F30304

Thema A: Leben wir nur einmal ?

– Moderne Reinkarnations-Forschung –

Motto: »Die Erkenntnis schlummert im Unverstandenen.«
Anonymus

Inhalt

A0*	**Moderne Reinkarnations-Forschung**	IAN STEVENSON
A1*	Neuere Einzelfälle von Reinkarnation	CAROL BOWMAN, WAYNE DYER
§ 21	Literatur zu A0 + A1	
A2*	Nahtodes-Forschung	KENNETH RING, SHARON COOPER
A3*	Jenseits-Forschung	WHITTON, MYERS, RUMI
A4*	Spirituelle Aspekte der Organtransplantation	CLAIRE SYLVIA; PEARSALL, SCHWARTZ & RUSSEK
A5.	Die Gottesschau, visio mystica	
A6.	Am Anfang war das Wort; La palabra LOGOS;	
A7.	**Glossar°** zu allen Themen A = A0 – A11	
A8.*	Spezielle Fragen, (A8a – A8e)	
A8d.	spirituelle Besetzungen	
A9.	Einzelheiten zu den 22 Beispielen	
A10.	Zitate, sehr erhellend	
A11.	Was ist Esoterik? Pythagoras, Alfried Lehner	
§21	Literatur zu A0 + A1.	

*Ein * bedeutet: Diese Themen haben zu Beginn ein eigenes Inhalts-Verzeichnis und am Ende ein eigenes Literaturverzeichnis.*

Thema A8: Spezielle Fragen zur Reinkarnation

A8a	Mögliche Ursachen für falsche ‚Erinnerungen' an frühere Leben
A8b	Übertragungen von Leben zu Leben, ‚Fortschreibung', Karma
A8c	Wissenschaftliche Erforschung der Geistigen Welt möglich?
A8d	Spirituelle Besetzungen
A8e	zum Fall JASBIR: Seelen-Übersprung, Thema A0, §10.
§ 21	Literatur zu A0 + A1
	Disclaimer

Thema A0. Moderne Reinkarnations-Forschung

– Erinnerungen an frühere Leben –

Thema A0: Grundlagen

§1	Der Fall SHANTI DEVI	Gandhi 1936
§2	Das Forschungs-Programm 1960	Stevenson 1960
§2a	Die Ergebnisse	STEVENSON 1974/95
§3	Die Forschungsmethode	STEVENSON 1974/95
§21	Literatur zu A0 + A1	

Thema A0: Einzelbeispiele

§4	Beispiel Parmod	Stevenson	Indien
§5	Beispiel Swarnlata	Stevenson	Indien
§6	Beispiel Chatura	Haraldsson	Sri Lanka
§7	William George	Stevenson	Tlingit

Thema A0: Retrokognition oder Spirituelle Besetzungen ?

	Tabelle 1. Was wird von Leben zu Leben übertragen?
§8	Retrokognition
§9	*... oder sind es spirituelle Besetzungen?* ~~O~~
§10	Seelen-Übersprung, Beispiel Jasbir
§11	Xenoglossie: Beispiel Shárada
§12	Sind es doch einfach nur spirituelle Besetzungen? ~~O~~

Thema A0: Weitere Einzelthemen

§13	Räumliche und zeitliche Distanz zw. den Inkarnationen
	Tabelle 2: Die Zeiten zwischen den Leben
§14	*Wo* wird wiedergeboren?
§15	Quellen unserer Kenntnis über Reinkarnation
§15a	*Rückführungen in frühere Leben*
§16	Glaubwürdigkeit der Forschungsergebnisse
§17	Tausend Fragen zur Reinkarnation
	Tabelle 3: Häufigkeit von Geschlechterwechsel
	Tabelle 4: Welche Fragen werden beantwortet?
§18	Diskussion Reinkarnations-Forschung
§19	Motivation zu den Texten A0 und A1 (6 Seiten)
§20	Organisation des Themas A0 (1 Seite)
§21	Literatur zu A0 + A1
	Disclaimer

> Die Texte dieser WebSite sind frei verfügbar.

> Wörter mit einem ° verweisen auf den Glossar°.

> Alle internen und externen Links sind blau geschrieben.

> Rücksprung nach einem Sprung eines internen Links
= Tasten Alt (nicht AltGr) + Pfeil nach links.

Volltext zu Thema A0: Stevenson's Forschungen

Grundlagen der Forschungen Stevenson's (ab 1960)

§1.	Der Fall SHANTI DEVI	Gandhi 1936
§2.	Das Forschungs-Programm 1960	Stevenson 1960
§2a	Die Ergebnisse	STEVENSON 1994
§3.	Die Forschungsmethode	STEVENSON 1994

A0, §1. Der Fall Shanti Devi

Indien, MAHATMA GANDHI [1936], RAWAT [2007]

Die Geschichte von SHANTI DEVI ist wohl die weltweit bekannteste und eine der bewegendsten der modernen Reinkarnations-Forschung.

SHANTI DEVI wurde 1926 in DELHI geboren, sprach bis zu ihrem vierten Lebensjahr wenig, begann dann aber lebhaft von ihrem Ehemann und von ihrem Sohn zu erzählen, auch von dem Ort, an dem sie wohne, vom Berufe ihres Ehemanns und von vielen anderen Einzelheiten ihres (früheren) Lebens als LUGDI, einschließlich der Namen ihrer Familienangehörigen. Die Familien traten in Kontakt zueinander, und schließlich besuchte SHANTI's vermuteter Ehemann aus ihrem früheren Leben sie in DELHI. Er war am Ende überzeugt, dass SHANTI seine im Alter von 23 Jahren kurz nach der Geburt ihres gemeinsamen Sohnes NAVNEET verstorbene Ehefrau LUGDI gewesen sei, da sie intime Dinge wusste, die nur LUGDI und er wissen konnten.

SHANTI wurde 14 Monate nach LUGDI's Tod geboren, somit wurde sie 5 Monate *nach* LUGDI's Tod empfangen. Die Begegnung SHANTI's mit ‚ihrem' (LUGDI's!) Sohn NAVNEET verlief sehr emotional. Als ihr früherer Ehemann sie fragte,

wie sie ihren Sohn NAVNEET habe wiedererkennen können, da sie ihn nur *einmal* kurz nach dessen Geburt und kurz vor ihrem eigenen Tode gesehen habe, entgegnete sie,

»… dass ihr Sohn ein Teil ihrer Seele sei,
und dass ihre Seele dies leicht erkennen könne. «

SHANTI war zum Zeitpunkt ihrer ersten Begegnung mit ihrem Sohn NAVNEET neun Jahre alt und NAVNEET war damals zehn.

Als MAHATMA GANDHI von der Sache erfuhr, lud er SHANTI DEVI zu sich in seinen ASHRAM ein und beauftragte schließlich eine Kommission von fünfzehn angesehenen Persönlichkeiten, den Fall zu untersuchen. Die Kommission fuhr im Jahre 1935 zusammen mit SHANTI zu dem vermuteten Ort ihres früheren Lebens und zu der angegebenen früheren Familie. SHANTI gab dem Fahrer die richtigen Anweisungen, um zu dem Hause zu finden und zu anderen Orten, die sie schon früher erwähnt hatte. Obwohl man sie vielfach auf die Probe stellte, erkannte sie alle Personen, Räume und Gegenstände richtig. Ebenfalls bemerkte sie zutreffend, wenn sich etwas am Hause seit ihrem Tode als LUGDI verändert hatte.

Die Veröffentlichung durch die Kommission fand weltweite Aufmerksamkeit. Die Verifikation° kann wegen der sehr guten Dokumentation und der vielen richtig angegebenen und wiedererkannten Personen und Dinge als überzeugend gelten, obwohl es sich nicht um einen sog. frischen Fall° handelte, d.h., die Familien SHANTI's und LUGDI's hatten bereits Kontakt miteinander aufgenommen, schon bevor die Kommission ihre Arbeit aufnahm.

A0, §2. STEVENSON's Forschungs-Programm von 1960

STEVENSON [1960] legte seine preisgekrönte Arbeit: „The Evidence for Survival from Claimed Memories of Former Incarnations"im Jahre 1960 vor, in der er zusammenstellte, was er bis dato an bestätigten Fällen von Erinnerungen an frühere Leben° in der Literatur entdecken konnte. In den besten Beispielen, 28 an der Zahl, konnten jeweils sechs oder mehr Angaben eines Kindes über ein früheres Leben bestätigt werden, waren die beiden Familien nicht miteinander verwandt und standen auch sonst in keinerlei Beziehung zueinander. Die beiden Familien lebten gewöhnlich in verschiedenen Orten oder manchmal in verschiedenen Ländern.

Hinzu kamen zahlreiche andere Beispiele mit nicht ganz so überzeugenden Übereinstimmungen, darunter fünf mit vermuteten Wiedergeburten in dieselbe Familie hinein oder bei Nachbarn. Viele Beispiele kamen aus Indien, andere aber auch aus etlichen anderen Ländern. Sieben eindrucksvolle und sehr unterschiedliche Beispiele schildert er genauer; deren Erst-Veröffentlichungen stammten aus den Jahren 1897, 1924, 1936 und 1956.

Sodann bespricht STEVENSON ausführlich die verschiedenen Möglichkeiten, die Aussagen der Kinder, falls sie bestätigt wurden, zu erklären. Diese Erklärungs-Möglichkeiten sind:

Phantasie. Kinder neigen zu Phantasie-Geschichten.

Betrug, d.h., es werden einfach von den Erwachsenen erfundene Geschichten erzählt, die ganze Sache wurde inszeniert. Ein Motiv für bewussten Betrug von Seiten der Eltern kann Ruhmsucht oder Gewinnsucht sein. Zum Beispiel könnten sie Zuwendungen von der Familie der verstorbenen Person erwarten, falls diese vermögend ist.

Gewöhnliche Kenntnis des Kindes durch Erzählungen der Eltern, von Verwandten oder Besuchern, durch Bücher, Filme, Zeitungen oder Radio, über das Leben einer inzwischen verstorbenen Person, welche das Kind als ihr eigenes erinnertes Leben ausgibt (in lügnerischer Absicht oder nicht). Bei kleinen Kindern ab 2 Jahren, die spontan berichten, sobald sie sprechen können, ist eine Feststellung, dass das nicht der Fall war, natürlich viel leichter als bei Erwachsenen, insbesondere bei solchen Erwachsenen, die sich in Trance oder in Hypnose in ein früheres Leben zurück führen lassen.[1]

Aufgedrängte Identifizierung des Kindes mit jener Person von Seiten der Eltern aus den verschiedensten Beweggründen, z.B., weil sie sich eigentlich einen Jungen/ein Mädchen wünschen, weil sie sich die Wiedergeburt einer berühmtem Persönlichkeit als ihr eigenes Kind wünschen; weil die Mutter wünsche, dass ein früh verstorbenes Kind wieder zu ihr komme; weil die Eltern sich materielle Vorteile davon versprechen, wenn das Kind von einer reichen Familie als die Reinkarnation eines Familien-Mitglieds anerkannt wird; weil es eine diesbezügliche Prophezeiung gab oder entsprechende Ankündigungs-Träume. Eine solche Identifizierung kann dem Kind von den Eltern auch unabsichtlich und unbewusst aufgedrängt werden.

Gedankenlesen und Telepathie°, wodurch das Kind vielleicht Kenntnisse anderer Menschen über die verstorbene Person und deren Lebensumstände anzapfen kann.

Retrokognition: Außersinnliche Wahrnehmung in die Vergangenheit hinein, fokussiert auf das Leben einer einzigen,

---

[1] Mehr dazu im Text A0, §15a: „Rückführungen in frühere Leben".

vor der eigenen Geburt bereits verstorbenen Person und Identifikation mit derselben. [2]

Präkognition, das heißt hier: Das Kind sieht die späteren Ereignisse beim Ortstermin hellsichtig voraus, die zur Bestätigung (Verifikation°) der vorher gemachten Aussagen des Kindes führen werden.

Genetisches Gedächtnis°: Dies bedeutet, dass das Wissen über das Leben einer anderen Person biologisch ererbt wurde. Eine solche Möglichkeit kommt bestenfalls dann in Betracht, wenn das Kind ein leiblicher Nachfahr seiner vermuteten früheren Inkarnation ist.

Spirituelle Besetzung° des Kindes durch den Geist (die Seele°) der erinnerten, verstorbenen Person. Diese Möglichkeit als Alternative zur Reinkarnation wird weiter unten in § 9 und in §12 ausführlich besprochen.

Unter all diesen Möglichkeiten setzen die spirituelle Besetzung° und die Reinkarnation° voraus, dass die Seele des Menschen den leiblichen Tod überlebt.

Alle anderen Möglichkeiten, außer der der Reinkarnation, müssen im Einzelfall mit hoher Glaubwürdigkeit ausgeschlossen werden, soll die Reinkarnations-Hypothese überzeugend gestützt werden. Dies ist im Nachhinein bei den Beispielen in STEVENSON [1960], die er aus der Literatur schöpfte, nicht voll befriedigend möglich, denn er muss die Berichte so hinnehmen, wie sie sind, und kann deren Schwächen nicht mehr beheben. –

---

[2] Auf die Möglichkeit der Retrokognition wird im §8 im Sinne der Überlegungen STEVENSON's ausführlich eingegangen.

STEVENSON skizziert daraufhin seine Ideen, wie in Zukunft vorgegangen werden kann, um planvoll mehr Fälle zu sammeln und diese so gut wie nur irgend möglich zu recherchieren, zu dokumentieren und zu *verifizieren*°. Der gestellten Aufgabe widmete er den Rest seines Lebens, in welchem er im Laufe der Jahre über 2000 Beispiele sammelte, deren Dokumentationen in der Universität von VIRGINIA [3] heute aufbewahrt und immer noch weiter ausgewertet werden.

[3] TUCKER, Jim [2005]: "Life before Life", New York

A0, §2a. STEVENSON [1974]: Die Ergebnisse

Die erste große Darstellung seiner Ergebnisse findet sich in STEVENSON's Buch [1974]: „Twenty Cases Suggestive of Reincarnation", aus dem weiter unten vier Beispiele besprochen werden. Wegen der Ausführlichkeit und Präzision der Darstellung genügt es wohl zunächst, dieses Werk zu studieren, um sich ein Bild von STEVENSON's Forschungen und deren Ergebnissen zu machen. Hier in diesem Text versuchen wir, das Wesentliche dieses Buches herauszuarbeiten.

Wer sich einen noch rascheren Eindruck verschaffen möchte, möge den einen oder anderen von STEVENSON's Einzel-Artikeln lesen, wie etwa den Artikel The Case of SHANTI DEVI oder Sweet SWARNLATA. Ebenso zu empfehlen: BOWMAN, CAROL: Dr. IAN STEVENSON, Radical Scientist.

Die zwanzig Beispiele in dem Buch von 1974 stammen von den HINDUS aus Indien (7), von den Buddhisten aus Ceylon/Sri Lanka (3), von den DRUSEN im Libanon (1), aus Brasilien (2), und aus Alaska von den TLINGIT (7).

STEVENSON verwendet sehr viel Sorgfalt auf den konsequenten Ausschluss aller oben genannten möglichen Ursachen und Quellen für die Aussagen der Kinder, so dass die spirituelle Besetzung und die Reinkarnation selbst am Ende als einzige denkbare Erklärungen übrig bleiben. Die Möglichkeit der Spirituellen Besetzung° besprechen wir ausführlich in §9 und §12.

Als STEVENSON mit seiner Arbeit nach dem [1960] skizzierten Forschungs-Programm beginnt, trifft er in Indien Prof. H.N. BANERJEE [1964a ff.] und auch Prof. P. PAL, die selbst bereits einige erstaunliche Beispiele untersucht und publiziert

hatten. Mit beiden ergab sich eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Andere Forscher widmeten sich in der Folgezeit derselben Art von Reinkarnations–Forschung. Es ist ein wichtiger Grundsatz wissenschaftlicher Forschung, dass bedeutende Untersuchungs-Ergebnisse von anderen Forschern in unabhängiger Weise überprüft werden, was hier geschah:

KEIL untersuchte 60 Fälle in BURMA, in THAILAND und in der TÜRKEI. HARALDSSON untersuchte 25 Fälle auf SRI LANKA, MILLS untersuchte 28 Fälle in INDIEN. Die drei verglichen ihre insgesamt 123 Fälle in der Publikation MILLS, HARALDSON und KEIL [1994] miteinander, um STEVENSON's Befunde zu überprüfen, und gingen dabei auch auf methodische Probleme dieser Art von Untersuchungen ein. PASRICHA [2001] untersuchte sieben Beispiele in Süd-Indien.

TUCKER [2005] setzt heute STEVENSON's Arbeit an der Universität von VIRGINIA fort, wobei er neue Fälle vor allem in Nordamerika untersucht und das an der Universität archivierte umfangreiche Material mit Hilfe von Computern auswertet.

A0, §3. STEVENSON's Forschungsmethode

1. Ab 1960 hat STEVENSON sich der Feldforschung auf diesem Gebiet gewidmet und bis zum Ende seines Lebens über 2000 Fälle von Kindern untersucht, die sich spontan an frühere Leben erinnerten, vor allem bei Völkern, bei denen das Wissen um die Reinkarnation kultur-immanent ist. Siehe STEVENSON [1974] und [2001].

2. Typischerweise berichten manche kleinen Kinder, sobald sie anfangen zu sprechen, von einem anderen Leben, das sie *eigentlich* führen, meist als junge Erwachsene an einem anderen Ort, nennen ihren (damaligen) Namen, den sie als ihren *richtigen* Namen bezeichnen, auch die Namen ihrer (ehemaligen) Familienangehörigen und alle Lebensumstände. Vielmals wollen sie von ihren jetzigen Eltern fort zu ihrer ‚richtigen' Familie, etwa zu ihren Ehegatten, Geschwistern, Eltern und den eigenen Kindern. Sie können häufig auch die Umstände ihres Todes schildern, der oft gewaltsamer oder sonst unnatürlicher Art war und nur selten in hohem Alter erlitten wurde. Oft können sie zudem den Ort benennen, an dem sie leb(t)en, Haus und Straßen näher beschreiben, usw.

3. Neben diesen kognitiven Erinnerungen zeigen die Kinder Auffälligkeiten im Verhalten, so etwa Vorlieben für gewisse Speisen, Kleider, Spiele, Sitzhaltungen, Tänze und Gesänge, die sie nicht in ihrer jetzigen Familie erworben haben können. Hinzu kommen bisweilen ausgeprägte Abneigungen, so etwa gegen Fleischspeisen, Lastwagen, Messer, enge Räume, lauten Knall, Feuer und so weiter. Die Vorlieben und Abneigungen erklären sich zwanglos aus den Umständen des angegeben früheren Lebens, oft aus der Art des damaligen, häufig gewaltsamen Todes.

4. Beeindruckend ist die vielmals starke Identifikation des Kindes mit der erinnerten Person, indem es z.B. den jetzigen Namen ablehnt, die andere Person zu sein vorgibt, sich in das jetzige Leben nicht einfügen mag, die derzeitigen Eltern nicht als seine richtigen Eltern akzeptiert und das andere Leben zu leben wünscht.

5. Gewöhnlich besteht seitens des Kindes der Wunsch, in das frühere Leben zurückzukehren, Ort und Familie der Erinnerung aufzusuchen, möglichst auch dort zu bleiben und zu leben. Dieser Wunsch wird von den jetzigen Eltern recht unterschiedlich aufgenommen, wie überhaupt die Reaktionen der Eltern auf das eigenartige Benehmen und die seltsamen Äußerungen der Kinder recht unterschiedlich sind.

6. So gibt es Eltern, die es für möglich halten, dass es sich um einen Fall von Wiedergeburt handelt und ihr Kind gewähren lassen, vielleicht sogar mit ihm an den angegebenen Ort fahren, um dort nach des Kindes Angaben dessen frühere Familie zu suchen. Nicht selten wird das Kind von seine früheren Familien als ihr verstorbener Angehöriger aufgenommen und manchmal sogar adoptiert.

6a. Dieses Verhalten der Eltern ist in Kulturen mit bestehendem Reinkarnationsglauben nicht ungewöhnlich. Andere Eltern wiederum versuchen, ihr Kind von seinen absonderlichen Ideen abzubringen, manchmal auch mit Androhung und Anwendung von Strafen und Gewalt. – Bisweilen spricht sich die Sache herum, so dass gelegentlich auch andere Personen, Verwandte oder Freunde, sich um eine Aufklärung des Falles bemühen.

7. Erfährt nun ein Reinkarnationsforscher von dem Fall, so wird er zunächst die Familie des Kindes aufsuchen, um das Kind kennenzulernen und dessen jetzige Eltern und

Verwandten genauestens nach allen Äußerungen des Kindes zu befragen und alles zu Protokoll zu nehmen, um den aktuellen Stand der Dinge und der bereits angestellten Recherchen festzustellen und zu dokumentieren.

8. Meistens hat es vor dem Eintreffen des Forschers bereits Versuche gegeben, die Aussagen des Kindes zu überprüfen. Es gibt jedoch auch Beispiele, wie etwa die von SWARNLATA, §5 und von CHATURA, §6, das Beispiel VISHWA NATH (STEVENSON,1972), das Beispiel IMAD ELAWAR (STEVENSON, 1974), auch drei Beispiele bei HARALDSSON, E. [1991], in denen es bis zum Eintreffen der Forscher noch keinerlei Bemühungen solcher Art gegeben hat, in denen die Familie der vermeintlich früheren Inkarnation noch nicht gefunden wurde, und in denen es daher noch keinerlei Kenntnis darüber gibt, ob es jene Person überhaupt gab, auf die die Schilderungen des Kindes zutreffen könnten.

9. Diese sogenannten frischen Fälle° sind vom Standpunkt der wissenschaftlichen Erforschung des Reinkarnations-Phänomens aus betrachtet natürlich die besten. Insgesamt enthält der Datenspeicher der Universität von Virginia aber nur 33 solcher frischen Fälle. – Indessen zeigte sich, dass die Anzahl der bestätigten Angaben der Kinder in der Gruppe der frischen Fälle, verglichen mit den übrigen, ungefähr gleich groß ist.

10. Es bleibt festzuhalten, dass die Schilderungen der Kinder über ihr früheres Leben primär spontan° erfolgen, also ungefragt und von selbst. Das erinnerte Leben liegt dabei meist erst kurze Zeit zurück, siehe Tabelle 2 in §13.

11. In etwa 70% aller von STEVENSON erforschten Beispiele, in denen ein Kind von einem früheren Leben spricht, konnte eine Familie gefunden werden, in der eine Person gestorben war, die zu den Angaben und Verhaltensweisen des Kindes

passte. In diesen Fällen kann nun mit dem Versuch der alles entscheidenden Verifikation° begonnen werden, d.h., man vergleicht die bereits dokumentierten Angaben und Verhaltensweisen des Kindes mit den Lebensumständen und Eigenheiten der verstorbenen Person. Im Einzelnen wird folgendermaßen vorgegangen:

12. Wenn das Kind zum ersten Male an den Ort seines vermeintlich früheren Lebens kommt, wird genauestens beobachtet, ob es die Straßen und Gebäude, wo die erinnerte Person gelebt hat, ohne fremde Hilfe findet. Dabei ist es für die Überprüfung besser, wenn keine ortskundige Person mitgeht, wenn also die Begleiter und Beobachter selbst noch nie dort gewesen sind. Weiterhin wird man sorgfältig registrieren, ob das Kind die Verwandten und andere Personen aus seinem früheren Leben *spontan* richtig erkennt.

13. Dabei wird gewissenhaft darauf geachtet, dass das Kind hierbei keinerlei Hilfe bekommt und dass auch keine Suggestivfragen gestellt werden, wie zum Beispiel: „Bin ich deine Schwester DEVA?", sondern einfach nur: „Wer bin ich?" oder „Wer ist dies?" In vielen der von STEVENSON präsentierten Beispiele waren die Wiedererkennungen mehr als erstaunlich, auch dann, wenn das Kind *von selbst* in einer Gruppe von Menschen eine Person richtig erkannte, ohne überhaupt dazu aufgefordert zu sein. Lustige Versuche, das Kind in die Irre zu führen, schlugen so gut wie immer fehl.

14. Viele Einzelfälle STEVENSON's sind sehr beeindruckend, nicht nur der Kenntnisse der Kinder wegen, sondern auch wegen deren Verhaltensweisen gegenüber den Angehörigen der betreffenden Familie entsprechend der Rolle, die die erinnerte, verstorbene Person früher dort hatte. Das Kind verhält sich also seinen erinnerten Eltern gegenüber respektvoll als

Sohn oder Tochter, seinem erinnerten Ehepartner gegenüber (der ein Erwachsener ist) wie ein Ehepartner, und seinen erinnerten eigenen Kindern gegenüber (die älter sind als es selbst) wie Vater oder Mutter.

15. In besonders überzeugenden Beispielen findet das Kind versteckte Gegenstände, von denen niemand etwas wusste, oder es hat andere Kenntnisse, die nur die Person haben konnte, die es glaubt (gewesen) zu sein. – –

16. Die Erinnerungen der Kinder sind in ihren frühesten Jahren am lebendigsten und gehen in der Zeit vom 5. bis zum 8. Lebensjahr fast immer verloren. Diese Aussage bezieht sich auf die *kognitiven* Erinnerungen, wobei man bei deren Verfolgung über die Zeit hinweg auch immer vermuten muss, dass das in späteren Jahren Geschilderte die Erinnerung der Kinder an die Erinnerung ist, oder einfach die Wiedergabe der Geschichten, die in der Familie über das früher Erzählte tradiert werden.

17. Die *Verhaltens-Auffälligkeiten* hingegen bleiben oft länger bestehen, und zwar durchaus bis in die Adoleszenz hinein. Hierher gehören Vorlieben, Gewohnheiten, Abneigungen bis hin zu Phobien.

18. Im Laufe der weiteren Entwicklung gelingt den jungen Menschen aber meist eine vollkommene Anpassung an die jetzigen Lebensumstände, so dass fast immer mit Beginn des Erwachsenseins die Erinnerungen an ein früheres Leben keine Rolle mehr spielen. Kinder, die mit solchen Erinnerungen gesegnet oder geplagt waren, wurden später meist ganz normale Menschen, ohne auffällige Vorzüge oder Nachteile.

Zusammengefasst: Die Grundlage der hier besprochenen modernen Reinkarnations-Forschung sind die *spontanen* Erinnerungen kleiner Kinder, die den härtesten Proben der

Verifikation standhalten, in denen die Forscher in Begleitung des jeweiligen Kindes Wohnort und Familie der erinnerten, verstorbenen Person aufsuchen und die zuvor protokollierten Angaben der Kinder überprüfen. Wichtig ist, dass die Kinder auf keine andere erklärliche, normale Art und Weise von dem erinnerten früheren Leben gewusst haben können.

Zu den Texten auf dieser Website stellt sich die Frage:

Ist streng wissenschaftliche Forschung über die geistige Welt überhaupt möglich?

Die Antwort lautet: Ja! … und sie ergibt sich aus dem §2 (komplett) und dem §3 (komplett) und aus den Fallbeispielen in den §§ 1, 4, 5, 6, 7, 10 und 11, vrgl. das Inhaltsverzeichnis.

Querverweise zur wissenschaftlichen Erforschung der Geistigen Welt:

Erstens die kompletten §2 und §3 hier im Text A0.

Weiterhin im Glossar die Suchwörter:

wissenschaftlicher Beweis°, Bewusstsein°; seriöse wissenschaftliche Forschung°, moderne westliche Naturwissenschaft°, seriöse Reinkarnations-Forschung°, geistige Welt°, wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt°.

Thema A0, Einzelbeispiele

§4	Beispiel Parmod	Stevenson	Indien
§5	Bsp. Swarnlata	Stevenson	Indien
§6	Beispiel Chatura	Haraldsson	Sri Lanka
Tabelle 1: Übertragungen v. Leben zu Leben			‚Fortschreibungen‘
§7	Beispiel William George	Stevenson	Tlingit

A0, §4. Beispiel PARMOD aus den „20 Fällen“ [1974]

PARMOD SHARMA wurde 1944 in Bisauli im indischen Staate Uttar Pradesh geboren. Mit etwa zweieinhalb Jahren sagte er zu seiner Mutter, sie solle sich nicht mit Kochen plagen, er habe eine Frau in Moradabad, die kochen könne. Zwischen drei und vier Jahren berichtete er von einem Sodawasser- und Keksladen, den er in Moradabad betreibe. Er sei einer der Gebrüder MOHAN, denen das Geschäft gehöre und wünsche, nach Moradabad gehen zu dürfen. Er sei wohlhabend und besitze noch ein anderes Geschäft in Saharanpur. PARMOD hatte ein ungewöhnliches Interesse für Gebäck, Tee und Kaufläden. Er baute sich Spielzeugläden und wünschte, in seinem richtigen Geschäft arbeiten zu dürfen. Im früheren Leben sei er krank geworden, nachdem er zu viel Quark gegessen habe, und er sei in einer Badewanne gestorben.

PARMOD hatte eine starke Aversion gegen Quark und auch dagegen, in Wasser getaucht zu werden. Später berichtete er, verheiratet zu sein und vier Söhne und eine Tochter zu haben. Er besitze ein Hotel und ein Kino in Saharanpur, wo auch seine Mutter wohne.

Mit fünf Jahren reiste PARMOD mit seinem Vater und einem Vetter nach Moradabad, später auch nach Saharanpur und in einen Ort Hardwar, von dem er angab, dort oftmals auf seinen Reisen übernachtet zu haben.

Bei diesen Besuchen erkannte er die Mutter, die Ehefrau, die Kinder eines PARMANAND MEHRA richtig mit Namen und deren Stellung in der Familie MEHRA. Alle Angaben, die er vordem über sein Leben als PARMANAND und über dessen Todesumstände gemacht hatte, erwiesen sich als richtig. Er erkannte viele andere Personen aus dem Lebenskreis des verstorbenen PARMANAND in Moradabad, in Saharanpur und in Hardwar, und er erkannte auch viele Örtlichkeiten, Häuser, Zimmer und Möbel richtig. Auch bemerkte er zutreffend Veränderungen, die an Einrichtungen, Möbeln und Baulichkeiten vorgenommen worden waren, seit PARMANAND verstorben war.

Bei seinem ersten Zusammentreffen mit der Familie MEHRA hatte PARMOD starke Emotionen, er vergoss Tränen und zeigte Zuneigung zu den einen, Abneigung gegenüber anderen Personen, und dies entsprach völlig den früheren Einstellungen PARMANAND's zu seinen Angehörigen. PARMOD verhielt sich gegenüber PARMANAND's Ehefrau wie ein Ehemann, gegenüber deren Kindern wie ein Vater, und er legte Wert darauf, von letzteren als „Vater" angesprochen zu werden, obwohl jene älter waren als er selbst.

Als Kind zeigte PARMOD eine auffällige Frömmigkeit – PARMANAND war recht religiös gewesen. Später mit 20 Jahren war PARMOD sehr an der Handlesekunst interessiert – PARMANAND hatte dies als Hobby gehabt.

PARMOD's Erinnerungen schwanden im Laufe des Heranwachsens dahin, wie es fast immer der Fall ist. Zu bemerken

ist vielleicht noch, dass PARMOD sich bruchstückhaft an ein Leben als heiliger Mann erinnerte, welches er vor dem Leben als PARMANAND gelebt habe.

Ende von A0, §4. Reinkarnations-Forschung / Beispiel Parmod

A0, §5. Beispiel SWARNLATA aus den „20 Fällen“ [1974], auch in „Sweet SWARNLATA“

Es gibt Beispiele für Erinnerungen an frühere Leben, die in irgendeiner Weise herausragen, etwas ganz Ungewöhnliches enthalten. Ein solcher Fall ist der von SWARNLATA, welche am 2. März 1948 in Indien im Staate Madhya Pradesh geboren wurde. Sie erinnerte sich an ein Leben als BIYA in einer anderen Stadt im gleichen Staate, welche dort, verheiratet, mit zwei Kindern, im Jahre 1939 im Alter von 40 Jahren an einem Herzleiden gestorben war. Ihre Angaben konnten bestens bestätigt werden, wobei noch zu bemerken ist, dass SWARNLATA von ihrer früheren Familie als wiedergeborene BIYA voll akzeptiert wurde und ihr im allgemeinen Umgang und bei Feierlichkeiten die Rolle als BIYA voll zuerkannt wurde, obwohl sie als SWARNLATA immerhin 49 Jahre jünger war als BIYA jetzt gewesen wäre. SWARNLATA's Erinnerungen an ihr Leben als BIYA verblassten *nicht* im Laufe der Jahre, was sonst nahezu die Regel ist. Sie pflegte auch als Erwachsene noch engen Kontakt zu ihrer Familie als BIYA.

Es handelte sich um einen der seltenen *frischen Fälle*, der von einem Forscher untersucht werden konnte, ehe schon die Familie oder Bekannte Nachforschungen angestellt hatten. – Die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen zu diesem Fall führte Sri H. N. BANERJEE durch, bevor später IAN STEVENSON am Ort des Geschehens eintraf.

Das Besondere nun an dieser Geschichte ist, dass SWARNLATA sich noch an ein weiteres früheres Leben erinnerte, welches sie als KAMLESH im heutigen Bangladesh gelebt hatte, und zwar zwischen ihren Leben als BIYA und als SWARNLATA. Nach ihren Angaben starb sie als KAMLESH mit etwa 9 Jahren. Die Zeit zwischen den Leben von BIYA und SWARNLATA

betrug 9 Jahre. Sollte sie das Leben als KAMLESH tatsächlich gelebt haben, lägen dann allerdings zwischen ihren drei in Rede stehenden Leben nur sehr kurze Zwischenzeiten.

Die Erinnerungen SWARNLATA's an ihr Leben als KAMLESH waren nicht sehr reichhaltig und konnten nicht bestätigt werden. Dies hing auch damit zusammen, dass die Recherchen in Bangladesh aus politischen Gründen schwierig waren. Trotzdem ist die Geschichte von SWARNLATA wohl eine der schönsten, denn SWARNLATA führte ab dem Alter von 5 oder 6 Jahren drei Tänze und Gesänge auf, die offenbar aus ihrem Leben als KAMLESH stammten. Sie sang die Gesänge auf Bengali, einer ihr ansonsten völlig unbekannten und unverständlichen Sprache. Sie konnte Tanz und Gesang nur zugleich darbieten, und diese hatten immer die gleiche Form. Die Texte zweier der drei Gesänge konnten schließlich von Prof. PAL als ein Erntelied und ein Frühlingslied von TAGORE identifiziert werden, wobei SWARNLATA einige Fehler machte, die aber immer die gleichen waren. Die Darbietung der Tänze und Gesänge entsprach in ihrer Art genau dem Stil, wie er in einem von TAGORE in Westbengalen gegründeten Institut üblich war. Die Texte der Lieder sind bei STEVENSON [1974] abgedruckt. SWARNLATA vergaß die Tänze und Gesänge nicht bis ins Erwachsenen-Alter hinein.

Dass Kinder typische Handlungen ihres früheren Berufs oder auch der Todesumstände immer wieder nachspielen, ist nicht ungewöhnlich.

Thema A0, §6. Beispiel CHATURA KARUNARATNE (Haraldsson, 1991, Sri Lanka)

0. HARALDSSON untersuchte unter anderen einen Fall auf Sri Lanka, in welchem CHATURA KARUNARATNE vorgab, in seinem früheren Leben als Soldat bei einem Sprengstoffanschlag auf einen Militärtransport ums Leben gekommen zu sein. Es war dies einer der drei *frischen Fälle*, die HARALDSSON auf Sri Lanka gefunden hat. Dieses Beispiel möge auch dazu dienen, die verschiedenen Arten des Gedächtnisses der Kinder vor Augen zu führen. Hier die wichtigsten Eigenschaften des Beispiels:

1. Die Äußerungen CHATURA's über sein früheres Leben wurden von drei Interviewern unabhängig voneinander aufgeschrieben, *bevor* die Familie des verstorbenen DAYANANDA gefunden wurde. (Wenn solche Protokolle nicht existieren, kann später nur schwer festgestellt werden, welche Angaben das Kind wirklich gemacht hat, in wieweit diese inzwischen verändert wurden, z.B. durch den Wunsch der Beteiligten, Übereinstimmungen zwischen den Aussagen des Kindes und der vermuteten früheren Persönlichkeit zu erkennen.)

2. CHATURA deutete auf zwei Geburtsnarben unterhalb seines linken Ohres, die er auf die tödliche Verwundung als Soldat zurückführte. Aussagen der Familie DAYANANDA's und Fotos seiner aufgebahrten Leiche machten diese Aussage glaubhaft; leider gab es kein Sektionsprotokoll des Soldaten.

3. CHATURA wurde mit 3½ Jahren in das Haus der Eltern von DAYANANDA gebracht und erkannte beispielsweise seine Großmutter und einen Schwager richtig sowie eine Waage und die Tatsache, dass es inzwischen dort elektrischen

Strom gab. Die Autoren sprechen hier von dem szenischen Gedächtnis°, wenn das Kind an den Ort und in die Familie seiner Erinnerung gebracht wird.

4. Im Gegensatz dazu beziehen sie die Dinge, die früher zu Protokoll genommen wurden, und die den sprachlichen Äußerungen des Kindes entstammen, auf das bildhafte Gedächtnis° und das Namensgedächtnis°, welche in diesem Falle nur teilweise gute Ergebnisse erbrachten. Beispielsweise waren die folgenden früheren Angaben CHATURA's richtig: Er lebte in einem Dorf nahe Narammala. Nahebei stand eine stroh-gedeckte Hütte. Es gab dort einen kleinen Laden, den sein Vater betrieb. Nahe dem Hause gab es einen See, in dem Schildkröten lebten. Seine Todesumstände betreffend: Er wurde in den Nacken getroffen. Er wurde mit einem Hubschrauber zum Arzt gebracht.

5. Hingegen waren folgende sachlichen Angaben aus den früheren Protokollen falsch: Er hatte einen älteren Bruder namens MAHESH; seine Todesumstände betreffend: Eine Gruppe von Menschen umringte den Transporter und schoss auf ihn, CHATURA.

6. Beispielsweise waren folgende Namensangaben falsch: Der Name des Vaters sei PERERA; der Name der Mutter sei MANGALIKA.

7. Folgende Verhaltensweisen waren bei CHATURA auffällig: Er bekam Angst, wenn er einen Hubschrauber hörte. Er hatte ebenfalls Angst vor Bällen, mit denen die Kinder spielten, weil er dachte, es seien Bomben.

8. Richtige und falsche Angaben CHATURA's:

	richtig	falsch	?
Szenisches Gedächtnis	überzeugend	–	–
bildhaftes Gedächtnis	16 + 2	8	2
Namens-Gedächtnis	–	5	–

9. Das szenische Gedächtnis CHATURA's ist offenbar sehr gut; die früheren verbalen Äußerungen hingegen erwiesen sich nur zum Teil als richtig. Es gilt die Regel:

#Wiedererkennen ist stärker als Rückerinnerung

10. Man kann die früheren verbalen Äußerungen unterteilen einerseits in das bildhafte Gedächtnis, d.h. Angaben über Dinge und Ereignisse, die in 70% der Fälle richtig und in 30% falsch waren, und andererseits in die Angabe von Namen, die immer falsch waren (5 von 5). Zu letzterem Punkt sagen die Autoren: „Für die Fälle aus Sri Lanka ist es fast eine Regel, dass alle Namensangaben falsch sind." (HARALDSSON untersuchte 40 Fälle auf Sri Lanka.) Eine Erklärung dafür kann sein, dass bei den Singhalesen auf Sri Lanka in der Anrede fast nie die richtigen Namen verwendet werden, sondern nur Titel oder verwandtschaftliche Benennungen.

11. Die nicht unbeträchtliche Zahl falscher Angaben CHATURA's kann einen veranlassen, die Überzeugungskraft des Beispiels in Frage zu stellen. Bei dieser Art der Forschung muss man immer damit rechnen, weniger aussagekräftige Fälle zu finden. Wie schon vordem gesagt, gibt es hierfür zahlreiche mögliche Gründe. Im Beispiel CHATURA's sind es schlicht Rückerinnerungen, die sich als nicht zutreffend erwiesen. Hingegen war die Übertragung der tödlichen

Wunden der einen Inkarnation in Form von Geburtsnarben auf die nächste Inkarnation gut belegt.[4]

12. Merkwürdig ist, dass auch in den USA bei Rückerinnerungen von Kindern an frühere Leben selten Namen genannt werden: siehe Text A1, §1, Abschnitt 1.2a.

Ende von A0, §6. Reinkarnations-Forschung / Beispiel Chatura.

[4] siehe hierzu STEVENSON, IAN [1997a]: “Where Reincarnation and Biology Intersect”.

Tabelle 1. Was wird von Leben zu Leben übertragen? Was schleppt die unsterbliche Seele so alles mit sich herum? Extrakt aus Text A0, §3, Abschnitte 2 – 4 und aus den Beispielen in §§ 1, 4, 5, 6, 7, 10 und 11.	
Namensgedächtnis	Erinnerung an Namen von Personen aus dem früheren Leben
bildhaftes Gedächtnis	Erinnerung an Orte, Häuser, Landschaften, Begebenheiten aus dem früheren Leben
szenisches Gedächtnis	Wiedererkennen von Personen und Orten beim Ortstermin
Verhaltensweisen (Diese Tabelle erscheint auch im Dialog in Kapitel 01.)	Identifikation mit der erinnerten Person
	Wunsch, wieder in der früheren Familie zu leben
	Beziehung zu Personen aus dem früheren Leben: Liebe, Zuneigung, Ablehnung, Verachtung, Feindschaft. Der früheren Rolle entsprechendes Verhalten als Vater, Mutter, Ehegatte, Kind, Liebespartner, Freund, Arbeitskollege,…
	Vorlieben, Gewohnheiten, Süchte, Abneigungen, Phobien, Traumata,
	Grundstimmungen, Gefühle, Reaktionsweisen, Selbstmordneigung
	Wiederholungshandlungen: Beruf, Tanz, Gesang, Todesszene,
	Geschicklichkeiten, Kenntnisse, Talente, Berufs-Erfahrung
Körperliche Merkmale [5])	als Geburtsnarben und Geburtsdefekte
	ethnische Merkmale: Hautfarbe, Augenfarbe, Augenform, Statur

[5]) siehe STEVENSON [1997a] und hier im Text A0, §12, Absatz 15f.

A0, §7. Beispiel WILLIAM GEORGE aus den „20 Fällen“

WILLIAM GEORGE SENIOR war ein TLINGIT und ein berühmter Fischer in Alaska. Er kündigte seinem Lieblingssohn und seiner Lieblings-Schwiegertochter an, er werde als deren Kind wiedergeboren. Man werde ihn an zwei auffälligen Muttermalen erkennen, die er den beiden zeigte unter Hinweis auf die genaue Stelle an seinem Körper. Außerdem händigte er seinem Sohn eine goldenen Uhr aus mit dem Hinweis: „Ich will zurückkehren. Hebe diese Uhr für mich auf. Ich werde dein Sohn sein.“

Schon neun Monate nach dem Tode von WILLIAM GEORGE SENIOR gebar die Schwiegertochter einen Jungen, der genau an denselben Stellen wie sein Großvater zwei Muttermale trug. Sie tauften ihn WILLIAM. Als er heranwuchs, zeigte er ähnliche Gewohnheiten, Vorlieben, Launen und Abneigungen wie sein Großvater. Er neigte zur Reizbarkeit und Verdrießlichkeit und gab seiner Umgebung gern warnende Ratschläge, wie es sein Großvater oft getan hatte. Jener hatte nach einer Sportverletzung einen hinkenden Gang und drehte den rechten Fuß beim Gehen nach außen. Der Enkel hatte in schwacher Form einen ähnlichen Gang. Er zeigte frühzeitig Kenntnisse der Fischerei und des Umgangs mit Booten und Fischernetzen, und er kannte die besten Buchten zum Fischen. Er bezeichnete seine Großtante als seine Schwester und seine Onkel und Tanten als seine Söhne und Töchter. Die Brüder und Schwestern von WILLIAM übernahmen dieses Spiel und nannten ihn Großvater.

Als WILLIAM’s Mutter einmal ihren Schmuckkasten ausräumte und die Uhr des Großvaters neben den anderen Schmuck legte, kam WILLIAM zufällig hinzu, erkannte die Uhr, nahm sie an sich und erklärte, sie sei die Seine. Er war

kaum zu bewegen, sie wieder herzugeben. Auch in den folgenden Jahren verlangte er immer wieder nach der Uhr als sein Eigentum. Die Eltern versicherten dem Forscher mit großer Entschiedenheit, dass die Uhr dem Jungen gegenüber vorher niemals erwähnt wurde, und dass die Szene, in der der Junge die Uhr sah und erkannte, rein zufällig und unabsichtlich zustande gekommen war.

Dieses Beispiel ist wohl eines der anschaulichsten, wie sie so oder so ähnlich im Leben tatsächlich auftreten; es hat aber nur eine mittlere Überzeugungskraft für das Vorliegen von Reinkarnation, da innerhalb der Familie natürlich zahlreiche Kommunikations-Möglichkeiten bestanden und der Junge womöglich in seine Rolle als der wiedergeborene Großvater hineingedrängt wurde. So muss man es vom streng wissenschaftlichen Standpunkt aus sehen; trotzdem kann es sich um Reinkarnation im strengen Sinne handeln. –

Thema A0, §7. Beispiel William George

Ganz allgemein ist zur Überzeugungskraft der Beispiele folgendes zu sagen:

Natürlich ist sie in vielen der von den Reinkarnations-Forschern untersuchten Fälle nicht so hoch wie man es sich wünschen würde. So können die Erinnerungen der Kinder unvollständig und ungenau sein. Es können sich der Verifikation praktische Hindernisse entgegenstellen, wie z.B. sprachliche Schwierigkeiten, mangelndes Erinnerungsvermögen, Verlust von Notizen und Dokumenten, großer zeitlicher Abstand zu den Ereignissen, Unzuverlässigkeit oder Unwilligkeit von Zeugen und Behörden, Einschüchterung des Kindes, usw. Die weniger überzeugenden Fälle, die auf einem so schwierigen Forschungsgebiet naturgemäß auftreten, sind aber kein Beweis für die Nicht-Existenz von Reinkarnation. Sie sind

lediglich von geringerem Wert für die Wissenschaft. Der Nachweis, dass Reinkarnation tatsächlich vorkommt, lässt sich nur mit Hilfe der vorhandenen guten, ergiebigen Beispiele führen; die weniger guten sprechen aber nicht dagegen.

Ende von A0, §7. Beispiel William George
Es folgen §§ 8-12 zu den verschiedenen Erklärungsversuchen

Thema A0, §§ 8 – 12 Erklärungsversuche:

Retrokognition und Spirituelle Besetzungen

§8	Retrokognition
§9	… oder sind es spirituelle Besetzungen?
§10	Soul Übersprung: Beispiel **JASBIR**
§11	Xenoglossie: Beispiel **SHÁRADA**
§12	Sind es doch einfach nur spirituelle Besetzungen?

§8. Ist es Außersinnliche Wahrnehmung? (als Retrokognition)

Mit **Retrokognition** ist hier die theoretische Möglichkeit gemeint, dass das Kind, welches sich vermeintlich an ein früheres Leben erinnert, außersinnlich in die Vergangenheit schaut und dort eine Person und deren Lebensumstände oft in vielen Einzelheiten sieht und sich mit dieser Person identifiziert. Allgemeiner gesagt: Auf irgendeine Art und Weise werden die Kenntnisse und Emotionen der früheren Persönlichkeit auf die sich erinnernde Person übertragen, ohne dass es sich um echte Reinkarnation handelt

Telepathie, Retrokognition und Mediumismus als Erklärungen für die gemachten Beobachtungen sind schon deshalb wenig überzeugend, weil die Kinder fast nie in anderen Angelegenheiten ähnliche Fähigkeiten (Psi-Fähigkeiten) zeigten. Umgekehrt aber erinnern sich berühmte Medien mit ausgeprägten außersinnlichen, oftmals zutreffenden Wahrnehmungen selten an ihr eigenes früheres Leben, sagt STEVENSON.

Die Annahme, dass es sich bei den von STEVENSON beschriebenen Fällen „lediglich“ um außersinnliche

Wahrnehmung handelt, würde bedeuten, dass zumindest eine sehr ausgeprägte Form der Retrokognition vorläge, ...

- die sich auf eine Zeit bezieht, die vor der eigenen Geburt liegt,
- wie sie in dieser Intensität und Präzision sonst nicht vorkommt,
- die auf *eine einzige* verstorbene Person und deren Umgebung bezogen ist,
- die bei Kindern auftritt, die ansonsten nur sehr selten, und wenn überhaupt, dann nur ganz unbedeutende hellseherische Fähigkeiten zeigen,
- die im Rahmen des alltäglichen Lebens und bei im Übrigen völlig normalem Verhalten auftritt, nicht in Trance- oder hypnotischen Zuständen wie bei Medien oder bei hypnotischen Rückführungen,
- die den härtesten Tests etwa beim Besuch des früheren Wohnorts und der früheren Familie standhält und nicht manipuliert werden kann,
- die von den Kindern als ganz eigene, persönliche Erinnerung erlebt wird, nicht nur in Form von Bildern aus einer Zuschauerperspektive,
- die einhergeht mit einer starken Identifikation mit jener Person, bisweilen sogar unter Selbstverleugnung der jetzigen: „Ich *bin* NIRMAL!“ (Fall PRAKASH bei STEVENSON 1974),
- welche über Jahre anhält und nicht wie bei Trance- oder hypnotischen Regressionen auf die Dauer der Sitzung beschränkt ist,
- die einhergeht mit Verhaltensweisen und Vorlieben der verstorbenen Person,
- die einhergeht mit Phobien, die den Todesumständen der verstorbenen Person entsprechen, mit genauesten Erinnerungen an dieselben; bisweilen auch mit entsprechenden spielerischen Wiederholungshandlungen,
- die manchmal einhergeht mit Kenntnissen über Verstecke und Gegenstände, die niemand anders als die verstorbene Person kannte, so dass in diesen Fällen ein telepathischer Erwerb des Wissens anderer Personen ausgeschlossen ist,

- die beim Besuch der früheren Familie einhergeht mit einem Rollenverhalten, welches dem Status der verstorbenen Person entspricht,
- mit Erinnerungen und Identifikationen, die auch mit elterlicher Gewalt nicht auszutreiben sind,
- oft verbunden mit dem starken Wunsch, wieder jenes frühere Leben zu führen (Fluchtversuche),
- einhergehend mit einer Beschränkung der Kenntnisse der Verhältnisse in der früheren Umgebung auf die Zeit nur bis zum Tode der erinnerten Person und nur aus deren Sicht, nebst Erstaunen über inzwischen stattgefundenen Veränderungen am und im Hause seit deren Tod,
- ohne jedes ersichtliche Motiv. In Indien z.B., wo räumlich in einem weiteren Umkreis wiedergeboren wird als bei Naturvölkern, besteht oft überhaupt keine Beziehung zwischen der jetzigen und der früheren Familie und keinerlei erkennbarer Grund für die Wiedergeburt in gerade diese Familie hinein in oft gänzlich andere Lebensumstände.

Auch die folgenden Beobachtungen sprechen gegen die Annahme von Retrokognition:

- In sehr ursprünglichen Kulturen gibt es Ankündigungsträume der werdenden Mutter über die bevorstehende Wiedergeburt einer verstorbenen Person, welche nicht selten ein früh verstorbenes eigenes Kind ist, die aber auch eine andere Person aus der Großfamilie sein kann.
- Vorankündigung der bevorstehenden Wiedergeburt durch eine andere, offenbar sensitive Person oder durch die wiedergeborene Person noch zu deren Lebzeiten (Fall William George).
- Die Erinnerungen der Kinder und ihre Identifikationen beziehen sich stets nur auf bereits verstorbene, niemals auf noch lebende Personen.
- Die Kinder zeigen außer diesen Erinnerungen und den damit verbundenen Verhaltensweisen keinerlei psychische Auffälligkeiten, verhalten sich ansonsten völlig normal, man kann auch sagen: „ ... wie Kinder eben so sind“.

- Die beiden Leben, das jetzige und das frühere, werden von den Betroffenen als ein Kontinuum empfunden. Die Person nimmt sich als dasselbe Ich in zwei verschiedenen Körpern und in zwei verschiedenen Umgebungen wahr, wobei sie selbst bleibt, so wie wir uns im jetzigen Leben heute und in unseren Erinnerungen an gestern und vorgestern auch als dasselbe Ich empfinden: Wir nennen dies hier die Ich-Konstanz° oder die Konstanz des Bewusstseins über die verschiedenen Leben hinweg (und auch in unserem jetzigen Leben). Die Frage, was das Ich oder das Bewusstsein von einem zu anderen Leben mitnimmt, wird im Text „Spezielle Fragen“ unter A8b besprochen.
- Im einem Gegensatz hierzu stehen die Persönlichkeits-Verwandlungen bei Medien°, die sich vorübergehend und willentlich von der Seele einer verstorbenen Person besetzen lassen. Dabei hat man den Eindruck, dass die Alltagspersönlichkeit des Mediums durch eine andere ersetzt wird, ja geradezu, dass eine andere Persönlichkeit in das Medium hinein- und später wieder herausfährt. Medien können sich auf diese Weise einmal mit der einen, einmal mit einer anderen Persönlichkeit identifizieren. Bei den Kindern, die sich an ein früheres Leben erinnern, ist es aber immer dieselbe Persönlichkeit, die erinnert wird.

Die Identifikation mit der früheren Persönlichkeit ist bei den Kindern meist nicht vollständig, hält aber über etliche Jahre an.

Vollständigkeit der Identifikation würde bedeuten, dass das Kind seine gewöhnliche Persönlichkeit vollkommen vergisst und in Sprache, Aussagen, Gestik, Mimik, emotionalen Reaktionen, Kenntnissen und Fähigkeiten nur noch die andere Persönlichkeit ist, außer, dass es in seinem jetzigen Körper agiert, so, wie es bei Medien der Fall ist, die eine andere Persönlichkeit vorübergehend inkorporieren.

Ein Beispiel für vollständige Identifikation mit der vermuteten früheren Inkarnation findet sich im Text A0, §12: „Der Fall SHÁRADA“.

Aus all diesen Gründen sind die Erinnerungen der Kinder schwerlich als außersinnliche Wahrnehmung zu begreifen. Sie gehen viel weiter und sind viel spezifischer.

Es gibt aber ein anderes Modell, das den Beobachtungen eher gerecht wird: **Eine spirituelle Besetzung.** Siehe im Folgenden die §§ 9 – 12 in diesem Thema A0.

– Ende von §8 über Retrokognition –
Es folgen die §§ 9–12 über spirituelle Besetzungen

A0, §9. … oder sind es spirituelle Besetzungen?

Woher stammen die Erinnerungen der Kinder?

Am Ende seines Buches "Twenty Cases Suggestive of Reincarnation" diskutiert STEVENSON [1974] die Frage, ob er es in den untersuchten Fällen wirklich mit Reinkarnation zu tun hatte oder aber mit spirituellen Besetzungen° (im Sinne von englisch: "spirit possession"). Wir stehen also vor der Wahl:

Die Erinnerungen können zustande gekommen sein:

1. durch Reinkarnation° im eigentlichen Sinne, d.h., das Kind erinnert sich an ein Leben, welches seine unsterbliche Seele früher einmal in einem anderen Körper selbst gelebt hat.

2. durch eine spirituelle Besetzung°, d.h., das Kind wurde mit einer unsterblichen Seele geboren, die wir seine Primär-Seele° nennen, der sich jedoch später die Seele einer anderen verstorbenen Person als spiritueller Besetzer hinzugesellte. Die von dem Kind geschilderten Erinnerungen an ein früheres Leben sind *nicht* die der Primär-Seele, also nicht die seiner selbst aus einem früheren Leben, sondern die des Besetzers.

Die Beobachtungen der Forscher bei den sich erinnernden Kindern sind fast immer sowohl mit der ersten als auch mit der zweiten Annahme vereinbar, d.h., zwischen Reinkarnation und spiritueller Besetzung kann man nicht so ohne weiteres unterscheiden.

Da das Thema ‚Spirituelle Besetzungen' ziemlich unbekannt ist, wollen wir uns langsam an seine Bedeutung herantasten.

Definition 1: Unter der Seele° eines Menschen verstehen wir den Teil des Menschen, der den leiblichen Tod überlebt, falls so etwas gibt.

Anmerkung 1: Falls es Reinkarnation wirklich gibt, verstehen wir die Sache so, dass die Seele des Verstorbenen dann die Seele des Wiedergeborenen wird. Die Seele bleibt dieselbe, der Körper wird ein anderer. Mit der Seele bleiben auch das Ich-Bewusstsein, Erinnerungen und Gefühlszustände erhalten.

Anmerkung 2: Man kann sich vorstellen, dass die Seele eines Verstorbenen nicht sofort, sondern erst nach einiger Zeit wiedergeboren wird, also einen neuen Körper bekommt. Wenn dem so ist, kann man vermuten, dass eine solche Seele sich in der Zwischenzeit in einer anderen Dimension aufhält, die wir das Jenseits° nennen, und die nicht in unserer physikalischen Welt zu finden ist.

Auch die Existenz eines Jenseits wird zunächst einmal nur vermutet, und es bleibt die Frage, ob es tatsächlich existiert. In der abendländischen Kulturgeschichte gibt es zahlreiche Vorstellungen vom Jenseits.

Definition 2: Unter einer spirituellen Besetzung verstehen wir die teilweise oder vollständige Steuerung der Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen eines Menschen durch die Seele einer verstorbenen Person. Näheres siehe im „Dialog über Uns“, Anlage 2:“Spirituelle Besetzungen“.

Anmerkung 3: Eindrucksvolle Beispiele für spirituelle Besetzungen findet man auf dieser Website unter Thema A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“, §§3 und 4. Dort wird gezeigt, dass die Seele eines Organspenders seinem Organ folgen und den Organ-Empfänger (vorübergehend, teilweise) besetzen kann. Dies ist vor allem bei Herz-

Transplantationen bekannt. Der weltweit berühmteste Fall ist der der CLAIRE SYLVIA, der in Thema A4 ausführlich geschildert wird.

Einen Vergleich zwischen den Übertragungen von einer Inkarnation zur nächsten und den Übertragungen vom Organspender auf den Organempfänger finden Sie im Text A4, §4.

Anmerkung 4: Eine spirituelle Besetzung (Inbesitznahme, Besitzergreifung) kann *teilweise* oder *vollständig*, *vorübergehend* oder auch *andauernd* sein.

Bei der Verwendung des modernen Begriffs der spirituellen Besetzung schließen wir uns den folgenden US-amerikanischen Autoren und Therapeuten an, die zur Lektüre empfohlen seien**:**

CARL WICKLAND [1924!], ANNABEL CHAPLIN [1977], EDITH FIORE [1995] und WILLIAM BALDWIN [2003]. Durch die Nennung dieser Autoren definieren wir zugleich das, was wir hier unter ‚Spiritueller Besetzung' verstehen wollen.

Die KARDECISTEN in Brasilien verfügen auf dem Gebiet der spirituellen Besetzungen und deren Therapie über eine große Erfahrung. Sie nennen sich Spiritisten°, was in Brasilien einen guten Klang hat. Unter ihren führenden Köpfen sind Ärzte, Klinikdirektoren, Universitätsprofessoren und andere Personen hohen Ansehens. JFH hatte Gelegenheit, einige von ihnen persönlich kennen zu lernen, ihre Vorträge anzuhören und ihre Veröffentlichungen zu lesen.

Der Spiritismus in Brasilien besteht im Wesentlichen aus vier Richtungen:

CANDOMBLÉ, MUCUMBA, UMBANDA und KARDECISMUS, siehe WIKIPEDIA.

Eine umfangreiche Literaturliste in 3 Teilen zu spirituellen Besetzungen finden Sie am Ende des Textes A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“.

Vor allem die Seelen von Menschen, die eines gewaltsamen Todes starben, wissen oft nicht, dass sie gestorben sind und können so den Weg in die jenseitige geistige Welt° nicht antreten. Sie verbleiben vielmehr in der irdischen Sphäre und können dort zu Spukgeistern werden oder aber zu Besetzern von anderen, noch lebenden Menschen. Die Motive für eine solche Besetzung können sein: Große Anhänglichkeit, der Glaube, dem betreffenden Menschen helfen zu müssen, aber auch Neid oder Rache, oft auch ganz egoistische Ziele zum Zwecke der Suchtbefriedigung. So kann z.B. ein ehemaliger Alkoholiker seiner immer noch bestehenden Sucht dadurch frönen, dass er einen Trinker besetzt, oder aber dadurch, dass er eine Person erst zum Trinken verleitet.

Durch geeignete, von den amerikanischen und brasilianischen Therapeuten entwickelte Methoden, können spirituelle Besetzungen erkannt und besetzte Personen von dem Besetzer befreit werden. Damit wird zugleich dem Besetzer geholfen, indem er sich aus der Erdensphäre verabschieden und seinen Weg ins Jenseits antreten kann.

Die Brasilianer arbeiten zu zweit, wie es übrigens auch WICKLAND [1924] schon tat:

Einer der Therapeuten ist ein Medium (bei WICKLAND war es dessen Ehefrau), welches den besetzenden Geist in sich hineinfahren und durch sich sprechen lässt.[6] Das ist an einer deutlichen Veränderung von Mimik, Gestik, Stimme und

---

[6] siehe ‚Medium, spirituelles°, Inkorporationsmedium° und Mediumismus° im Glossar A7.

einer Veränderung der Sprache des Mediums zu bemerken. Der andere Therapeut ist der Moderator, der dann über das Medium mit dem besetzenden Geist spricht und zunächst herauszufinden trachtet, wer jener Besetzer ist und aus welchen Motiven heraus er den Klienten besetzt. Sodann erklärt der Moderator dem Besetzer seine Situation und hilft ihm zu erkennen, dass er tot ist. Er versucht, ihn zu überzeugen, dass es für ihn selbst und auch für die geplagte besetzte Person besser ist, wenn er diese verlässt und die normalen Reise ins Zwischenreich antritt. Dabei kann er sich von verstorbenen Freunden und Verwandten [7] im Jenseits empfangen und leiten lassen.[8]

Es versteht sich von selbst, dass die Besetzungs-Therapeuten eine sehr gute Ausbildung und einen hohen ethischen Standard haben müssen. Die Ausbildungszeit in Brasilien beträgt mindestens 4 Jahre. Das Medium muss, wie das Wort schon sagt, medial begabt sein, was wohl eine gegebene Anlage ist, die nur sehr begrenzt erlernbar ist. Ebenso ist klar, dass die Therapeuten sich vor, während und nach der Arbeit spirituell schützen müssen. Das Medium muss absolut professionell sein (im guten Sinne), denn es muss ja am Ende der Sitzung den Besetzer wieder loswerden und darf selbst keinen Schaden zurückbehalten. Ein wichtiger Bestandteil der Reinhaltung der Motive ist bei den Brasilianern der, dass sie für

---

[7] Begegnungen mit Personen aus dem jetzigen Leben kommen nicht vor, wenn sie noch leben.

[8] Näheres zum Übergang der Seele ins Jenseits findet man hier im §9 des Textes A3 „Jenseitsforschung“ und vieles weitere im Text A2: „Nahtodes-Erlebnisse“. In den beiden Texten wird auch die wichtigste Literatur zu diesem Thema zitiert.

die therapeutische Arbeit mit spirituellen Besetzungen kein Geld nehmen.

Es sei hier ausdrücklich vor unzureichend ausgebildeten möchte-gern-Therapeuten gewarnt, die für ihre ‚Arbeit' Geld nehmen. –

Wir kommen hier in Bereiche hinein, die der herrschenden westlichen Wissenschaft und Medizin völlig unbekannt sind. Es tun sich für viele gesundheitliche und soziale Probleme gänzlich neue Möglichkeiten des Verständnisses und der Therapie auf.

Leider bestehen entsprechende Kenntnisse bei den meisten Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten und Psychiatern in Deutschland nicht, da sie einer materialistischen Weltanschauung anhängen und nicht an eine unsterbliche Seele glauben. Für STEVENSON ist der Begriff der spirituellen Besetzung jedoch selbstverständlich, und er verwendet ihn vorurteilsfrei. STEVENSON [1974] nennt es ‚possession', BALDWIN [2003] nennt es ‚spirit possession'.

Betrachten wir nun die beiden Möglichkeiten, die letztlich zum Verständnis der Erinnerungen der Kinder an ein früheres Leben übrig geblieben sind. Die Erinnerungen der Kinder haben ihre Ursache

entweder in Reinkarnation im eigentlichen Sinne,

oder in der spirituellen Besetzung des Kindes durch die Seele der verstorbenen, erinnerten Person.

→ *In ersten Fall* wurde die Seele der erinnerten Person im jetzigen Körper des Kindes wiedergeboren;

→ *In zweiten Fall* wurde die Seele der erinnerten Person zum Besetzer des Kindes.

Reinkarnation und spirituelle Besetzung schließen beide notwendig ein, dass wir die Existenz und das Fortleben einer körperlosen, individuellen Seele nach dem leiblichen Tode bejahen.

STEVENSON hat lange nach geeigneten Argumenten gesucht, die klar für die eine oder die andere Erklärung sprechen. Das folgende Beispiel **JASBIR** aus STEVENSON's Sammlung beleuchtet dieses Dilemma näher.

Ende von A0, §9. „…oder sind es spirituelle Besetzungen?“

A0, §10. Beispiel JASBIR: Seelen-Übersprung

Literatur:

1. STEVENSON, Ian [1974]: "Twenty Cases Suggestive of Reincarnation",
2. Matlock, J. G. (2017). 'Replacement Reincarnation'. *Psi Encyclopedia*. London: The Society for Psychical Research. https://psi-encyclopedia.spr.ac.uk/articles/replacement-reincarnation. 25.Febr.2021
3. "Revival of the Deceased and the Walk-In Reincarnation Case of Sobha Ram | Jasbir Jat"

   https://www.reincarnationresearch.com/case-categories/?cat=walk-in-and-reanimation
   https://www.reincarnationresearch.com/past-life-story-with-a-spirit-being-raising-of-the-dead-karma-walk-in-incarnation-case-of-sobha-ram-jasbir-jat/

4. „Renacimiento del fallecido y el caso de la reencarnación Walk-In de Sobha Ram | Jasbir Jat"

   https://www.reincarnationresearch.com/es/case-categories/?cat=walk-in-and-reanimation, versión española; https://www.reincarnationresearch.com/es/historia-de-la-vida-pasada-con-un-esp%C3%ADritu-resucitado-de-los-muertos-karma-caminar-en-encarnaci%C3%B3n-caso-de-sobha-ram-jasbir-jat/

Im Jahre 1954 beklagten im indischen Unionsstaat Uttar Pradesh die Eltern des dreieinhalbjährigen JASBIR dessen Tod durch die Pocken, ein Ereignis, das kaum Eingang in die

Weltliteratur gefunden hätte, wenn nicht danach etwas sehr Seltsames geschehen wäre: Sein Vater bereitete gerade die Beerdigung vor, als er bemerkte, dass der Körper seines vermeintlich verstorbenen Sohnes sich leicht bewegte. Sein Sohn lebte! JASBIR war noch sehr krank, genas aber in wenigen Wochen vollständig. Er legte jedoch ein höchst seltsames Benehmen an den Tag:

JASBIR behauptete nun, er sei SOBHA RAM, ein junger Brahmane. Er verweigerte gewöhnliche Speisen und bestand darauf, nach Brahmanen-Art zubereitete Nahrung zu bekommen. Er war mit der Lebensart seiner jetzigen Familie unzufrieden, schilderte Einzelheiten seines Lebens und seines Todes als SOBHA RAM und wollte wieder an dessen Wohnort und in dessen Familie leben.

Der Fall konnte sehr gut verifiziert werden; die Angaben des Kindes wurden vollkommen bestätigt: JASBIR besuchte die Familie des SOBHA RAM, erkannte alle Personen richtig und benahm sich ihnen gegenüber gemäß seiner Stellung als SOBHA RAM in jener Familie, also gegenüber seinen früheren Eltern als Sohn, seiner Ehefrau gegenüber als Ehemann und seinem Sohn gegenüber als Vater. Hingegen lebte er sehr ungern in seiner jetzigen Familie, die einer niedrigeren Kaste angehörte und deren Lebensart er ablehnte.[9]

Der Fall JASBIR ist mit anderen guten Beispielen STEVENSON's insofern vergleichbar, als die Angaben des JASBIR über sich selbst als SOBHA RAM in allen Einzelheiten verifiziert werden konnten. Es gibt aber eine Besonderheit: JASBIR bekam erst im Alter von dreieinhalb Jahren, als er seinen

---

[9] SOBHA RAM erinnert sich noch an ein Erlebnis im Jenseits; siehe Ergänzung A8e im Text A8.

Beinahe-Tod überlebt hatte, die Erinnerungen an sein Leben als SOBHA RAM und zeigte auch erst *danach* eine Identifikation, und zwar eine vollständige, mit jenem. SOBHA RAM in dessen früherem Körper hingegen starb erst, als JASBIR bereits dreieinhalb Jahre alt war, während für gewöhnlich die erinnerten Personen *vor* der Geburt des sich erinnernden Kindes verstorben waren.

Im Falle JASBIR spricht STEVENSON von einem vollständigen Verschwinden der vorhergehenden Persönlichkeit JASBIR's und einer vollständigen spirituellen Besetzung des Körpers des JASBIR durch die neue Seele des SOBHA RAM. Wir nennen dies einen Seelen-Übersprung °. Bei den Kindern hingegen, die sich *von vornherein* an ein früheres Leben erinnern und sich mit der früheren Persönlichkeit identifizieren, ist man geneigt, von Reinkarnation im eigentlichen Sinne zu sprechen. Siehe hierzu die ausführliche Debatte im übernächsten §12.

STEVENSON merkt an, dass er keine Ahnung habe, ebenso wenig wie der hierzu befragte JASBIR als SOBHA RAM, wo die Seele des fast gestorbenen JASBIR geblieben sei. Ähnliches trifft im Falle Úttara / Shárada zu, der im nächsten Abschnitt geschildert wird.

A0, § 11. Xenoglossie: Der Fall Shárada aus Stevenson [1984][10]

Um die schwierige Unterscheidung zwischen einer spirituellen Besetzung und echter Reinkarnation noch mit einem anderen Beispiel zu illustrieren, sei hier die unglaubliche Geschichte von SHÁRADA und ÚTTARA nacherzählt.

Zusammenfassung. ÚTTARA, eine junge Lehrerin in Indien, sprach als Muttersprache Marathi, außerdem sehr gut Englisch und etwas Hindi, aber nicht Bengali. Sie verfiel ab 1974 mehrfach spontan in eine völlig andere Persönlichkeit, nämlich in die der SHÁRADA, als welche sie nur Bengali sprach, hingegen Marathi, Englisch und Hindi nicht verstand. In diesem Zustand sprach sie Bengali fließend *responsiv*, d.h., sie konnte sich flüssig mit Frage und Antwort in dieser Sprache unterhalten. Als SHÁRADA nahm sie die altmodischen Verhaltensweisen einer verheirateten Bengalin an und berichtete von ihrem Leben in Bengalen: Sie machte genaue Angaben über Orte in Bengalen, welche sich bestätigen ließen, obwohl ÚTTARA dort nie gewesen war. Außerdem nannte sie die Namen und Verwandtschafts-Beziehungen ihrer Familienangehörigen, welche nachweislich auf eine Familie zutrafen, die um 1820 in dem benannten Ort gelebt hatte. – Entscheidend für das Verständnis des Falles ist der sichere Nachweis, dass ÚTTARA IN ihrem Leben niemals Bengali gelernt hat.

Einführung. Dieses Beispiel ist wohl das inhaltsreichste und zugleich best-dokumentierte Beispiel responsiver Xenoglossie° in der Weltliteratur. Es ist auf 100 Druckseiten auf das ausführlichste beschrieben in STEVENSON: Unlearned Language [1984]. Gleichzeitig ist es eines der wenigen Beispiele, in

---

[10] Weitere Literatur zum Fall SHÁRADA unter „Replacement Reincarnation“ in der Psi-Encyclopedia.

denen *spontane* Rückerinnerungen im Erwachsenen-Alter an ein früheres Leben verifiziert werden konnten.[11]

ÚTTARA war im Jahre 1974 eine 33-jährige Lehrerin, eine moderne junge Frau, die unverheiratet bei ihren Eltern lebte in der Stadt Nagpur im Staate Maharashtra, wo man Marathi spricht. Ihre Muttersprache war also Marathi, und die Familie, Brahmanen, sprach seit Generationen Marathi. ÚTTARA hatte außerdem beste Kenntnisse des Englischen, einige Kenntnisse des Hindi und des Sanskrit und bescheidene Kenntnisse des Russischen. Sie sprach und verstand aber *nicht* Bengali.

Erste Verwandlung. Im Frühjahr 1974 fiel sie nach einer Meditation zum ersten Mal in einen ganz ungewöhnlichen Zustand, in welchem sie ihre Umgebung als fremd wahrnahm und nur Bengali sprach. Sie nannte sich SHÁRADA und verstand ihre Eltern nicht, sie verstand weder Marathi noch Hindi noch Englisch und konnte sich mit ihren Eltern und Angehörigen nicht verbal verständigen, da diese wiederum nicht Bengali sprachen oder verstanden. Sie erkannte auch nicht ihre Eltern als ihre Eltern und ihre übrigen Angehörigen nicht als ihre Angehörigen.

Weitere Verwandlungen. ÚTTARA fiel im Laufe der Jahre immer wieder in diesen besonderen Zustand, in welchem sie SHÁRADA war. Diese Phasen dauerten von einem Tage bis zu sieben Wochen. Die Verwandlungen geschahen spontan und unvorhersehbar, abgesehen von einigen vermuteten Auslösern, wie etwa ein bestimmter Tag im Monat, der in Bengalen der Göttin DURGA geweiht ist.

---

[11] Bei Rückführungen in frühere Leben durch eine andere Person konnten in einigen wenigen Fällen die Erinnerungen verifiziert werden; siehe §15a und dort den Absatz HASSLER.

Der Fall SHÁRADA unterscheidet sich von anderen Beispielen von Xenoglossie, in welchen jemand nur unter Hypnose eine fremde Sprache spricht. SHÁRADA hingegen benahm sich durchaus so wie eine Person in normalem Bewusstseinszustand und lebte ein normales Leben, allerdings das einer Bengalin des frühen 19. Jahrhunderts. Sie lebte in ihrer eigenen Gegenwart, die für Außenstehende jedoch längst vergangen war.

SHÁRADA kleidete sich, schmückte und benahm sich wie eine fromme, verheiratete junge Bengalin und hielt ihre täglichen Gebete streng ein, in denen sie die vielarmige Göttin DURGA verehrte. ÚTTARA's Familie hingegen war weniger fromm und verehrte die elephanten-köpfige Gottheit GANESHA, sicher nicht DURGA . SHÁRADA bevorzugte bengalische Speisen und Süßigkeiten, deren sie viele kannte und begehrte. Sie zeigte großen Respekt vor älteren Personen in einer Art, wie es sich für eine traditionell erzogene, junge verheiratete Bengalin gehört. Ihre Gesten, ihre Art zu gehen, ihr scheues, ernstes, schweigsames, melancholisches Wesen waren von dem Verhalten ÚTTARA's deutlich verschieden.

In der modernen Welt kannte sie sich nicht aus: Sie kannte weder Autos noch Eisenbahn, weder elektrischen Strom noch Telefon, weder ein Tonband, weder eine Armbanduhr noch einen Gasherd. Sie setzte sich auch nicht auf einen Stuhl, sondern auf den Boden. Nach draußen ging sie barfuß. Sie klagte, sie könne ihre bengalischen Lieblingsspeisen hier nicht zubereiten, da sie keine Feuerstelle und kein Holz vorfinde.

SHÁRADA sang gelegentlich bengalische Lieder, rezitierte bengalische Verse und tanzte bengalische Tänze. Die Lieder und Verse stammten offenbar aus dem 18. oder 19. Jahrhundert.

Ihre Kenntnisse alter bengalischer Sitten und Verhaltensregeln waren umfangreich, und sie befolgte sie genau.

ÚTTARA'S Eltern verhielten sich SHÁRADA gegenüber äußerst fürsorglich; sie lernten mit der Zeit, sich mit ihr mit Gesten und einigen von SHÁRADA erlernten Worten Bengali zu verständigen. SHÁRADA hingegen weigerte sich, Marathi zu erlernen. Sie mochte die Lebensweise der Familie ÚTTARA's nicht, fügte sich aber drein. Gegenüber dem Volke der Marathas, dem sie als ÚTTARA selbst angehörte, hatte sie als Bengalin zwar historisch verständliche, aber wenig schmeichelhafte Vorurteile. Oftmals äußerte sie den Wunsch, nach Bengalen gehen zu dürfen.

SHÁRADA'S Leben in Bengalen. SHÁRADA machte die ausführlichsten Angaben über ihr Leben in Bengalen, beschrieb Orte, wo ÚTTARA nie gewesen war, sehr genau und zutreffend. So kannte sie auch korrekt alle Einzelheiten eines Tempels in Bansberia in West-Bengalen. Alle ihre Schilderungen ließen erkennen, dass sie um 1820 in Bengalen lebte (gelebt hatte). So konnte sie alle ihre dortigen Familienangehörigen mit Namen und Verwandtschaftsgrad benennen. Die Forscher fanden in der Stadt Saptagram in Bengalen die Genealogie einer Familie, die dort um 1820 gelebt hatte. Die Genealogie enthielt fast alle von SHÁRADA genannten männlichen Personen mit den von ihr korrekt genannten Namen und Verwandtschaftsbeziehungen.

SHÁRADA fühlte sich in Nagpur bei der Familie ÚTTARA's deplaziert; sie stritt aber kategorisch ab, tot zu sein oder der Geist einer verstorbenen Person. Sie wünschte sich sehr, zu ihrem Ehemann nach Bengalen zurückzukehren. Sie war diesem gegenüber äußerst respektvoll, indem sie zum Beispiel,

wie traditionell in Indien üblich, seinen Namen nicht aussprach, sondern allenfalls aufschrieb.

SHÁRADA und ÚTTARA wissen gegenseitig nichts voneinander. Sie haben keinerlei Erinnerungen an das, was die jeweils andere Person erlebt. SHÁRADA erkennt nicht die Bekannten von ÚTTARA, und ÚTTARA erkennt nicht die Personen, die zwischenzeitlich mit SHÁRADA gesprochen hatten (wenn sie sie nicht als ÚTTARA sowieso schon kannte). SHÁRADA erkennt aber Personen wieder, denen sie bei einer früheren Manifestation ihrer selbst begegnet war.

ÚTTARA ist sich ihrer Ausflüge in eine andere Existenz bewusst, da sie ja von ihren Eltern erfährt, dass sie abwesend war. Auch ist es für sie offensichtlich, dass sie in dieser Zeit als Lehrerin nicht zur Schule gehen konnte. Aus den Schilderungen ihrer Eltern weiß sie natürlich von SHÁRADA und deren Verhalten und Erlebnissen; eigene Erinnerungen daran hat sie aber nicht. Auch ist sich ÚTTARA der Phasen ihres Verschwindens und Wieder-Auftauchens bewusst. Diese Verwandlungsphasen ziehen sich über einige Stunden hin, können sehr unangenehm sein und bringen sie oft zum Weinen.

SHÁRADA erlebt die Sache anders. Sie weiß überhaupt nichts von ÚTTARA. Man machte sie einmal darauf aufmerksam, dass das ältere Ehepaar, bei dem sie lebt, eine Tochter ÚTTARA habe, die aber seit SHÁRADA's Erscheinen verschwunden sei. SHÁRADA antwortete, dass es für diese Leute in deren Alter ein großer Jammer sein müsse, ihre Tochter zu verlieren. Die Frage, wo ÚTTARA wohl sei, beantwortete sie dahingehend, dass sie es nicht wisse. SHÁRADA nennt die Mutter ÚTTARA's „Tante". SHÁRADA weiß auch nicht, dass sie selbst zeitweise abwesend ist.

Man wird also sagen können, dass ÚTTARA sich über das, was vorgeht, einigermaßen im klaren ist, SHÁRADA aber überhaupt nicht.

Der Schlangenbiss. ÚTTARA's Mutter träumte oftmals, als sie mit ÚTTARA schwanger war, von einer Schlange in die Zehe gebissen zu werden. SHÁRADA war nach ihren Berichten offenbar durch einen Schlangenbiss in die Zehe zu Tode gekommen. Dieses Ereignis gibt sie mit genauer Datierung an; *danach* erinnert sie sich in ihrem Leben als SHÁRADA an gar nichts mehr. ÚTTARA hatte als Kind eine starke Schlangen-Phobie. SHÁRADA zeigt bisweilen heftige Symptome eines giftigen Schlangenbisses, wobei sie nicht sprechen und nicht schlucken kann; Zunge und Lippen werden blau-schwarz, die Augen sind geschlossen, der Atem geht schwer, an der Zehe bildet sich ein schwarzer Fleck.

SHÁRADA's Sprache. Mehrere Personen mit Bengali als Muttersprache unterhielten sich ausführlich mit SHÁRADA, so vor allem Prof. PAL, der viel mit STEVENSON zusammengearbeitet hat. Prof. PAL und auch andere bestätigten, dass SHÁRADA fließend, sensibel und responsiv Bengali sprach. („responsiv" soll heißen: Im sinnvollen Wechselgespräch mit Frage und Antwort, im Gegensatz zu solchen Fällen von Xenoglossie, in denen nur rezitiert wird.) SHÁRADA beherrscht Bengali als gesprochene Sprache vollkommen und kann es auch lesen und schreiben.

SHÁRADA's Sprache ist etwas antiquiert: Ihr Bengali enthält keinerlei englische Lehnwörter. Das war der Zustand der Sprache um 1820, während heutzutage etwa 20% der Wörter im Bengalischen aus dem Englischen stammen. Sie verwendet auch niemals die heute üblichen anglifizierten Familien-Namen wie z.B. CHATTERJEE, sondern immer die traditionellen

Formen, in diesem Falle CHATTOPADHAYA. Sie verwendete mehr Sanskrit-Wörter, als im modernen Bengali üblich. Prof. PAL, der nur fünf Meilen entfernt von Saptagram aufwuchs, konnte SHÁRADA's Akzent identifizieren als denjenigen, der in jener Gegend gesprochen wird.

STEVENSON forschte auf das Genaueste nach, ob ÚTTARA jemals in ihrem Leben Bengali gelernt haben konnte, als Kind, als Heranwachsende oder als Erwachsene. Er konnte dies mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausschließen. STEVENSON hat auf die Untersuchung dieser Frage große Sorgfalt verwendet und schildert die Einzelheiten dazu ausführlich. Dabei zog er selbstverständlich auch die Möglichkeit der Kryptomnesie° in Betracht, das würde heißen, ÚTTARA hätte zwar Bengali irgendwann gelernt, diese Tatsache aber völlig vergessen. Auch die Eltern und Angehörigen ÚTTARA's haben niemals Bengali gelernt oder gesprochen und wussten auch, dass ÚTTARA niemals Bengali gelernt hatte. Insofern haben wir es mit großer Sicherheit mit einem Fall von echter Xenoglossie zu tun, also dem Sprechen einer fremden, in diesem Leben niemals erlernten Sprache.

Es ist ja aber nicht nur die Sprache. SHÁRADA's Verhaltensweisen und die genauen Schilderungen ihres früheren Lebens in Bengalen einschließlich verifizierter Namensangaben tragen ebenfalls zur Glaubhaftigkeit der Geschichte bei. Faszinierend ist auch das vollständige Verschwinden und Wiederauftauchen der einen oder der anderen Persönlichkeit. STEVENSON selbst hält den Fall SHÁRADA für ein authentisches Beispiel echter Xenoglossie°.

Besetzung vs. Reinkarnation. Wenn wir STEVENSON folgen wollen, dass alle gewöhnlichen Erklärungen für das

Phänomen SHÁRADA versagen, dann bleiben noch zwei Arten des Verständnisses übrig:

1. Interpretation: Es handelt sich jeweils um eine vollständige, aber immer nur vorübergehende spirituelle Besetzung der ÚTTARA durch die Seele SHÁRADA's. Bei dieser Interpretation wäre also SHÁRADA der Geist (die Seele) *einer anderen verstorbenen Person*, welcher ÚTTARA *zeitweise*, dann aber *vollständig* besetzt.

2. Interpretation: SHÁRADA ist eine frühere Inkarnation ÚTTARA's, wobei das Wieder-Erleben des früheren Lebens zeitweise das normale Bewusstsein völlig überdeckt, im Normal-Zustand der ÚTTARA aber keine Rolle spielt.

Offene Fragen:

- *Wer* ist SHÁRADA?
- *Wo* ist SHÁRADA, wenn sie sich *nicht* im Körper ÚTTARA's manifestiert?
- *Wo* bleibt ÚTTARA, wenn SHÁRADA sich in ihr manifestiert?
- *Wer* ist ÚTTARA?

In der Geschichte SHÁRADA's und ÚTTARA's klingt die ganze Tragik der menschlichen Existenz an. [JFH]

Anmerkung: Weitere Fälle von Xenoglossie findet man in: Xenoglossy in Reincarnation Cases by JAMES MATLOCK [August 2017], wobei der Fall der SHÁRADA als einer der am besten dokumentierten gelten kann.

A0, § 12. Sind es nicht doch einfach ‚nur‘ spirituelle Besetzungen?

1. Die Geschichte der SHÁRADA wirft noch einmal die Frage auf: Wann ist es Reinkarnation, und wann ist es ‚nur‘ eine spirituelle Besetzung°?

Für die verschiedenen Formen spiritueller Besetzungen haben wir folgende vier Modelle zur Verfügung:

Modell 1: Vorübergehende, vollständige Besetzung wie im Fall SHÁRADA, in welchem die Besetzung überdies alternierend ist.

2. Ein anderes Beispiel von alternierender vollständiger Besetzung, LURANCY VENNUM, schildert STEVENSON [1974], Seite 375 Mitte und Seite 379 Mitte. Hier war die Besetzerin MARY ROFF erst verstorben, als LURANCY VENNUM ein Jahr alt war, und besetzte sie oftmals vorübergehend vollständig. Während dessen sprach sie und benahm sich nur wie MARY ROFF, wusste *alles* über MARY ROFF und deren Familie und ignorierte LURANCY vollständig. Hier haben wir in verschiedener Hinsicht Ähnlichkeiten mit dem Fall SHÁRADA.

Modell 2: Vorübergehende, teilweise Besetzung. Diese Variante ist der Normalfall in der Lehre und Therapie von spirituellen Besetzungen. Die Primär-Seele° des betroffenen Menschen, die ihn von Geburt an bewohnte, bleibt erhalten, es gesellt sich aber eine andere Wesenheit hinzu und beeinflusst seine Gedanken, Gefühle und Handlungsweisen. Die Besetzung kann der betroffenen Person bewusst sein. Ein erfahrener Besetzungs-Therapeut kann oft den Besetzer überreden, die besetzte Person zu verlassen. Normale Psychiater werden diesen Weg nicht finden, da sie nicht wissen oder nicht wissen

wollen, dass der Mensch eine Seele hat, die den leiblichen Tod überlebt.[12]

3. Eine vorübergehende, teilweise Besetzung anzunehmen ist naheliegend bei Kindern, deren Erinnerungen an ein früheres Leben weniger beherrschend sind. Auch die Tatsache, dass diese Erinnerungen meist zwischen dem fünften und siebten Lebensjahr verloren gehen, spricht für diese Sichtweise. Demnach erinnert sich das Kind vielleicht nicht an sein eigenes früheres Leben, sondern es ist der Besetzer, der von seiner Vergangenheit spricht. –

4. Die Kinder, die sich an ein früheres Leben erinnern, können gewöhnlich ihre beiden Leben, das frühere und das jetzige, ohne Schwierigkeiten miteinander verbinden. So kann man sie während einer Erzählung über ihr früheres Leben oder während eines Spiels, welches ihre frühere Berufstätigkeit nachspielt, unterbrechen und sie nach ihrem jetzigen Namen oder nach ihren jetzigen Eltern fragen, und man bekommt gleich und mühelos eine zutreffende Antwort.

5. Umgekehrt erzählen sie ab und zu von ihrem früheren Leben, ohne ihr im jetzigen Leben gewohntes Spiel zu unterbrechen.[13] Nicht selten wird eine solche Erinnerung durch

---

[12] Vergleiche hierzu weiter oben das §9: „…oder sind es spirituelle Besetzungen?“ und den §4 „Spirituelle Besetzungen“ des Artikels A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“ Dort im §3 findet man auch das eindrucksvolle Beispiel der CLAIRE SYLVIA, die als Organempfängerin zeitweise von ihrem Organspender besetzt war.

[13] STEVENSON [1974], dt. Seite 356 Mitte.

ein Wort, einen Gegenstand, ein Ereignis oder eine Konflikt-Situation ausgelöst (ebenda, Seite 364 unten).

Die offenkundige Anwesenheit zweier Seelen bei den Kindern zu gleicher Zeit lässt an eine teilweise spirituelle Besetzung denken.

6. Die Idee von einer Primär-Seele, der sich ein Besetzer hinzugesellt, ist auch mit den Beobachtungen vereinbar, in denen die Identifikation mit der erinnerten Persönlichkeit sehr stark ist. Denn spirituelle Besetzungen können, wie erwähnt, schwach oder stark sein, bis hin zu einer *vollständigen* Steuerung aller Gedanken, Gefühle und Handlungen. So können wir bei den Kindern unterschiedliche Intensitäten der Erinnerungen finden bis hin zur Identifikation mit dem früheren Leben, wie etwa im Beispiel SHANTI DEVI, die sich als Kind selbst CHAUBINE (Frau des CHAUBE) nannte und in einem Alter ab vier Jahren von *ihrem* Ehemann und *ihren* Kindern sprach.

7. Manche Kinder schildern ihre Erinnerungen in der Vergangenheitsform: „Zu jener Zeit lebte ich nicht hier …“ (Fall MARTA LORENZ),

   andere jedoch benutzen die Gegenwartsform: „Ich bin einer der Gebrüder MOHAN …“ (Fall PARMOD).

Modell 3: Einmaliger, vollständiger Austausch der Seelen wie bei JASBIR.

Ebenso, wie vorhin im Falle SHÁRADA geschildert, stellt sich auch im Falle JASBIR die Frage, wo die erste Seele nach dem Austausch der Seelen geblieben sei. STEVENSON und auch SOBHA RAM selbst, der danach gefragt wurde, wissen für dieses Rätsel keine Lösung.

Modell 4: Eintritt der Seele eines Verstorbenen in den Körper eines Neugeborenen von Anfang an, ohne dass irgendwann ein Besetzer hinzukommt. In diesem Falle sprechen wir für gewöhnlich nicht von einer *Besetzung*, sondern von *Reinkarnation*.

8. Die Möglichkeit, dass zur Primär-Seele des Kindes ein *Besetzer* hinzukommt, der die Erinnerungen an das frühere Leben des Besetzers mitbringt, bedeutet, dass in dem Kinde zu gleicher Zeit zwei Seelen wohnen: Seine eigene, die von Anfang an da war (die wir auch die Primär-Seele nennen), und die des Besetzers. Der Besetzer kann irgendwann in das Kind eintreten und irgendwann auch wieder verschwinden.

9. STEVENSON [1974, 2001] spricht zwar die Möglichkeit einer spirituellen Besetzung als Alternative zur Reinkarnation an, erwähnt aber niemals ausdrücklich die Möglichkeit der Anwesenheit zweier Seelen zu gleicher Zeit. Auf die Frage: „Reinkarnation oder spirituelle Besetzung?“ findet er 1974 (20 Cases) keine schlüssige Antwort.

Zitat STEVENSON: [14]

»Zunächst werde ich eine Definition des Unterschieds zwischen spiritueller Besetzung und Reinkarnation geben. Dabei werde ich zeigen, dass wir die Fälle entlang eines Kontinuums anordnen können, in welchem der Unterschied zwischen Reinkarnation und spiritueller Besetzung verschwimmt. « –

Stevenson says that the difference between possession and reincarnation »lies in the extent of displacement of the

[14] STEVENSON [1974] auf Seite 374 oben (dt. 1976, S. 376):

primary personality achieved by the influence of the entering personality.«[15]

Mit anderen Worten: Eine klare Grenze zwischen Reinkarnation und spiritueller Besetzung gibt es für STEVENSON nicht. – Oder: Zwischen spirituellen Besetzungen und Reinkarnation gibt es alle Übergangsformen.

10. Nach dem Gesagten liegt es nahe, die folgende Unterscheidung zu treffen:

• Wenn in einem Menschen von Geburt an nur *eine* Seele wohnt, die sich an ihr *eigenes* früheres Leben erinnert, sprechen wir von Reinkarnation;

• wenn aber zu dieser Primär-Seele ein Besetzer hinzutritt, der sich an *sein* früheres Leben erinnert, sprechen wir von spiritueller Besetzung.

11. Bei dieser Unterscheidung wollen wir nicht verharren. Gibt es nicht eine Möglichkeit, die unscharfe Grenze zwischen Besetzung und Reinkarnation aufzuhellen?

Wenn ein Kind in jungen Jahren von seinem früheren Leben erzählt, kann zwischen diesen beiden Sichtweisen nicht unterschieden werden.

12. *Daraus können wir folgern:*

Das, was wir gewöhnlich Reinkarnation nennen, kann als vollständige und andauernde spirituelle Besetzung gedeutet werden (Modell 4).

13. Dieses Ergebnis, zusammen mit den Erkenntnissen über teilweise und vorübergehende Besetzungen sowie über den *Seelen-Übersprung*, ergab sich für JFH vor allem durch das

---

[15] JAMES MATLOCK [2017] und STEVENSON [1974].

Studium der Fälle JASBIR und SHÁRADA hier im Text A0 und von CLAIRE SYLVIA im Text A4.

14. Ähnliche, gut recherchierte Fälle eines Seelen-Übersprung wie den des JASBIR findet man unter Replacement Reincarnation in der Psi-Encyclopedia [2017]. Dort vertritt JAMES MATLOCK die Auffassung, dass eine Reinkarnation als vollständige Besetzung aufgefasst werden kann. Den Seelen-Übersprung nennt er ‘replacement reincarnation‘ und macht einen Unterschied zwischen dieser und dem in der landläufigen ‚Esoterik‘ bekannten Begriff des walk-in[16].

Er sagt im März 2017 über sich selbst:

»JAMES MATLOCK proposes defining ‘possession’ as ‘the occupation of a body by a spirit’, which would allow all reincarnation to be considered possession, albeit a relatively long-term or permanent possession. When a reincarnation is terminated and superseded by another reincarnation in the same body, we may appropriately speak of ‘replacement reincarnation’. «

15. STEVENSON ließ die mangelnde Unterscheidung zwischen Besetzung und Reinkarnation nicht ruhen, und er fand schließlich für sich eine Lösung des Problems:

16. STEVENSON [1992], [1993] und schließlich in seinem Buch „Where Biology and Reincarnation Intersect“ [1997a] fand er eine Antwort zu Gunsten der Reinkarnations-Hypothese: Schwere Missbildungen, die bei der Geburt als Folge grober, meist tödlicher Verletzungen im vorigen Leben auftreten, weisen eindeutig auf Reinkarnation im eigentlichen Sinne hin. Jedoch sind solche schweren Geburtsdefekte selten, und noch seltener ist es, dass deren Übertragung

---

[16] siehe Wikipedia: ‚walk-in‘.

verifizierbar ist, d.h., es muss nachweisbar sein, dass die Person, die das Kind behauptet gewesen zu sein, dieselben Missbildungen an denselben Stellen hatte, wie das schildernde Kind heute. Weiterhin müsste geklärt sein, dass die Missbildungen mit Gewissheit nicht durch mütterliche Impression°, (STEVENSON [1992]) zustande gekommen sind.

17. Weil diese Nachweise selten und schwierig zu führen sind, haben wir hier auf dieser WebSite andere Aspekte zu der Frage „Reinkarnation oder spirituelle Besetzung?“ in den Vordergrund gerückt.

Ende von A0, §12. Sind es nicht doch einfach ‚nur‘ spirituelle Besetzungen?

Thema A0, §§ 13 – 21 Weitere Einzelthemen

§13	Räumliche und zeitliche Distanz zw. den Inkarnationen
	Tabelle 2: Zeiten zwischen den Leben
§14	*Wo* wird wiedergeboren?
§15	Quellen unserer Kenntnis über Reinkarnation
§15a	Rückführungen in frühere Leben
§16	Glaubwürdigkeit der Forschungsergebnisse
§17	Tausend Fragen zur Reinkarnation
	Tabelle 3: Häufigkeit von Geschlechterwechsel
	Tabelle 4: Welche Fragen werden beantwortet?
§18	Diskussion Reinkarnations-Forschung
§19	Motivation zu den Texten A0 und A1 (6 Seiten)
§20	Organisation des Themas A0 (1 Seite)
§21	Literatur zur modernen Reinkarnations-Forschung, Texte A0 + A1

A0, §13. Räumliche und zeitliche Distanz zwischen den Inkarnationen

Es ist auffällig, dass STEVENSON's „20 Fälle" überwiegend aus sehr speziellen Kulturkreisen stammen, nämlich aus Indien, Ceylon/Sri Lanka, aus dem Libanon, aus Brasilien, und aus Alaska. Grosso modo kann man sagen, dass diese Kulturen, bis auf Alaska, agrarisch strukturiert sind mit einem Erfahrungskreis des Einzelnen von etwa einhundert Kilometern. Die Tlingit in Alaska leben heute zwar unter teils westlichen

Bedingungen, die ihnen von den Amerikanern aufgezwungen wurden, sind aber auch noch in ihrer Tradition verwurzelt. Sie haben immer noch teils den Charakter eines Naturvolkes mit einem Erfahrungshorizont, der nicht weit über die Großfamilie hinausgeht.

Bezüglich der Wiedergeburten können wir feststellen:

Geringe räumliche Distanz: In den besprochenen agrarisch strukturierten Kulturkreisen ist der Reinkarnationsglaube lebendig, und die Wiedergeburt findet in geringer Entfernung von nur wenigen bis zu einigen hundert Kilometern statt. In noch *sehr* ursprünglichen Kulturen, wie z.B. bei den Tlingit in Südost-Alaska, ist der Radius noch kleiner und es wird häufig in dieselbe Familie hinein wiedergeboren, so dass man auch sein eigener Großvater (gewesen) sein kann, wie im obigen Beispiel WILLIAM GEORGE. Siehe hierzu auch die sehr schöne Schilderung von MALIDOMA SOMÉ [1994] in: „Vom Geist Afrikas“, wo der Autor sein eigener wiedergeborener Großonkel ist.

Bei geringem räumlichem und zeitlichem Abstand zwischen den Inkarnationen ist das Auffinden der Familie der früheren Person natürlich erleichtert.

Die soeben genannten räumlichen Entfernungen zwischen den Inkarnationen ergaben sich aus den Forschungen STEVENSON's und Fachgenossen. Inzwischen sind aber die Arbeiten von CAROL BOWMAN [1997] und [2001] bekannt geworden, die in den USA eine große Zahl von Wiedergeburten in die gleiche Familie hinein fand. Darüber ausführlich in Text A1.

Geringe zeitliche Distanz: Die Zeiten zwischen den irdischen Leben sind auffallend kurz. Nach STEVENSON [2001, Seite 120] liegen in den Kulturen mit lebendigem Reinkarnations-

Glauben die Zeiten zwischen den beiden Leben je nach Kultur zwischen 4 und 18 Monaten (Median°-Werte), während wir bei einem modernen, westlichen Industrie-Volk, in diesem Falle bei den Nordamerikanern, im Mittel 12 Jahre zwischen den Leben finden.[17]

Tabelle 2: Zeiten zwischen Tod und Wiedergeburt bei STEVENSON [2001], Median-Werte

(Der Tod bezieht sich auf das erinnerte frühere Leben.)

HAIDA in Alaska und British Columbien	4 Monate
616 Fälle aus 10 verschiedenen Kulturen	1 ¼ Jahre
STEVENSON's 20 Fälle und 2 weitere	1 ½ Jahre
Nordamerikanern (ohne Naturvölker)	12 Jahre

TUCKER [2005], Seite 12, gibt für alle im Computer der Universität von Virginia gespeicherten Fälle für die Zeiten zwischen den Leben einen Median von 15-16 Monaten an. Bei langen Zeiten zwischen den Leben muss damit gerechnet werden, dass dazwischen noch ein oder mehrere andere irdische Leben gelegen haben können, die aber nicht oder nur schwach erinnert werden. SWARNLATA z.B. erinnert sich an ein weiteres Zwischenleben in Bangladesh.

Bei weniger als 9 Monaten zwischen den Leben muss davon ausgegangen werden, dass die Seele in den neuen Körper erst eine Weile nach der Empfängnis hineingegangen ist. Das äußerlich Sichtbare, die Reifung des Embryos und des Fötus

---

[17] In Dokument A9 finden Sie eine umfangreiche Tabelle, in welcher für 22 Beispiele die Daten der vorigen mit den Daten der jetzigen Inkarnation verglichen werden.

und auch die Geburt selbst sagen nichts darüber aus, *wann* die Seele in den neuen Körper eintritt.

STEVENSON kennt 21 Fälle, in denen zwischen Tod und neuer Geburt weniger als 9 Monate lagen. (BOWMAN [2001], dt. S.229).

STEVENSON [2001, Seite 120] gibt an, dass die Zwischenzeiten kürzer sind, wenn das vorherige Leben gewaltsam endete. Bei RABBI GERSHOM [1997]: „Kehren die Opfer des Holocaust wieder?“ wurden die von ihm gefundenen wiedergeborenen Holocaust-Opfer in den Jahren 1947 bis 1953 geboren, was einer durchschnittlichen Zeit zwischen den Leben von etwa 6 Jahren entspricht. Nach GERSHOM's Erfahrungen werden frühere Leben, die gewaltsam oder in Massenkatastrophen endeten, häufiger und genauer erinnert als Leben, die mit einem natürlichen Tode endeten. Auch werden solche Kinder oftmals zu früh und in die falsche Familie hineingeboren und fühlen sich an ihrem neuen Lebensort fremd und fehl am Platze. „Zur falschen Zeit am falschen Ort geboren.“)

Bei STEVENSON ist es jedoch keineswegs so, dass nur solche Leben erinnert werden, die gewaltsam endeten. Auffällig ist aber, dass bei gewaltsamem Tod im früheren Leben dessen Einzelheiten emotional stark aufgeladen erinnert und oft auch nachgespielt werden. Gewaltsame Tode bei erinnerten früheren Leben sind viel häufiger (~ 50%) als sonst in der Gesamtbevölkerung (~ 8%).

Die DRUSEN im Vorderen Orient sind unerschütterlich davon überzeugt, dass die Wiedergeburt sofort nach dem Tode stattfindet, und zwar geht die Seele des Verstorbenen in den Körper eines *soeben Neugeborenen* ein. Bei den JAINS in Indien hingegen geht die Seele des Verstorbenen sofort in ein neues menschliches Wesen *bei dessen Empfängnis* ein. Wenn

zwischen dem Tode der erinnerten Person und der Geburt bzw. der Empfängnis der reinkarnierten Person einige Zeit liegt, so sind sich die DRUSEN und die JAINS sicher, dass dazwischen mindestens noch ein weiteres Leben gelegen haben *muss*. –

A0, §14. *Wo* wird wiedergeboren?

Wieso finden die Forscher viel mehr Beispiele von Erinnerungen an frühere Leben in Ländern mit lebendigem Reinkarnationsglauben als z.B. in westlichen Industrienationen?

Einmal natürlich, weil in jenen Ländern dem Gedanken der Wiedergeburt gegenüber eine viel größere Offenheit besteht. Die Eltern schenken den Äußerungen der Kinder diesbezüglich eher Aufmerksamkeit, sind leichter bereit, sie ernst zu nehmen. Auf diese Weise können solche Geschichten auch besser bekannt werden und auch eher zur Kenntnis der Forscher gelangen. Die Eltern verhalten sich oftmals kooperativ. Das Auffinden der Familie der vermeintlichen früheren Persönlichkeit ist erleichtert und diese Familie akzeptiert oft das Kind als ihre verlorene Mutter, Schwester, Tochter / ihren verlorenen Vater, Bruder, Sohn.

Den spontanen Erinnerungen von Kindern an frühere Leben ist in *allen* Kulturen gemeinsam:

- Das Alter der Kinder, in welchem die meisten von ihnen von ihrem früheren Leben berichten, beträgt 2 – 8 Jahre,
- die sehr häufigen Erinnerungen an Einzelheiten des damaligen Todes,
- die große Zahl von gewaltsamen früheren Toden, und
- Verhaltenszüge, die der früheren Persönlichkeit entsprechen. –

Während in den meisten von STEVENSON berichteten Fällen die Wiedergeburt im gleichen Land oder im gleichen Kulturkreis erfolgt, schildert er in seinem Buch "Where Reincarnation and Biology Intersect", STEVENSON 1997a, Kapitel 21, Beispiele, die vermuten lassen, dass britische Soldaten in

Indien gefallen sind und dort wiedergeboren wurden, und dass amerikanische und japanische Soldaten in Burma/Myanmar gefallen sind und dort wiedergeboren wurden.

Bei diesen Kindern war eine große Vorliebe festzustellen für die Lebensart der angegeben Herkunftsländer, also Großbritannien, USA oder Japan, und häufig auch eine hellere Haut-, Augen- und Haarfarbe sowie eine kaukasische Form der Augen bei westlicher Herkunft.

Wenn wir trotz der etwas ungünstigen Beweislage dieser Beispiele einmal annehmen, dass zumindest in einem Teil derselben tatsächlich Soldaten dort wiedergeboren wurden, wo sie gefallen sind, so kann dies zur Beleuchtung der Frage beitragen, in welchem räumlichen Umkreis und wo überhaupt Wiedergeburt stattfindet. Anscheinend besteht bisweilen eine Anhaftung an die Gegend des erlittenen Todes. Außerdem würden diese Beispiele zeigen, dass nicht nur Wunden und Verstümmelungen von einem Leben auf das nächste übertragen werden, sondern auch rassische Merkmale.

Wenn wir einmal zusammenfassen: In sehr traditionellen Kulturen, Stammes-Gesellschaften, Naturvölkern wird meist nach sehr kurzer Zeit in die eigene Großfamilie hinein wiedergeboren; ganz konkrete Voraussagen der früheren Person über seine Wiedergeburt und Ankündigungsträume der Mütter sind häufig.

In Ländern, die überwiegend landwirtschaftlich geprägt sind, wie typischerweise Indien, wird meist schon nach kurzer Zeit in einem Umkreis bis zu einigen 100 Kilometern in einer anderen Familie wiedergeboren, die zu der früheren Familie keinen Bezug hatte.

Näheres zu Wiedergeburten in westlichen Industriegesellschaften, insbes. in Nordamerika, siehe den Text A1 dieser Website.

A0, §15. Quellen unserer Kenntnis über Reinkarnation

Woher stammen eigentlich unsere Kenntnisse über die Reinkarnation? Es seien hier einige Fundgruben genannt:

Die drei großen monotheistischen Religionen: Judentum, Christentum und Islam tragen wenig zur Kenntnis der Reinkarnation bei, da sie den Reinkarnationsglauben ablehnen.

Jedoch gibt es Ausnahmen: Die GNOSTIKER im 1. bis 3. Jh. n. Chr., die an die Erlösung durch Erkenntnis glaubten, und auch die MANICHÄER, die in Europa bis ins 5. Jh. n. Chr. eine starke Konkurrenz zum Christentum darstellten, kannten den Reinkarnationsglauben. Im Abendland gab es nach den KATHARERN (12. – 14. Jh., hauptsächlich in Südfrankreich) auch immer wieder Einzelpersönlichkeiten, die an Reinkarnation glaubten, wie z.B. GIORDANO BRUNO, LESSING, SCHILLER, GOETHE, ALBERT SCHWEITZER, LEO TOLSTOI, JEAN PAUL, ARTHUR SCHOPENHAUER, GUSTAV MAHLER, PAUL GAUGIN, C.G. JUNG, um nur einige zu nennen.

Im Judentum ist der Reinkarnationsglaube bei den CHASSIDIM und bei den KABBALISTEN im frühen Mittelalter bemerkenswert. Großen Einfluss hatte der „Zohar“ = „Buch des Glanzes“ von MOSHE DE LEÓN, um 1280, Spanien, und das Buch „Kabbala“ = „Tor der Reinkarnationen“ von RABBI ISAAK LURIA (1534–1572), Jerusalem. RABBI GERSHOM [1992, 1996] berichtet über Holocaust-Opfer, die nach dem Kriege in aller Welt als Juden oder auch als Nicht-Juden wiedergeboren wurden.

Im Vorderen Orient im Bereich des Islam: Die ALAVI in Syrien, die ALEVI in der Türkei, und die DRUSEN in Teilen Libanons und Syriens pflegen den Reinkarnationsglauben.

Andere Kulturen. Eine weitere wertvolle Quelle unseres Wissens über Reinkarnation ist das Studium der zahlreichen Kulturen mit lebendigem Reinkarnationsglauben, auch das Studium des Tibetischen Totenbuches, siehe das Kapitel A3: „Jenseitsforschung“ im vorliegenden Text.

Zur Geschichte des Reinkarnations-Glaubens zu den verschiedensten Zeiten und in den verschiedensten Kulturen gibt es ausführliche Darstellungen, siehe z.B. Zander [1999]. „Geschichte der Seelenwanderung in Europa“. Eine schöne Übersicht findet man auf Wikipedia unter „Reinkarnation“.

Im vorchristlichen Abendland waren es vor allem PYTHAGORAS, PLATON, APPOLLONIUS und PLOTIN, die den Reinkarnationsglauben lehrten und an ihre Schüler weitergaben.

Mitteilungen in mediumistischer Trance. Es gibt eine Menge methodisch guter Forschung über die Arbeit von Medien, vor allem durch die (British) Society for Psychical Research (SPR), siehe SPR auch im Literaturverzeichnis.

Obwohl Medien oft erstaunliche Dinge zu berichten wissen, gelten ihre Mitteilungen bis heute nicht als strenger Beweis für ein Weiterleben der Seele nach dem Tode und für die Möglichkeit, Kontakt mit ihr aufzunehmen, da die Kenntnisse der Medien u.a. durch telepathisches Auslesen anwesender oder abwesender Personen erworben sein können. Man spricht hier von Super-Psi-Fähigkeiten der Medien oder von ‘living agent psi‘.[18]

Rückführungen in frühere Leben: siehe den nachfolgenden §15a.

---

[18] siehe Psi-Encyclopedia: Postmortem Survival

Xenoglossie, d.h., das Sprechen fremder, nie erlernter Sprachen, im Zusammenhang eines möglichen erinnerten früheren Lebens. Siehe das Beispiel der SHÁRADA, hier in §11. Weitere gut belegte Beispiele von Xenoglossie in der Psi-Encyclopedia, (im Browser suche.)

Spontane Erinnerungen von Kindern wie bei GANDHI (SHANTI DEVI), BANERJEE, PASRICHA, STEVENSON, HARALDSSON, MILLS, KEIL, SHARMA und TUCKER, bis dato über 2000 recherchierte Fälle, gewöhnlich bei Kindern, deren Erinnerungen *spontan* hervortreten, beim Heranwachsen aber fast immer verlorengehen, ab etwa 6-8 Jahren. Das besondere Kennzeichen der Forschungen dieser Autoren ist die *Verifikation* der Erinnerungen unter Ausschluss normaler Informationsquellen. Neuere Einzelfälle in westlichen Kulturen und ihre Bedeutung werden in Text A1 besprochen.

§15a. Hypnotische Rückführungen in frühere Leben

1. Rückführungen in frühere Leben (unter Hypnose oder in leichter Trance) sind das, was in der Bevölkerung am ehesten über Reinkarnation bekannt ist, bei manchen auch, weil sie selbst einmal eine solche Rückführung mitgemacht haben. Solche Rückführungen sind vom wissenschaftlichen Standpunkt aus bezüglich der Frage, ob wir tatsächlich wiedergeboren werden, meist unergiebig, da sie selten verifizierbar sind. Nach Hassler [2015] »gibt es nur 37 nachgeprüfte Fälle, die ausführlich publiziert wurden und überzeugen können. « Das sind sehr wenige in Anbetracht der sehr großen Zahl der in Europa und Nordamerika praktizierten Rückführungen in frühere Leben.

2. Muss denn ein in einer solchen Rückführung vermeintlich erlebtes früheres Leben tatsächlich gelebt worden sein? Gibt es nicht andere Möglichkeiten, wie eine solche Vision zustande kommen kann?

3. Zu bedenken sind: Phantasie; **traumartige Inszenierung eines Lebensproblems** des Klienten; der Wunsch, eine Ursache für das Problem zu finden, dessentwegen der Rückführungs-Therapeut aufgesucht wurde (the patient's desire to please the doctor), eine Art von Placebo-Effekt oder Droge-Arzt-Effekt (the doctor as a drug); Reproduktion von Gelesenem und von im Kino/Fernsehen Gesehenem, auch von Themen, die in den sozialen Medien gerade ‚in' sind; alte Mythen und Legenden.

4. Diskutiert werden auch: Hypnotische und post-hypnotische Suggestion = bewusste oder unbewusste Einflussnahme des Therapeuten auf die Visionen des Klienten; Kryptomnesie; Retrokognition = Hellsehen in das frühere Leben einer anderen Person hinein, hellsichtiges Auslesen alter Bücher

und Dokumente, telepathisches Anzapfen der Familien-Angehörigen der verstorbenen Person, Lesen in der Akasha-Chronik, morphogenetische Felder, kollektives Unbewusstes nach C. G. JUNG; außerdem die Einwirkung von Geistwesen, schließlich eine spirituelle Besetzung während der Trance oder Hypnose, die wieder verloren geht oder darüber hinaus anhalten kann. LIT:?

Bei den Rückführungen (in Hypnose oder in leichter Trance) liegen die vermeintlich erinnerten früheren Leben in der Zeit oft viel weiter zurück und örtlich gesehen oft in ganz anderen Ländern (auch in einem anderen Erdteil; seltsam: oft im alten Ägypten), im Gegensatz zu den spontanen Erinnerungen der Kinder bei STEVENSON, die, wie in §13 besprochen, zeitlich und räumlich viel näher an dem jetzigen Leben heranliegen.

In Nord-Amerika, England und Australien sind die bedeutenden Rückführungs-Therapeuten als Hypnotherapeuten ausgebildete Ärzte, Psychiater und Psychotherapeuten und sind oft durch ihre Bücher bekannt geworden.[19] Man muss sich darüber klar sein, dass in diesen Ländern sehr viele Menschen der gehobenen Schichten ihren Psychiater haben, ohne dass sie deswegen in unserem Sinne psychisch krank sind,

---

[19] Einige der bekanntesten Autoren sind die Ärzte und ausgebildeten Hypnotherapeuten: ALEXANDER CANNON, GERALD EDELSTEIN, EDITH FIORE, GERALD NETHERTON, ARTHUR GUIRDHAM, HELEN WAMBACH, VARVARA0VANOVA, PETER RAMSTER, ARTHUR GUIRDHAM, BRIAN WEISS, JAN ERIK SIGDELL, BRYAN JAMEISON, NORMAN INGE, ROGER WOOLGER, DENIS KELSEY,

sondern einfach nur Lebensprobleme haben, oder nur deshalb zum Psychiater gehen, weil man das halt so macht.

VICTOR ZAMMIT [2013][20] zitiert einige von diesen Autoren und nennt Beispiele von hypnotischen Rückführungen, die in überzeugender Weise bestätigt werden konnten. ZAMMIT gibt folgende Argumente dafür an, dass zumindest in einigen Fällen die ‚erinnerten' früheren Leben echt sind, d.h., wirklich gelebt wurden:

a. Rückführungen in frühere Leben führen häufig zur Heilung von körperlichen Erkrankungen,

   (Anmerkung JFH: Dieses Argument der oft beobachteten Heilung gegenwärtiger Krankheiten und psychischer Probleme ist m.E. nicht stichhaltig, denn es weist nicht notwendig auf ein wirklich gelebtes früheres Leben hin.)

b. In einigen Fällen spricht die zurückgeführte Person eine ungelernte fremde Sprache (Xenoglossie°),

c. In einigen Fällen erinnert sich die Person an erstaunliche Einzelheiten, die von führenden *Historikern* bestätigt wurden,

d. Die emotionale Intensität der Erlebnisse überzeugt auch den skeptische Psychiater, der es gewohnt ist, mit Phantasien und visuellen Regressionen umzugehen,

e. In einigen Fällen fand sich die behauptete Todesursache in einem Muttermal der zurückgeführten Person wieder.

In Kapitel 24 seiner WebSite bespricht ZAMMIT einige Beispiele von bestätigten Rüchführungs-Erlebnissen ausführlich,

---

[20] Chapter 24 „Reincarnation" des Buches: "The Case for the Afterlife" von Victor Zammit

z.B. den von PETER RAMSTER untersuchten sehr erstaunlichen Fall der GWEN MACDONALD.

DIETER HASSLER [2011, 2015] schildert auf seiner WebSite auf der Unterseite „Rückführungen“ und dort unter Einzelfälle den Fall des amerikanische Handelsvertreter BRUCE KELLY in allen Einzelheiten, der von dem Hypnotherapeuten RICK BROWN in sein früheres Leben als U-Boot-Matrose JAMES EDWARD JOHNSTON und in seinen Tod, als das U-Boot von den Japanern 1942 versenkt wurde, zurückgeführt wurde. Der Fall konnte bestens bestätigt werden.

Weitere Beispiele erzählt Hassler [2015] in seinen Bänden 2a und 2b, die ganz den Rückführungen in frühere Leben gewidmet sind. Das Thema wird dort erschöpfend behandelt. – Die kleine Zahl von 37 Beispielen von gut bestätigten früheren Leben in Rückführungen darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese Beispiele angesichts der enormen Zahl von getätigten Rückführungen doch sehr wenige sind. Außerdem stammen die Beispiele von den unterschiedlichsten Autoren, sind also eher singuläre Ereignisse.

Im Text A3: „Jenseits-Forschung“, §5: “Glaubwürdigkeit bei NEWTON und bei WHITTON“ wird gezeigt, welch katastrophale Folgen hypnotische Rückführungen haben können. – Auch durch eigene Beobachtungen ist JFH zu der Überzeugung gelangt, dass Rückführungen, auch wenn sie nicht unter Vollhypnose°, sondern nur unter (leichter) Trance° erfolgen, für die Klienten ganz schlimme Folgen haben können. Daher kann ich nur dringend von solchen Experimenten abraten. Für JFH ist es erschreckend zu sehen, wie in der westlichen Welt immer mehr Rückführungs-Therapeuten auftreten und wie solche Rückführungen in großer Zahl durchgeführt

werden, ohne dass man sich über die damit verbundenen Gefahren im Klaren ist.

Unbeschadet dessen können die therapeutischen Ergebnisse solcher ‚Rückführungen' in manchen Fällen durchaus positiv sein, indem körperliche Krankheiten geheilt oder psychische und psycho-soziale Probleme gelöst werden. Sie können aber auch, wie gesagt, für die Klienten sehr schädlich sein, was in der Literatur über solche Rückführungen systematisch verschwiegen wird. Ebenfalls wird stets unterschlagen, in wieviel % der Fälle die Rückführungen zu keinem erwähnenswerten Erfolg führten. Nur WHITTON [1986] teilt mit, dass er als Arzt und ausgebildeter und angesehener Hypnotherapeut lediglich 4 – 10% seiner Klienten unter Hypnose in ein früheres Leben zurückführen kann. Die bisweilen genannte Zahl von 90% Erfolgen im ersten Versuch glaubt JFH einfach nicht.

Siehe im Glossar die Begriffe Hypnose°, Vollhypnose° und Rückführungen°.

A0, §16. Glaubwürdigkeit der Ergebnisse der modernen Reinkarnationsforschung

Doch nun zurück zu den Spontan-Erinnerungen von kleinen Kindern an frühere Leben! Der wissenschaftliche Standard und die Glaubwürdigkeit der Forschungen STEVENSONS und seiner Kollegen sind außerordentlich hoch.[21] Wer sich richtig mit den vorliegenden Materialien beschäftigt, kommt unweigerlich zu dem Schluss, dass es Kinder gibt, die sich spontan und nachprüfbar an frühere Leben erinnern, und dass diese Leben tatsächlich hier auf Erden gelebt wurden. Es gibt also Erinnerungen an frühere Leben, und damit gibt es eine geistige Welt°. Und das ist in einer Zeit, die von einem materialistisch-mechanistischen Weltbild beherrscht wird, eine Notiz wert.

Es ist vielleicht nützlich zu erwähnen, dass wir hier in den Texten A = A0 – A10 keineswegs bei allen Themen über die geistige Welt wie Nahtod und Zwischenreich zu derart positiven Bewertungen gelangen, siehe zum Beispiel die starken Zweifel im §5: „Glaubwürdigkeit bei NEWTON und bei WHITTON“ im Text A3 „Jenseits-Forschung“.

A0,

[21] Dies ergibt sich hier im Text aus den §2 und 3 sowie aus den Fallbeispielen §§1, 4, 5, 6, 7, 10, 11.

§17. Tausend Fragen zur Reinkarnation

Welche Fragen zur Reinkarnation können die hier besprochenen modernen wissenschaftlichen Forschungen beantworten und welche nicht?

Welches Wissen über die immateriellen Dimensionen unseres Daseins haben wir – über die eigene Erfahrung und über die persönliche Überzeugung hinaus – bis heute nach wissenschaftlichen Maßstäben gewonnen?

Wenn wir wirklich wissen wollen, statt einfach nur zu glauben, können wir uns nicht nach dem richten, was die Glaubenslehren uns mitteilen. So gibt es zur Reinkarnation die unterschiedlichsten Auffassungen, etwa in folgenden Punkten:

1. Wieviel Zeit liegt zwischen den Inkarnationen? Die Dauer der Zeiten zwischen den Leben wird angegeben mit sofortiger Wiedergeburt bei den DRUSEN im Vorderen Orient und bei den JAINS in Indien; andere nennen Tage, Monate, Jahre, bis hin zu Jahrtausenden.

Die alten Ägypter nahmen laut HERODOT eine Zeitdauer von 3000 Jahren zwischen den Leben an. PYTHAGORAS, der Urvater des Reinkarnations-Glaubens in Europa, gab 216 Jahre als feste Größe an. Die tibetischen Buddhisten kennen die Zeitdauer von 49 Tagen, die wohl eher symbolisch zu verstehen ist.

Bei der Frage nach der Zeitdauer zwischen den Leben ist zu berücksichtigen, dass das erinnerte frühere Leben nicht unbedingt das vorige sein muss. Es kann ja zwischen dem heutigen und dem erinnerten früheren Leben eine kurze Schwangerschaft, eine Totgeburt, ein kürzeres oder längeres Leben liegen, an das keine Erinnerung herrscht.

2. Geschlechterwechsel. Über den Geschlechterwechsel von Leben zu Leben gibt es in den Glaubenslehren die unterschiedlichsten Vorstellungen, von streng alternierend, von häufig, ohne Regel, über selten bis niemals.

Nach STEVENSON [2001], Seite 178, wechselt das Geschlecht von Inkarnation zu Inkarnation in verschiedenen Kulturen unterschiedlich häufig, **Tabelle 3:**

Libanon	kein Fall
Süd-Ost-Alaska bei den TLINGIT	kein Fall
Türkei	nur 1 Fall
Indien	3 %
Sri Lanka	9 %
Thailand	13 %
USA, ohne Stammesvölker	15 %
Burma	26 %
Nord-West-Kanada: ATHABASKAN	50 %

3. Wiedergeburt als Tier. Die Frage, ob ein Mensch auch als Tier wiedergeboren werden kann, wurde im Laufe der Jahrtausende kontrovers diskutiert. Zweifelhaft ist, ob schon die alten Ägypter an die Reinkarnation glaubten; sicherlich lehrte aber PYTHAGORAS die Wiedergeburt als Mensch und auch als Tier. PYTHAGORAS, seine Schüler und die Schulen der Neu-Pythagoreer, die sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder bildeten, waren aus diesem Grunde Vegetarier.

Obwohl heutzutage oft behauptet wird, dass der Kirchenvater ORIGENES († 254 durch Folter) die Reinkarnation gelehrt habe, ist dies kaum belegt. Auch war die Reinkarnation auf dem Konzil zu Konstantinopel 553 entgegen weit

verbreiteter Ansicht kein Thema, wohl aber die Präexistenz° der menschlichen Seele vor dem irdischen Leben, die schon ORIGENES lehrte und die vom Konzil abgelehnt wurde.

Die Buddhisten und die Hindus in Südasien glauben daran, dass man auch als Tier wiedergeboren werden kann, vor allem als Strafe für begangene Missetaten im vorigen Leben als Mensch. Obwohl dieser Glaube weit verbreitet ist, fand STEVENSON und erwähnt in seinen Büchern von [1997] und von [2001] nur vier schwache Hinweise, dass Kinder, die sich an ein früheres Leben erinnerten, auch Angaben machten über ein *Zwischen*leben als Tier, z.B. als Vogel oder als Affe. Jedoch waren diese Angaben sehr vage und konnten naturgemäß nicht überprüft werden.

In Burma wurden etliche Kinder gefunden, die sich erinnerten, zwischen den irdischen Leben einige Jahre in einem Baum gelebt zu haben, was mit der Annahme verträglich ist, dass sie dort ein Vogel oder ein Affe gewesen wären.

4. Wie viele Inkarnationen insgesamt? Über die Anzahl der Inkarnationen als Mensch insgesamt gibt es die unterschiedlichsten Ansichten, von gar keiner (etwa im Christentum) oder nur einer Wiedergeburt über einige wenige, etliche, bis hin zu sehr vielen.

• Wir erfahren von STEVENSON und den anderen genannten Autoren jedoch nichts über die Anzahl unserer irdischen Existenzen insgesamt. In einigen wenigen seiner Beispiele werden von den Kindern zwei frühere Leben erinnert, das zweite jedoch nur schwach, z.B. in den Fällen SWARNLATA und SHÁRADA.

5. Ich-Konstanz. Die Ich-Konstanz und die Kontinuität des Bewusstseins über die Inkarnationen hinweg werden nicht allgemein vermutet. So folgt z.B. der Taoismus eher der

Vorstellung vom Tropfen Wasser, der in den Ozean fällt, aus dem dann später wieder ein neuer Tropfen Wasser aufsteigt. Auch im Buddhismus gibt es keine Wiedergeburt eines individuellen Bewusstseins. Siehe im Glossar auch individuelle, unsterbliche Seele°.

• **Die hier besprochenen neueren Forschungen lassen jedoch eine Ich-Konstanz und eine Kontinuität des Bewusstseins über die Inkarnationen hinweg deutlich erkennen.** Siehe hierzu im Glossar die Begriffe Ich° und Ich-Konstanz°, und dort auch Kontinuität des Bewusstseins°.

6. Was geschieht *zwischen* den Inkarnationen? Weiterhin gibt es die unterschiedlichsten Auffassungen über die Erlebnisse zwischen den Leben im Zwischenreich, in Himmel und Hölle, auch über das Wesen von Karma, über Verursachung und Zielsetzung der nächsten Inkarnation.

• Wir erfahren durch die hier besprochene moderne Reinkarnations-Forschung in einigen Fällen etwas über unsere Erlebnisse im Jenseits, im Reich zwischen den irdischen Leben; siehe §9: „Jenseits-Erfahrungen in der Reinkarnationsforschung“ im Text A3 „Jenseits-Forschung“.

Mehr über unsere Erlebnisse im Jenseits erfahren wir von CAROL BOWMAN und WAYNE DYER im Text A1: „Neuere Einzelfälle – Die Forschungen von CAROL BOWMAN“

7. Reinkarniert jeder? Nichts sagt das Material darüber aus, ob wir *alle* re-inkarnieren, und wenn ja, ob immer als Mensch und ob immer auf diesem Planeten.

Die Meinung, dass der Mensch auch auf anderen Planeten reinkarnieren könne oder daherkomme, ist in den Kreisen der Reinkarnations-Gläubigen weit verbreitet.

8. Lernprozess. In der üblichen esoterischen Literatur und auch im Buddhismus wird immer wieder betont, dass der Mensch im Laufe seiner Inkarnationen auf Erden einen Lernprozess durchläuft, der zu einer Höherentwicklung führt bis hin zu einem Zustand, in dem keine weiteren Verkörperungen mehr nötig sind, wo also „Das Rad der Wiedergeburten“ seinen Lauf beendet. Das gehört zu dem, was man das Standard-Modell[22] der Reinkarnationslehre nennen kann. Dem soll hier keineswegs widersprochen werden, jedoch müssen wir feststellen:

Aus den hier besprochenen Forschungen STEVENSON's lässt sich nichts über einen Lernprozess oder eine Höher-Entwicklung des Menschen über die verschiedenen Leben hinweg herleiten. Etwas Günstiger sieht es aus bei WHITTON im Kapitel A3 „Jenseits-Forschung“ im lfd. Text. Dort findet man auch etwa zur Karma-Lehre in §7 und zum Fortschrittsgedanken in §7a.

9. Reinkarnations-Sippen. Es lässt sich auch nichts herleiten über die sogenannten Reinkarnations-Sippen°, die Ansicht also, dass wir in den verschiedenen Leben in unserem Umfeld immer wieder denselben Menschen begegnen, Freunde und Feinde eingeschlossen.

Die Geschichte mit den Reinkarnations-Sippen° ist verträglich mit der Vermutung, dass es sich bei den Erinnerungen

---

[22] Standard-Modell: siehe Thema A3, §5

an frühere Leben in den Rückführungen um Inszenierungen gegenwärtiger Lebensprobleme handelt.[23]

10. Wie viele frühere Leben werden erinnert? Die Erinnerungen und Identifikationen bei STEVENSON betreffen fast immer nur *ein* früheres Leben (Ausnahme z.B. SWARNLATA.) Dies steht im Gegensatz zu Trance- und Hypnose-Sitzungen zum Zwecke der Rückführung, in denen nicht selten mehrere frühere Leben erinnert werden.

11. Sind die sich erinnernden Kinder besonders Psi-begabt? Unter den „20 Fällen" bei STEVENSON [1974] gibt es nur wenige und nur unspektakuläre Fälle von Psi-Fähigkeiten der Kinder im Sinne von Hellsichtigkeit, Präkognition oder Telepathie. Manche der Kinder waren frühreif und sprachen schon sehr früh in längeren und vollständigen Sätzen.

Es ist offensichtlich: Was die eine oder andere Glaubenslehre uns verkündet, hat für die wissenschaftliche Forschung nur geringen Wert. Immerhin sind sich alle diese Lehren – und sie sind oft sehr alt und weit verbreitet – darüber einig, dass es Wiedergeburt wirklich gibt. Über die Details hingegen herrschen die widersprüchlichsten Auffassungen, die aber von ihren Anhängern stets als gültige Wahrheiten gelehrt werden.

---

[23] Zu den verschiedenen möglichen Ursachen von *vermeintlichen* Erinnerungen an frühere Leben siehe hier in diesem Text A0: §15a, Absätze 3 und 4.

A0. Tabelle 4: Welche Fragen lassen sich durch die Forschungen von BANERJEE, PASRICHA, STEVENSON, HARALDSSON, MILLS, KEIL, SHARMA, TUCKER (*nicht*) beantworten?

	Antwort	Frage
1	ja	Gibt es Reinkarnation?
2	?	Haben wir *alle* schon einmal gelebt; werden wir alle demnächst wiedergeboren?
3	?	Erinnern sich *alle* kleinen Kinder an ein früheres Leben?
4	a) ja b)selten c) oft	Wird meist in die eigene (Gross-) Familie hinein geboren? a) in sehr traditionellen Gesellschaften, b) in Agrar-Kulturen (z.B. Indien) c) in modernen westlichen Gesellschaften, s. A1: BOWMAN 1997 & 2001.
5	selten	Werden auch *mehrere* frühere Leben erinnert? z.B. SHANTI DEVI, SWARNLATA.
6	?	Wie oft wird man *insgesamt* als Mensch geboren?
6a	(ja)	Sind die meisten der z.Z. lebenden Menschen ‚junge Seelen'? Theoretisch ja!
7	ja	Hängt die Häufigkeit des Auffindens von Kindern mit Erinnerungen an frühere Leben vom Reinkarnations-Glauben in der jeweiligen Gesellschaft ab?
8	2-4 Jahre	Wann beginnen die Kinder, von einem früheren Leben zu erzählen?
9	5-8 Jahre	In welchem Alter gehen die Erinnerungen meist verloren?
10	ja	Treten Phobien auch schon auf, bevor die Kinder sprechen können?

11	6-85	Wie viele Jahre alt ist die frühere Persönlichkeit geworden? (meist < 50 J.)
12	nein	Werden sehr kurze Leben erinnert, die schon während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt endeten?
13	0-50%	Wie oft kommt Geschlechterwechsel vor? In verschiedenen Kulturen sehr unterschiedlich, s. Tabelle 3. (Nord-West-Canada: Athabaskan 50%, d.h. dort, wenn die Abfolge regelmäßig wäre: 11001100, nicht 101010. Letzteres wären 100%.)
14	?	Gibt es Reinkarnations-Sippen? Nicht gemeint ist die Wiedergeburt in dieselbe Familie, siehe Text A1. ……
15	kaum	Werden frühere Leben als Tier erinnert? (Antwort: Sehr selten und sehr vage.)
16	?	Gibt es Wiedergeburt von Tier zu Mensch oder umgekehrt von Mensch zu Tier?
17	?	Haben sich die Zeiten zwischen den Inkarnationen im Laufe der vergangenen Jahrhunderte verkürzt?
18	18± Monate	Wieviel Monate liegen zwischen dem früheren Leben und dem jetzigen? (Median, sehr starke Schwankungen) siehe Tabelle 2.
19	?	*Wann* tritt die Seele in den Menschen ein: Im Augenblick der Zeugung? Im Laufe der Schwangerschaft? Im Moment der Geburt?
20	?	Wo und was ist eine Seele *vor* ihrer ersten Inkarnation als Mensch?
21	?	Was kommt *nach* der letzten Inkarnation als Mensch?
22	?	Kann man die nächste Inkarnation gezielt vermeiden? (Buddhismus)

23	ja	Werden psychische Traumata von einem Leben auf das nächste übertragen?
24	ja	Werden physische Verletzungen von einem Leben auf das nächste übertragen?
25	ja	Werden rassische Merkmale von einem Leben auf das nächste übertragen?
26	?	Gibt es Reinkarnation *auf* oder *von* anderen Planeten? (typisch „Esoterik“)
27	25 %	Erinnern sich einige Kinder an ein Leben *zwischen* den Leben? siehe §9 in Thema A3: Jenseits-Forschung + CAROL BOWMAN in Text A1.
28	ja	Werden dabei auch Nahtoderlebnisse des vorangehenden Lebens erinnert?
29	keiner	Welches ist der Unterschied zwischen Reinkarnation und vollständiger, permanenter spiritueller Besetzung? siehe hier §12.
30	?	Kann eine Seele zu gleicher Zeit in zwei verschiedenen Körpern wohnen?
31	ja	Wird die These von der Ich-Konstanz° und dort auch von Kontinuität des Bewusstseins über die Inkarnationen hinweg gestützt?
32	ja	Wird der Leib-Seele-Dualismus° unterstützt? (Wo bleibt da der Monismus?)
33	ja	Gibt es ein individuelles Bewusstsein° unabhängig vom Gehirn?
34	?	Bleibt ein Teil der Seele bei der irdischen Verkörperung im Jenseits?
34a	?	**Wo** ?? ist die Seele (das unsterbliche Bewusstsein), wenn der Mensch nicht inkarniert ist? In einer anderen Dimension, die außerhalb unserer physikalischen Welt mit drei räumlichen und einer zeitlichen Dimension liegt?

34b	?	Ist die Seele oder ein Teil von ihr auch dann dort, wenn der Mensch inkarniert ist? Bedeutet das, dass wir stets Kontakt zur nicht-materiellen Welt, zum Jenseits, haben?
35	?	Kann uns beim Übergang ins Jenseits eine bereits wiedergeborene Seele begrüßen? (siehe Thema A2: Nahtod-Erlebnisse)
36	?	Entwickeln sich die Seelen im Laufe ihrer Inkarnationen? s. Text A3, §7a.
37	nein	Gibt es in den hier besprochenen Forschungen einen Hinweis auf ein Karma im Sinne des Gesetzes von Ursache und Wirkung. Siehe §§7,7a im Text A3. (Das neue Leben erscheint hier einfach als Fortsetzung des vorherigen!)
38	~75 %	Wie viele der Kinder schildern den Tod ihres vergangenen Lebens?
39	~50 %	Wie viele aller berichtenden Kinder starben im erinnerten früheren Leben eines gewaltsamen oder plötzlichen Todes?
40	ja	Gibt es einen „zweiten Körper“? (vor oder nach dem Tunnel?)
41	?	Gibt es seelenlose Körper (Zombies); können Körper *ohne Seele* geboren werden?
42	?	Gibt es *unvollständige* Inkarnation?
43	?	Gibt es doppelte Inkarnation zweier Seelen in *einem* Körper?
44	?	Kann *eine* Seele aus dem Jenseits zugleich in zwei verschiedenen Körpern wiedergeboren werden?
45	nein	Stirbt der Körper notwendig, wenn die Seele ihn verlässt? (Fall JASBIR)

Ende von A0, §17. Tabelle 4

A0, §18. Diskussion Reinkarnationsforschung

Das Wissen um die Reinkarnation (Wiedergeburt, Wiederverkörperung) ist sehr alt und in vielen traditionellen Kulturen anzutreffen. Doch widersprechen sich die verschiedenen Lehren in vielen Punkten, und es bleibt die Frage, was nun im Einzelnen wirklich stimmt und ob Reinkarnation überhaupt stattfindet. Glücklicherweise gibt es seit der Mitte des 20. Jahrhunderts Forschungs-Ansätze, die Antworten hierzu auf wissenschaftlicher Basis geben. Zentral ist hierbei (**1.**) der Begriff der Verifikation°. Ebenso wichtig sind (**2.**) die Spontaneität° der Erinnerungen und (**3.**) der **Nachweis**, dass die Kinder ihr Wissen nicht aus anderen Quellen haben können.

Die Ergebnisse der modernen Reinkarnations-Forschung erscheinen aus folgenden Gründen bemerkenswert:

- Die Forschungsmethode steht auf einem sehr hohen wissenschaftlichen Niveau;
- Die Ergebnisse geben uns Veranlassung, die Erinnerungen an frühere Leben als eine wissenschaftlich erwiesene Tatsache anzusehen;
- sie geben uns daher gute Gründe, das moderne, sogenannte naturwissenschaftliche Weltbild, welches materialistisch-mechanistisch geprägt ist, als einseitig zu erkennen, und immaterielle, geistige Bereiche in unser Weltbild einzubeziehen;
- sie erlauben uns, viele medizinische, psychologische und soziale Probleme unter einem weiteren Blickwinkel zu sehen und viel tiefergreifende Therapie-Ansätze – allerdings mit größter Vorsicht (!) – in Betracht zu ziehen.
- sie legen nahe und machen legitim, auch über solche Gebiete ernsthaft zu forschen, die von den etablierten

Wissenschaften ausgeblendet werden, wie etwa Telepathie, Hellsehen, Präkognition, Nahtod-Erlebnisse, Jenseits, Nachtod-Kommunikation = Mediumismus, spirituelle Besetzungen, ...

- sie werfen neue, tiefgehende Fragen bezüglich der Organtransplantation auf. Siehe den Text A4: Spirituelle Aspekte der Organtransplantation.

- sie erlauben uns, das Leben, den Tod und die menschliche Existenz insgesamt in einem größeren Zusammenhang zu sehen und die Frage nach dem Sinn des Lebens neu zu stellen.

- Sie erlauben uns, die Frage nach der Existenz Gottes in neuem Licht zu sehen. Siehe den Beitrag A5: Die Gottes-Schau – visio mystica. auf dieser Website.

Für diejenigen, die bereit sind, sich ernsthaft mit den vorliegenden Forschungs-Ergebnissen auseinanderzusetzen, ergibt sich ein anderer Zugang zum Thema Reinkarnation als den der persönlichen Meinung oder den des Nachempfindens alter Schriften und Religionen. Bisher war Reinkarnation reine Glaubenssache; man konnte sie plausibel finden oder nicht, man konnte davon überzeugt sein oder nicht, und in dem materialistischen Weltbild, welches unsere westliche Zivilisation prägt, ist für den Reinkarnations-Gedanken sowieso kein Platz.

Die Sachlage hat sich jedoch gründlich gewandelt, seitdem Mittel und Wege gefunden wurden, auf diesem Gebiet wissenschaftliche Forschung zu betreiben, die den methodischen Maßstäben moderner Wissenschaft gerecht wird. Der alles überragende Forscher auf diesem Gebiet ist IAN STEVENSON, der seit 1960 bis zu seinem Tode 2007 über 2000 Fälle von Rückerinnerungen von Kindern an frühere Leben untersucht hat.

STEVENSON steht aber nicht allein: Andere Forscher wie BANERJEE, HARALDSSON, KEIL, MILLS, PASRICHA, SHARMA, TUCKER erzielten durchaus vergleichbare Resultate.

Das Entscheidende dabei ist, dass die zunächst phantastisch anmutenden Schilderungen der Kinder über ihre früheren Leben durch die Forscher durch gründlichste Recherchen *bestätigt* (verifiziert) werden konnten. Das gelingt in etlichen Fällen in überzeugender Weise, sodass wir inzwischen wissen, dass es Reinkarnation (Wiedergeburt) wirklich gibt.

Die Erinnerungen müssen nicht immer die eigenen sein. Die Interpretation der Erinnerungen schwankt zwischen Reinkarnation im eigentlichen Sinne und spiritueller Besetzung, wobei zwischen diesen beiden Auslegungen aufgrund des Beobachtungsmaterials nicht zu unterscheiden ist (§12).

Auch in der heutigen westlichen Welt machen viele Menschen Erfahrungen, die in das Weltbild der modernen Naturwissenschaften° nicht hineinpassen. So gibt es Erlebnisse von Gedanken-Übertragung (Telepathie), Vorauswissen (Präkognition), Wiedererkennen von Orten, an denen man nie gewesen ist (déjà vu), Erinnerungen an frühere Leben, Begegnungen mit Verstorbenen, usw. Solche Erlebnisse sind subjektiv oft sehr beeindruckend und können das ganze Leben der Betroffenen verändern. Sie stoßen aber bei vielen Mitmenschen oft auf Unglauben und Unverständnis, weshalb vieles auch verborgen und unbekannt bleibt.

Auch sind diese außerordentlichen Erfahrungen der wissenschaftlichen Erforschung schwer zugänglich, da sie nur plötzlich und unvorhersehbar auftreten und nicht experimentell erzeugt werden können. Doch treten sie so häufig in verblüffender Ähnlichkeit immer wieder auf und sind für die Betroffenen oft so tief bewegend und wahr, dass es vom

Standpunkt einer Wissenschaft des offenen Geistes leichtfertig wäre, alle diese Erfahrungen in Bausch und Bogen abzulehnen. Hinzu kommt, dass in allen nichtwestlichen und in allen alten Kulturen ein tiefes Wissen über diese Dinge verankert war und ist. Näheres zu solchen außerordentlichen Erfahrungen finden sie im Dialog Hans und Maria auf dieser Web-Site. –

Der Erfahrungsschatz, den uns STEVENSON erschließt, ist begrenzt und lässt viele Fragen offen. Sein unschätzbarer Wert besteht aber darin, dass hier die Existenz einer geistigen Welt mit wissenschaftlicher Strenge nachgewiesen ist. Damit wurde das Tor geöffnet für weitere Forschungen über die immateriellen Dimensionen unseres Daseins.

Das Wissen um die Reinkarnation *in traditionellen Gesellschaften* bezieht sich auf ganz konkrete Personen, häufig auf Verwandte, welche verstorben und wiedergeboren sind. Die Wiedergeburt in dieselbe Familie hinein ist dort häufig. Man kann also, wie im Falle WILLIAM GEORGE, sein eigener Großvater sein. In solchen Kulturen bedarf es keiner wissenschaftlichen Forschung, um sich mit Reinkarnation auszukennen. Vielmehr *wissen* die Menschen aus eigener lebendiger Erfahrung Bescheid, sie müssen nichts *glauben*.

Hingegen resultiert das Wissen um die Reinkarnation bei uns in der modernen westlichen Gesellschaft, in der wir leben, aus umfangreichen wissenschaftlichen Untersuchungen, d.h., die meisten von uns haben keine Kenntnis von diesen Dingen aus erster Hand, wir waren nicht selbst Augenzeugen, wir sind auf Schriften und Bücher angewiesen. –

Die allermeisten Menschen erinnern sich als Erwachsenen *nicht* an ihre früheren Leben. Wir sprechen von einer Amnesie° (Nicht Erinnern, Vergessen-Haben) bezüglich unserer

Vergangenheit, etwa vergleichbar mit dem der meisten Träume. Amnesie ist nichts Ungewöhnliches, haben wir doch denselben Zustand der Unkenntnis über unsere frühe Kindheit, über unsere (traumatische) Geburt und über unsere Zeit im Mutterleib. Von (fast) jedem Gegenstand wissen wir, wozu er nütze sei; nur unsere eigene Vergangenheit und Bestimmung kennen wir nicht.

Wenn es frühere Leben wirklich gibt, dann ist diese Amnesie grundlegend für unser Dasein. Denn wären wir uns unserer früheren Existenzen bewusst, dann hätten wir ein völlig anderes Verständnis unserer selbst und der Welt, in der wir leben. Das herrschende materialistische Weltbild hätte sich niemals herausbilden können; unsere Einstellung zu Leben und Tod, zu unserer Um- und Mitwelt wäre eine ganz andere und nicht so zerstörerisch. Auch würden die großen monotheistischen Religionen nicht die Reinkarnation leugnen und sich selbst damit den Boden entziehen für ein Verständnis des Kreislaufs des Lebens.

Im Text A3, §4, bei der Besprechung des Buches von WHITTON & FISHER, heißt es:

»Vor dem Wiedereintritt in die Erdensphäre durchschreitet die Seele eine ätherische Schranke, die dazu dient, die hohen Schwingungen des Bewusstseins zu dämpfen. Die Erinnerungen an die Zeit im Jenseits verschwinden. Diese Amnesie° bezüglich des dort Erlebten ist sehr wichtig: Sie schützt uns vor einem endlosen Uns-Verzehren und Heimweh nach dem schönen Lande, und sie schützt uns vor Verwirrung wegen der früher begangenen Taten und Missetaten. «

Die Amnesie ist aber nicht total: Gelegentlich, vor allem bei kleinen Kindern, kommen spontane (und zugleich echte!) Erinnerungen an frühere Leben vor, wie in den besprochenen

Beispielen gezeigt. Vielleicht erinnern wir uns viel öfter an Bruchstücke früherer Leben, als uns bewusst ist. Auch in unserer Kultur sind, wie wir jetzt wissen, diese Erinnerungen bei kleinen Kindern durchaus häufig, siehe im folgenden Text A1 die Forschungen von CAROL BOWMAN [1997] und [2001]. In den ersten Lebensjahren mögen solche Erinnerungen sehr lebhaft sein, jedoch erfahren wir erst davon ab dem Zeitpunkt, an dem die Kinder anfangen zu sprechen, also ab etwa 2 Jahren.

Allerdings werden die Schilderungen unserer Kinder von uns Eltern meist nicht ernst genommen, da wir von früheren Leben nichts wissen und auch nichts davon wissen wollen.

Im gewöhnlichen Leben vergessen wir ja auch sehr vieles aus diesem Leben, ganz stark die früheste Kindheit, die Geburt, die Zeit der Schwangerschaft. Aber auch ganz gewöhnlicher Begebenheit aus der Jugendzeit und aus dem Erwachsenen-Alter geraten in Vergessenheit. In diesem Zusammenhang sind die SAVANT bemerkenswert, die sich an jede noch so geringe Einzelheit aus ihrem Leben erinnern. – –

Man kann sich fragen, ob tatsächlich, wie in vielen Quellen behauptet, über die Reinkarnationen hinweg eine Entwicklung der Seele von einer niederen zu einer höheren Stufe stattfindet. Wo sind die Belege? Spricht der desolate Zustand der Welt nun gerade einmal *für* diese These? Zum Fortschritts-Gedanken siehe §7a im Text A3. – –

Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse der Reinkarnations-Forschung:

Was lehrt uns die Moderne Reinkarnations-Forschung?

- Mit dem Tod ist es nicht endgültig aus,
- es gibt ein Leben im Zwischenreich,

- es gibt ein neues irdisches Leben danach,
- Das ist tröstlich für meinen Tod und tröstlich, wenn ein Angehöriger oder guter Freund stirbt,
- Dieses Wissen kann dazu führen, dass wir die Angst vor dem Tod verlieren. Die Angst vor dem Tod als eine Urangst kann uns im Leben *sehr* einschränken! Die Überwindung der Angst vor dem Tode kann uns lehren zu lebe,
- Dies kann auch für Trauernde tröstlich sein,
- Die Umstände des nächsten Lebens können wir (z.T.?) selbst bestimmen: Ort, Eltern, (mehr?)
- Wir *können* im nächsten Leben wieder in dieselbe Familie hineingeboren werden,
- Wir können aber auch anderen Menschen erneut begegnen,
- Auf diese Weise können wir alte Konflikte, die wir aus dem vorigen Leben mit hierher bringen, auflösen,
- Wir können Traumata, die wir mitbringen, auflösen,
- in *Spontan*-Erinnerungen, fast immer nur als Kind,
- in hypnotischen Rückführungen (???)
- Das Trauma kann sich auflösen, wenn die Mutter dem Kind klarmacht, dass das erinnerte Leben vergangen ist,
- Wir können hoffen, Fehler und Versäumnisse aus diesem Leben in einem nächsten Leben wieder gut zu machen,
- Reinkarnation bedeutet nicht: Lohn und Strafe !! CAROL BOWMAN [2001][24], dt. S. 303.2,

---

[24] BOWMAN, CAROL [2001]: "Return from Heaven – Beloved Relatives Reincarnated within Your Family". HarperCollins.
• „Ich werde wieder bei dir sein" AMRA, Hanau, 2016

- Ungewöhnliche Talente,
- Déjà vu,
- Nach Buddha's Lehren bedeutet Leben Leiden; so ist das vorrangige Ziel aller Bemühungen die Befreiung vom Zwang zur Wiedergeburt zu erlangen, die Erlösung durch den Eintritt ins Nirwana, in das große Nichts. Dies wird schließlich erreicht durch die Erkenntnis, dass alles Illusion ist, einschließlich meiner selbst. ……

Ende von Text A0, §18. Diskussion Reinkarnationsforschung

A0, §19 Motivation zu den Themen A0 & A1: „Moderne Reinkarnations-Forschung“

Es gibt inzwischen zahlreiche Bücher und Artikel, die bis hin zu einem sehr hohen wissenschaftlichen Anspruch die Ergebnisse der modernen Reinkarnations-Forschung darlegen.[25] Wozu also noch dieser Text hier?

Nehmen wir an, dass ‚*JEMAND*‘ sich für das Thema Reinkarnation interessiert, aber nicht so recht weiß, was er davon halten soll. Ist Reinkarnation reine Glaubenssache, wie viele sagen, oder gibt es inzwischen Nachweise, dass es Reinkarnation wirklich gibt? Ja, es gibt sie!

Aber: *Wo* soll ‚*JEMAND*‘ anfangen zu lesen?

Der vorliegende Text soll einen leichten Einstieg in das Thema bieten. Wir streben eine gewisse Geschlossenheit an, indem hier das Wichtigste dargeboten wird, was man braucht, um einen festen Stand zu haben, eine solide Basis, um ganz gewiss zu sein, dass es Wiedergeburt wirklich gibt.

In Teil A0 werden die Untersuchungen IAN STEVENSON’s geschildert, die er seit 1960 betrieb, und die Ausgangspunkt und Grundlage der gesamten modernen Reinkarnations-Forschung sind. Indem auch die Forschungsmethode STEVENSON’s genau beschrieben und reflektiert wird, soll eine sichere Grundlage in der Thematik vermittelt werden.

In Teil A1 bringen wir neuere Beispiele von Erinnerungen von Kindern an frühere Leben mit besonderer Berücksichtigung der Bücher von CAROL BOWMAN, die deutlich machen, wie wichtig es ist, dass Eltern auf die Erinnerungen ihrer Kinder positiv und verständnisvoll eingehen. Es zeigt sich,

---

[25] siehe das Literaturverzeichnis zu diesem Text.

dass das Wissen um die Reinkarnation für viele Familien mit kleinen Kindern von großer Bedeutung sein kann. Auch für uns alle?

Die Texte auf dieser Website sind so gedacht, dass man sie von vorne nach hinten lesen kann, so wie man ein Buch liest, wie es leider bei vielen Webseiten nicht der Fall ist. Wir streben in erster Linie Übersichtlichkeit, Lesbarkeit und Verständlichkeit an so, dass eine klare Kenntnis des Themas vermittelt wird. Ein viel umfangreicheres, brillantes Werk ist das von DIETER HASSLER [2011] und [2015], von dem Auszüge schon auf seiner WebSite zu lesen sind. Überdies stehen hervorragende englisch-sprachige Webseiten zur Verfügung, wie etwa die von JAMES MATLOCK: PSI Encyclopedia der SPR und die von CAROL BOWMAN: Children's Past Lives. Auf Spanisch ist es die Site Herbolé mit Themen wie Reencarnación, Xenoglosia, …

Von den hier dargestellten, bewundernswerten Forschungen IAN STEVENSON's her wissen wir, dass es Reinkarnation wirklich gibt.

Das steht in völligem Gegensatz zu dem, was heute an den Universitäten gelehrt wird, was die christlichen Kirchen und auch was der Islam[26] verkünden.

Es steht im Gegensatz zu dem materialistischen Weltbild, welche die moderne Naturwissenschaft lehrt, ebenso wie die moderne westliche Medizin. Natürlich muss die Schulweisheit all dem hier widersprechen.

Jedoch sind die Ergebnisse STEVENSON's so überzeugend, dass man nicht umhin kann, sie anzuerkennen, wenn

---

[26] mit Ausnahme der ALEVI, ALAVI und der DRUSEN, die aber alle einen schweren Stand haben.

man seine Arbeiten aufmerksam, unvoreingenommen, offenen Geistes und ausführlich studiert.

Ein solches Studium ist auch für Deutschsprachige leicht möglich, da sein grundlegendes Werk von 1974, die „20 Fälle“, längst ins Deutsche übersetzt ist.

Es ist wichtig zu wissen, dass STEVENSON's Forschungs-Methode auch von anderen Wissenschaftlern mit vergleichbaren Ergebnissen angewandt wurde.[27] Eine Überprüfung von Forschungsergebnissen durch andere Wissenschaftler ist eine der Grundforderungen redlicher Wissenschaft. – –

Nun wird ein achtbarer Materialist einwenden, dass über die geistige, nicht-materielle Welt keine akkurate wissenschaftliche Forschung möglich sei. Da irrt er sich aber! STEVENSON's Forschungen und die seiner Fachgenossen erfüllen die höchsten wissenschaftlichen Standards, die man sich überhaupt nur wünschen kann.[28]

Es bleibt zu bemerken, dass es sich hierbei um *beobachtende* Forschung handelt, nicht um *experimentelle*. Auch das ist kein Handicap. Wenn beobachtende Forschung nicht Wissenschaft wäre, dann wären Astronomie[29], Geographie, Botanik, Ethnologie, Anthropologie, Soziologie, Geschichte, Sprach- und Kulturwissenschaften, weite Teile der medizinischen Forschung, keine Wissenschaften.

---

[27] BANERJEE, HARALDSSON, KEIL, MILLS, PASRICHA, SHARMA, TUCKER im Literaturverzeichnis.

[28] Näheres hierzu §3: Stevenson‘s Forschungsmethode.

[29] neben der Mathematik ist die Astronomie eine der ältesten Wissenschaften überhaupt.

Ein kleiner Teil der Reinkarnations-Forschung ist sogar experimentell; es sind dies die Ortstermine [30]. – –

Wir sind ein nur kleiner Teil der Gesamtbevölkerung, der sich ernsthaft mit der Wissenschaft von der Reinkarnation befasst. Dem scheinen die Ergebnisse einer Umfrage[31] aus dem Jahre 2012 zum Glauben an die Reinkarnation zu widersprechen, in der 22% der befragten Deutschen angaben, an die Reinkarnation oder Wiedergeburt zu glauben. 70% glaubten definitiv nicht daran. JFH ist jedoch der Meinung, dass solche Selbst-Auskünfte sehr wenig besagen. Was verstehen die Befragten unter „Reinkarnation“? Was bedeutet „Glauben“? Welche der sehr unterschiedlichen Reinkarnations-Lehren meinen sie? Wie gut kennen sie die Literatur? Wie verbindlich ist dieser Glaube für die Betreffenden? Welche Konsequenzen ergeben sich für die Betreffenden aus ihrem ‚Glauben‘? Was stellen sie sich unter Karma vor? Etwa Lohn und Strafe [32], so wie die Hindus? – All dieses lässt dir Befragung offen. –

Die moderne Reinkarnations-Forschung nahm 1960 ihren Anfang mit einer Arbeit von IAN STEVENSON [1960]: “The Evidence for Survival from Claimed Memories of Former Incarnations”, in der er aus der Literatur die bisherigen Ergebnisse der seltenen Versuche früherer Autoren, die Existenz von Reinkarnation in Strenge nachzuweisen, zusammenstellte.

Noch in derselben Arbeit entwarf STEVENSON ein eigenes Forschungsprogramm, mit dessen Hilfe er hoffte, mehr glaubhafte Evidenz herbeizuschaffen. Alsbald startete er seine

---

[30] siehe §3 weiter unten, insbes. Absätze 12 – 15.

[31] Zeitschrift Statista, 2017

[32] genauer: Das Gesetz von Ursache und Wirkung, s. Wikipedia.

eigenen Untersuchungen, deren frühe Ergebnisse er 1974 in seinen „20 Fällen“ vorstellte.

Um das Wesentliche der Forschungen STEVENSON's zu erfassen, genügt es wohl, dieses Buch zu lesen, obwohl er auch weiterhin zu diesem Thema forschte und publizierte.[33]

Die Methoden und Ergebnisse der Arbeiten STEVENSON's werden im Text A0 der vorliegenden Arbeit zusammengestellt und ausführlich besprochen. Es empfiehlt sich, als Einstig in die moderne Reinkarnations-Forschung zuerst die Arbeiten STEVENSON's ausführlich zu studieren, um ein sicheres Wissen zu haben, dass es Reinkarnation wirklich gibt, und wie dieses nachgewiesen wurde.

Die wichtigsten Zutaten seiner Forschungen sind die folgenden:

- Es werden Erinnerungen von kleinen Kindern an ein früheres Leben untersucht;
- Diese Erinnerungen entstehen *spontan*, werden also nicht irgendwie provoziert;
- Die Kinder sind sich ihrer Erinnerungen ganz sicher und lassen sich nicht beirren;
- Die Kinder sprechen in einer Sprache und mit einer Stimme, die viel erwachsener klingen, als es dem Alter der Kinder entspricht;
- Die Forscher prüfen auf das Sorgfältigste, ob die Kinder ihre Geschichten irgendwoher haben können: Aus dem Radio, aus Zeitungen, von Erzählungen, aus dem Kino, etc.

---

[33] siehe STEVENSON alle Titel im Literaturverzeichnis; siehe auch die Arbeit von Carol Bowman: „Dr. IAN STEVENSON, Radical Scientist“.

Solche Nachforschungen sind bei kleinen Kindern – sie berichten oft schon ab zwei Jahren, sobald sie sprechen können, von ihrem früheren Leben – viel leichter durchzuführen als bei Erwachsenen.

- Alles, was die Kinder berichten, wird auf das Genaueste dokumentiert;

- Im Idealfall wird erst danach die Familie einer verstorben Person gesucht, auf die die Schilderungen des Kindes zutreffen (auf die Person, Familie, Wohnort usw.). Der Vergleich der vorangehenden Äußerungen des Kindes mit den tatsächlichen Gegebenheiten heißt Verifikation° und ist der wichtigste Teil der ganzen Bemühungen. STEVENSON nennt eine Fall ‚gelöst', wenn die Familie der verstorbenen Person gefunden wurde, sich die Angaben des Kindes bewahrheiteten, und wenn als einzige mögliche Erklärung unter Ausschluss aller anderen denkbaren Möglichkeiten[34] nur die Reinkarnation übrig blieb. Stevenson fand 800 solcher gelöster Fälle.

Wenn die Familie der verstorbenen Person erst gefunden wird, nachdem die Forscher alles aufgenommen haben, und nicht schon vorher die Familien oder andere Personen recherchiert hatten, spricht man von einem frischen Fall°. Diese sind natürlich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus die besten. Stevenson ging es darum, das Vorkommen von Reinkarnation mit hoher Glaubwürdigkeit nachzuweisen. Ausdrücklich wollte er aber nicht von „Beweisen" sprechen[35], vielleicht

---

[34] siehe §2 ab ‚Phantasie'.

[35] JFH: Wenn in den Untertiteln der deutschen Ausgabe seiner Bücher [1974/1976] und [1997a/1999] von ‚Beweisen' die Rede ist, dann handelt es sich um grobe Übersetzungsfehler im Vergleich zu den Titeln der amerikanischen Original-Ausgaben, die nicht im Sinne Stevenson's sein können.

auch deshalb, weil er wissenschaftliches Neuland betrat und weil in der geistigen Welt sicher ganz andere Gesetze gelten als bei uns, so dass uns unsere Alltags-Logik schnell im Stich lässt.

Er war auch nicht daran interessiert, was diese Erkenntnisse nun für uns im realen Leben bedeuten;[36] es ging ihm erst einmal um den rein wissenschaftlichen Nachweis, dass es wirklich so ist. Auf die Konsequenzen der Kenntnis der Reinkarnation für uns gehen wir in Text 1 weiter unten ein.

Auffällig ist ja nun, dass sich seine Beispiele fast alle in ost-asiatischen Ländern fanden, wozu ein Grund gewiss der war, dass der Reinkarnations-Glaube dort lebendig ist und solche Geschichten leicht auf Akzeptanz stoßen. Wodurch wiederum der Forscher leichter davon erfahren kann und er nicht überall auf Ablehnung stößt.

Frage: Kommt so etwas denn nicht auch bei uns in einem westlichen Industrieland vor, obwohl wir mehrheitlich nicht an Reinkarnation glauben?

Da kommt uns CAROL BOWMAN[37] zu Hilfe, die in Nordamerika eine große Zahl von kleinen Kindern fand, die sich an frühere Leben erinnerten. Zunächst erlebte sie das Phänomen bei ihren eigenen Kindern, wodurch sie auf die richtige Fährte kam und bald viele andere Familien fand, in denen ähnliches sich ereignete.

---

[36] BOWMAN, CAROL [1997], Seite 123 unten der dt. Ausgabe.

[37] BOWMAN, CAROL [1997]: "Children's Past Lives" – "Mama, ich war schon einmal erwachsen",
BOWMAN, CAROL [2001]: "Return from Heaven – Beloved Relatives Reincarnated within Your Family".
„Ich werde wieder bei Dir sein"

CAROL BOWMAN wurde durch ihren unermüdlichen Fleiß bald in den ganzen USA bekannt, u.a. dadurch, dass sie in allen wichtigen Fernsehshows auftrat, vorzüglich zu nennen ist die von OPRAH WINFREY. Dadurch bekam sie immer neue Zuschriften, die sie in ihren beiden Büchern [1997] und [2001] verarbeitete.

Da wir aus STEVENSON's Forschungen schon wissen, dass es Reinkarnation wirklich gibt, müssen die Beispiele von CAROL BOWMAN nicht mehr als *Beweise* dafür dienen.

Vielmehr können wir unsere Aufmerksamkeit jetzt darauf richten, was diese Erinnerungen der Kinder denn für die Kinder selbst und für deren Angehörige bedeuten. Diese Ereignisse sind oft von größter Wichtigkeit für alle Beteiligten, vorausgesetzt, die Reinkarnation wird als solche erkannt. Umso mehr ist zu wünschen, dass der Gedanke der Wiedergeburt sich herumspricht, damit Eltern sinnvoll und hilfreich reagieren können, wenn ihnen mit ihren Kindern so etwas passiert. – Arg für sie selbst, vor allem aber für die Kinder, wenn die Eltern die Kinder nicht verstehen und mit ihren ‚Phantasien' zurückweisen. Schlimm, schlimm!

Damit kommen wir der Frage näher: Was nützt es uns, wenn wir nicht nur an Reinkarnation glauben, sondern *wissen*, dass es sie wirklich gibt, und zwar viel öfter, als jemals vermutet? Vielleicht sind wir selbst davon betroffen oder unsere Familie?

Ich werde hier die Bücher von CAROL BOWMAN nicht ausführlich besprechen; sie sprechen für sich selbst. Doch vor deren Lektüre sollte man STEVENSON's Werk studiert haben, um eine festen Boden unter den Füßen zu haben. Dazu gibt der Text A0 Gelegenheit.

Im ersten Buch von CAROL BOWMAN [1997] kommen hauptsächlich Kinder vor, die sich an ein früheres Leben unter ganz anderen Lebens-Umständen und in anderen Familien erinnern. Sie bringen aus jenen Leben oft Traumata mit, die sich manchmal schon wie von selbst auflösen, wenn sie nur darüber berichten können und Akzeptanz bei ihren jetzigen Eltern finden.

In ihrem 2. Buch [2001] schildert CAROL BOWMAN Wiedergeburten in dieselbe Familie hinein. Das ist für die betreffenden Familien natürlich noch viel aufregender als Wiedergeburten ihres Kindes von woanders her. Trotzdem empfiehlt es sich, zuerst das erste Buch und erst danach das zweite zu lesen, um den Faden nicht zu verlieren.

Es ist also nicht so, wie oft angenommen und schon von PLATON [38] beschrieben, dass wir mit der irdischen Geburt durch Trinken des Wassers des Flusses LETHE alles, was wir im Jenseits und in früheren Leben erlebt haben, vergessen.[39]

Kleine Kinder erinnern sich sehr wohl! Ab dem Zeitpunkt, wo sie sprechen können, können sie uns ihre Erinnerungen mitteilen, aller Vermutung nach erinnern sie sich aber schon früher. Erst in der Zeit zwischen 5 und 8 Jahren gehen die Erinnerungen fast immer verloren, was von manchen Kindern auch beklagt wird. Dieses dann doch erfolgende Vergessen ist ein großes Rätsel, hat aber eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Vergessen von Träumen. Auch vergessen wir ja im Laufe der Kindheit viele von den ganz gewöhnlichen Erlebnissen, die wir früher in derselben Kindheit hatten.

---

[38] siehe Platon, Wikipedia. Platon, Politeia 621a und Phaidon 18ff. s. auch Amnesie° im Glossar B7.

[39] siehe z.B. Ronald Zürrer: Reinkarnation – Das Phänomen des Vergessens.

Die Kinder bringen oft Traumata aus dem früheren Leben mit, etwa von Unglücken oder Kriegserlebnissen. Daher zeigen sie oft unerklärliche Reaktionen bis hin zu Phobien. Wenn sie davon erzählen und die Eltern darauf verständnisvoll eingehen, können diese Verletzungen geheilt werden. Das setzt aber voraus, dass die Eltern ein Feingefühl für dieWiedergeburt ihrer Kinder haben oder ein solches am Erleben ihrer Kinder entwickeln. Alles Nähere im Text A1.

Bei Wiedergeburt in die eigene Familie hinein kommt es vor, dass alte Beziehungsprobleme, z.B. zwischen Mutter und Tochter, wieder da sind, jetzt aber verstanden werden und aufgelöst werden können.

Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig es ist, dass die Eltern verständnisvoll auf ihre Kinder eingehen und so die Heilung alter Wunden möglich machen. Wenn sie aber die Kinder zurückweisen und deren Schilderungen ablehnen, bedeutet das für die Kinder ein kaum wieder gut zu machendes neues Leid. Wie wichtig ist daher die Arbeit CAROL BOWMAN's, um uns Materialisten in Reinkarnisten zu verwandeln!

*****

In den Büchern BOWMAN's kommt es bisweilen vor, dass ein Kind nicht nur von einem früheren Leben auf Erden erzählt, wie es etwa damals dort schon mit seiner jetzigen Mutter, seinem jetzigen Bruder o.ä. zusammen gewesen ist, sondern dass es auch von seinem Aufenthalt zwischen den irdischen Leben im Himmel° berichtet, wie es Gott gesehen hat, die Engel, auch Verstorbene und auf ihre Geburt Wartende.

Unglaublich?

Für die Echtheit dieser Berichte der Kinder vom Himmel spricht folgendes:

- Die Berichte kommen oft von Kindern, deren Angaben über ein früheres Leben *verifiziert* (bestätigt) wurden. Damit ist schon einmal deren Glaubwürdigkeit hoch einzuschätzen.

- Die Kinder berichten über den Himmel mit derselben Ernsthaftigkeit wie über ihr früheres Leben und in einer Sprache und mit einer Stimme, die viel erwachsener klingen als es dem Alter der Kinder entspricht.

- Die Angaben der Kinder über ihre Zeit im Himmel sind genau so wenig veränderbar (durch Zweifel der Erwachsenen) wie ihre Aussagen über ihr früheres Leben. Die Erinnerungen werden mit absoluter Gewissheit vorgetragen.

- Die Angaben der Kinder über ihre Erlebnisse im Himmel entsprechen genau dem, was man aus den zahlreichen Berichten über die GOTTES-SCHAU°, Text A5 , auch visio mystica[40] genannt, kennt. Die visio mystica wird auch von Menschen erlebt, die ein Nahtod-Erlebnis hatten, falls sie hinter dem Tunnel weit vorangeschritten sind. Gott wird sowohl von den Kindern als auch in der visio mystica, ebenso wie in den Nahtoderlebnissen und im SATORI der japanischen Zen-Mönche, als helles Licht beschrieben, welches eine unendliche Liebe ausstrahlt.

- STEVENSON, KELLEHEAR sowie SHARMA & TUCKER berichten von Kindern, die sich nahtlos an ihr verifizierbares (!) früheres Leben, an ihr damaliges Nahtod-Erlebnis, an ihre damalige Beerdigung, an ihre Erlebnisse im Himmel, an die

---

[40] Man spricht auch von der ‚unio mystica‘, oft mit Bezug auf Meister Eckart. Dieser Ausdruck hat jedoch zwei verschiedene Bedeutungen und wird daher hier nicht weiter verwendet.

Auswahl ihrer neuen Eltern und an ihre Ankunft bei ihrer jetzigen Mutter erinnerten.[41]

Aus diesen Gründen sollen hier die Schilderungen der Kinder über ihre Erlebnisse im Himmel ernst genommen werden, obwohl sie nicht verifizierbar sind.

*****

Wir melden Skepsis an gegenüber Rückführungen unter Hypnose oder in Trance in frühere Leben, wie sie vor allem in den USA vielfach von Ärzten und Psychiatern praktiziert werden oder auch in die Zeit zwischen den irdischen Leben. Die Erinnerungen sind nicht spontan, kommen nicht von kleinen Kindern sondern von Erwachsenen, und sind sehr selten verifizierbar. Generell sind ‚Erinnerungen' unter Hypnose *unzuverlässig* und *gefährlich*.

Näheres zu geführten Rückführungen siehe hier im Text Teil A0: §15a und im Teil A3: §5a.

Ende von Themen A0 und A1: Motivation
Es folgt: Eine Übersicht über die Organisation des Volltextes A0: Moderne Reinkarnations-Forschung

[41] siehe die Tabellen 7b, c, d im Text A3.

A0, §20: Organisation von Thema A0: Stevenson's Forschungen (ab 1960)

Alles in einem Satz: Durch streng wissenschaftliche Forschungen ist mit hoher Glaubwürdigkeit nachgewiesen, dass es Erinnerungen an frühere Leben wirklich gibt.

Synonym zu ‚Reinkarnation' verwenden wir das Wort ‚Wiedergeburt'.

Definition für ‚unsterbliche Seele' in *diesem* Text: Die unsterbliche Seele° ist derjenige Teil des Menschen, der den leiblichen Tod überlebt, falls es so etwas gibt.[42]

Es wird die Frage besprochen, ob eine solche unsterbliche Seele nacheinander verschiedene menschliche Körper bewohnen kann (Reinkarnation).[43]

Inhalt: IAN STEVENSON und andere Forscher gingen den spontanen Erinnerungen° von kleinen Kindern an ein früheres Leben systematisch nach und stellten an vielen Beispielen fest, dass dieses erinnerte frühere Leben tatsächlich von einer zuvor verstorbenen Person gelebt wurden.

Von großer Bedeutung bei dieser Art von Forschung ist die Verifikation° der Schilderungen der Kinder, d.h., es muss sichergestellt werden, dass diese Schilderungen wirklich auf eine zuvor verstorbene Person zutreffen, *ohne dass das Kind*

---

[42] Das Wort ‚Seele' wird in der Literatur in den unterschiedlichsten Bedeutungen verwendet. Um dem umgangssprachlichen Gebrauch im Zusammenhang mit der Reinkarnations-Lehre möglichst nahe zu kommen, verwenden wir das Wort ‚Seele' in dem oben genannten Sinne.

[43] Näheres dazu, was denn mit der Seele von einer Inkarnation zur nächsten alles mitgenommen wird,
siehe §3 Abschnitte 2–4 sowie hier im Text A0 §6 Tabelle 1.

von jener Person vorher auf irgendeine andere, normale Art Kenntnis bekommen haben kann.

Einige der besten Beispiele werden hier in diesem Aufsatz ausführlich besprochen, wobei besonderer Wert auf die Abgrenzung unterschiedlicher Erklärungs-Möglichkeiten der Aussagen der Kinder gelegt wird, siehe Text A0, §2, Absätze 3ff. –

Wenn man weiß, dass es Reinkarnation wirklich gibt, dann weiß man auch, dass das menschliche Bewusstsein° unabhängig vom Gehirn existiert. Auch die folgenden Fragen sind dann sinnvoll:

→ Wo hält sich die unsterbliche Seele des Menschen (= der Teil des Menschen, der den leiblichen Tod überlebt) *zwischen* den Inkarnationen auf? Ist dieser Ort das Jenseits°, was wissen wir darüber und was erleben wir dort? [44]

→ Gewähren die Nahtod-Erfahrungen erste Einblicke ins Jenseits? siehe Text A2.

Das rein materialistische Weltbild ist jedenfalls nicht mehr haltbar. – –

Im Text A1 gehen wir auf neuere Fallbeispiele ein, vor allem aus den USA. Es geht dabei nicht mehr um den Nachweis, dass es Reinkarnation wirklich gibt, sondern um die Bedeutung der Reinkarnation für unser hier und jetzt.

Im Glossar A7 auf dieser Website werden zahlreiche Fachbegriffe erläutert in dem Sinne, wie sie in den Texten A0 – A10 verwendet werden

---

[44] siehe im Text A3: „Jenseits-Forschung“ den §9: Jenseits-Erfahrungen in der Reinkarnations-Forschung.

Literatur zur Modernen Reinkarnations-Forschung, Themen A0 und A1

- **Fett** geschrieben sind die wichtigsten Titel,
- Gelb markiert bedeutet: „leichter Einstieg“.
- Blaue Schrift kennzeichnet Links ins Internet: Click

Hier werden zum Thema Spirituelle Besetzungen° nur die Autoren aufgeführt, die in den Texten A0 und A1 explizit genannt werden. Eine große Literaturliste zu spirituellen Besetzungen in drei Teilen finden Sie am Ende des Textes A4 auf dieser Website.

BALDWIN, WILLIAM J. [2003]: “Healing Lost Souls – Releasing Unwanted Spirits from Your Energy Body”, Hampton Roads

BANERJEE, H.N. [1964a] “Ismail – Report of the Case Suggestive of Extra Cerebral Memory“. Department of Parapsychology, University of Rajasthan, Jaipur, India, Research Monograph No. 1, pp. 1-26, February 1964

BANERJEE, H.N. [1964b] “Munesh – Report of the Case Suggestive of Extra Cerebral Memory“. Department of Parapsychology, University of Rajasthan, Jaipur, India, Research Monograph No. 2, pp. 1-44, i-xxvii, i-xviii, February 1964

BANERJEE, H.N. [1965] “Prabhu – Report of the Case Suggestive of Extra Cerebral Memory“. Department of Parapsychology, University of Rajasthan, Jaipur, India, Research Monograph No. 3, pp. 1-159, June 1965

BANERJEE, H.N. [1966] “Spirit Possession and Extra Cerebral Memory Compared”. The Indian Journal of Parapsychological Research, Vol. 7, pp. 1-25, 1965-1966

BANERJEE, H.N. [1979] The Once and Future Life/ An Astonishing 25-Year Study on Reincarnation, Dell Publishing, New York, ISBN: 0-440-16554-7, S. 95-104

BOWMAN, CAROL [1997]: "Children's Past Lives". Bantam "Mama, ich war schon einmal erwachsen", AMRA, Hanau 2012

BOWMAN, CAROL [2001]: "Return from Heaven – Beloved Relatives Reincarnated within Your Family". HarperCollins. • „Ich werde wieder bei dir sein" AMRA, Hanau, 2016

BOWMAN, CAROL: Dr. IAN STEVENSON, Radical Scientist.

BOWMAN, CAROL: CHILDREN'S PAST LIVES, umfangreiche WebSite.

BOWMAN, CAROL: PAST LIFE FORUM

BOWMAN, CAROL: SWEET SWARNLATA

CANACAKIS, JORGOS [2007]: "Ich begleite dich durch deine Trauer", Kreutz-Verlag

CHAPLIN, Annabel [1977, 1988]: "The Bright Light of Death", DeVorss

DARGYAY, EVA und DARGYAY, GESHE LOBSANG [1997/1999]: „Das Tibetische Buch der Toten – Die erste Original-Übertragung aus dem Tibetischen". O.W.Barth

DYER, WAYNE [2015]: "Memories of Heaven", USA, • "Erinnerungen an den Himmel" Heyne.

FIORE, Edith [1995]: „The Unquiet Dead – A Psychologist Treats Spirit Possession", Ballantine,
"Besessenheit und Heilung", Silberschnur 1999.

GERSHOM, Yonassan [1992, 1996]: „Beyond the Ashes" und „From Ashes to Healing" A.R.E. Press, Virginia Beach. •

„Kehren die Opfer des Holocaust wieder?“ Rudolf Geering Verlag 1997.

HARALDSSON, E. [1991]: **“**Children claiming past-life memories: Four cases in Sri Lanka”, J. Scientific Exploration, 5, 233-261.

HASSLER, DIETER [2011, 2015]: „Indizienbeweise für ein Leben nach dem Tod und die Wiedergeburt“, Bände 1, 2a, 2b, Shaker Media, Herzogenrath, und www.reinkarnation.de.

Herbolé “Una investigación sobre quiénes somos”: Reencarnación, Xenoglosia, etc.

KEIL, Jürgen [1994]: siehe Mills, Haraldsson, & Keil

KELLEHEAR, A. [1993]: “Culture, Biology, and the Near Death Experience: A Reappraisal”. Journal of Nervous and Mental Disease, 181, 148-156.

MATLOCK, JAMES: Replacement Reincarnation und Xenoglossy in Reincarnation Cases
in PSI Encyclopedia. Notfalls die 3 Begriffe in Google aufschlagen. Siehe auch SPR hier weiter unten.

MILLS, ANTONIA, Erlendur Haraldsson, Jürgen Keil [1994]: “Replication Studies of Cases Suggestive of Reincarnation by Three Independent Investigators”. Journal of the American Society for Psychical Research (ASPR) **88**, pp. 82-92.

[**MYERS, FREDERIC]** (*1843, † 1901) **PETER SHEPHERD:** „Proof of Life After Death“ Trans4mind [1997-2016]

[MYERS, FREDERIC] **HAMILTON, T.:** “FREDERIC WH MYERS”, Psi Encyclopedia [2020]

[MYERS, FREDERIC] **HAMILTON, T.:** “The Cross-Correspondences” Psi Encyclopedia [2017]

NEWTON, MICHAEL: "Stories of the Afterlife" (WebSite). Books

PASRICHA, S. [1993]: "Systematic Survey of Near-Death Experiences in South India". pdf: see your Downloads! Journal of Scientific Exploration, Vol. 7, No. 2, pp. 161-171

PASRICHA, S. [2001]: "Cases of Reincarnation Type in South India – Why so few Reports?". Journal of Scientific Exploration Vol. 15, No. 2, pp. 211-221. Download full Issue! See your Downloads! See more important papers by Pasricha.

PASRICHA, S. e.a. [2005]: „Some Bodily Malformations Attributed to Previous Lives" Journal of Scientific Exploration Vol. 15, No. 2 Download full Issue! See your Downloads!

RAWAT, K. S. [2007]: "The Case of SHANTI DEVI"

SHANTI DEVI: RAWAT, K. S. [2007]: "The Case of SHANTI DEVI", und IAN STEVENSON: The Case of SHANTI DEVI

SHÁRADA in STEVENSON [1984]. Auch hier in § 11.

SHARMA, P. & TUCKER, J. B. [2004]. "Cases of the Reincarnation Type with Memories from the Intermission Between Lives". Journal of Near-Death Studies, 23:101-118.

SOMÉ, Malidoma Patrice [1994]: „Of Water and the Spirit". Tarcher/Putnam,
„Vom Geist Afrikas – Das Leben eines afrikanischen Schamanen". Diederichs 2000.

SPR = **(British) Society for Psychical Research,** gegründet 1882 von FREDERIC MYERS u.a.,
hat jetzt (2021) eine ganz hervorragende WebSite "PSI ENCYCLOPEDIA", dort u.a.:
REPLACEMENT REINCARNATION und XENOGLOSSY IN

REINCARNATION CASES, CROSS-CORRESPONDENCE [2017] und POSTMORTEM SURVIVAL. Die Begriffe notfalls googeln.

STEVENSON, IAN [1960]: "The Evidence for Survival from Claimed Memories of Former Incarnations". Journal of the American Society for Psychical Research (ASPR), Vol. 54, pp. 1-71 & 95-117, 1960

STEVENSON, IAN [1970]: "Telepathic Impressions – A Review and Report of 35 New Cases", University Press of Virginia

STEVENSON, IAN [1972]: „Some Cases Suggestive of Reincarnation II" Journal A.S.P.R., **66**, Oct. 1972, pp. 375 – 400.

STEVENSON, Ian [1974, 1995]: "Twenty Cases Suggestive of Reincarnation", University Press of Virginia, • „Reinkarnation – Der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt". Aurum 1976; Das Standardwerk, welches man gelesen haben muss, um sich ein Urteil zu bilden. Unsere Text-Zitate sind aus der amerikanischen Original-Ausgabe.

STEVENSON, Ian [1977] "Research into the Evidence of Man's Survival after Death". The Journal of Nervous and Mental Diseases, Vol.165, No.3, pp.152- 170, 1977

STEVENSON, Ian [1984] "Unlearned Languages – New Studies in Xenoglossy". University Press of Virginia. Enthält den Fall **SHÁRADA** und den m.E. [JFH] nicht so überzeugenden Fall GRETCHEN.

STEVENSON, Ian [1992] "A New Look at Maternal Impressions – an Analysis of 50 Published Cases and Reports of Two Recent Examples". J. Scient. Exploration, **6**, pp. 353-357.

STEVENSON, Ian [1993]: "Birthmarks and Birth Defects Corresponding to Wounds on Deceased Persons". Journal of Scientific Exploration, Vol 7, No.4, pp. 403-410, 1993.

STEVENSON, Ian [1997a] "Where Reincarnation and Biology Intersect". Praeger. Enthält die Dokumentation und Besprechung von 225 Fällen, in denen die Übertragung von Narben und Folgen schwerer Verletzungen von einer Inkarnation auf die nächste vermutet wird. • deutsch: „Reinkarnationsbeweise – Geburtsnarben und Muttermale belegen die wiederholten Erdenleben des Menschen". Aquamarin 1999; siehe auch: Pasricha, Satwant, e.a. [2005]: „Some Bodily Malformations Attributed to Previous Lives"

STEVENSON, IAN [1997b]: "Sweet SWARNLATA", Original full Version. kürzer in [1974].

STEVENSON, Ian [2001] "Children Who Remember Previous Lives". McFarland. Kann als Zusammenfassung der Erfahrungen gesehen werden, die STEVENSON in jahrzehntelanger Forschungsarbeit über Erinnerungen von Kindern an frühere Leben gesammelt hat. Eine Fundgrube von Details und Aspekten *für den fortgeschrittenen Leser*. Enthält auch neuere Erkenntnisse gegenüber [1974]. Seltsamerweise sind als Beispiele nicht die eindrucksvollsten ausgewählt. Überzeugendere Beispiele finden sich u.a. in STEVENSON [1974]; Einzelfälle z.B. in Sweet SWARNLATA und in RAWAT, K. S.: „The Case of SHANTI DEVI". Siehe auch die beiden Bücher von JIM TUCKER [2005] und [2013].

STEVENSON, Ian [1987] "European Cases of the Reincarnation Type". McFarland 1987, 2003;
"Reinkarnation in Europa." Aquamarin 2005

Dr. IAN STEVENSON, Radical Scientist by CAROL BOWMAN, contains interesting articles on STEVENSON's Work.

Tibetisches Totenbuch siehe DARGYAY

Tucker, Jim [2005]: "Life before Life". New York

Tucker, Jim [2013]: „Return to Life", New York; "Kinder erinnern sich" Berlin [2014]

Whitton, Joel L. & Fisher, Joe [1986]: "Life between Life". Warner Books [1986] 1995
„Das Leben zwischen den Leben". Goldmann [1989].

Wickland, Carl [1924!]: „Thirty Years among the Dead", National Psychological Institute, Los Angeles, CA; Newcastle 1974 • „Dreißig Jahre unter den Toten", Reichl 1994.

Wikipedia: Bewusstsein; Esoterik; multiple Persönlichkeit; Reinkarnation.

ZAMMIT, Victor [2013] : Chapter 24 „Reincarnation", of the Book: The Case for the Afterlife

ZANDER, Helmut: „Geschichte der Seelenwanderung in Europa". Primus 1999

ZÜRRER, RONALD [2000]: „Reinkarnation"

Ende des Literaturverzeichnisses zur Reinkarnations-Forschung, Texte A0 und A1
Ende von Thema A0: „Moderne Reinkarnations-Forschung"
Es folgt das Thema A1: „Neuere Einzelfälle: Die Forschungen von Carol Bowman und Wayne Dyer

Thema A1: Neuere Einzelfälle: Die Forschungen von CAROL BOWMAN und WAYNE DYER

§1.	Einleitung
§2.	Frühere Leben im 1. Buch von CAROL BOWMAN
§3.	Wiedergeburt in dieselben Familie im 2. Buch von CAROL BOWMAN
§4.	Was berichten die Kinder über den Himmel, Gott und die Engel?
§5.	Einige Zitate aus dem Buch von Wayne Dyer
§6.	Zum Schluss
§7.	Literaturverzeichnis zu den Texten A0 und A1

A1. §1. Einleitung

1.1 STEVENSON und Fachgenossen hatten den Nachweis erbracht, dass es Reinkarnation wirklich gibt, siehe oben den Text A0. Die Beispiele, in denen kleine Kinder sich an frühere Leben erinnern, stammten überwiegend aus Ost-Asien: Indien, Burma, Thailand, Sri Lanka und von den Inuit in Alaska. In diesen Ländern lebt der Reinkarnations-Glaube. Ist das der Grund, dass die Beispiele *dort* gefunden wurden? Gibt es so etwas bei uns gar nicht oder nur sehr selten?

1.2 Glücklicherweise bemerkte CAROL BOWMAN [1997], dass sich ihre eigenen Kinder jedes an ein früheres Leben erinnerten. Bald fand sie auch andere Eltern von Kindern mit ähnlichen Erinnerungen. Durch ihre Medien-Präsenz, u.a. bei OPRAH WINFREY, wurden sie und ihr Anliegen sehr schnell in den USA bekannt. Es meldeten sich immer mehr Eltern, die Ähnliches berichten konnten.

1.2a Bis zu den Aktivitäten von CAROL BOWMAN gab es in den USA sehr wenig gut bestätigte (verifizierte) Beispiele von Erinnerungen an frühere Leben.[45] Ein offensichtlicher Grund ist der, dass die Eltern einfach nicht hinhören, was die Kinder erzählen, weil sie für Wiedergeburt gar kein Ohr haben. In Europa ist es ebenso. CAROL BOWMAN kennt jedoch noch eine anderen Grund: Amerikanische Kinder nennen bei ihren Erinnerungen an frühere Leben selten Namen von Personen, was die Recherchen natürlich erschwert. Schon STEVENSON hatte dies bemerkt, doch er und BOWMAN können sich darauf keinen Vers machen, sie haben keine Erklärung dafür. – Dieser Aspekt spielt natürlich keine Rolle bei Wiedergeburten in dieselbe Familie hinein; siehe weiter unten den §3. – –

1.3 Die beiden Bücher von CAROL BOWMAN [1997] und [2001] müssen hier nicht im Einzelnen besprochen werden; sie sprechen für sich selbst. Jedoch wollen wir resümieren, welche Bedeutung die Erinnerungen für die Kinder selbst und für ihre Familien haben können.

Ende von A1: §1. Neuere Einzelfälle / Einleitung

[45] BOWMAN [2001], S.118.4

A1, §2. Frühere Leben bei Carol Bowman

2.1 CAROL BOWMAN veröffentlichte zahlreiche Beispiele in zwei Büchern: In BOWMAN [1997] waren es überwiegend Kinder, die ihr voriges Leben in anderen Familien und in anderen Umgebungen gelebt hatten; in BOWMAN [2001] sind es jedoch überwiegend Kinder, die in ihre eigene Familie hinein wiedergeboren wurden, ähnlich wie WILLIAM GEORGE in den "2o Fällen" STEVENSON's.

2.3 Einige der Fälle in Bowman [1997] konnten gut verifiziert werden. Da wir jedoch aus dem Text A0 bereits *wissen*, dass es Reinkarnation wirklich gibt, können wir die Bücher BOWMAN's jetzt unter anderen Gesichtspunkten lesen und müssen nicht immer wieder nach ‚Beweisen' suchen. STEVENSON ging es nur um den Nachweis, dass Reinkarnation wirklich ist.[46] BOWMAN geht es mehr um die Inhalte. Wir können uns dem anschließen und darauf achten:

2.4 – Unter welchen Umständen spricht ein Kind von einem früheren Leben? Gibt es besondere Auslöser? Wann verstummt es wieder?

– Sind Stimme, Gestik, Mimik und Ausdrucksweise anders als gewöhnlich?

– Erzählt das Kind immer nur von *einem* und immer von *demselben* früheren Leben?

– Sind die Äußerungen konsistent? d.h., erzählen sie immer dieselbe Geschichte?

---

[46] Bowman [1997] dt. S. 141.

– Sind diese Geschichten in sich logisch oder vielleicht widersprüchlich?

– Lässt sich das Kind in seinen Berichten verunsichern? Gelingt es sogar, ihm eine andere Version der Geschichten einzureden?

– Kann das Kind zwischen dem erinnerten und dem jetzigen Leben gut unterscheiden?

– Wenn nicht: Gelingt es den Eltern, ihm diesen Unterschied deutlich zu machen?

– Kann sich das Kind mit dem jetzigen Leben gut arrangieren oder möchte es in das erinnerte Leben zurück? z.B.: Kann es die jetzigen Eltern gut annehmen oder möchte es zu den ‚richtigen' Eltern heimkehren?

– Bringt das Kind Traumata aus dem vorigen Leben mit? Können diese aufgelöst werden und auf welche Weise?

– Erinnern sich solche Kinder besonders lebhaft an ein früheres Leben, wenn dieses gewaltsam endete? Kann auch ein daraus entstandenes Trauma verarbeitet werden?

– Wie können die Eltern erkennen, dass ein Problem ihres Kindes aus einem früheren Leben stammt?

– Wie können die Eltern zwischen Fantasie und echten Erinnerungen an ein früheres Leben oder an den Himmel unterscheiden?

– Wir können darauf achten, wie wichtig es ist, dass die Eltern die Äußerungen des Kindes ernst nehmen und sich darauf einlassen, dass das Kind von einem früheren Leben spricht. Wie schlimm muss es für Kinder sein, von ihren Eltern nicht ernst genommen zu werden! In einer Sache, die für die Kinder

fundamental und unbestreitbar richtig ist und als völlig real erlebt wird?

– Was können Eltern tun, um das Vertrauen ihrer Kinder nicht zu verlieren? Nach JORGOS CANACAKIS sind Traumata[47], die Kinder im Alter unter 3 oder 4 Jahren erleiden, nicht therapierbar ! [48]

– Welche Möglichkeiten bieten sich für Eltern an, die Probleme eines Kindes, die es aus früheren Leben mitgebracht hat, wahrzunehmen und zu lösen?

– Wie gelingt es CAROL BOWMAN, unter den Eltern dieser Welt eine Akzeptanz des Reinkarnations-Gedankens zu verbreiten, und wie können wir uns dem anschließen?

2.5 Diese Fragen kann man schon bezüglich der Beispiele stellen, die im ersten Buch BOWMAN [1997] behandelt werden, die sich fast alle auf frühere Leben außerhalb der jetzigen Familie beziehen, also auf ein Leben zu einer anderen Zeit und unter anderen Lebensumständen.

– Im ersten Buch lesen wir selten etwas über das Jenseits, den Himmel, Gott oder Engel. Vielmehr geht es fast immer um Erinnerungen und Traumata, die aus früheren Leben hierher mitgebracht wurden, und um deren Heilung.

2.6 Hier einige Ergebnisse der Lektüre des ersten Buches von BOWMAN [1997]:

---

[47] Wenn wir hier davon sprechen, dann meinen wir Verletzungen dadurch, dass die Eltern das Kind nicht ernst nehmen.

[48] Christoph Pfluger: Das Meer der ungeweinten Tränen: »Kinder unter 4 Jahren verfügen sehr wohl über Erinnerungen, speichern diese aber nicht auf den Kanälen ab, auf denen das Gehirn später arbeitet, namentlich dem Kanal der Sprache. «

– Die Kinder teilen sich über ihr früheres Leben mit, sobald sie sprechen können, also etwa ab 2 Jahren (+ oder –). [Man kann vermuten, dass sie sich auch schon früher erinnern, sich aber noch nicht mitteilen können. JFH.]

– Kleine Kinder fühlen sich immer noch schuldig wegen schlechter Taten im vorigen Leben. Liebvolle und erklärende Worte können den verwirrten Kindern helfen.

– Eine kleine Tochter kommt mit großer Wut auf ihre damaligen Eltern ins jetzige Leben, weil sie glaubt, dass jene sie damals nicht aus einem brennenden Haus gerettet hätten. Die Tochter erkennt jedoch in der Rückschau *selbst*, dass diese Wut unberechtigt war.

– Bisweilen können Kinder sich an das Nahtod-Erlebnis am Ende ihres vorigen Lebens und an ihre eigene damalige Beerdigung erinnern.

– In etlichen Fällen können aus früheren Leben mitgebrachte seelische Verletzungen schon dadurch geheilt werden, dass die früheren Erlebnisse noch einmal durchlebt werden und die Eltern ihnen erklären, dass es sich um Ereignisse aus einem früheren Leben handelt, die im jetzigen Leben nicht mehr aktuell sind.

A1. §2. Frühere Leben bei Carol Bowman

– Schon das spontane (!) Wieder-Erleben allein kann Heilung bewirken, auch von Phobien.

– Die kleinen Kinder können oft zwischen dem früheren und dem jetzigen Leben nicht unterscheiden und leben oft noch in beiden Realitäten. Die Eltern können das jedoch aufklären, was für die Kinder ein blitzartiges, fundamentales

Aha-Erlebnis sein kann. Bisweilen verschwinden dann die beklagten Symptome sofort.

– Ein Tumor eines kleinen Sohnes an der Stelle, wo ihn im früheren Leben im Krieg ein tödlicher Schuss getroffen hatte, verschwand, nachdem er das Ereignis nochmals durchlebt hatte.

– Ein kleines Mädchen erinnert sich an Details eines Autounfalls ihrer Mutter, den diese weit vor der Geburt des Mädchens hatte.

– Wenn die kleinen Kinder von ihrem früheren Leben erzählen, werden sie sehr ernsthaft, wirken in Sprache, Stimme und Mimik weitaus erwachsener, als sie es sind. Sie sind sehr bestimmt. Die Details, die sie erzählen, ändern sich nie. Allenfalls kommen weitere Einzelheiten hinzu. Diese Beobachtungen zusammengenommen sind wichtige Kriterien dafür, dass die Erinnerungen der Kinder echt sind und keine Fantasie.

– Die Erinnerungen der Kinder tauchen oft beim Autofahren auf, welches die Kinder in einen hypnagogen Zustand versetzt.

– Ein Rollenwechsel im Traum = »Ich bin jemand anderes« deutet stark auf eine Reinkarnations-Erinnerung hin. (Dieses Jemand-Anderes-Sein bezieht sich aber nur auf Äußerlichkeiten, den Körper, die Familie, etc., nicht aber auf das Ich-Gefühl.

– Für einen Verbrecher kann es besser sein zu sterben und ein neues Leben anzufangen, sagt CAROL BOWMAN.

Ende von A1 §2. Frühere Leben bei Carol Bowman

A1, §3. Wiedergeburt in derselben Familie

3.1 Im zweiten Buch von Carol BOWMAN [2001] hingegen finden wir fast ausschließlich Beispiele von Wiedergeburten in dieselbe Familie hinein. Hier einige davon:

– Früh verstorbene Kinder werden oft als Kinder derselben Mutter wiedergeboren.

– Eine Großmutter wird als ihre eigene Enkelin, in einem anderen Falle als ihre eigene Urenkelin wiedergeboren.

– Die tyrannische Mutter einer Frau wird als deren Tochter, in einem anderen Falle als deren Sohn, wiedergeboren.

– Ein kleines Mädchen hat in ihrem vorigen Leben die vorige Inkarnation ihrer jetzigen Mutter umgebracht, macht es im jetzigen Leben der beiden aber wieder gut.

– Ein Sohn weiß, dass er es war, der ehedem von seiner jetzigen Mutter abgetrieben wurde. Seine Mutter findet damit ihren Frieden.

– Kinder kündigen manchmal ihre Wiedergeburt dem Vater oder der Mutter in Träumen an.

– Ein Sohn, der von seiner Mutter sehr schlecht behandelt wird, sagt seinen baldigen Tod voraus. Er wird als Sohn derselben Mutter wiedergeboren, welche das begangene Unrecht an ihm wieder gutmachen kann.

– Ein Junge von 2 Jahren weiß, dass er im vorigen Leben ermordet wurde, und dass sein Mörder als sein eigener Sohn wiedergeboren werden wird, den er zur Liebe erziehen wird. Seitdem er das weiß, ist sein Asthma verschwunden.

– Erinnerungen an die Todes-Erlebnisse im vorigen Leben können den Kindern sehr zu schaffen machen.

– Besonders bei den TLINGIT, aber auch in anderen Fällen, sehen ältere Menschen ihre Wiedergeburt in dieselbe Familie vorher.

– Manche Menschen wissen, dass sie früh versterben werden, und machen ihren zukünftigen Müttern solche Ankündigungen.

– Manche Kinder wissen, dass sie bei der ursprünglich ausgewählten Mutter nicht bleiben konnten, wegen Krankheit derselben oder Fehlgeburt, und daher zu einer anderen Mutter gingen.

– Wiedergeburt bedeutet nicht Lohn und Strafe. [Das ist sehr wichtig zu wissen! JFH]

Ende von Text A1: §3. Wiedergeburt in dieselbe Familie

A1, §4. Was berichten die Kinder über den Himmel, über Gott und die Engel?

4.1 Zudem erzählen manche Kinder auch von ihren Erlebnissen im Himmel, von der Begegnung mit Gott, von der Begegnung mit Engeln und dort auch mit anderen Kindern, mit Verstorbenen und mit Babys, die geboren werden wollen.

4.2 Schon bei den Forschungen STEVENSON's und seiner Fachgenossen waren solche Fälle aufgetreten, siehe §9 in Thema A3: „Jenseits-Forschung“. Speziell in Nord-Indien und in Burma erinnerten sich Kinder, im Jenseits einem Licht-Wesen oder einem religiösen Wesen, einem alten Mann in Weiß oder ihrem geistigen Führer begegnet zu sein. Da jene Kinder auch sehr genaue Erinnerungen an frühere Leben hatten, welche bestens bestätigt werden konnten, konnte man ihnen eine hohe Glaubwürdigkeit zusprechen, obwohl die zusätzlichen Erlebnisse im Jenseits selbst nicht wirklich verifizierbar sind.

4.3 So wollen wir es auch hier halten. Den Kindern *müssen* wir nicht glauben, was ihre Angaben über ihre früheren Leben anbetrifft, denn diese sind bestens bestätigt, wir *wollen* ihnen aber glauben, was ihre Erlebnisse im Himmel angeht.

4.4 Dafür, dass wir die Angaben der Kinder auch über den Himmel als echt ansehen können, gibt es folgende **Gründe**:

- Wie gesagt, die erwiesene Korrektheit ihrer Angaben über ein früheres Leben,

- Die Kinder, die über Erlebnisse im Jenseits berichteten, hatten ein besseres karmisches Gedächtnis° (sie erinnerten sich an mehr Einzelheiten ihres vorigen Lebens) als die, die

sich zwar auch an ein früheres Leben erinnerten, nicht aber an ihren Aufenthalt im Himmel,

- Die Ernsthaftigkeit ihrer Schilderungen in einer Sprache, Stimmlage und Mimik, die viel erwachsener sind als es dem Alter der Kinder entspricht,

- Die Sicherheit, mit der sie ihre Erinnerungen vorbringen, ohne dass diese auch nur im Geringsten zu beeinflussen sind, wenn z.B. die Eltern vorschlagen, dass es doch auch anders gewesen sein könnte,

- Die hohe Übereinstimmung dessen, was verschiedene Kinder in sehr ähnlicher Weise über Gott und über das Jenseits mitteilen,

- Die hohe Übereinstimmung mit dem, was wir über die Gottesschau° wissen.[49]

- Die hohe Übereinstimmung mit dem, was uns die Zen-Mönche über ihre SATORI-Erlebnisse berichten.

- Die hohe Übereinstimmung mit dem, was wir über die Nahtod-Erlebnisse wissen, und dort insbesondere über die Schilderungen des Jenseits bei weit fortgeschrittenen Reisen hinter den Tunnel. In Text A2, §4 bringen wir Argumente dafür, dass die weit vorgeschrittenen Nahtod-Erlebnisse tatsächlich einen Blick ins Jenseits gewähren, obwohl dies oft bestritten wird.

- Die großen Übereinstimmungen mit dem tibetischen Totenbuch, siehe Thema A3, §8.

---

[49] Thema A5

Anmerkung: Bezüglich der ‚Erinnerungen' in sogenannten ‚Rückführungen in frühere Leben' sind wir viel skeptischer. Näheres dazu siehe Text A0, §15a.

4.5 Im Folgenden gehen wir darauf ein, was die Kinder über den Himmel und ihre Begegnung mit Gott erzählen können.

– Viele Kinder möchten in den Himmel zurück, wo es so schön und friedvoll war.

– Manche Kinder beklagen den Verlust der Erinnerungen an ihren Aufenthalt im Himmel.

– Einige beklagen, nicht mehr fliegen zu können; sie erinnern sich, im Himmel herumgeflogen zu sein. Die Engel im Himmel haben Flügel, und auch die Kinder hatten Flügel, als sie im Himmel waren. (Die Sache mit den Flügeln ist nicht abschließend zu beantworten, da die Kinder sie selten erwähnen.)

– Ein Kind versucht, vom Hochbett aus ins Zimmer zu fliegen.

– Engel erscheinen auch in der hiesigen Welt.

– *Sehr oft* berichten die kleinen Kinder, dass sie sich im Himmel ihre zukünftigen Eltern ausgesucht haben, mit Hilfe Gottes, mit Hilfe ihres Geistführers, oder einfach so.

– Kleiner Junge weiß, dass plötzlich Gestorbene oft nicht wissen, dass sie tot sind, und dass er und seine Freunde im Himmel diesen geholfen haben, das zu erkennen.

– Ein besonderes, sensibles Kapitel widmet CAROL BOWMAN dem Thema Abtreibung, welches zur Lektüre empfohlen sei. Auch abgetriebene Kinder können wiedergeboren werden und die damaligen Gründe der Mutter respektieren.

– CAROL BOWMAN: »**Die Seele ist unzerstörbar.** « [50]

– Die Zeiten, wann sich die Seele mit dem neuen Körper verbindet, sind wohl unterschiedlich. STEVENSON hat 21 Fälle, in denen zwischen Tod und neuer Geburt weniger als 9 Monate liegen.

– Die Seelen der Kinder, die neugeboren werden wollen, schweben lange Zeit um die Mutter herum.

– Obwohl wir uns die Seele eines Verstorbenen oder einer nicht-inkarnierten Person immateriell vorstellen, und wir annehmen, dass sie sich in einer Sphäre aufhält, die nicht in unserem physikalischen Raume angesiedelt ist, kann sie sich doch näher oder weiter entfernt von uns aufhalten. Manche Seelen bleiben während der ganzen Zeit zwischen den Leben hier bei uns in der Nähe, d.h. bei der alten und/oder neuen Familie.

– **Kommunikation mit Verstorbenen**

Die Kommunikation mit Verstorbenen findet am häufigsten im Traum statt. Diese Träume sind ungewöhnlich real und bestens erinnerlich. Die Verstorbenen erscheinen völlig gesund.

– Die Seelen im Jenseits kommunizieren mit den Hinterbliebenen, aber auch mit ihren zu erwartenden Eltern, am meisten durch Träume. Meistens finden diese Kommunikationen kurz nach dem Tode und kurz vor der neuen Empfängnis statt, weil die Seele dann (noch) am nächsten bei den Lebenden ist.

---

[50] Die Aussagen in diesem Absatz 4.5 stammen alle aus dem Buch BOWMAN [2001]. Falls gewünscht, kann ich die Seitenzahlen zusenden: joachimhornung(…)gmx(…)de.

– Mütter, auch manchmal Väter, bekommen oft Ankündigungsträume, in denen eine Seele ihre Geburt bei ihnen vorhersagt.

Ende von A1, §4. Kinder über den Himmel, Gott und die Engel

A1, §5. Wayne Dyer [2016]:

Und hier noch einige Edelsteine aus den wunderbaren Geschichten, die die Kinder bei WAYNE DYER zu berichten haben:

– Ein kleiner Sohn sieht mit 3 Jahren Engel mit großen goldenen Flügeln auf dem Dach tanzen.

– Zwillinge (2-3 Jahre alt): »Mami, jetzt, wo wir richtiges Essen essen, kommen die Engel nicht mehr so oft. «

– Sohn (5): »Mami, du bist so schön mit all den Engeln um deinen Kopf. «

– Tochter (2): »Engel tragen hübsche Kleider in verschiedenen Farben: Violett, Rosa, Blau. «

– Einige: »Die Engel freuen sich, Babys aus dem Himmel zu Leuten auf der Erde zu schicken.«

– Sohn (2½) sieht Schutzengel bei Menschen, die auf beiden Schultern sitzen. Jeder hat zwei.

– SOHN (2-5): »Tod tut nicht weh, und wir alle sind schon viele Male gestorben. «

– Sohn (5): **»Ich glaube, wir haben alle einen Teil von Gott in uns. «**

– Tochter (7) zeichnet 3 genaue, prophetische Bilder über ihre letzten Stunden, bevor sie von einem Hai zerrissen wird.

– Sohn (6) glaubt an frühere Leben, aber es ist zu kompliziert, um es zu erklären,

»da alle Leben zu gleicher Zeit ablaufen. «

– Tochter (8): **»Mama, wenn wir im nächsten Zeitalter geboren werden, sehen wir noch immer wie Menschen aus.**

Aber wir werden in einem neuen Geist leben, wir werden nett zueinander sein, wir werden die Natur lieben, wir werden mit den Bäumen leben, in Baumhäusern, und wir werden glücklich sein. «

– Sohn (2): **Wenn wir geboren werden, wissen wir alles, vergessen es dann aber später.**

– Tochter (3): **»Mami, hast du gewusst, dass das Universum in Deinem Herzen ist? «**

– Enkelin (4½): **»Dann kommt man hierher zurück und alles fängt wieder ganz von vorne an. «**

– Tochter (4) weiß, die Sonnenstrahlen gehen in alle Herzen und erfüllen sie mit Liebe.

– Tochter (2) sagte: »Ich berühre dein Drittes Auge. « »Haben alle Menschen ein drittes Auge?« **»Ja, aber bei manchen Menschen ist das dritte Auge zu, so dass sie nicht sehen können. «**

– Sohn (3–4 J.) will nach Hause zu Gott. **»Es ist so schwer, hier zu leben. «**

Ende von A1, §4. Himmel, Gott und Engel

A1, §6. Zum Schluss von Text A1: Neuere Einzelfälle

Zum Schluss seien einfach ein paar Fragen in den Raum gestellt:

–> **Was bedeutet das für trauernde Menschen?** Insbesondere das, was die Kinder über den Himmel und ihre Begegnungen dort mit noch Ungeborenen und mit Verstorbenen berichten. Ermöglicht es nicht Hinterbliebenen einen völlig anderen Umgang mit ihrer Trauer?

–> Was bedeutet es für Eltern, die ein Kind früh verlieren?

–> Was bedeutet das für unsere Bewunderung kleiner Kinder?

–> Was bedeutet das für unsere Einstellung zum Tode?

–> Was bedeutet das für unsere Einstellung zum Leben?

–> Und was bedeutet das für uns alle?

Ende von Text A1: Neuere Einzelfälle. .Die Forschungen von Carol Bowman und Wayne Dyer

Die Literatur zum Text A1: „Neuere Einzelfälle, Die Forschungen von CAROL BOWMAN und W. DYER“ ist in das Literaturverzeichnis zu Text A0 + A1 eingearbeitet.

www.mutual-mente.com Montag, 13. März 2023

Es folgt der Text A2 über Nahtod-Erlebnisse

Thema A2 Über Nahtod-Erlebnisse

STENDHAL : *„Il n'y a d'originalité et de vérité que dans les détails."*

„Originalität und Wahrheit finden sich nur in den Details."

Inhalt:

Zusammenfassung

Organisation

§1. Einführung

Liste 1. Gesicherte Erkenntnisse über Nahtod-Erfahrungen

Liste 2. Einige nachgewiesene Phänomene der Grenzwissenschaften

§2. Die wichtigsten Stadien von Nahtod-Erfahrungen

Tabellen 1– 4: Stadien einer westlichen NDE

Hypothesen 1 – 3

§3. Nahtod-Erlebnisse bei von Geburt an Blinden

Tabelle 5. *Wie* nehmen wir im Nahtod–Erlebnis wahr?

§4. Nahtod, ein Blick ins Jenseits?

§5. Nahtodes-Erlebnisse in der Reinkarnations-Forschung

§6. Lektüre-Empfehlungen

A2. Zusammenfassung. Nahtod-Erlebnisse sind in westlichen Ländern sehr gut dokumentiert und erforscht. Obwohl als solche unbezweifelbar, enthalten sie viele Anteile, die naturwissenschaftlich nicht erklärbar sind. So geben sie uns Anlass, uns mit positiver Grundhaltung mit Phänomenen

auseinanderzusetzen, die jenseits des naturwissenschaftlichen Horizonts liegen.

Da durch die moderne Reinkarnations-Forschung (Thema A0 auf dieser WebSite) nachgewiesen ist, dass die menschliche Seele den leiblichen Tod überlebt, können wir mit diesem Wissen an die Interpretation der Nahtod-Erlebnisse (und viele andere Phänomene, die der Naturwissenschaft fremd sind) herangehen.

Auch diejenigen von uns, die selbst (noch) kein Nahtod-Erlebnis hatten, können die Erlebnisse und Erkenntnisse anderer Menschen mit großem Gewinn für sich selbst verwerten.

Kontrovers wird bis heute die Frage diskutiert, ob *die Nahtod-Erlebnisse hinter dem Tunnel* uns einen Blick ins Jenseits gewähren. Im vorliegenden Text wird ein Gedanke vorgetragen, der vielleicht zur Klärung dieses Rätsels beitragen kann.

Ende der Zusammenfassung A2: Nahtodes-Forschung,

Es folgt die Organisation zu A2: Nahtodes-Forschung,

Thema A2: Organisation

Über Nahtod-Erlebnisse – Bedeutet Sterben den Übergang in eine andere Welt? –

von Joachim Felix Hornung

Alles in einem Satz: Die Nahtodes-Forschung, also die wissenschaftliche Forschung über das, was wir während des Sterbens erleben, eröffnet uns tiefste Einblicke in unser Wesen als Mensch.

Synonyme zu ‚Nahtod-Erlebnis' sind: Nahtodes-Erlebnis, Nahtod-Erfahrung, Nahtodes-Erfahrung, Near-Death Experience.

Inhalt:

– Welches sind die verschiedenen Erlebnisse während des Sterbens?

– Gewähren uns die Nahtod–Erlebnisse einen ersten Einblick in das Jenseits?

– Was bedeutet das Große Licht?

– Können wir im Nahtod–Erlebnis die Erfahrung einer *visio mystica* machen?

– Können wir im Nahtoderlebnis unsere Lebensaufgabe erkennen?

– In welcher Weise kann ein Nahtoderlebnis unsere Einstellung zum Leben verändern?

Die hier besprochenen Nahtod-Erlebnisse sind nicht zu verwechseln mit den fünf psychologischen Stadien des Sterbens der weltberühmten Sterbe-Forscherin ELISABETH KÜBLER-

ROSS [1969]. Etwas anderes sind auch die Sterbebett-Visionen.

Literaturangaben: Für einen Einstieg in das Thema „Nahtod-Erlebnisse“ finden Sie am Ende des Volltextes eine kleine Auswahl geeigneter Literatur.

Glossar: Im Glossar A7 auf dieser Website werden zahlreiche Fachbegriffe erläutert in dem Sinne, wie sie in den Texten *auf dieser Site* verwendet werden. Sie sind im lfd. Text mit einem ° versehen.

Ende von A2: Nahtodes-Forschung, „Organisation“

Es folgt der Volltext zum Thema Nahtodes-Forschung

Thema A2: Volltext **Über Nahtod-Erlebnisse**

– Bedeutet Sterben den Übergang in eine andere Welt?

von Joachim Felix Hornung

»Cuanto más sabes menos sabes « spanische Weisheit

A2, §1. Einführung zum Thema Nahtod-Erlebnisse

Unter Nahtod-Erlebnissen° (englisch: near-death experiences, NDEs) versteht man *nicht* die von ELISABETH KÜBLER-ROSS [1969] so ausführlich erforschten psychologischen Stadien des Sterbeprozesses. Es ist ihr unvergängliches Verdienst, dass wir heute das Sterben wieder als einen Teil des Lebens begreifen, was vor allem in der Hospizbewegung seinen bewundernswerten Ausdruck gefunden hat.

Unter Nahtod-Erlebnissen (NDEs) hingegen versteht man Erlebnisse, die sich im Bewusstsein des Menschen abspielen, während er an der Schwelle zwischen Leben und Tod steht, beispielsweise, wenn Atmung und Herzschlag seit kurzem ausgesetzt haben, er aber noch wiederbelebt werden kann. (Vergleiche im Glossar den irreführenden Begriff ‚klinisch tot'°).

Die äußerst umfangreichen Forschungen über Nahtod-Erlebnisse in westlichen Ländern haben sehr erstaunliche und unbezweifelbare Phänomene zutage gefördert. Diese Forschungen wurden in Gang gesetzt durch RAIMOND MOODY's Buch [1975]: „Life after Life".[51] Die Ergebnisse dieser

[51] Der Titel ist bedauerlicherweise, auch im Deutschen, falsch gewählt.

Forschungen gehören zum gesicherten Bestand des Wissens der Menschheit.

Die Erkenntnisse können für jeden einzelnen von uns dazu beitragen,
Antworten auf solche Fragen zu finden wie:

– Woher komme ich? – Wohin gehe ich? – Welches ist meine Lebensaufgabe?

*****

Doch welche Erkenntnisse über Nahtod–Erlebnisse sind nach strengen wissenschaftlichen Maßstäben gesichert? – Und was ist nach wie vor unklar?

Zu den gesicherten Erkenntnissen gehören:

A2, Liste 1. Gesicherte Erkenntnisse über Nahtod–Erfahrungen

Die außerkörperlichen Erfahrungen am Ort des Beinahe–Sterbens, außersinnliche Wahrnehmungen dortselbst, die Lebensrückschau, das Tunnel–Erlebnis, „Das Licht am Ende des Tunnels“, das große Lichterlebnis, die schöne Landschaft, Begrüßung durch verstorbene Verwandte und Bekannte (nicht mit noch lebenden Personen), Begegnung mit einem spirituellen Wesen, das Erleben allumfassender Liebe, universelles Wissen, die Lebensaufgabe, Zurückgeschickt werden: Die Zeit zum Sterben ist noch nicht gekommen. Eine grundlegende Veränderung der Lebenseinstellung: fort vom Materiellen, hin zum Mitmenschlichen. Verlust der Angst vor dem Tode, Wissen, dass es eine höhere Welt gibt. Erwerb von Psi–Fähigkeiten.

Die Nahtod–Erlebnisse gehen weit über das hinaus, was die heute vorherrschenden materialistisch orientierten Wissenschaften wahrhaben können. In den Nahtod-Erfahrungen kommen viele Elemente vor, die wir den Grenzwissenschaften zurechnen. Hier eine kleine Aufzählung einiger wichtiger Teilgebiete der Grenzwissenschaften, die auch bei Nahtod–Erfahrungen eine Rolle spielen:

A2, Liste 2. Einige nachgewiesene Phänomene der Grenzwissenschaften

Hellsehen, Telepathie, Präkognition, heilende Hände, geistiges Heilen, Magie, ein Weiterleben der Seele nach dem Tode, **Reinkarnation**, Kommunikation mit den Seelen Verstorbener, spirituelle Besetzungen, Xenoglossie.

Wer sich unvoreingenommen, ernsthaft und gründlich mit der umfangreichen Literatur zu diesen Themen auseinandersetzt, wird zu dem Ergebnis kommen, dass es diese Erscheinungen wirklich gibt, auch wenn die modernen Naturwissenschaften°, inklusive der modernen Medizin, sehr zum Schaden unser aller, nichts davon wissen wollen.

Da wir aus der modernen Reinkarnations–Forschung wissen, dass die menschliche Seele den leiblichen Tod überlebt (Thema A0: „Moderne Reinkarnations-Forschung), ist der Damm gebrochen, den uns die materialistische Naturwissenschaft vorschreiben will. D.h., wir können auch anderen ungewöhnlichen Phänomenen offenen Geistes begegnen und prinzipiell erst einmal vieles, was man der geistigen Welt zurechnen kann, für möglich halten. Natürlich heißt das nicht, dass wir unbesehen einfach alles glauben, was uns der Markt der Allerwelts–Esoterik so anbietet.

Die wissenschaftliche Erforschung der spirituellen Grenzgebiete ist oftmals schwierig, weil viele ihrer Erscheinungen nur spontan und unerwartet auftreten und sich so dem Experiment entziehen. Umso wichtiger sind daher bei ihrer Untersuchung sorgfältige Beobachtung, präzise Dokumentation, scharfsinnige Analyse, punktgenaue Veröffentlichung und Selbstkritik der Autoren; kurz gesagt: Es sind strengste wissenschaftliche Maßstäbe anzulegen. Jedenfalls gilt dies für diejenigen, die echtes Wissen erwerben und nicht einfach nur irgendetwas Beliebiges glauben wollen. Näheres über wiss. Forschung im Bereich der geistigen Welt siehe im Glossar A7: Forschung, wissenschaftliche, seriöse°.

Glücklicherweise sind die Nahtodes–Forschung (seit 1975) und auch die Reinkarnations–Forschung (systematisch seit 1960, Thema A1) mit großer Ernsthaftigkeit betrieben worden, so dass sie zu verlässlichen und überzeugenden Ergebnissen führten.

Ein eingehendes Studium der Nahtod–Erlebnisse ist auch deshalb zu empfehlen, weil es sich hier nicht nur um Dinge handelt, die irgendwie interessant sind, sondern weil die Nahtod–Erlebnisse jeden von uns unmittelbar betreffen oder betreffen werden und unsere Sicht der Welt und die Sicht unserer selbst grundlegend verändern können. –

A2, §2. Die wichtigsten Stadien von Nahtod–Erfahrungen

Doch lassen Sie uns zunächst noch einmal die wichtigsten Etappen einer gewöhnlichen westlichen Nahtod–Erfahrung Revue passieren. Dies soll anhand von zwei Fall–Beispielen aus der Literatur geschehen, nämlich anhand der Fälle VICKY und BRAD aus RING &COOPER: "Mindsight" [1999].

VICKY hat fast alle bekannten Details von Nahtod–Erfahrungen erlebt, nämlich 23 der insgesamt 27 der in den folgenden Tabellen 1–4 aufgeführten.

BRAD hatte hingegen weniger solcher Erlebnisse, nämlich 15 der insgesamt 27 genannten. Manche Nahtod–Erfahrene erinnern sich an noch weniger Ereignisse; außerdem ist die Reihenfolge der Erlebnisse manchmal eine andere.

In Tabelle 1 werden diejenigen Wahrnehmungen aufgeführt, die gewöhnlich an dem Orte auftreten, wo der physische Körper während des Nahtod–Erlebnisses sich befindet. Wir sprechen hier auch von den Erlebnissen *vor* dem Tunnel.

A2, Tabelle 1 Stadien einer westlichen NDE: Am Orte des Beinahe–Sterbens [(A)]

Ring/Cooper [1999]: „Mindsight“	VICKY	BRAD
Schmerzlosigkeit	–	–
Gefühl von Frieden, unendlichem Wohlsein, Freiheit	25.4	31.3
OBE*) am Ort des Beinahe–Sterbens, Wahrnehmung von Einzelheiten des Raumes, des Ortes [(A)]	24.3; 25.1; 45.1	29.5
OBE: bestätigte Psi–Wahrnehmungen	– !	[(B)]
OBE: beschreibt den zweiten Körper [(C)]	24.3	–
OBE: eigener zweiter Körper ist jung und unversehrt	–	–
OBE: sieht den eigenen phys. Körper dort unten liegen	24.5; 45.1	30.1
OBE: kann sich Anwesenden nicht mitteilen	24.5; 45.4	–
OBE: schwebt vom Orte [(A)] fort, hinauf, hinaus [(D)]	25.3; 45.5	30.1, 61.3

Die Zahlen rechts in der Tabelle sind Seitenangaben des amerikanischen Originals.

*)OBE = Out–of–Body Experience = außerkörperliche Erfahrung.

(A)Ort des Unfalls, des Herzversagens, im OP, . . .

(B)Nur *eine* sehr schwache Bestätigung (p. 29.5).

(C)VICKY: „Mein nicht–physischer Körper war wie aus Licht gemacht.“

(D)BRAD beschreibt die schnee-bedeckte Stadt-Landschaft genau.

Zu Beginn eines Nahtod–Erlebnisses stellen die meisten Zeugen erstaunt fest, dass sie völlig schmerzfrei sind. Diese Beobachtung wird von VICKY und von BRAD ausnahmsweise nicht mitgeteilt. Alle übrigen Angaben in Tabelle 1 verstehen sich hoffentlich von selbst.

Manche Nahtod–Erfahrenen verlassen bei ihrem Out–of–Body–Erlebnis den Ort des Geschehens, oft den Operations–Saal, und schweben in höhere Stockwerke, aufs Dach des Hospitals oder sogar in die Landschaft hinaus, wie z.B. BRAD unter Punkt 9.

Doch nun zu Tabelle 2 : Sie enthält das Hören schöner Musik und das Lebenspanorama; zwei Wahrnehmungen, die *vor* oder auch *hinter* dem Tunnel auftreten können.

A2, Tabelle 2 Stadien einer westlichen NDE: Vor und/oder hinter dem Tunnel

	Ring/Cooper [1999]: „Mindsight“	Vicky	Brad
10	Hören schöner Musik (E)	25.4; 25.5	32.5, 68.4; 69.4
11	Lebensrückschau (F) (G) (H) (J) (K)	28.1; 48.4	–

E) Vicky z.B. hört schöne Musik vor und hinter dem Tunnel; Brad hört mehrfach wunderschöne Musik in der schönen Landschaft.

F) Die Lebensrückschau erfolgt sehr schnell, vielleicht sogar zeitlos?

G) Vermutung: Es wird nicht erinnert, sondern alles wird noch einmal neu erlebt.

H) Vicky erlebt ihre Lebensrückschau im Licht hinter dem Tunnel unter Anleitung des spirituellen Wesens, welches sie als Jesus erkennt. Sie kann ihn und seine Kleidung genau beschreiben (S.56 f).

J) Vicky erlebt ihre Lebensrückschau sowohl als Zuschauerin als auch als Teilnehmerin.

K) Was ich anderen angetan, erlebe ich jetzt schmerzhaft am eigenen Leibe.

Die Lebensrückschau (auch Lebenspanorama oder Lebensrückblick genannt) ist einer der wichtigsten und beeindruckendsten Teile einer Nahtod–Erfahrung. Sie geschieht in sehr kurzer Zeit, wie z.B. aus den Untersuchungen von ALBERT HEIM [1891/92, sic!] hervorgeht. Er befragte Bergsteiger, die in den Alpen abgestürzt waren, überlebt haben und während des Fallens Nahtod–Erlebnisse hatten. Da man weiß, wie lange solch ein Fall aus z.B. acht Metern Höhe dauert,

kann man diese Zeit vergleichen mit den oft unglaublich ausführlichen und gehaltvollen Erlebnissen während dieser kurzen Zeit.

Auch viele andere Nahtod–Berichtende betonen die hohe Geschwindigkeit und den Detail–Reichtum ihres Lebensrückblicks. Es werden auch Dinge berichtet, die gar nicht erinnerlich sein *können*, da sie im zurückliegenden Leben gar nicht bewusst erlebt wurden, insbesondere der seelische Schmerz, den man anderen zugefügt hatte, der jetzt aber bei sich selbst erfahren wird. Oder auch Gefahren, denen man ausgesetzt war, ohne es zu wissen. Aus diesen immer wieder geschilderten Eigentümlichkeiten des Lebenspanoramas sollen hier ziemlich mutig drei Hypothesen hergeleitet werden:

A2, Hypothese 1. Das Lebenspanorama benötigt *gar keine* Zeit, spielt sich in einer zeitlosen Dimension ab.

A2, Hypothese 2. Das Lebenspanorama besteht nicht aus Erinnerungen an Ereignisse im bis dahin gelebten Leben, sondern ist ein Wieder–Erleben (erneutes Erleben) der Geschehnisse (RING/VALARINO, [1998], deutsch 1999: S.138 ff, S.152).

In der sog. esoterischen Literatur wird ja immer wieder betont, dass die geistige Welt weder Raum noch Zeit kennt. Dieses unterstreicht auch JOEL WHITTON [1986] in „Das Leben zwischen den Leben“ siehe §4 in Thema A3: „Jenseitsforschung“ in diesem Text.

Nach moderner westlicher „wissenschaftlicher“ Auffassung muss sich das Bewusstsein des Menschen mit dem Tode des Gehirns in NICHTS auflösen, was aber sicher nicht stimmt,

wie wir aus der Reinkarnations–Forschung, Thema A1, wissen.

Man kann versucht sein, aus den Erkenntnissen der Reinkarnations–Forschung, der Nahtodes–Forschung und der Jenseits–Forschung den Schluss zu ziehen, dass menschliches Bewusstsein *unabhängig* vom Gehirn existiere. Dies würde bedeuten, dass *nicht* das Gehirn das Bewusstsein erzeugt – wie von den modernen westlichen Wissenschaften stets als selbstverständlich unterstellt – sondern dass es eine eigenständige Existenzform hat, die außerhalb der materiellen Welt liegt. Diese These vertritt u.a. VAN LOMMEL [2009] vehement.

Die Hypothesen 1 und 2 werden etwas verständlicher, wenn wir eine dritte Hypothese hinzufügen:

A2, Hypothese 3: Das menschliche Bewusstsein ist nicht abhängig vom Gehirn (ist kein Produkt des Gehirns), sondern hat seine eigentliche Existenz in der nicht–physikalischen, der geistigen Welt. Damit ist das menschliche Bewusstsein nicht an Raum und Zeit gebunden.

Nur so werden die vielen Phänomene, die auf dieser WebSite in den Texten A1 – A4 geschildert werden, näherungsweise verständlich. Allerdings wissen wir von der geistigen Welt sehr wenig und haben einige Mühe, die Hypothesen 1, 2 und 3 anschaulich zu verstehen, da wir in unserem Denken in den Vorstellungen der uns umgebenden materiellen Welt gefangen sind. –

Doch nun zu den Erlebnissen *im* und vor allem *hinter* dem Tunnel.

Die nachfolgende Tabelle 3 zeigt zunächst zwei Beobachtungen, die sich auf den im Westen fast obligatorischen

Tunnel beziehen. „Das Licht am Ende des Tunnels“ ist ja längst sprichwörtlich.

Weitere acht Punkte beziehen sich auf Erlebnisse *hinter* dem Tunnel, die den Eindruck erwecken können, dass es sich hier schon um einen ersten Blick ins Jenseits handelt, auf einem Wege, den *tatsächlich Sterbende* dann weiter fortsetzen, während die Nahtod–Erfahrenen, meist enttäuscht, anhalten und ins Leben zurückkehren müssen. Diese Interpretation der Ereignisse hinter dem Tunnel als *jenseitig* ist stark umstritten; wir werden später noch näher im positiven Sinne darauf eingehen: siehe §5.

A2, Tabelle 3 **Stadien einer westlichen NDE: Durch den Tunnel hindurch und dahinter**

	Ring/Cooper [1999]: „Mindsight“	Vicky	Brad
12	durch e. Tunnel o. e. dunklen Raum	25.4	30.4
13	Licht am Ende des Tunnels	25.5	–
14	*hinter dem Tunnel:* Wunderschöne Landschaft	25.5	30.5, 31.2
15	//: alles erscheint in strahlend hellem Licht	26.1	31.4, 32.1, 66.2, 67.3
16	//: Liebe kommt von überall her	26.2	–
17	//: Begrüßung durch Verwandte & Bekannte	26.3	–
18	//: Begrüßung *nur* durch bereits *Verstorbene*! L)	26.2; 51.1,55.4	–
19	//: Universelles Wissen M)	26.5	–
20	//: Begegnung mit einem religiösen oder Lichtwesen	27.3	33.3
21	//: Telepathische Verständigung mit dem religiösen oder Licht–Wesen	27.3	33.3

L) Zwei früh verstorbene Schulfreundinnen VICKY’S, die in ihrem kurzen Leben stark behindert waren, erscheinen ihr hier in der Fülle ihres Lebens. Auch die Großmutter und das verstorbene Hausmeister–Ehepaar haben hier drüben keinerlei körperliche oder geistige Gebrechen.

M) Zum Punkt 19 ist noch folgendes zu bemerken: Oft wird jenseits des Tunnels ein Zustand erreicht, in welchem man Antworten auf alle Fragen bekommt; in welchem das Gefühl des universellen Wissens besteht. Man erfährt, dass alles in der Schöpfung einen Sinn hat und dass auch die Schöpfung insgesamt sinnvoll ist. Auch alles, was einem selbst geschieht, ist wertvoll und hat eine Bedeutung.

Bedauerlich ist, dass die Antworten auf diese Fragen nicht mit hierher zurück ins normale Leben gebracht werden: Man weiß, dass man alle Antworten wusste, aber man kann sich nicht konkret an sie erinnern.

Jedoch bringen manche aus dieser Phase spirituelle, mathematische oder naturwissenschaftliche Fähigkeiten oder auch Sprachen–Kenntnisse mit zurück ins Leben, die von den Mitmenschen erstaunt wahrgenommen werden. –

Gehen wir nun einen Schritt weiter: Die Nahtod–Erfahrenen können ja nicht in diesem Zustand verharren oder im Jenseits (wenn es das ist) weiter voranschreiten, sondern müssen ins normale Leben zurückkehren. Hierüber gibt die Tabelle 4 Auskunft:

A2, Tabelle 4 **Stadien einer westlichen NDE: Umkehr und zurück ins Leben**

	Ring/Cooper [1999]: „Mindsight“	Vicky	Brad
22	Erreicht eine Grenze oder Schranke	–	70.1
23	Zurückgeschickt werden [N)]	27.4	33.4
25	will gar nicht wieder fort	27.4	31.2; 33.4
25	NOCH EINE AUFGABE IM LEBEN HABEN [O)]	27.5	–
26	durch einen Sog zurückgezogen werden	28.2	33.5
27	wieder im schmerzenden physischen Körper sein	28.2	33.5

N) ... oder vor die Wahl gestellt werden, jedoch mit der Empfehlung, zurückzukehren.

O) Ein Wort noch zu Punkt 25: Noch Eine Aufgabe im Leben haben: Diese Aufgabe wird oft ganz konkret angegeben, z.B., sich um die Kinder zu kümmern; im Falle von Vicky: Erst noch Kinder zu bekommen und mehr über Liebe und Vergebung zu lernen und zu lehren.

Die genannte Aufgabe bezieht sich gewöhnlich auf den eigenen, engeren Lebenskreis, und lautet nicht: Die Welt zu retten. Jedoch wird einem vermittelt, wie wichtig es ist, im Leben nach Wissen zu suchen, nicht den eigenen Horizont auf das Materielle zu begrenzen.

Viele der Betroffenen engagieren sich später in sozialen Projekten. Manche trennen sich auch von ihren Ehepartnern, wenn denen jedes Verständnis für die neue Lebenshaltung fehlt.

Verschiedene Autoren zum Thema Nahtod sind unterschiedlicher Auffassung darüber, welcher Teil einer Nahtod–

Erfahrung entscheidend sei für die radikale Änderung der Grundhaltung im weiteren ‚neuen' Leben: MORSE [1992] ist der Meinung, dass es *das große Licht–Erlebnis* sei, siehe hierzu den Text Gottesschau.[52] Demgegenüber sagen RING/VALARINO [1998][53] , die *Lebensrückschau* bewirke diese fundamentale Wandlung.

---

[52] Nach der Lektüre des Textes über die Gottesschau, Thema A5, scheint JFH diese These sehr erwägenswert.

[53] deutsch 1999: S.174.2 f.

A2,§3.Nahtod–Erlebnisse bei von Geburt an Blinden

In der Hoffnung, dass die aufmerksamen Leserinnen und Leser es nicht schon längst gemerkt haben, sei nun hier die Katze aus dem Sack gelassen: VICKY und BRAD sind von ihrer Geburt an blind!

Sie waren Frühgeborene und erblindeten, weil sie zu viel Sauerstoff bekamen. VICKY hatte zwei Nahtod–Erlebnisse, und zwar mit 12 und mit 22 Jahren; sie wurde mit 43 Jahren interviewt. BRAD hatte sein Nahtod–Erlebnis mit 8 Jahren und wurde mit 33 Jahren interviewt. Hierzu ist zu bemerken, dass die Nahtodes–Literatur immer wieder berichtet, dass die Nahtodes–Erlebnisse unauslöschlich sind und ein ganzes Leben lang nachhaltig erinnert werden.

Das Buch von RING und COOPER [1999] mit dem Titel: "Mindsight – Near–Death and Out–of–Body Experiences in the Blind" widmet sich diesem Phänomen. Hier seien drei Fragen und Antworten aus dem Buch herauskristallisiert, die das SEHEN der Blinden im Nahtod–Erlebnis betreffen.

Für die Diskussion der folgenden Fragen I – III ist auf jeden Fall eine ausführliche Lektüre des Buches von RING & COOPER zu empfehlen, da die gründliche und differenzierte Herangehensweise der Autoren, die insistierenden Fragen der Interviewer, das Ringen der blinden Nahtod–Erfahrenen um treffende Worte, dort in allen Einzelheiten und Feinheiten wiedergegeben wird.

Frage I: Welcher Art ist das SEHEN der Blinden, insbesondere im Nahtod–Erlebnis am Orte des Beinahe–Sterbens, und auch in der schönen Landschaft jenseits des Tunnels?

Antwort I: Nach eingehender Analyse ergibt sich, dass die Blinden dort genau so SEHEN wie sehende Nahtod–Erfahrene

hinsichtlich Qualität, Intensität und des Detail–Reichtums des Gesehenen.

Frage II: Wie können die blinden Nahtod–Erfahrenen das Sehen als SEHEN identifizieren, da sie hierin doch keinerlei Erfahrung haben?

Im normalen Leben und in ihren Träumen erleben sie die Welt *nicht* visuell, sondern nur mit den Sinnen, die ihnen zur Verfügung stehen, wobei die Vorstellung von ihrer Umgebung hauptsächlich *taktil* (auf den Tastsinn bezogen) ist (RING & COOPER [1999], Seiten 128.2 und 153.1).

Antwort II: Tatsächlich sind die blinden Sehenden zu Anfang überrascht, manchmal auch schockiert, von den ungekannten Eindrücken. Sie gewöhnen sich jedoch bald daran und können die Eindrücke leicht als SEHEN akzeptieren. Jedoch haben sie übereinstimmend Schwierigkeiten, FARBEN zu differenzieren und betonen im Interview immer wieder ihre diesbezügliche Unsicherheit (RING &COOPER, Seiten 55.2 und 58.3).

Frage III: Wenn die Blinden genauso sehen wie die Sehenden, sehen dann die Sehenden im Nahtod–Erlebnis genauso wie die Blinden?

Antwort III: Wir können unsere gewöhnlichen Vorstellungen vom Sehen nicht auf das Sehen im Nahtod übertragen. Vielmehr ist das Sehen dort sehr viel intensiver, genauer und detailreicher, so dass z.B. einer in der außerkörperlichen Erfahrung die Haarwurzeln eines anwesenden Arztes zählen konnte.

Im Nahtod werden die Eindrücke nicht wie gewöhnlich mit den einzelnen Sinnen getrennt aufgenommen, sondern die Wahrnehmung geschieht dort mit allen Sinnen zugleich, und

zwar sowohl bei Sehenden als auch bei Blinden. Einige treffende Bezeichnungen für diese Art der Wahrnehmung sind:

A2, Tabelle 5. Wahrnehmung im Nahtod–Erlebnis	**Seiten bei Ring & Cooper**
omni–direktional	S.161.4, 162.3
panoramic review, life review, life memory	(so z.B. bei iands.org)
allwissend	S.47.5
vielfach synästhetisch („Farben hören“)	S.157.3, 165.3
supersensorisch	S.157.4
geistig sehend	S.163.1
außerkörperlich	S.163.4
hellseherisch (clair-voyant)	S.164.4
multisensorisch	S.165.4
unglaublich genau und detailliert	S.164.3
Kristall–klar	S.68.1
»Diese Art der Wahrnehmung war immer schon dagewesen, obwohl im physischen Körper nicht verwirklicht. «	*Brad, S.67.2*
»Das SEHEN musste nicht erst erlernt werden. «	S. 68.1

A2, §4. Nahtod, ein Blick ins Jenseits?

Liegt ein Fehlschluss vor, wenn die Erlebnisse hinter dem Tunnel bei Nahtod–Erfahrenen als Beginn des Eintritts ins Jenseits interpretiert werden? Die Nahtod–Erfahrungen selbst, auch die hinter dem Tunnel, sind ja bestens belegt. Doch vielleicht handelt es sich um eine Überinterpretation°, wenn wir das schon als einen Blick ins Jenseits deuten?

Die weiter oben in den Tabellen 1 – 4 aufgezählten Einzelheiten der Nahtod–Erfahrungen sind ganz ungewöhnlich und für einen Materialisten unbegreiflich. Mit anderen Worten: Sie führen weit über das materialistische Weltbild hinaus.

Können wir daher schon annehmen, dass wir beim Beinahe–Sterben einen Blick ins JENSEITS werfen?

Wollte man diesen Schluss ziehen, müsste man schon vorher eine Vorstellung vom Jenseits haben, um das, was beim Nahtod–Erlebnis geschieht, mit dieser Vorstellung abzugleichen. Wo ist die hiervon unabhängige, zuverlässige Quelle, die uns darüber in Kenntnis setzt, dass es ein Jenseits überhaupt gibt, und wie es dort aussieht?

Betrachtet man die in Tabellen 1 – 4 genannten Phänomene im Einzelnen, so ergibt sich aus keinem Punkte, dass so etwas nur im Jenseits, nicht aber auch im Diesseits geschehen kann. Man muss bedenken, dass die Nahtod–Erfahrenen nicht wirklich tot sind, und dass zum Beispiel außerkörperliche Erfahrungen und außersinnliche Wahrnehmungen auch vorkommen, ohne dass man dem Tode nahe sein muss.

A2, §4. Nahtod, ein Blick ins Jenseits?

Muss also die so spannende Frage:

„Nahtod–Erfahrungen – ein Blick ins Jenseits?“

unbeantwortet bleiben ??

Werfen wir einen Blick auf die moderne Reinkarnations–Forschung, um uns dort Rat zu holen.

Die Reinkarnations–Forschung, Thema A1, hilft uns bei dem Verständnis der Nahtod–Erfahrungen insofern, als wir von dem *Wissen* ausgehen können, dass die menschliche Seele den leiblichen Tod überlebt, und zwar unter Beibehaltung des Ich–Bewusstseins und zahlreicher Erinnerungen an das vergangene Leben.

Ende von A2, §4. Nahtod, ein Blick ins Jenseits?

A2, §5. Nahtodes–Erlebnisse in der Reinkarnations–Forschung

Um die umstrittene Frage zu beantworten, ob Nahtod–Erfahrungen schon ein Stück weit Jenseits–Erfahrungen sind, gehen wir zu Text A3, §9: „Jenseitserfahrungen in der Reinkarnationsforschung“.

Unter Jenseits–Erfahrungen° (englisch: **B**etween–**L**ife **E**xperiences, **BLE**) versteht man Erfahrungen, die die menschliche Seele zwischen zwei irdischen Leben macht, falls es so etwas überhaupt gibt. –

Wir beziehen uns auf die Kinder bei STEVENSON [1974], die sich spontan und unaufgefordert an ein früheres Leben erinnern. Unter 1200 Beispielen im Material der Universität von Virginia, siehe SHARMA & TUCKER [2004], fanden sich 276 Kinder, die sich neben den Erinnerungen an ein früheres Leben auch an eine Zeit *zwischen* den irdischen Leben (also möglicherweise im Jenseits) erinnern konnten.

Bemerkenswert bei diesen 276 Kindern ist auch, dass sie sich an doppelt so viele *bestätigte* Einzelheiten ihres früheren irdischen Lebens erinnern konnten als die übrigen, die keine Erinnerungen an ihre Zeit zwischen den beiden Leben hatten. Man kann also sagen: Diese hatten ein besseres karmisches Gedächtnis° als die anderen. Hierzu gehörten auch Namens–Nennungen von Orten und Personen sowie Schilderungen der Umstände ihres damaligen Todes.

Fünfunddreißig dieser Kinder aus Burma und auch einige aus Sri Lanka, Indien und Thailand wurden von SHARMA und TUCKER [2004] genauer unter die Lupe genommen.

Etliche von ihnen erinnerten sich sogar auch an das, was wir gewöhnlich Nahtod–Erlebnisse nennen, hier aber bezogen auf ihren Tod im *vergangenen*, früheren, erinnerten Leben.

Große Übereinstimmungen zwischen den bekannten westlichen Nahtod–Erlebnissen (Moody, Ring, u.v.a.) und den hier betrachteten Nahtod–Erfahrungen im erinnerten Sterbeprozess im *vorigen* Leben bei SHARMA & TUCKER bestehen hinsichtlich:

- des Gefühls, tot zu sein und/oder sich in einer anderen Welt zu befinden;
- der außerkörperlichen Erfahrung am Ort des Beinahe–Sterbens;
- der Begegnung mit verstorbenen Verwandten und Bekannten (nicht mit noch lebenden Personen),
- der Begegnung mit einem spirituellen Wesen.

Worauf es hier ankommt ist, dass die betrachteten Kinder aus Burma, Sri Lanka, Indien und Thailand sich nicht nur an ihren eigenen früheren Tod und an ihre damaligen Nahtod–Erlebnisse erinnern, sondern dass sie nahtlos auch noch über ihre Erlebnisse im Jenseits berichten können, von ihrem damaligen Tod bis hin zu ihrer Wiedergeburt.

Die Gesamtheit ihrer Erinnerungen erscheint als ein *Kontinuum* von Ereignissen vom vorigen Leben durch das damalige Sterben und die Zeit zwischen den Leben hindurch bis zur Wiedergeburt in das jetzige Leben hinein.

Da diese Kinder sich überdies an zahlreiche *bestätigte*(!) (verifizierte) Einzelheiten ihres früheren Lebens erinnern konnten, wirken sie vertrauenswürdig. Daher kann man jetzt den Schluss wagen, …

… dass die Nahtod–Erlebnisse jenseits des Tunnels tatsächlich den Beginn des Eintritts ins Jenseits bedeuten.

Wow !

Ein weiterer Gesichtspunkt ist der: Was im weit fortgeschritten Nahtod-Erlebnis hinter dem Tunnel erlebt wird, stimmt sehr weitgehend überein mit dem, was die Kinder CAROL BOWMAN's über den Himmel erzählen, siehe Text A1, und stimmt auch sehr weitgehend überein mit dem, was Menschen in der Gottesschau° gesehen haben, siehe Text A5.

A2, §6. Empfohlene zu den Nahtod–Erlebnissen.

Es gibt inzwischen eine unübersehbare Zahl von Büchern, Texten und Webseiten über Nahtod–Erlebnisse. Es wäre wohl wenig hilfreich, hier eine schier endlos lange Literatur–Liste anzubieten. Stattdessen werden hier nur einige ausgewählte Titel aufgeführt, vor allem diejenigen, die zur Abfassung des vorliegenden Artikels herangezogen wurden. Wer nur *ein* Zitat wünscht, dem sei die grundlegende Arbeit von MOODY [1975] empfohlen, die den Anstoß zur modernen Erforschung eines der großen Wunder unseres Lebens gegeben hat. Auf heutigem Stand der Wissenschaft steht das Buch von WILLEM VAN LOMMEL [2009] mit dem Titel: „Endloses Bewusstsein".

Zunächst jedoch einige ganz hervorragende und reichhaltige Webseiten zu diesem Thema, die auch den jeweils *aktuellen* Stand der Forschung wiedergeben und eine Menge Material zum Download anbieten. Mit Gewinn kann man auf diesen Seiten herumstöbern. Die wichtigsten sind:

- International Association for Near–Death Studies
- PMH Atwater: Cinema of the Mind
- Subtext for Children of the New Millennium, etc., (free download)
- B&J GUGGENHEIM: After–Death Communication
- KEVIN WILLIAMS: Near–Death Experiences and the Afterlife
- KEVIN WILLIAMS
- LEROY KATTEIN: A Study of Near Death Experiences
- Near Death Experience Research Foundation
- MELVIN MORSE, MELVIN MORSE

- KENNETH RING

Und nun einige Bücher und Aufsätze zum Thema NDE:

- **Fett** markiert sind die wichtigsten Titel,
- Gelb markiert bedeutet: „leichter Einstieg“.
- BLAUE Schrift kennzeichnet Links ins Internet: Click oder Strg + Click

HAMPE, JOHANN CHRISTOPH [1975]: „Sterben ist doch ganz anders – Erfahrungen mit dem eigenen Tod“, Stuttgart

ALBERT HEIM [1891/92] (sic!): „Notizen über den Tod durch Absturz“, Jahrbuch des Schweizer Alpenclub, 27. Jahrgang, Seiten 327–337

KÜBLER–ROSS, ELISABETH [1969]: “On Death and Dying”, New York. In diesem grundlegenden Werk stellt die Autorin die fünf psychologischen Stadien des Sterbens dar. Zahlreiche Bücher der Autorin folgten. Sie legte den Grundstein für die Hospiz–Bewegung.

LOMMEL, PIM VAN, et al. [2001]: „Near Death Experience in Survivors of Cardiac Arrest – A Prospective Study in the Netherlands”. The Lancet 358, No. 9298, pp. 2039–2045, Dec.15, 2001.

Lommel, Pim van [2006]: „Near–Death Experience, Consciousness, and the Brain – a new Concept about the Continuity of our Consciousness based on Recent Scientific Research on Near–Death Experience in survivors of cardiac arrest.” World Futures, 62: 134–151, 2006

Lommel, Pim van [2009]: „Endloses Bewusstsein – Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung“, Düsseldorf

MOODY, RAYMOND [1975]: "Life after Life – The Investigation of a Phenomenon", Covington, Georgia, USA, "Leben nach dem Tod", Rowohlt 1977

MORSE, MELVIN & PERRY, PAUL [1990]: "Closer to the Light – Learning from Near–Death Experiences of Children", New York

MORSE, MELVIN & PERRY, PAUL [1992]: "Transformed by the Light", N.Y.

„Pamela Reynolds' Last Interview", G.M.Woerlee, 2013

(Pamela Reynolds): „EMI (NDE) de Pamela Reynolds", Youtube Video, 08. Jan 2014

(Pamela Reynolds) in Wikipedia

(Reynolds, Pamela): "People Have Near–Death Experiences While Brain Dead" by Kevin Williams, [2014]

(Reynolds, Pamela): "Do NDEs Prove we will Survive Death? – Is Human Consciousness Spiritual or Biological? " Presented by Leroy Kattein

(Reynolds, Pamela): siehe in: SABOM, Michael [1998], Chapter 3.

A2, §6. Empfohlene Lektüre zu den Nahtod–Erlebnissen.

Ring, Kenneth, [1980]: "Life at Death – A Scientific Investigation of the Near–Death Experience", New York

Ring, Kenneth, [1984]: "Heading toward Omega – in Search of the Meaning of the Near–Death Experience", New York

Ring, Kenneth & Elsaesser–Valarino, Evelyn [1998]: "Lessons from the Light – What we can Learn from the Near–Death Experiences", New York, • deutsch 1999

Ring, Kenneth & Cooper, Sharon [1999]: "Mindsight – Near–Death and Out–of–Body Experiences in the Blind", Palo Alto

Ring, Kenneth: Official WebSite

SABOM, MICHAEL [1998]: "Light and Death – One Doctor's Fascinating Account of Near–Death Experiences", Grand Rapids, Michigan

SHARMA, P. & TUCKER, J. B. [2004]: "Cases of the Reincarnation Type with Memories from the Intermission Between Lives". Journal of Near–Death Studies, 23:101–118.

A2, §6. Empfohlene Lektüre zu den Nahtod–Erlebnissen.

STEVENSON, IAN [1960] "The Evidence for Survival from Claimed Memories of Former Incarnations". Journal of the American Society for Psychical Research (ASPR), Vol. 54, pp. 1–71 & 95–117

STEVENSON, IAN [1974] "Twenty Cases Suggestive of Reincarnation", University Press of Virginia, 2nd Edition, Charlottesville, Virginia

STEVENSON, IAN [2001] "Children Who Remember Previous Lives", Jefferson, NC

TUCKER, JIM [2005]: "Life before Life", New York

WHITTON, JOEL & FISHER, JOE [1986]: "Life between Life", New York, Seite 39.5f: »Die Lebensrückschau ist unerbittlich. Alle Tricks des Verstandes funktionieren nicht, wie Schuldzuweisungen an andere, Rationalisierung, Verdrängung. «

Ende des Literaturverzeichnisses zum Thema A2: „Nahtod–Erlebnisse"

Ende des Textes A2 zum Thema „Nahtod–Erlebnisse“ von Joachim Felix Hornung –

Home: www.mutual–mente.com Montag, 13. März 2023

Es folgt der Text Jenseitsforschung„

Thema A3 Jenseits-Forschung

– Was erleben wir *zwischen* den irdischen Leben? –

Text von Joachim Felix Hornung

»Thinking men came to doubt the truth of those things which they could not understand. « DABNEY [1890]

Inhalt

Zusammenfassung

Trailer

§1. Einführung

§2. Die Kreuzkorrespondenzen von Frederic Myers

§3. Die hypnotischen Rückführungen von Michael Newton

§4. Das „Leben zwischen den Leben“ von Joel Whitton

§5. Glaubwürdigkeit bei Newton und bei Whitton

§5a. Die Hypnose-Katastrophe in den frühen 90er Jahren

§6. Der Weg über viele Leben

§7. Karma

§7a Der Fortschrittsgedanke

§8. Das Tibetische Totenbuch

§9. Jenseits-Erfahrungen in der Reinkarnationsforschung

Tabellen 7a – 7e: Vergleich NDE gegen BLE

(Nahtodes-Erlebnisse vs. Erlebnisse zwischen den Leben)

§10. Glaubwürdigkeit der Jenseitserlebnisse

Literaturangaben zur Jenseits-Forschung

Zusammenfassung.

Wenn man aufgrund des Textes A0: „Reinkarnationsforschung“ auf dieser Website die Erinnerungen an frühere Leben als Tatsache ansehen mag, so erscheint die Frage sinnvoll, *wo* sich die menschliche Seele zwischen den irdischen Leben aufhält und was sie dort erlebt.

Wir erfahren darüber etwas durch die Kreuzkorrespondenzen von FREDERIC MYERS [54], durch die hypnotischen Rückführungen von JOEL WHITTON und von NEWTON, MICHAEL, durch Mitteilungen der Kinder in STEVENSON's Forschungen und bei CAROL BOWMAN, und historisch weitaus älter: Durch das TIBETISCHE TOTENBUCH.

Die Ergebnisse von WHITTON und von NEWTON müssen stark relativiert werden, siehe §5: „Glaubwürdigkeit“ bei Newton und bei Whitton“. –

[54] siehe auch Psi Encyclopedia und Psi Encyclopedia.

Thema A3: Trailer Jenseits-Forschung

Alles in einem Satz: Es werden einige Quellen beschrieben, die mit einem gewissen wissenschaftlichen Anspruch auf Ein Leben nach dem Leben hinweisen und vielleicht Auskunft über unsere Erlebnisse zwischen den irdischen Leben im Jenseits geben können.

Synonyme: Verwandte Begriffe zu „Jenseits“ sind: Die Geistige Welt; ein Leben zwischen den Leben; Zwischenreich, Bardo, Himmel, Fegefeuer, Hades = Hölle = Unterwelt.

Kommentar zum Inhalt des Textes „Jenseits-Forschung“: Die sehr vorsichtige Formulierung oben in „Alles in einem Satz“ soll zeigen, wie behutsam an dieses Thema herangegangen werden soll. Maßstab soll immer dasjenige sein, was wissenschaftlich belegt ist. Aber auch empirische Zeugnisse, die noch nicht gänzlich überzeugend sind, dürfen erwähnt werden, wenn sie als solche gekennzeichnet sind. – Zum Thema Wissenschaftlicher Beweis° siehe den Abschnitt A8c im Text A8.

Literaturangaben finden Sie am Ende des vollen Textes.

Glossar A7: Im Glossar werden zahlreiche Fachbegriffe erläutert in dem Sinne, wie sie in den Texten auf dieser Website verwendet werden.

Der Volltext zur Jenseits-Forschung beginnen auf der nächsten Seite.

Home: www.mutual-mente.com

Thema A: Ein Leben nach dem Leben?

Thema A3: Volltext zur Jenseits-Forschung –

§1. Einführung

Die im Text A0 über Reinkarnationsforschung auf dieser Website beschriebenen Erinnerungen an frühere Leben können ihre Ursache in echter Reinkarnation° oder in spirituellen Besetzungen° haben. In beiden Fällen hat die Seele der erinnerten verstorbenen Person ihren physischen Tod überlebt, ist inzwischen wieder inkarniert oder zum Besetzer geworden. Wo aber hält sie sich *zwischen* den Leben auf? Schwer vorstellbar, dass sie einfach *nirgendwo* ist.

Gibt es also Ein Leben nach dem Leben, jetzt hier genauer gefragt: Ein Leben zwischen den Leben? Weitere Fragen drängen sich auf, wie z.B.: Was empfinden wir beim Übergang vom irdischen Leben in die rein Geistige Welt°? Haben wir dort Bewusstsein, und wie nehmen wir uns selbst und unsere Umgebung dort wahr? Welches sind unsere Erlebnisse und Aufgaben „dort drüben“, falls es sie gibt? Können wir schlussfolgern, dass Bewusstsein auch unabhängig vom Gehirn existieren kann? Welche Funktion hat also das Gehirn? Wie gestaltet sich bei der Wiedergeburt der Übergang von der geistigen Welt in die irdische? Welches ist unsere Aufgabe hienieden?

Über die Welt, die wir nach dem physischen Tode betreten, gibt es seit alters her detailfreudige Vorstellungen, nämlich die von Himmel und Hölle, vom Jenseits in all seinen Schattierungen. Allerdings sind diese Vorstellungen in den verschiedenen Kulturen und zu verschiedenen Zeiten sehr unterschiedlich und können so kaum als Ausgangspunkt eines wissenschaftlichen Zugangs zu dieser Thematik gelten.

Gibt es Aussagen über unseren Aufenthalt im Jenseits, die unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten den Tatsachen entsprechen könnten? Als Quellen diskutabler Erkenntnisse hierüber sollen jetzt der Reihe nach einige Autoren besprochen werden, die zu diesen Fragen etwas zu sagen haben: MYERS, NEWTON, WHITTON, und später in §8 das Tibetische Totenbuch. Weiteres Wissen über das Jenseits ergab sich aus der Reinkarnationsforschung von IAN STEVENSON, hier im §9, und aus den Forschungen von CAROL BOWMAN im Text A1.

A3, §2. Die Kreuzkorrespondenzen von FREDERIC MYERS

FREDERIC MYERS lebte von 1843 bis 1901, gründete 1882 gemeinsam mit HENRY SIDGWICK and EDMUND GURNEY die (British) SOCIETY FOR PSYCHICAL RESEARCH (SPR) und war lange Jahre deren Präsident. Sein großes Interesse galt dem Nachweis eines Lebens nach dem Tode, und er schrieb nach 20-jährigem Studium dieser Materie das unübertroffene Werk: "Human Personality and its Survival of Bodily Death", veröffentlicht posthum 1903.

In der Psi-Encyclopedia schreibt HAMILTON über MYERS:

»However he departed from the mainstream [the work of continental pioneers such as SIGMUND FREUD] in considering much anomalous mental phenomena to be normal aspects of human consciousness, not pathological symptoms requiring treatment, and also possible indicators of the continuation of that consciousness after death. «

Wenige Wochen nach MYERS' Tod begannen Schreibmedien° in weit voneinander entfernten Teilen der Welt – in den USA, in England und in Indien – die nichts voneinander wussten, merkwürdige Texte zu schreiben, die je für sich genommen keinen Sinn ergaben.[55]

Da aber in diesen Texten Anweisungen enthalten waren, wie die Medien miteinander in Verbindung treten sollten, geschah dies schließlich, und zusammengefügt machten die Texte Sinn, wenn auch immer noch seltsam genug. Sie waren

---

[55] Eine ausführliche Darstellung der Cross-Correspondences mit weiteren Literaturhinweisen findet man in der Psi-Encyclopedia.

mit ‚MYERS' signiert und schienen von dem verstorbenen FREDERIC MYERS zu stammen. Über 30 Jahre hinweg wurden von insgesamt 12 Schreibmedien über 1000 Mitteilungen mit bis zu 40 Seiten Länge im Einzelfall geschrieben.

Beim Lesen der zusammengefügten Texte gewinnt man den Eindruck, dass der verstorbene MYERS vom Jenseits aus versucht, uns davon zu überzeugen, dass es Ein Leben nach dem Leben gibt, und dies auf sehr originelle Art und Weise.

Als alternative Erklärung für das Phänomen bleibt nur noch telepathischer° Kontakt zwischen den Schreibmedien, wobei aber bekannt ist, dass diese zu Anfang überhaupt nichts voneinander wussten.

MYERS versucht nicht nur, den Nachweis für unsere Unsterblichkeit zu erbringen, sondern er informiert uns gleichzeitig eingehend über die jenseitige Welt. Er beschreibt sie als aus sieben verschiedenen Ebenen bestehend, die der Mensch im Laufe seiner Entwicklung durchschreitet. In aller Kürze:

Die erste Ebene ist die normale, uns gewohnte hiesige Welt. Nicht selten verbleiben wir auch noch nach dem Tode körperlos auf dieser Ebene als Spukgeist° oder spiritueller Besetzer°, vor allem nach plötzlichem, unnatürlichem Tode wie etwa durch eine Gewalttat, durch Unfall oder Selbstmord.

Die zweite Ebene wird im Sterbeprozess nur kurz durchschritten, wie wir es aus den oft geschilderten Nahtodes-Erlebnissen° [56] kennen: Durchgang durch den Tunnel, Lebensrückschau, Konflikt zwischen Voranschreiten ins Jenseits und Zurückkehren ins irdische Leben.

---

[56] siehe auch hierzu den gesamten Text A2: „Nahtodes-Erfahrungen".

Die dritte Ebene ist das schöne Land der Illusionen, in welchem alle unsere Wünsche erfüllt werden. Sie ist eine Kreation unseres Geistes. Die meisten von uns kommen dorthin. Es ist der uns von den Religionen versprochene Himmel oder das Paradies. Von dieser Ebene aus können wir wiedergeboren werden. Andererseits können wir, wenn wir alle Illusionen abgelegt haben, von dort aus auch weiter aufsteigen.

Die vierte Ebene: Nach Überwindung aller Wünsche dürfen wir in das Reich der Vollkommenheit eintreten, in welchem wir mit einem höheren Bewusstsein überirdisch schöne Dinge erschaffen können. Von dort aus werden wir nicht mehr wiedergeboren. MYERS befindet sich dort.

Die fünfte Ebene: Über diese und die folgenden Ebenen kann MYERS nur vom Hörensagen berichten, da er sich selbst während seiner Diktate erst in der vierten Ebene aufhält. Auf der fünften Ebene, der Flammen-Ebene, bekommen wir einen Körper gleich einer Flamme, mit welchem wir durch die gesamte Sternenwelt reisen können, ohne zu verbrennen, mit dem Ziel, eine vollständige Erfahrung des gesamten physikalischen Universums zu machen.

Die sechste Ebene ist die Ebene des Lichts, in der sich gereifte Geistwesen aufhalten, die alle Aspekte der Schöpfung mit tiefem Verständnis durchlebt haben. Sie existieren als weißes Licht, als reine Gedanken, und können Materie und Form hinter sich lassen.

Die siebente Ebene ist das letztendliche Ziel unserer langen Reise, wo wir in das nicht mehr Benennbare eintreten und eins werden mit GOTT – so MYERS.

Neben diesen sieben Ebenen erwähnt MYERS nur kurz den Hades°, die Unterwelt. Dorthin gelangen nach dem Tode

nur wenige von uns. Nach MYERS befinden sich die Unglücklichen dort in einem schrecklichen, komatösen Zustand ohne jede Hoffnung. Mehr kann er darüber nicht sagen, da er dort selbst nicht gewesen ist.

Glaubwürdigkeit von MYERS. Wenn MYERS mit uns tatsächlich aus der geistigen Welt° kommuniziert hat, dann gibt es eine Geistige Welt, und wir haben eine Fülle von Informationen über sie in Händen. Um die Glaubwürdigkeit der Texte MYERS' einzuschätzen, bedarf es eines sehr sorgfältigen Studiums des umfangreichen Materials und aller Umstände seiner historischen Entstehung und Zusammenführung. Merkwürdig genug, dass sie so wenig bekannt sind. Ob es sich bei MYERS um einen wissenschaftlichen Nachweis für die Existenz des Jenseits handelt (etwa in der Strenge der Reinkarnations-Forschungen STEVENSON's), ist schwer zu beurteilen, jedoch geben uns die Einzelheiten in der Psi-Encyclopedia ein Menge Stoff zum Nachdenken.

Quelle: HAMILTON unter MYERS im Literatur-Verzeichnis.

PETER SHEPHERD gibt MYERS wie folgt wieder:

"The ultimate existence conceivable to the mind of man is that of 'God,' and according to Myers, that is precisely where we are headed. Our training takes us through every form of existence - from mineral to plant, from plant to animal, from

animal to human, from human to devine. We eventually return to our psychic origin, our true nature, which is that of God. It is like God exploring His Creation through our individual travels, experiences and education."

Quelle: https://trans4mind.com/afterlife/myers2.html

Vergleiche hierzu die folgenden Zitate von RUMI und GRANT

RUMI [1207–1273]: „Zuerst warst du Mineral, dann Pflanze, dann Tier, dann Mensch.
Du wirst ein Engel werden,
und auch das wirst du hinter dir lassen.
Es warten noch tausend weitere Existenzformen auf dich.
Was du dir nicht vorstellen kannst, das wirst du sein."

in: André Al Habib [2014]: „Sufismus - Das mystische Herz des Islam", Verlag H.J. Maurer.

DSCHALAL AD-DIN AR-RUMI, * 30. September 1207 in Balch im mittelalterlichen Chorasan, heute in Afghanistan; † 17. Dezember 1273 in Konya, heute in der Türkei, war ein persischer Mystiker und einer der bedeutendsten persisch-sprachigen Dichter des Mittelalters. Von seinen Derwischen und auch späteren Anhängern wird er Maulana (persisch „unser Herr/Meister") genannt. Nach ihm ist der Maulawīyah-Derwisch-Orden benannt.

Quelle: Wikipedia „RUMI (Dichter)"

Zu einer sehr ähnlichen Aussage gelangt die Seherin JOAN GRANT [1907–1989]:

JOAN GRANT [1907 – 1989]: »I acquired sufficient empirical experience to see the broad outlines of the progress of an

individual during the initial four phases of his evolution. He starts with only enough ability to organize a single molecule. As his experience increases, and his consciousness begins to expand, he requires more complex forms through which to express that consciousness. When he can no longer be contained by the mineral phase of existence, he enters the plant kingdom, then graduates by a series of incarnations as various species of animal, to his first incarnation as a member of the human race.«
in: https://trans4mind.com/afterlife/myers2.html

Weiter bei **MYERS**: Die Existenz als Mensch auf der ersten Ebene, also hier auf unserem Planeten, ist ein Zwischenzustand, der dem Lernen dient. Der Mensch lebt in Unwissenheit, in Ich-Bezogenheit, Grausamkeit und Hass gegenüber anderen.

Er verletzt andere, sucht sie zu beherrschen, auszubeuten und zu zerstören. Erst wenn er nach einem langen Lernprozess diese Neigungen durch selbstlose Liebe ersetzt hat, kann er zur vierten Stufe aufsteigen, aus der heraus er nicht mehr als Mensch verkörpert wird. Auf diese Weise macht MYERS die schrecklichen Zustände auf unserem Planeten verständlich, indem sie dem Lernen dienen.

A3, §3. Hypnotische Rückführungen von MICHAEL NEWTON

1. Diesem §3 liegen die vier Bücher von MICHAEL NEWTON [1994, 2000, 2004, 2009] = Books zugrunde.

2. MICHAEL NEWTON führte viele Menschen unter Hypnose° in frühere Leben und auch in die Zeit zwischen den Leben zurück. Solche Rückführungen° können für die Klienten hilfreich sein, da sie es ihnen ermöglichen, größere Zusammenhänge ihres Lebens und auch karmische Verursachungen ihrer Probleme zu erkennen. Ob die Rückführungen tatsächlich in frühere Leben und sogar in das Zwischenreich führen, oder ob sie Phantasieprodukte oder Inszenierungen aktueller Lebensprobleme der Klienten sind, ist schwer zu beurteilen. Für die Therapeuten und für die Klienten ist der therapeutische Erfolg ausschlaggebend, da die Klienten meist mit körperlichen oder seelischen Problemen zu ihnen kommen.

3. NEWTON ist aber offensichtlich auch ein *Forscher*, der selbst viel über die jenseitige Welt erfahren will. So entstand in seinen Büchern ein in sich geschlossenes, differenziertes Bild der jenseitigen Dimension und unserer Erlebnisse dortselbst.

4. NEWTON führt seine Klienten in der Rückführung in die *dritte Ebene* des Zwischenreichs, wenn wir hier an MYERS' Schema der 7 Stufen anknüpfen. MYERS' Stufenschema der verschiedenen Ebenen passt zwanglos zu NEWTON's Berichten. Über die vierte und die höheren Ebenen MYERS' wissen die Klienten NEWTON's naturgemäß nichts zu berichten, da sie dort nicht gewesen sind, denn sie wurden ja alle wiedergeboren. Auf der dritten Ebene erfahren sie Hilfe und Unterstützung von *Lehrern*, die bereits einen höheren Entwicklungsstand erreicht haben, was an der Farbe ihrer Aura der Lehrer

zu erkennen ist. Die weniger hoch entwickelten Lehrer werden ihrerseits von höher entwickelten Lehrern geleitet.

5. Die Unterstützung, die wir von unseren Lehrern bekommen, besteht hauptsächlich darin, dass wir Gelegenheit bekommen, unsere Fehlhandlungen und Charakterschwächen aus dem vergangenen Leben zu erkennen, um an ihnen zu arbeiten und sie schließlich zu überwinden. Die Lehrer oder Geistführer begleiten uns auch im irdischen Leben. Sie haben ganz unterschiedliche Methoden der Hilfestellung, und nicht immer nur bequeme. Doch die Arbeit, die zu tun ist, müssen *wir* – hier und auch dort drüben – *selber* tun!

6. Die Aufarbeitung der vergangenen Leben im Jenseits° geschieht unter Anleitung der Lehrer in kleinen Gruppen von Seelen, die alle ungefähr den gleichen Entwicklungsstand haben. Die Mitglieder einer Gruppe treffen sich zwischen den verschiedenen irdischen Inkarnationen im Jenseits meist mit denselben Lehrern wieder. Die Seelen einer Gruppe werden auch meist planvoll in dieselbe irdische Umgebung hineingeboren und begegnen sich auch hier. Man spricht von Reinkarnations-Sippen°. Sie begleiten sich über viele Inkarnationen hinweg, kennen sich gut und unterstützen sich in ihrer Entwicklung. Von anderen Seelen aus anderen Gruppen und von anderen Lehrern, denen sie nicht begegnet sind, wissen die Klienten wenig zu berichten. 7. NEWTON kann in seiner Arbeit mit einem Klienten erkennen, ob dieser in seiner spirituellen Entwicklung schon weiter fortgeschritten ist oder nicht. Ein Anzeichen dafür ist die Farbe seiner Aura in der jenseitigen Welt. Im Laufe unserer Entwicklung wandelt sich die Farbe von reinem Weiß über Goldgelb, Hellblau, dann Blauviolett bis hin zu einem tiefen Violett, wobei letzteres

allerdings sehr selten vorkommt, da es einen sehr hohen Zustand kennzeichnet. Grün kommt in der Skala [so wie im Regenbogen!] *nicht* vor.

Der Entwicklungsstand einer Seele ist nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der bereits als Mensch gelebten Leben: Es kommen alle vier Kombinationen vor: Von oft/selten inkarniert mit wenig/weit fortgeschritten. Menschen mit vielen vergangenen irdischen Leben nennt man *alte Seelen*. Nach NEWTON sind die meisten derzeit auf unserem Planeten lebenden Menschen jedoch junge Seelen.[57]

Ist ein Lehrer noch nicht sehr weit fortgeschritten, so kann es durchaus sein, dass er/sie selbst auch wieder inkarniert. Ja, es kommt sogar vor, dass wir unserem Lehrer in unserem hiesigen Leben als Mensch begegnen, vielleicht sogar als einem Angehörigen, z.B. als einem eigenen Kind.

Laut NEWTON's Informanten kann eine Seele sogar zu gleicher Zeit zweifach an verschiedenen Orten in zwei verschiedenen Körpern auf diesem Planeten inkarniert sein, eine Mitteilung, die, zumindest JFH, verwundert. –

Die Seelen werden auch in andere Welten geschickt, um dort Erfahrungen zu sammeln. Unsere Erde ist ein sehr spezieller, schwieriger Ort, aber sie ist nicht wirklich real – sie ist nur simuliert, damit die Seelen die Erfahrungen machen können, die sie zu ihrer Entwicklung brauchen.

NEWTON schildert die verschiedenen Stadien der Arbeit der Seelen bei ihrem Gang durch das Jenseits bis hin zur Planung eines neuen Lebens, bis hin zur Auswahl der Lebensbedingungen, des Geburtsortes, der Eltern, des neuen Körpers

---

[57] Angesichts des enormen Anstiegs der Weltbevölkerung ist das kein Wunder [JFH].

und der Seelengeschwister, die zugleich in dieselbe Umgebung hineingeboren werden. –

Man kann einen Widerspruch darin sehen, dass die Personen, die uns beim Nahtod-Erlebnis° und auch bei NEWTON jenseits des Tunnels in der schönen Landschaft begrüßen, bisweilen schon seit Jahrzehnten tot sind und demzufolge vermutlich längst wiedergeboren sein müssten. Denn heute ist mit sehr kurzen Zeiten zwischen den irdischen Leben zu rechnen, siehe auf dieser Website im Text A0 den §14 und dort die Tabelle 2.

NEWTON bekräftigt, dass diese verstorbenen Personen erstaunlicherweise sehr wohl bereits wiedergeboren sein können, obwohl sie uns gleichzeitig dort drüben als geistige Wesen in Empfang nehmen. Dieses wäre verträglich mit der Annahme, dass ein Teil der Seele (ein Teil unseres Bewusstseins) bei der Geburt im Jenseits verbleibt.

Zur Glaubwürdigkeit der Beobachtungen MICHAEL NEWTON's siehe weiter unten den §5: „Glaubwürdigkeit bei NEWTON und bei WHITTON".

A3, §4. „Das Leben zwischen den Leben“ von JOEL WHITTON & JOE FISCHER

JOEL WHITTON war wohl der erste, der eine größere Zahl von Menschen unter Hypnose° in das Zwischenreich führte, d.h., in die Zeit zwischen den irdischen Leben, siehe das gehaltvolle Buch von WHITTON & FISCHER [1986] im Literaturverzeichnis.

EDITH FIORE [58] berichtete schon 1978 von einigen ihrer Klienten, die in der Regressionstherapie° dieses unbekannte Land betreten hatten, und etliche Klienten HELEN WAMBACH's [1979] [59] machten auch schon solche Erfahrungen. [60]

Frühere Leben. JOEL WHITTON, ein angesehener Psychiater an der Universität von Toronto, hatte schon über 20 Jahre hinweg Patienten unter Hypnose in frühere Leben zurückgeführt und konnte so manchen bei ihren seelischen oder auch körperlichen Problemen Hilfe bringen, wenn alle konventionellen Therapieversuche gescheitert waren.

WHITTON fand heraus, dass zwischen 4 und 10 % aller Menschen in Tieftrance versetzt werden können, und dass

---

[58] „FIORE, Edith [1995]: „The Unquiet Dead“, im Literaturverz. und in „Moderne Reinkarnations-Forschung“/Thema A0, §9; A4,§4

[59] Wambach, Helen: “Reliving Past Lives”. Bantam, 1979

[60] Whitton & Fischer S. 31.3

diese meist bereit waren, in ein früheres Leben zurückgeführt zu werden.[61],[62]

Einerseits sagt uns der Autor, dass es keinen objektiven Beweis dafür gebe, dass die Klienten, die vermeintlich in frühere Leben geführt wurden und von ernsten Erkrankungen genesen sind, tatsächlich frühere Existenzen wiedererlebt haben. Doch ist WHITTON persönlich davon überzeugt, dass es oft so war, obwohl, wie er sagt, sicher nicht jede *scheinbare* Erinnerung an ein früheres Leben auch wirklich echt ist.[63],[64]

Die Reise in das Zwischenreich. Es ergab sich später, dass WHITTON seine Klienten nicht nur in frühere Leben, sondern auch in die Zeiten *zwischen* den irdischen Leben führen konnte. Er stellte fest, dass unser Bewusstsein in der Erinnerung an unsere Erlebnisse im Zwischenreich° höher, heller und klarer ist als in allen anderen Bewusstseinszuständen. So übertrifft es an Klarheit, Leuchtkraft und Einsicht den Wachzustand, den Traum, unsere Phantasien, unsere Erinnerungen an frühere Leben, auch unsere außer-körperlichen Erfahrungen und unsere Schauungen in der Meditation.

Nur im Jenseits erkennen wir unsere Einbindung in die Kette von Inkarnationen. Das heißt, wir überblicken dort

---

[61] Whitton & Fischer, S.18.3, 43.4

[62] Whitton unterscheidet offenbar sprachlich nicht zwischen Tieftrance und Tiefenhypnose

[63] Zu Rückführungen in frühere Leben und deren Verifikation siehe hier Kapitel 22 und „Moderne Reinkarnations-Forschung“/Text A0, § 15a.

[64] Ganz anders sieht es bei den spontanen Erinnerungen von Kindern an ein früheres Leben aus, siehe Kapitel 01.

viele unserer vergangenen irdischen Leben, unseren Entwicklungsstand, unser Versagen bei gestellten Aufgaben im vorigen irdischen Leben, und die Prüfungen, die uns im folgenden (also im jetzigen) Leben erwarten. Dieser ganz außerordentliche, euphorische Zustand des Bewusstseins gestattet uns, den Sinn unserer Existenz zu erfahren, den Weg zu erkennen, den wir gehen, und die Stelle zu verstehen, an der wir uns in unserem Entwicklungsprozess gerade befinden. Es besteht also volles Gewahrsein und Verständnis dafür, wer wir wirklich sind, für den Grund unserer Existenz und für unseren Platz im Universum.

A3, §4. Jenseitsforschung, JOEL WHITTON

Wir haben im Jenseits die Gewissheit, dass alles einen Sinn hat und dass alles perfekt ist, so wie es ist. Die Klienten, die das Glück hatten, diese Erfahrung im Zwischenreich zu machen, sind nach der Rückkehr aus der Hypnose zunächst völlig überwältigt und sprachlos, denn es ist dort alles so ganz anders als das, was sie hier auf Erden je erlebt haben. Daher ist es kaum in Worte zu fassen.

Gewöhnlich erleben wir diesen Zustand des absoluten Gewahrseins nur dann, wenn unser physischer Körper tot ist und wir uns *tatsächlich* zwischen den irdischen Leben im Jenseits befinden. Jedoch haben einige wenige Menschen die Gelegenheit, unter Hypnose in der Rückschau ins Jenseits einzutreten und sich dieses Zustandes zu erinnern. Es handelt sich um Erfahrungen, die dem damaligen Entwicklungsstand des Klienten entsprechen. Daher ist das jetzige, heutige irdische Leben der Klienten in der Trance ein zukünftiges. Die

Erinnerungen in Trance sind intensiv und reich an Emotionen und erscheinen dem Klienten als absolut wahr, als absolut wirklich.

> *Kommentar JFH:* Man kann vermuten, dass es sich bei derartigen Erfahrungen nicht um *Erinnerungen* handelt, sondern um ein Wieder-Erleben, Noch-Einmal-Erleben, was gut zu WHITTON & FISCHER's Schilderung der Intensität der Erlebnisse passt. Und dann sieht man alles aus der damaligen Zeit-Perspektive, nicht aus der heutigen.

A3, §4. Jenseitsforschung, JOEL WHITTON

WHITTON & FISCHER betonen, dass unsere Erlebnisse im Jenseits keine zeitliche und keine räumliche Struktur haben: Die jenseitige Welt ist zeitlos und raumlos. [65] Da es dort keine Zeit gibt, gibt es dort auch keinen Fortschritt, keine Entwicklung. Wir können nur im Diesseits Erfahrungen sammeln, lernen und uns entwickeln. Das ist der Grund, warum wir immer wieder in die Materie hineingeboren werden.

Unser Bewusstseinszustand in der anderen Welt ist ein paradoxer: Einerseits verschmelzen wir mit der Einheit, mit der Existenz an sich, und verlieren so jeden Sinn für die eigene Identität; andererseits werden wir uns unserer selbst besser bewusst als je sonst.

A3, §4. Jenseitsforschung, JOEL WHITTON

Kommen unter Hypnose Erinnerungen an den früheren Tod im vergangenen Leben auf, so sind die Erlebnisse in

[65] Whitton & Fischer, S.47.3

dessen Nähe sehr ähnlich denen, wie wir sie heute aus der Nahtodes-Forschung° kennen, mit dem einzigen Unterschied, dass natürlich damals nicht ins irdische Leben zurückgekehrt werden musste, sondern tatsächlich gestorben wurde. **S.46.2 !**

Menschen mit einem geringen Interesse an ihrem Entwicklungsprozess ‚schlafen‘ drüben genauso wie hier und nehmen sich auch drüben kaum selbst wahr. Entsprechend stockend verläuft ihre Entwicklung über die irdischen Leben hinweg: Sie vergeben dort und auch hier alle ihre Chancen.

Das Jenseits erscheint uns so, wie wir es uns vorstellen, und das ist individuell sehr verschieden. Es ist ein Produkt unserer Gedanken und Erwartungen, wie auch Frederic FREDERIC MYERS und das TIBETISCHE TOTENBUCH betonen. So können wir wundervolle Landschaften, Gärten, Paläste, Brunnen, Wiesen, Bäche, Städte schauen, aber auch abstrakte Formen und Farben, Gerüche, Musiken, bis hin zu völliger Leere, dem absoluten Nichts.

Viele Seelen, die ein Interesse an ihrem Fortkommen im nächsten Leben haben, studieren im Zwischenreich fleißig, sogar in Bibliotheken und Seminarräumen. Ärzte und Rechtsanwälte z.B. studieren Medizin oder Juristerei, andere die Gesetze des Universums und wieder andere Gegenstände, die in unserer Welt keine Entsprechung haben. [66]

Vorstellungen über das Jenseits, über unser Erleben zwischen den Leben, gibt es in vielen alten Kulturen, nicht nur im tibetischen Totenbuch, sondern auch im ägyptischen

---

[66] Whitton & Fischer, S.69.5

Totenbuch, bei Zarathustra, bei den Ureinwohnern Australiens, bei Homer, bei Platon, Plutarch, bei den alten Hebräern, und in vielen alten heiligen Schriften und Mythen. [67]

Während WHITTON bei Rückführungen in frühere Leben oftmals **Heilungen** der Klienten von physischen und psychischen Problemen beobachtete [68], ebenso wie FIORE [69] und andere Hypnotherapeuten, so trugen die Reisen ins Zwischenreich zur **Selbsterkenntnis** [70] bei: Wie bin ich hierhergekommen? (in das jetzige Leben auf Erden), Welches ist mein Lebensaufgabe?

Lebensrückschau. Ein streng religiöses Leben hier auf Erden garantiert noch keinen Platz im Himmel an der Seite Gottes. Ein vermeintlich gottgefälliges Leben hier ist keine Garantie für die Erlösung. Im Gegenteil wird auch jener, der glaubte, ein so gutes und frommes Leben geführt zu haben, dort drüben seinen Irrtümern und Fehlern, dem Leid, das er anderen zugefügt, unausweichlich gegenübergestellt. WHITTON & FISCHER betonen immer wieder, wie lang und mühsam unser Entwicklungsprozess über sehr viele Leben hinweg ist. Sie sprechen von einer *quälend langen Reise der Reinigung von Leben zu Leben.*

Fast alle Klienten WHITTON's, die sich an ihren Aufenthalt im Jenseits erinnern konnten, berichten davon, vor ein „Gericht“ gestellt worden zu sein, ein „Tribunal“. So nennen

---

[67] Whitton & Fischer, S.27.1, S. 28.4, S. 29.2,
[68] Whitton & Fischer, S.18.5, S.45.3
[69] Edith Fiore: „The Unquiet Dead“, 1995, im Literatur-Verzeichnis
[70] Whitton & Fischer, S. 45.4

es die Autoren. Im Einzelnen führen sie jedoch aus, dass der Zweck des Gerichtes darin bestehe, den Entwicklungsstand der Seele einzuschätzen und die weitere Entwicklung zu planen. [71] Also ergibt sich:

Kein Gericht, keine Verurteilung, keine Strafe!

Die Mitglieder des Tribunals sind weise, alte, hochentwickelte spirituelle Wesen; die den Zyklus ihrer Wiedergeburten schon beendet haben. Ihre Rolle besteht darin, eine Seele bei der Auswertung ihres vergangenen Lebens zu unterstützen und Vorschläge für die Gestaltung des nächsten Lebens zu machen. Sie wissen intuitiv alles über die Seele, die vor ihnen steht, aber sie verurteilen sie nicht, sie strafen nicht, sondern senden eine heilende Energie aus, die alle Wunden schließt und alle Schuld vergibt. Insofern scheint es zwanglos möglich, die ‚*Richter*‘ WHITTON’s mit den ‚*Lehrern*‘ NEWTON’s [72] gleichzusetzen. Auch FIORE [73] und WAMBACH [74] sprechen von Ratgebern, nicht von Richtern.

Der Moment, wo die Seele sich ihrer Verfehlungen und Versäumnisse im vergangenen Leben bewusst wird, ist für den Klienten selbst und auch für den Therapeuten dramatisch und erschütternd. [75]

---

[71] Whitton & Fischer, deutsche Ausgabe 1989, Seite 58ff

[72] ……..

[73] …….

[74] Wambach, Helen: “Reliving Past Lives”. Bantam, 1979

[75] Whitton & Fischer, S.59.3

Während es im gewöhnlichen Leben stets 1000 Ausreden gibt und man leicht andere Schuldige findet, ist hier nichts mehr zu beschönigen und zu verschweigen, und es ist nichts mehr zu ändern: Was geschehen ist, ist geschehen.

Das Schlimmste ist: Der Schmerz, den man anderen zugefügt, wird jetzt selbst erlitten. Jetzt ist die Zeit, für alles einzustehen und die eigenen Fehler schonungslos zu erkennen.

Die Selbsteinschätzung im Jenseits wird ermöglicht durch einen umfassenden Lebensrückblick°, in dem wir uns an alle Details unseres vergangenen Lebens erinnern. Wir erfahren auch Dinge, die uns nie bewusst waren, wie etwa, dass jemand anderes sich durch unsere Gedankenlosigkeit verletzt fühlte, ohne es zu zeigen, oder dass wir in großer Gefahr waren, ohne es zu wissen. Kurz gesagt: Im Lebensrückblick im Jenseits haben wir eine erweiterte Wahrnehmung, die uns Zusammenhänge erkennen lässt, die früher unsichtbar waren. Eine unendliche Fülle von Einzelheiten ist uns in einem zeitlosen Augenblick gegenwärtig.

Planung des nächsten Lebens. Das kommende Leben auf Erden wird von unserer Seele im Jenseits mit Unterstützung der dortigen Ratgeber auf das Sorgfältigste geplant. [76] Hierzu gehört die Auswahl des Geburtsortes, der Eltern, der allgemeinen Lebensumstände, und auch der Freunde und Feinde, mit denen man oft schon in früheren Leben zusammen war. Letzteres geschieht, um nicht-abgeschlossene Lernprozesse weiterzuführen. Alle Planung und Wahl dient dem einzigen Zweck des weiteren Lernfortschritts, der persönlichen

---

[76] Whitton & Fischer, S.63.2ff

Weiterentwicklung. Daher kann es durchaus sein, dass wir wissentlich und mehr oder weniger freiwillig ein Leben mit großer Mühsal und Einschränkungen auf uns nehmen. [77] Erst beim nächsten Aufenthalt im Jenseits werden wir erkennen, ob wir unsere Aufgaben gelöst haben.

Je weiter eine Seele fortgeschritten ist, desto schwieriger werden die gestellten Aufgaben. Wir entwickeln uns von einem infantilen, egozentrischen Charakter in vielen Schritten hin zu einer gereiften Persönlichkeit. Wir erwerben nach und nach Talente, Fähigkeiten und Willenskraft. Der Preis der Weiterentwicklung sind Herausforderung und Mühsal. Aus diesem Grunde beteiligen sich manche Seelen an dieser Planung nur widerwillig, denn sie wissen ja, wie schön es dort, in der anderen Welt ist, und sie wissen auch, welche Plackerei sie auf Erden erwartet. Nur durch die Praxis wird Meisterschaft erworben. „Übung macht den Meister.“

Wer eine große Herausforderung nicht bewältigt hat, wird ihr immer wieder gegenübergestellt werden, bis er sie gemeistert hat. Selbstmörder werden im Zwischenleben oft von großer Furcht befallen und auch sie müssen im nächsten Leben mit den Aufgaben fertig werden, die sie zuvor nicht gelöst haben.

Materialisten interessieren sich wenig für das Programm ihres nächsten Lebens und ergreifen die erst-beste Gelegenheit, um wiedergeboren zu werden. Solche, die gar keine Ambitionen haben, fallen vor den „Richtern“ in Schlaf und wachen erst auf, wenn sie ein starker Druck zwingt, wiedergeboren zu werden. Das Schlimmste, was einem auf Erden passieren

---

[77] Whitton & fischer S. 63.2ff, s.67, ü

kann, ist, keinen Plan gemacht zu haben. Dies wird von den betroffenen Klienten WHITTON's in Trance mit großer Furcht berichtet. Wenn man sich gegen den Rat der Ratgeber entscheidet und keinen Lebensplan macht – und in dieser Entscheidung sind wir frei! – dann wird dies zwar nicht bestraft, aber das folgende Leben wird schmerzlich, reuevoll, chaotisch und vergeudet sein. [78]

Wiedergeburt. Vor dem Wiedereintritt in die Erdensphäre durchschreitet die Seele eine ätherische Schranke, die dazu dient, die hohen Schwingungen des Bewusstseins zu dämpfen. Die Erinnerungen an die Zeit im Jenseits verschwinden. Diese Amnesie° bezüglich des dort Erlebten ist sehr wichtig: Sie schützt uns vor einem endlosen Uns-Verzehren und Heimweh nach dem schönen Lande, und sie schützt uns vor Verzweiflung wegen der früher begangenen Taten und Missetaten.

Im irdischen Leben kennen wir gewöhnlich nicht die großen Zusammenhänge, in denen wir in der Reihe irdischer Leben stehen. Alte Schriften berichten, dass wir beim Wiedereintritt in die Erdensphäre den Fluss des Vergessens überschreiten, oder es küsst uns der Engel des Vergessens, oder wir trinken den Trank oder essen die Frucht des Vergessens. Alles Zeichen dafür, dass die Amnesie schon vor langer Zeit bekannt war und für unser gesamtes Dasein eine zentrale Rolle spielt. –

***Wann* tritt die Seele in den neuen Körper ein?** Geschieht dies mit einem Male oder nach und nach? WHITTON &

---

[78] whitton & Fischer, S.72.3

FISCHER schreiben, dass diese Fragen schwer zu beantworten sind wegen widersprüchlicher Angaben dazu. Nach Aussagen in der Literatur liegt der Moment, zu dem sich die Seele des neuen Körpers erstmals bewusst wird, zwischen einigen Monaten vor der Geburt bis unmittelbar danach. WHITTON & FISCHER geben zu bedenken, dass es zwei Arten von Gedächtnis gibt:

Einmal das biologische Gedächtnis°, welches an das Gehirn gebunden ist, welches schon in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten beginnt zu arbeiten; und zum anderen das spirituelle Gedächtnis° oder Seelen-Gedächtnis°, welches alle Inkarnationen überdauert.

Vor dem Eintritt in den neuen Körper schwebt die Seele der Klienten WHITTON's oft über der Mutter oder um die Mutter herum. Es kommt in diesem Stadium vor, dass die ankommende Seele die Mutter ermuntert, bestimmte Arten von Musik oder von Nahrung zu bevorzugen oder aber das Rauchen oder das Trinken sein zu lassen, in jedem Falle Dinge zu tun, die für sie beide, Mutter und Kind, und für ihr Miteinander von Vorteil sind.

Nach dem Aufwachen aus der Hypnose. Wenn die Klienten aus der Hypnose in den alltäglichen Bewusstseinszustand zurückkehren, sind sie oft desorientiert, schockiert und entsetzt. Sie waren in der *wirklichen Welt*, wo die eigene Seele und der Sinn des Lebens so durchsichtig waren wie Glas. *„Sie haben mich in eine unwirkliche Welt hinein aufgeweckt!“* beschwerte sich einer beim Therapeuten. Jedoch wissen die Klienten, dass sie nach der Zeit der Bindung an den physischen

Körper in das Jenseits zurückkehren werden, und sie haben jede Angst vor dem Tode verloren.

Was haben die Klienten nach dem Aufwachen aus der Hypnose von ihren Erlebnissen im Jenseits in Erinnerung behalten? Sie können nicht mehr klar sagen, was sie dort erfahren haben. Sie wissen, dass es dort wundervoll war und dass alles einen Sinn hatte. Aber die Erlebnisse unter Hypnose waren deutlicher, lebendiger, genauer und eindrucksvoller, als es die späteren Erinnerungen nach dem Aufwachen sind. Ein Grund dafür ist sicherlich die Schwierigkeit, das Erlebte in Worte zu fassen, da unser Wort- und Erfahrungs-Schatz hier auf Erden nicht der anderen Welt genügen. Sicher spielt bei der mangelhaften Wiedergabe des Erlebten nach dem Aufwachen auch Vergessen eine Rolle, vor allem bezüglich der Frage nach dem Sinn des Lebens und dem Sinn des Daseins überhaupt.

> *Kommentar JFH:* Selbst wenn wir uns an den ‚Sinn von allem‘, oder an den „Sinn des Lebens“, den wir erfahren haben, erinnern könnten, würden uns die Worte fehlen, weil dieser ‚Sinn‘ sich aus den Prinzipien der Geistigen Welt ergibt, die uns aber gedanklich hier nicht zur Verfügung stehen, sondern nur in einem höheren Bewusstsein, welches die Klienten in der Hypnose für kurze Zeit erreichen konnten. Das ist auch der Grund, warum wir über die Geistige Welt so wenig wissen, weil unser Alltags-Bewusstsein diese gar nicht erfassen kann.

Starke Emotionen, die unter Hypnose auftraten, werden offenbar verdrängt, und bezüglich der Einsichten in zukünftige

Ereignisse, die in tiefer Trance vorhanden waren, besteht meist eine regelrechte Amnesie°. Es ist vorgekommen, dass Klienten, die in der Hypnose zukünftige Ereignisse vorhersahen, den Therapeuten baten, diese aus ihrem Gedächtnis zu löschen, da sie fürchteten, später in ihrem Karma° herumzupfuschen. Einige wenige Klienten brachten deutliche Kenntnisse über zukünftige Ereignisse mit hierher ins Wachbewusstsein. Wo diese Ereignisse zeitlich nahe genug lagen, um überprüft zu werden, haben sie sich bestätigt, sagen WHITTON & FISCHER. –

WHITTON & FISCHER, Resümee. Wir können bei Rückführungen in das *Leben zwischen den Leben* drei Bewusstseins-Zustände unterscheiden:

1. Das Bewusstsein im ursprünglichen Erlebnis im Jenseits zwischen den irdischen Gastspielen, also vor vielen Jahren, nach dem Tode des vorigen und vor der Geburt in das jetzige Leben.

2. Die *Erinnerung* an das ursprüngliche Erlebnis im Jenseits unter Hypnose, welche an Klarheit und emotionaler Intensität außerordentlich beeindruckend sein kann. Man kann es auch als ein Wieder-Erleben verstehen.

3. Nach dem Wiederaufwachen: Die *Erinnerung an die Erinnerung*, d.h. an das in Hypnose Erlebte. Diese Rückerinnerung danach im Wachzustand ist gewöhnlich schwächer als das Wieder-Erleben unter der Hypnose selbst.

Bei Rückführungen kann der Therapeut vergleichen zwischen dem, was die Klienten in Trance erlebten und mitteilten, und dem, was sie später in der Rückschau im normalen

Wachzustand davon im Gedächtnis behalten haben und wiedergeben können. Was seinerzeit im Jenseits *wirklich* geschah, können wir nicht wissen.

Auffällig ist, dass die Klienten immer wieder berichten, am universalen Wissen teilgehabt zu haben, den Sinn der Existenz, den Sinn des Lebens ganz allgemein und auch den Sinn ihres eigenen Lebens erkannt zu haben. Ebenso geht es ja vielen Nahtod-Erfahrenen. Soweit erkenntlich, wird aber dieses Wissen nicht hierher mitgebracht, d.h., wir als Leser der Berichte oder auch die Therapeuten erfahren nichts darüber, und auch die Reisenden selbst können sich später im Wachzustand nicht an die Antworten auf die Sinnfrage erinnern. Sie wissen nur noch, dass sie dort drüben ALLES wussten. Wussten sie es wirklich, oder hatten sie nur das Gefühl, alles zu wissen? Uns Beobachtern bleibt nur die nüchterne Erkenntnis, dass wir die Antworten auf unsere tiefsten Sinn-Fragen immer noch nicht kennen. Daher müssen die meisten von uns leider nur Zuschauer dieser ganz ungewöhnlichen Ereignisse bleiben.

Ende von A3, §4.: WHITTON & FISCHER

A3, §5. Glaubwürdigkeit bei NEWTON und bei WHITTON

Es ergibt sich bei diesen Autoren eine klare und eindrucksvolle Vorstellung vom Leben zwischen den Leben, welche sich mit den übrigen Materialien auf dieser Website, auch mit MYERS' Mitteilungen (§2), gut vereinbaren lässt und somit ein Baustein sein kann für ein Gesamtbild der geistigen Welt°.

Diejenigen Klienten, die sich in Hypnose nicht nur an die Zeit zwischen den Leben, sondern in derselben Sitzung auch an ihre Nahtod-Erfahrungen° am Ende des vorigen Lebens erinnern, berichten darüber genau dasselbe, was wir ansonsten aus den heute geläufigen zahlreichen Forschungen über Nahtod-Erfahrungen kennen. So stützen sich diese Beobachtungen gegenseitig.

WHITTON ist etwas weniger systematisch als NEWTON, doch stimmen seine Ergebnisse mit denen NEWTON's in allen wesentlichen Punkten überein. Die Klienten selbst sind sich der Echtheit ihrer Erlebnisse absolut gewiss.

Sowohl NEWTON als auch WHITTON schildern in ihren Büchern immer nur Fälle, die erfolgreich waren, d.h., in denen die Reise ins Jenseits gelang. Das kann aber nicht sein. Wie erwähnt, können laut WHITTON können nur 4–10% aller Menschen so gut in Tieftrance versetzt werden, dass sie in ein *früheres Leben* zurückgeführt werden können. Die Zahl derer, die sogar ins *Zwischenreich* geführt werden können, was sehr ungewöhnlich ist, ist bestimmt noch kleiner, er sagt, dass er über 30 Personen ins Zwischenreich, in den Bardo [79], geführt habe. [80] So haben die Autoren sicher bei vielen Klienten

---

[79] s. Bardo im Anhang 1: Terminologie.

[80] Whitton und Fischer, s.18.3, S.43.4; p.50.1

keinen Erfolg beim Versuch einer Reise zurück ins Jenseits. Oder weisen sie über 90% aller Hilfesuchenden schon an der Tür ab?

Vermutlich haben sie nicht nur erfolglose Versuche, sondern auch Fälle mit schädlichem Ergebnis, in denen es den Klienten nach der Therapie schlechter geht als vorher, vergleiche eine Seite weiter unten den Abschnitt 5a: „Die Hypnose-Katastrophe in den frühen 90er Jahren“. Dann wären diese Bücher unaufrichtig und gäben uns ein falsches Bild. Dies wird auch nicht dadurch entschuldigt, dass es in anderen medizinischen Bereichen ebenso zugeht.

Ein anderer Kritikpunkt an dem ansonsten faszinierenden Werk WHITTON's ist der, dass er nicht seine *Arbeits-Methode* beschreibt, d.h. in diesem Falle, dass er nicht die Art der Hypnose, deren Induktion und Tiefe, Ansprechbarkeit und Manipulierbarkeit der Klienten, Art des Wiederaufweckens der Klienten, usw., näher darlegt. Klar geht aus WHITTON's Schilderungen nur hervor, dass Therapeut und Klient auch *während* der Hypnose in stetem Wechselgespräch miteinander stehen. außerdem ist deutlich, dass auch posthypnotische Befehle erteilt werden können. Daraus kann man schließen, dass es sich um Tiefenhypnose handelt.

NEWTON, im Gegensatz zu WHITTON, beschreibt seine Arbeitsmethode in seinem dritten Buch [2004] bis ins Detail. Aber auch NEWTON verschweigt uns, in wie vielen Fällen seine Methode versagt und in wie vielen Fällen sogar Schaden entsteht. Die Schattenseiten seines Vorgehens und auch die Möglichkeit, dass alles nur Luftschlösser sind, werden einfach ignoriert.

Merkwürdig ist auch, dass NEWTON, dessen erstes Buch 1994 erschien, seinen Vorgänger WHITTON völlig verschweigt, dessen Buch schon 1986 auf dem amerikanischen Markt war und NEWTON bekannt sein *musste*. NEWTON's vier Bücher enthalten keine Literatur- und auch keine Stichwortverzeichnisse, die amerikanische Ausgabe des Buches von WHITTON & FISCHER sehr wohl.

Die Schilderungen des Jenseits bei NEWTON und bei WHITTON stimmen in vielen Punkten mit dem überein, was die moderne Esoterik darüber weiß. Dieses kann man bei der Frage nach der Glaubwürdigkeit positiv oder negativ sehen. Einmal kann man sagen, dass beide Informations-Quellen sich gegenseitig stützen. Andererseits kann man aber auch mutmaßen, dass NEWTON, WHITTON und ihre Klienten einfach das schon längst in 1000 Büchern vorhandene Wissen oder vermeintliche Wissen über das Jenseits reproduziert haben. Die Schilderungen entsprechen doch auffällig dem, was man das Standard-Modell der Reinkarnations-Lehre nennen kann. Standard-Modell: siehe Thema A3, §5.

Ein anderer Kritikpunkt oder Ansatz zum Zweifeln sind die Reinkarnations-Sippen. da begegnet man in den verschiedenen Leben immer wieder denselben Menschen, natürlich in der jeweils damaligen Gestalt. [81]

Es gibt ja auch die Theorie, dass diese vermeintlichen Erinnerungen an frühere Leben oft nur Traum-ähnliche Inszenierungen aktueller Lebens-Probleme sind.

Ja, und gerade das Auftreten von Reinkarnations-Sippen ist ein starkes Indiz, dass es sich um Inszenierungen handelt

---

[81] Whitton & Fischer S. 34.2, S.64.4, S 64.5, 65.2,

und nicht um Erinnerungen. Wenn also jemand in einer ‚Erinnerung' Bekannten aus dem jetzigen Leben begegnet, so bearbeitet er wohl gerade einen anstehenden zwischen-menschlichen Konflikt.

Zweifel über Zweifel. Wie schön wäre es, wenn wir sicher wüssten, dass die Erlebnisse der Klienten Whitton's echt sind, also tatsächliche Ereignisse aus der Vergangenheit widerspiegeln. Hier noch einmal eine kleine Übersicht über die wichtigsten Zweifel an WHITTON's Ergebnissen:

Tabelle Pro und Contra WHITTON	**Pro**	**Contra**
a.) von der Modernen Reinkarnations-Forschung nachgewiesene Phänomene		
• Reinkarnation an sich		
• Die in WHITTON's Jenseitsreisen berichteten Nahtodes-Erlebnisse stimmen überein mit den aus der üblichen Nahtodes-Forschung bekannten Erlebnissen,	pro	contra
b.) von der Modernen Reinkarnations-Forschung *nicht* nachgewiesene Phänomene		
• Aufarbeitung des vergangen Lebens, Tribunal im Jenseits, Planung des zukünftigen Lebens,	pro	contra
• Übereinstimmung mit dem Standard-Modell des Reinkarnations-Glaubens[82], z.B. Vergessen der vorigen Inkarnation, des Lebensplans, der Erlebnisse im Jenseits,…	pro	contra

[82] Standard-Modell: siehe die nächste Seite

• Die Reinkarnations-Sippen	–	contra
• Erlebnisse im Jenseits = Life between Life	–	–
• Fortschrittsglaube (LESSING[83], RUMI**, MYERS**),	–	contra

**) Dialog, Anlagen 4 und 5

Das Standard-Modell des Reinkarnations-Glaubens

Um nicht immer wieder aufzählen zu müssen, was für gewöhnlich in esoterischen Kreisen hinsichtlich der Reinkarnation geglaubt wird, erfinden wir hier den Begriff des ‚Standard-Modells' des Reinkarnations-Glaubens. Dann können wir auch schnell erklären, was die moderne Reinkarnations-Forschung davon bestätigt, widerlegt, oder offenlässt.

1. Fortschrittsglaube,
2. Karma-Lehre,
3. Kein Zufall, ‚Synchronizitäten',
4. Reinkarnations-Sippen,
5. Wir können auch auf anderen Planeten inkarnieren / inkarniert gewesen sein,
6. Aufarbeitung des vergangenen Lebens im Jenseits (Zwischenreich),
7. Auswahl der Eltern, des Ortes der Wiedergeburt, der neuen Lebensaufgaben,
8. Vergessen der Zeit, die im Jenseits verbracht wurde,
9. Vergessen der früheren Leben,

[83] z.B. Stéphanie Majerus: „Die Wiedergeburt im kulturellen Kontext" April 2017, https://www.forum.lu/wp-content/uploads/2017/04/372_Majerus.pdf.

10. Vergessen des Lebensplans,
11. Im Jenseits haben wir Teil am universellen Wissen, bringen dieses Wissen aber nicht mit hierher. Wir wissen aber auch jetzt hier im Leben, dass wir im Jenseits auf alle Fragen Antworten bekamen, dass es also das universelle Wissen gibt, und dass wir daran Anteil hatten.
12. Wir wissen nachher hier im Leben auch, dass wir erfuhren, dass alles einen Sinn hat, auch unser eigenes Leben, dass wir aber leider diesen Sinn ebenfalls vergessen haben.

Ende von A3, §5. Glaubwürdigkeit bei NEWTON und bei WHITTON

A3, § 5a. Die Hypnose-Katastrophe in den frühen 1990er Jahren.

Die Glaubwürdigkeit von Informationen, die unter Hypnose zu Tage gefördert werden, ist seit den frühen 1990er Jahren des 20. Jahrhunderts auf das Tiefste erschüttert. Vornehmlich in den USA gab es einen ungeheuren Skandal bezüglich vermeintlich multipler Persönlichkeiten° bei jungen Frauen, die angeblich in ihrer frühen Kindheit missbraucht worden waren. Zunächst schien es so, als ob tatsächlich viele junge Frauen unter multipler Persönlichkeit litten, und bei ihren Psychiatern unter *Hypnose* frühen sexuellen Missbrauch wieder-erlebten. Angesehene Fachzeitschriften und sämtliche Medien berichteten darüber.

Nachdem die Zahl der Betroffenen immer weiter wuchs, (auch in Deutschland kamen schließlich einige solche Fälle zum Vorschein), wurde das Ganze als Kunstprodukt erkannt: Die multiplen Persönlichkeiten und als deren vermeintliche Ursache der frühe Missbrauch der Klientinnen entstanden nach und nach in Serien von Hypnose-Sitzungen wie von selbst. Es muss offenbleiben, wie dies geschah: Waren es Suggestionen, die den Patientinnen von den Therapeuten (unbewusst?) eingegeben wurden? Waren es Phantasie-Produkte der Klientinnen, die (bei späteren Fällen) vielleicht durch die Medien verursacht wurden? Waren es spirituelle Besetzer°, denen sich die Klientinnen ungewollt während der Hypnose geöffnet hatten? Oder war es irgendetwas anderes? Jedenfalls konnte in etlichen Fällen mit Sicherheit nachgewiesen werden, dass der Missbrauch gar nicht stattgefunden haben *konnte*, z.B., weil der Vater zu der angegebenen und visualisierten Zeit sich gar nicht in New York, sondern in San Francisco aufgehalten hatte.

Es ging den Klientinnen unter der Therapie sehr schlecht. Sie glaubten schließlich auch im Wachzustand an die Ereignisse, die gar nicht stattgefunden hatten, und visualisierten diese sogar. Einige der jungen Frauen versuchten, sich umzubringen; Väter wurden wegen Missbrauchs unter Anklage gestellt.

Nachdem die Unhaltbarkeit der Behauptungen erkannt war, gab es Gerichtsprozesse. Die Therapeuten verloren ihre Lizenzen und es wurde an die Klientinnen Schadensersatz in Höhe von Millionen US-Dollar gezahlt. Die höchste Summe waren 10 Millionen US-Dollar in einem Einzelfall. Siehe hierzu die Untersuchung von SCHETSCHE, MICHAEL [2002] aufgeführt im Literaturverzeichnis.

Die FALSE MEMORY SYNDROME FOUNDATION beschäftigt sich speziell mit dem Problem falscher hypnotisch induzierter Erinnerungen. Siehe dort insbesondere deren Texte „Recovered Memories: Are They Reliable?“ und „Key Concepts in Hypnosis“, mit vielen Unterseiten. Dort finden sich auch einschlägige Erklärungen renommierter Fachgesellschaften, von denen hier zwei mit Erlaubnis der Herausgeberinnen wörtlich wiedergegeben seien. Zunächst eine direkte Stellungnahme der britischen Vereinigung von Psychiatern zu den genannten Vorfällen:

»Psychiatrists are advised to avoid engaging in any ‘memory recovery techniques’ which are based upon the expectation of past sexual abuse of which the patient has no memory. Such memory recovery techniques may include drug-mediated interviews, hypnosis, regression therapies, guided imagery, ‘body memories’, literal dream interpretation, and journaling. There is no evidence that the use of

consciousness-altering techniques, such as drug-mediated interviews or hypnosis, can reveal or accurately elaborate factual information about any past experiences including childhood sexual abuse. Techniques on regression therapy including 'age regression' and hypnotic regression are of unproved effectiveness. « Royal College of Psychiatrists, UK [1997]: "Reported Recovered Memories of Child Sexual Abuse"

Schon 1985 schrieb die größte US-amerikanische Ärzte-Vereinigung, „The American Medical Association" :

»The Council finds that recollections obtained during hypnosis can involve confabulations and pseudo memories and not only fail to be more accurate, but actually appear to be less reliable than non-hypnotic recall. « American Medical Association, Council on Scientific Affairs, [1985]: "Scientific Status of Refreshing Recollections by the Use of Hypnosis"

Nach diesen Erkenntnissen ist auch gegenüber den Ergebnissen NEWTON's und WHITTON's Vorsicht geboten. Denn auch deren Ergebnisse sind alle unter Hypnose gewonnen und können ja nicht, wie etwa die Beobachtungen STEVENSON's, verifiziert werden. Die Autoren wurden trotzdem hier besprochen, weil ihre Texte ganz außerordentlich eindrucksvoll und reichhaltig sind.

Andere Wege, um an Kenntnisse über das Jenseits und den Himmel zu gelangen, sind auf dieser Website im Text A1 und im Text A5 zu finden.

A3, §6. Der karmische Weg über viele Leben

WHITTON [1986] gibt aufgrund der Erfahrungen mit seinen Klienten eine Stufenleiter unserer seelischen Entwicklung über die Inkarnationen hinweg an, die hier wie folgt etwas abgewandelt wiedergegeben sei:

1. Stufe: Materialismus. Wichtig sind körperliches Wohlbefinden, sinnliches Verlangen. Wenig Sensibilität für die Gefühle anderer und keinerlei philosophische Ambitionen. Keine Kenntnis über ein Leben nach dem Leben oder spirituelle Kräfte.

2. Stufe: Aberglaube. Wir haben eine Ahnung, dass es Wesen und Kräfte gibt, die stärker sind als wir selbst, über die wir aber nichts Genaues wissen. Die unbekannten Wesenheiten können durch Rituale oder Amulette wohlgestimmt werden.

3. Stufe: Fundamentalismus. Ein einfacher, aber strenger Glaube an Gott. Gebete, Rituale und vorgeschriebene Verhaltensweisen garantieren – meint man – einen Platz im Himmel.

4. Stufe: Philosophie. Erste Erkenntnis der Selbstverantwortlichkeit. Trotz religiöser Überzeugungen besteht die Einsicht, dass Dogmen nicht genügen. Respekt vor dem Leben, Toleranz; tieferes Verständnis der Lehren der Religionen.

5. Stufe: Suche. Innere Spannung und Qual aus dem starken Wunsch heraus, den Sinn des Lebens zu erkennen. Bewusstsein, dass die Existenz eine tiefe Bedeutung hat, aber große Unsicherheit, wie genauere Kenntnis darüber zu erlangen ist. Oftmals angestrengte Lektüre und Studien oder auch Mitgliedschaft in mystischen und metaphysischen Zirkeln.

6. Stufe: Entfaltung. Jetzt kann die Evolution recht beginnen, im Osten durch Meditation, im Westen durch Mystizismus°

oder Metaphysik°. Solange noch der Wunsch bleibt, jemand zu sein, Sachen zu machen und zu besitzen, solange werden die karmischen Verknüpfungen weiter wirken.

7. Höhere Stufen: Über die spätere Entwicklung in sehr hohe Bewusstseins-Ebenen hinein kann WHITTON naturgemäß nichts weiter sagen, da seine Klienten diese noch nicht erreicht hatten.

Es ist auffallend, dass WHITTON, wie übrigens auch NEWTON, nur über menschliche Inkarnationen spricht und nicht mitteilt, woher die Seelen ursprünglich kommen, welche Existenzform sie *vor* ihren Inkarnationen als Mensch hatten. FREDERIC MYERS[84] und Rumi[85] wissen hierüber entschieden mehr! Auch berichten jene Autoren nichts über Kollektiv-Schicksale ganzer Völker oder gar der ganzen Menschheit, obwohl hierüber in alten Schriften, bei Propheten und bei Astrologen vieles bekannt ist.

Resümee. Naturgemäß berichten die Hypnose-Patienten, die von den Therapeuten in das Zwischenreich geführt werden, nur aus MYERS' dritter Ebene. So unterschiedlich die Erlebnisse der Klienten dort im Einzelnen auch sein mögen, so wird auch bei WHITTON wieder diese Essenz überdeutlich: Wir selbst sind die Autoren des Theaterstücks, in dem wir die Hauptrolle spielen. Unsere Entscheidungen treffen *wir* im Jenseits bei der Planung des kommenden Lebens bewusst und in Kenntnis unseres Weges und der Wegmarke, an der wir gerade stehen, und *wir* treffen unsere Entscheidungen während des Lebensdramas hier auf Erden, allerdings in Unkenntnis des Drehbuches und in Unkenntnis der größeren

---

[84] im Literaturverzeichnis: MYERS, FREDERIC, im Netz: MYERS, FREDERIC

[85] ……

Zusammenhänge zwischen unseren verschiedenen Leben und des Weltgeschehens. –

Auffällig ist, dass WHITTON von *„Richtern“* spricht, von einem *Gericht* oder *Tribunal*, vor das wir gestellt werden, obwohl ja ganz offenbar *nicht* verurteilt und *nicht* bestraft wird. Die Bezeichnungen „Lehrer“ oder „Ratgeber“ scheinen unbedingt besser passend zu sein, obwohl in den verschiedensten Kulturen an strenge Richter und an Lohn und Strafe geglaubt wurde und wird.

Ende von A3, §6. Der karmische Weg über viele Leben

A3, §7 Karma ?

Was nun das Schicksal des einzelnen Menschen nach dem leiblichen Tode anbetrifft, so gibt es hierüber in den Religionen der Welt die verschiedensten Ansichten und Lehren, die sich in unterschiedlichen Vorstellungen von Karma° niederschlagen.

Was jeweils genau unter Karma verstanden wird, ist nicht immer leicht herauszufinden, auch deshalb, weil oft so getan wird, als ob das doch eh schon klar sei. Und dann spricht man gerne von dem Gesetz von Ursache und Wirkung, aber was sagt das nun aus?

In einer sehr einfachen Form versteht man unter Karma so etwas wie: Was du in diesem Leben an Gutem oder Schlechtem getan hast, wird dir im nächsten Leben durch gute oder schlechte Lebensumstände vergolten werden.

Das Prinzip von Ursache und Wirkung wird auch in folgender Weise verstanden: *„Was du in diesem Leben anderen angetan, das wirst du im nächsten Leben an dir selbst erfahren.“* Lohn und Strafe, ausgleichende Gerechtigkeit. Man sagt: Unsere falschen Taten verlangen nach einem kosmischen Ausgleich.

In einer etwas moderneren Form heißt es: In jedem Leben haben wir Lernschritte zu tun; Aufgaben, die wir in diesem Leben nicht gelöst haben, werden wir im nächsten Leben wieder gestellt bekommen. Die Aufgaben für das nächste Leben werden im Jenseits vom Individuum selbst gewählt, allerdings mit Rat und Hilfe der spirituellen Lehrer.

Der Sinn ist, so wird gelehrt, unsere Seele von einem niederen zu einem höheren Bewusstsein hin zu entwickeln. Der **Fortschritts-Gedanke** wurde schon von PLATON

ausgesprochen: » Wenn wir, wie ich es lehre, an die Unsterblichkeit der Seele und an ihre Kraft glauben, alles Böse und Gute, das sie trifft, zu überdauern, so werden wir für immer an dem Wege nach oben festhalten und werden all unser Streben der Gerechtigkeit und der Vernunft widmen.[86] «

Mehr zum Fortschritts-Gedanken siehe §7a. – –

Das soeben Formulierte wird dem Vielen, was schon alles über den Karma-Begriff gesagt, gedacht und geschrieben wurde, sicher nicht gerecht. Es geht uns im Augenblick auch nur darum, zum Ausdruck zu bringen, dass all jenes in der modernen Reinkarnations-Forschung von STEVENSON und Kollegen *keine* Stütze findet. Hier ist das nächste Leben einfach eine Fortsetzung des vorhergehenden, geistig-seelisch, nur in einem anderen Körper und unter anderen Lebensumständen.

Das ist so ähnlich, wie mein Leben heute einfach eine Fortsetzung meines Lebens von gestern ist. (in diesem Fall allerdings in demselben Körper und meist auch unter den gleichen Lebensumständen).

Natürlich gilt es auch im ganz gewöhnlichen Leben das Prinzip von Ursache und Wirkung: Was ich gestern angerichtet habe, ist heute nicht ungeschehen; es muss heute ausgeglichen werden. Gutes von gestern ist heute immer noch gut, und Schlechtes von gestern wird auch nicht wie von selbst weniger schlecht.

Es ist auffällig, dass wir soeben auch bezüglich dieser sehr einfachen Übertragungen von gestern auf heute immer noch in moralischen Begriffen gedacht wurde: Gut und Schlecht,

---

[86] in: „Politeia“, 621c, zitiert nach Zürrer [2000]

Gut und Böse, so wie es ja für die Karma-Lehre grundlegend ist.

Aber auch Dinge, die gar keiner moralischen Bewertung unterliegen, werden von heute auf morgen übertragen: Wenn ich gestern das angefangene Bild einer Palme fertig gemalt habe, dann ist es heute immer noch fertig und nicht so unfertig wie zuvor. Wenn ich gestern das Buch von rechts nach links gelegt habe, dann liegt es heute wohl immer noch links.

Wir brauchen jetzt einen Begriff für diese ganz gewöhnlichen Übertragungen von gestern auf heute und dann auch für die ebenso einfachen Übertragungen von Leben zu Leben bei STEVENSON und Kollegen, und wählen das Wort **‚Fortschreibung‘**. Dieses soll etwas Einfacheres und Selbstverständlicheres sein als der Begriff des KARMA.

Für die Fortschreibung in diesem Sinne brauchen wir keine moralischen Bewertungen und keine lohnende und strafende Gerechtigkeit.

Man kann dies die Kontinuitätshypothese° nennen: Wir fahren einfach da fort, wo wir im vergangenen Leben aufgehört haben. Belehrungen, Schulungen, Planungen des nächsten Lebens finden im Jenseits *nicht* statt. Eine Entwicklung der Seele in einem großen Bogen von einem niederen zu einem höheren Zustand im Verlaufe vieler Leben ist in diesem Konzept nicht enthalten.

Die von STEVENSON und Kollegen beschriebenen Wiedergeburten enthalten ein hohes Maß von Fortschreibung von Leben zu Leben, aber keinen Hinweis auf das, was man unter Karma versteht. Damit soll nicht gesagt werden, dass es das, was man unter Karma versteht, nicht gibt, sondern es wird nur festgestellt, dass jene Forschungen das Karma und auch den Fortschrittsgedanken nicht hergeben.

Was wird denn alles fortgeschrieben? Näheres dazu in A0, §6a, Tabelle 1.

Zum Fortschrittsgedanken siehe den nachfolgenden §7a.

Anmerkung. In der heute in der westlichen Welt vorherrschende materialistische Weltsicht (im philosophisch-weltanschaulichen Sinne), in der es kein Woher und Wohin, kein Davor und Danach gibt, gibt es gar kein Karma. Wir waren nicht, und wir werden nicht sein. Insofern gibt es auch nichts zu erwarten und nichts zu befürchten. Die Art der Lebensführung ist beliebig und ohne Folgen; einen Lebens-Sinn gibt es nicht. Dies ist die perfekte Philosophie für die Spassgesellschaft, auch für Materialisten, Phlegmatiker und Tyrannen.

Anmerkung: Das erinnerte frühere Leben muss nicht unbedingt das vorige gewesen sein, denn sehr kurze Leben werden nicht erinnert. So ist es zumindest *denkbar*, dass die JAINS in Indien Recht haben, wenn sie glauben, dass die Seele eines Verstorbenen sofort nach dessen Tod bei der Empfängnis eines neuen menschlichen Wesens in dessen erste Zellen eingeht. Oder aber die DRUSEN im Vorderen Orient liegen richtig, wenn sie davon überzeugt sind, dass die Seele eines Verstorbenen sofort nach dessen Tod in den Körper eines soeben Neugeborenen eintritt. In beiden Fällen bräuchte es kein Jenseits, wo die Seele sich zwischen den irdischen Leben aufhalten würde. Nach anderen Berichten geht die Seele *während* der Schwangerschaft, also irgendwann zwischen Geburt und Empfängnis, in den Fötus ein.

Ende von A3, §7. Karma?

+Entwickelt sich die Seele eines Menschen im Laufe seiner Inkarnationen?

Auszug aus dem Artikel „Reinkarnation“
von Dr. Friedmann Eißler, Januar 2016

Beispiele westlicher Reinkarnations-Vorstellungen

Bis weit ins 20. Jahrhundert war der Glaube an Reinkarnation in der westlichen Welt eine Randerscheinung. Der Begriff selbst ist eine Neubildung des 19. Jahrhunderts und tritt primär mit den westlichen Varianten der Wiederverkörperungsvorstellungen auf, die mit einem Fortschrittsdenken verbunden sind (Evolution).

A3, §7a: Der Fortschrittsgedanke in der Reinkarnations-Lehre

Die moderne Aneignung des Reinkarnationsdenkens wurde insbesondere durch GOTTHOLD EPHRAIM LESSING (1729 – 1781) angestoßen, später verstärkt durch das Bekanntwerden und die Verbreitung buddhistischer Vorstellungen (ARTHUR SCHOPENHAUER). LESSING vertrat in seiner Schrift „Die Erziehung des Menschengeschlechts“ (1780, § 94ff) die These, dass der Mensch mehrfach leben müsse, um durch Lernerfahrungen und Reifungsschritte am ethisch-moralischen Fortschritt der Menschheit teilzunehmen. Der Dichter wurde zum klassischen Befürworter eines reinkarnatorischen Fortschrittsgedankens und der Idee, dass die Wiedergeburt nicht Ausdruck von Unerlöstheit (zyklische Wiederkehr als Schicksal), sondern eine Chance zur Selbst-Vervollkommnung der geistigen Entwicklung des Menschen sei. In der Folge wurde im Westen das aufklärerische Fortschrittsdenken mit der Vorstellung von Reinkarnation und Karma verbunden. Es werden in der Regel Reinkarnationen als Mensch erwartet,

nicht in Daseinsformen pflanzlicher, tierischer oder übermenschlicher Art (wie es im Hinduismus und Buddhismus für möglich gehalten wird).

Nach LESSING wurde der Reinkarnationsgedanke in der Romantik und im Spiritismus des 19. Jahrhunderts populär. Der Franzose HIPPOLYTE LÉON DENIZARD RIVAIL alias ALLAN KARDEC (1804 – 1869) geht in seiner Programmschrift „Buch der Geister“ (1857) von einem langen Entwicklungsprozess mit pädagogischen Zügen aus, in dem die Seelen der Geister von Gott durch Läuterung und Sühne in zahlreichen Inkarnationen zur Vollendung geführt werden.

Die Idee des individuellen und kollektiven Fortschritts wurde von HELENA PETROVNA BLAVATSKY (1831 – 1891), der Gründerin der Theosophischen Gesellschaft, weiterentwickelt und mit indischem Gedankengut verbunden. Der Mensch befindet sich demnach in einer permanenten kosmischen Höherentwicklung. Nur die Gewissheit der Reinkarnation kann BLAVATSKY zufolge „das geheimnisvolle Problem von Gut und Böse“ erklären und angesichts der Abgründe der „scheinbaren Ungerechtigkeit“ des Lebens „unseren empörten Gerechtigkeitssinn beruhigen“ (Theodizee).

Ende von A3, §7a: Friedmann Eißler: „Der Fortschrittsgedanke in der Reinkarnations-Lehre.“ Die folgenden Texte sind wieder von JFH.

§8. Das Tibetische Totenbuch

Das Tibetische Totenbuch heißt BARDO-THÖDOL, was so viel bedeutet wie: „Die große Befreiung durch Hören im Zwischenzustand“.

Will sagen: Der Sterbende oder Verstorbene kann die Befreiung vom Zwang zur Wiedergeburt erreichen, wenn er den Anweisungen des Buches folgt, welches ihm von einem Lama vorgelesen wird. Es ist die wohl bekannteste Schrift über unseren Gang durch das Jenseits, denn es schildert die Stationen, die wir dort durchlaufen, in vielen Einzelheiten. Das Buch wird PADMASAMBHAVA zugeschrieben, dem großen Heiligen der Tibeter, der den Buddhismus im achten Jahrhundert n. Chr. von Indien nach Tibet brachte.

Zur Lektüre sei die *direkte* Übersetzung aus dem Tibetischen ins Deutsche von EVA und Geshe DARGYAY empfohlen, die auch mit den so notwendigen, ausführlichen Kommentaren versehen ist.

Wenn wir die bisher besprochenen Forschungen zur Reinkarnation und zum Jenseits uns anschauen, dann ergeben sich aus diesen noch keine Hinweise darauf, was wir tun können, um unsere spirituelle Entwicklung zu fördern. Der Buddhismus im allgemeinen und der BARDO-THÖDOL im besonderen enthalten jedoch zahlreiche Anweisungen und Möglichkeiten für folgende Gelegenheiten:

a) Meditationsübungen während des Lebens,

b) Hilfen für die Zeit des Sterbens und für den Weg durch das Jenseits.

Beim tibetischen Totenbuch handelt es sich um ein Vorlesebuch für den Sterbenden oder Verstorbenen, um ihn auf

seinem Wege in und durch den Tod und durch das Zwischenreich hindurch zu leiten und zu unterstützen.

A3, §8. Das Tibetische Totenbuch

Im Idealfalle kann der Sterbende im Moment seines Todes, sonst aber auch später bei seinem Gang durch das Jenseits, vom Rad der Wiedergeburt erlöst werden. Das ist das große Ziel der Buddhisten, da sie nach BUDDHA's Lehre das Leben als Leiden betrachten. Die Erlösung besteht darin, von aller Illusion befreit zu werden, nicht mehr wiedergeboren werden zu müssen, und in die große Leere, die zugleich die vollendete Buddhaschaft ist, einzugehen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Große Befreiung ist die Meditationspraxis des Sterbenden zuvor während seines irdischen Lebens. Auf dieser Basis wird er dann, inspiriert durch den vorgelesenen Text, in jeder Phase des Weges durch die andere Welt versuchen, endgültig alle Verblendung und alle Anhaftung aufzugeben.

Gelingt es ihm trotz aller Anstrengungen während der verschiedenen Stationen des Weges durch das Jenseits nicht, die Große Befreiung zu erreichen, so wird er im letzten Teil des Textes ermuntert zu versuchen, zumindest eine gute Wiedergeburt zu erlangen. –

A3, §8. Das Tibetische Totenbuch

Der Aufenthalt im Jenseits währt 49 Tage bis zur Wiedergeburt oder auch weniger; der BARDO-THÖDOL hält Lesestoff für alle 49 Tage bereit und wird womöglich mehrfach, am besten jeden Tag einmal, vollständig vorgelesen, da man nicht sicher wissen kann, wo der Tote auf seinem schwierigen Wege gerade ist. Wird auf einer Etappe des Weges die Große

Befreiung erreicht – der LAMA wird dies wissen – so wird ein weiteres Vorlesen überflüssig.

Das Vorlesen sollte durch einen fortgeschrittenen Meister erfolgen, nur aushilfsweise durch eine weniger erfahrene Person. Aber nur ein Meister darf für den Sterbenden die PHOWA-PRAXIS ausüben, um sie nicht falsch, insbesondere nicht zum falschen Zeitpunkt, anzuwenden. Die PHOWA-PRAXIS, zu deutsch „Übertragung des Bewusstseins", kann ansonsten im Leben von jedermann für sich selbst mit großem Gewinn geübt werden. Früher war die PHOWA-PRAXIS geheim und den Eingeweihten vorbehalten; heute ist sie jedoch von hohen LAMAS ganz bewusst allgemein bekanntgemacht worden. Näheres zur PHOWA-PRAXIS findet man bei SOGYAL RINPOCHE [1994] und bei DARGYAY & DARGYAY [1977]. –

Es bestehen überraschend viele Parallelen zwischen den heute bekannt gewordenen Nahtod-Erfahrungen° und dem BARDO-THÖDOL. Hierzu gehören: Die außerkörperliche Erfahrung während des Sterbens; Sehen des eigenen sterbenden Körpers von oben; Wahrnehmung der Personen und Geschehnisse um den sterbenden Körper herum, ohne sich den Anwesenden mitteilen zu können; Nicht-Wissen, dass man gestorben ist; das Sehen eindrucksvoller Lichter (die im Bardo-Thödol mehrfach und in verschiedenen Farben auftreten); Eintreten in eine schöne Landschaft, die unserer Welt durchaus ähnlich sein kann.

Weiterhin hat man in der anderen Welt einen eigenen Geist-Körper°, der dem physischen Körper, den man zu Lebzeiten hatte, ähnlich ist, und mit dem man durch alle Hindernisse wie Wände, Häuser, Berge hindurchgehen kann. Dieser Geist-Körper wirft keine Schatten und zeigt im Spiegel auch kein Spiegelbild. Er hat die Gebrechen nicht, die man im

vergangenen Leben hatte, wie Krankheiten, Blindheit, Taubheit, oder Fehlen von Gliedmaßen.

Weitere Übereinstimmungen zwischen den heute so bekannten Nahtod-Erlebnissen und dem BARDO-THÖDOL betreffen die Begegnung mit Verstorbenen und die Lebensrückschau, die wir im BARDO-THÖDOL mehrfach erleben. Ein auffälliger Unterschied betrifft das im Westen obligate Tunnelerlebnis, welches im Bardo-Thödol – wie übrigens bei Nahtod-Erfahrungen in ganz Indien – *nicht* vorkommt.

Wir erleben im Jenseits nicht nur schöne Dinge, sondern auch schreckliche, womit der Bardo-Thödol nicht gerade geizt. Diese sind uns in einigen Fällen auch von heutigen westlichen Nahtod-Erfahrungen her bekannt, obwohl sie zu Anfang der von MOODY [1975] ausgelösten Forschungs- und Publikations-Welle gerne verschwiegen wurden.

Der BARDO-THÖDOL geht dann weiter durch viele Stationen mit Visionen von friedvollen und furchterregenden Gottheiten bis hin zu einem Gericht, wo unsere guten Taten gegen die schlechten aufgewogen werden. Die Gerichtsszene hat jedoch keine zentrale Stellung im BARDO-THÖDOL.

Für die schlechten Taten werden wir vom Totengott zerstückelt und aufgefressen, doch wir werden im Text durch diese schrecklichen Erlebnisse hindurchgeführt, indem uns versichert wird, dass diese Erfahrungen, wie übrigens alle anderen auch, Illusionen unseres verblendeten Geistes seien. Solche Schilderungen haben keine Parallele in der modernen westlichen Forschung, erinnern aber sehr an die Welt der Götter und Dämonen Indiens, aus der der Buddhismus hervorgegangen ist.

Schließlich geleitet uns der Text hin zur Vorbereitung einer neuen Geburt, zur Auswahl des Geburtsortes, der Eltern,

einer Lebensaufgabe, falls die Wiedergeburt nicht durch Die Große Befreiung vermieden werden konnte.

Um nun die Inhalte des BARDO-THÖDOL mit neueren Forschungen zu vergleichen, bleibt festzustellen: Es besteht eine wirklich erstaunliche Ähnlichkeit in vielen Punkten mit den heute gut erforschten Nahtod-Erlebnissen im Westen. Da aber unsere Nahtod-Erfahrenen nicht wirklich gestorben sind, können sie uns bestenfalls über den Anfang des Weges durch das Jenseits berichten; über die weiteren Stationen wissen sie naturgemäß nichts, während das BARDO-THÖDOL den Weg bis zum Ende, bis zur neuen Geburt geht.

Die Quelle für die Kenntnis der ersten Schritte durch das Jenseits im BARDO-THÖDOL mögen also durchaus Nahtod-Erfahrungen gewesen sein, die sicher schon damals bekannt waren. Die weitere Beschreibung des Weges durch das Jenseits stammt womöglich aus meditativer Schau und kann zunächst nicht überprüft werden. Starke Einflüsse der damaligen Vorstellungen über die Welt der Götter und Dämonen aus Indien sind offensichtlich. Zum Schluss des Buches finden wir hinsichtlich der Planung eines neuen irdischen Lebens wieder eine bis ins Detail gehende Übereinstimmung mit den Protokollen bei NEWTON und bei WHITTON, auch mit dem, was man das Standard-Modell der Reinkarnationslehre nennen kann; Standard-Modell: siehe Thema A3, §5

Der BARDO-THÖDOL kennt *nicht* die Aufarbeitung des vergangenen Lebens im Jenseits, um im nächsten Leben in unserer Entwicklung einen Schritt voranzukommen, wie wir das bei MYERS, bei NEWTON und bei WHITTON gesehen haben. Vielmehr wird mit aller Kraft und immer wieder versucht, den Absprung vom Rad der Wiedergeburt zu erreichen.

Die persönliche Weiterentwicklung hin zur Aufgabe aller Anhaftungen wird im Buddhismus durch die meditative Praxis und die Schulung durch die Lamas im *hiesigen* Leben angestrebt. –

Glaubwürdigkeit des Tibetischen Totenbuches. Die große Übereinstimmung mit den bekannten Nahtod-Erfahrungen heutiger Zeit im Westen spricht sehr *für* den BARDO-THÖDOL, oder auch umgekehrt *für* die Ergebnisse moderner Nahtodes-Forschung; vergleiche hierzu den Text A2: „Nahtodes-Forschung“. Die Befreiung vom Rad der Wiedergeburt findet in der neuen Reinkarnations-Forschung STEVENSON‘s keine Parallele. Abgesehen von den Nahtod-Erfahrungen selbst und der Planung des nächsten Lebens sind die jenseitigen Welten des BARDO-THÖDOL einerseits und diejenigen MYERS‘, NEWTON‘S und WHITTON‘S andererseits recht verschieden. Vor allem die Aufarbeitung des vergangenen Lebens mit Hilfe der jenseitigen Ratgeber findet sich im BARDO-THÖDOL *nicht*. Die Quellen der Erkenntnisse des BARDO-THÖDOL werden uns nicht mitgeteilt. Für manche spricht *für* den BARDO-THÖDOL sein hohes Alter und das große Ansehen, welches der tibetische Buddhismus heute in der ganzen Welt genießt, sowie die immense Meditations-Erfahrung, welche die tibetischen Mönche besitzen. –

Ende von A3, §8. Das Tibetische Totenbuch

Eine Anmerkung zu allen bisher besprochenen Autoren: Eigenartigerweise geht es nach den zitierten Quellen im irdischen Leben und im Jenseits immer nur um den *eigenen* Lernfortschritt des Individuums, um dessen Höherentwicklung und schlussendlichen Eingang in die Unendlichkeit. Sind denn keine Aufgaben für die Gemeinschaft zu erfüllen, für

unsere Mitgeschöpfe, die Tiere, die Pflanzen, und für unsere gesamte Umwelt?

Und weiter: Gibt es neben dem individuellen Lernprozess nicht auch eine Entwicklung größerer menschlicher Gemeinschaften, ganzer Völker oder auch der gesamten Menschheit? Diese Fragen werden in den genannten Quellen, auch im Tibetischen Totenbuch, nicht angesprochen. –

A3, §9. Jenseitserfahrungen in der Reinkarnationsforschung

SHARMA & TUCKER [2004] analysierten die 1200 in dem Computer der Universität von Virginia gespeicherten Fälle von Erinnerungen von Kindern an ein früheres Leben.

Unter den 1200 Fällen fanden sich 276, in denen die Kinder Angaben machten über Erlebnisse zwischen dem Tode des früheren Lebens und der Geburt im jetzigen. Auffällig ist, dass diese 276 Kinder *mit* Erinnerungen an die Zeit zwischen den Leben etwa doppelt so viele *bestätigte* Angaben über ihr früheres irdisches Leben machen konnten wie die anderen, die keine solche Erinnerungen hatten, einschließlich Namens-Nennungen und Schilderungen der Umstände ihres früheren Todes. Sie hatten also ein besseres karmisches Gedächtnis über die Inkarnationen hinweg.

Die Erfahrungen zwischen den Leben (BLE = Between-Life Experiences) können nach SHARMA und TUCKER [2004] in 3 Phasen unterteilt werden:

Phase 1. Erinnerungen an das eigene Begräbnis und an andere Erlebnisse hier auf Erden kurz nach dem eigenen Tode,

Phase 2. Erinnerungen an das Erleben im Jenseits, und schließlich

Phase 3. Erinnerungen an die eigene Empfängnis und die neue Geburt.

Die Erlebnisse zwischen den Leben wurden vor allem an 35 Beispielen aus Burma (= Birma; heute Myanmar) genauer untersucht, wo solche Berichte häufiger vorkommen als in anderen asiatischen Ländern. Aber auch die aus Sri Lanka,

Indien und Thailand stammenden selteneren Beispiele sind von ähnlicher Art wie die aus BURMA. Hier ein paar Einzelheiten:

Phase 1. Manche Kinder erinnerten sich an die Vorbereitungen für das Begräbnis, versuchten mit den trauernden Angehörigen Kontakt aufzunehmen, konnten sich diesen aber nicht bemerkbar machen. Einige fühlten sich durch das Weinen der Angehörigen fortgetrieben. Eine Person gab an, nicht gewusst zu haben, dass sie tot war. Mehrfach wurde Phase 1 dadurch beendet, dass ein alter Mann in weißer Kleidung sie dort wegholte und ins Jenseits führte.

Phase 2. Neun Kinder gaben an, für Jahre in einem Baum gelebt zu haben, vier in einer Pagode, und zwei verblieben für lange Zeit in der Nähe des Ortes, an dem sie gestorben waren. Eine Frau konnte den Ort nicht verlassen, wo sie ihren Schmuck vergraben hatte. Sieben Kinder begegneten im Jenseits verstorbenen Freunden und Verwandten.

Phase 3. Achtzehn von 35 burmesischen Kindern machten Angaben, wie sie ihre neuen Eltern fanden und/oder wie sie in den Mutterleib eintraten. Fünf wurden von einer älteren Person oder von dem alten Mann in Weiß zu ihren neuen Eltern geführt.

Die Berichte dieser Kinder über ihre Erfahrungen zwischen den irdischen Leben sind auch deshalb von besonderem Interesse, weil sie Angaben enthalten über ihre Erlebnisse nahe des Todes des vorangehenden Lebens, welche mit den im Westen bekannten Nahtod-Erlebnissen verglichen werden können. Hier im Westen wird ja von den Skeptikern immer wieder angezweifelt, dass die so gut erforschten Nahtod-Erlebnisse tatsächlich den Anfang des Weges ins Jenseits

darstellen. Von hartnäckigen Materialisten wird regelmäßig behauptet, die Nahtod-Erlebnisse seien nur Kunstprodukte eines sterbenden Gehirns. Denn für solche Menschen gibt es keine geistige Welt, keine jenseitigen Dimensionen, und das Bewusstsein und alle Geistestätigkeiten sind ausschließlich Erzeugnisse des physischen menschlichen Gehirns.

Die Kinder, die sich an ein früheres Leben erinnern und auch an ihre damaligen Nahtod-Erlebnisse, sind damals *wirklich* gestorben. Ihre Erfahrungen im Jenseits schließen sich nahtlos an ihre damaligen Nahtod-Erfahrungen an und führen schließlich hin zur Neugeburt. Da sich eine gute Übereinstimmung zwischen den Nahtod-Erfahrungen dieser 276 Kinder und den westlichen Nahtod-Erlebnissen findet, so ist dies eine Stütze für die These, dass unsere Nahtod-Erlebnisse die Brücke bilden zwischen dem Diesseits und dem Jenseits, dass sie also „echt“ sind.

SHARMA & TUCKER [2004] verglichen die Erlebnisse zwischen den Leben der 35 Kinder aus BURMA mit den sehr gut erforschten westlichen Nahtod-Erlebnissen und auch mit Nahtod-Erfahrungen aus Indien und Thailand. Die Vergleiche sind in nachfolgenden Tabellen 7 a – e zusammengestellt. PASRICHA [1993] [87] studierte Nahtod-Erlebnisse speziell in INDIEN. Auch seine Ergebnisse sowie die von KELLEHEAR [1993] [88] weltweit gefundenen Nahtod-Erfahrungen sind in die Tabelle eingearbeitet.

In Tabelle 7a auf der übernächsten Seite finden sich Erlebnisse, die im Westen häufig, manche geradezu

---

[87] im Literaturverzeichnis PASRICHA [1993]
[88] im Literaturverzeichnis KELLEHEAR [1993]

obligatorisch sind, und werden mit den burmesischen Erfahrungen verglichen.

Große Übereinstimmungen zwischen den westlichen NDE und den burmesischen Erfahrungen zwischen den Leben bestehen:

- bei dem Gefühl, tot zu sein und/oder sich in einer anderen Welt zu befinden,
- bei den außerkörperlichen Erfahrungen,
- bei den Begegnungen mit verstorbenen Verwandten und Bekannten,
- bei Begegnungen mit einem religiösen Wesen (Tabelle 7c).

Hingegen finden sich die folgenden im Westen häufigen Erlebnisse in Burma, Indien, Thailand *nicht*:

- außersinnliche Wahrnehmungen,
- das Tunnel-Erlebnis,
- das Licht-Erlebnis,
- das Lebenspanorama, der Lebensrückblick mit hoher Geschwindigkeit, (Nur sehr vereinzelt bei indigenen Völkern.)
- Auch das im Westen bisweilen auftretende Gefühl der visio mystica fehlt in jenen Ländern.

Es folgen die Tabellen 7 a – e: „Vergleich westlicher Nahtodes-Erlebnisse mit den Jenseits-Erfahrungen von Kindern die sich an frühere Leben erinnerten. aus Burma, Indien, Thailand“

Thema A3, Tabelle 7a: Nahtod-Erlebnisse, die im Westen häufig vorkommen

NDE = Near-Death Experience, BLE = Between-Life Experience	westl. NDE[A]	Indi-gene NDE[B]	Indien NDE[C]	Thai NDE[C]	Burma BLE[D]
Das Gefühl, tot zu sein	++			++	+++++[E]
Gefühl, in einer anderen Welt zu sein	+++++	++++			+++
Schmerzlosigkeit	++++		?		.
OBE = Out of Body Experience	+++++	z. T. [F]	+++ [G]	++	++++
Begegnung mit verstorbenen Verwandten oder Bekannten	+++++	++++	++++	++	++++
Sich vom phys. Körper getrennt fühlen	+++			++	.
Friede, Freude, unendliches Wohlgefühl	+++++			++	+
einen dunklen Bereich betreten		++++			– !
Außersinnliche Wahrnehmungen	+++		?		– !
Tunnel-Erlebnis	+++++	– !	–	– !	– !
Lichterlebnis	+++++		–	.	– !
Lebens-Panorama, Lebensrückblick [H]	+++++	z.T. [J]	– !	–	– !
kosmisches Einheitsgefühl, Universelles Verstehen	++			– !	– !

□ leeres Feld = Thema nicht angesprochen.

– ! und – ! = kommt ganz sicher *nicht* vor.

? nur ein, höchstens zwei Fälle, deren Interpretation manchmal auch noch zweifelhaft ist,

A) In Anlehnung an die Skala von GREYSON [2015],

B) nach Kellehear, A. [1993] Beispiele aus China, Indien, West Neu-Britannien, Guam, Nord-Amerika (Stammesvölker), Australien (Aborigines), Neuseeland (Maori),

C) nach SHARMA und TUCKER [2004],

D) nach SHARMA und TUCKER [2004]. Beispiele überwiegend aus Burma = 35 Fälle; einige wenige ähnliche Beispiele wurden auch in Thailand, Indien und Sri Lanka gefunden,

E) in Burma kommt auch vor: Muss nicht essen; kann seine Gestalt verändern; Beschreibung der eigenen Kleidung als Verstorbener, meist gleich der normalen Kleidung zu Lebzeiten,

F) nicht in China, Australien (Aborigines), West-Neu-Britannien.

G) nicht in Nord-Indien,

H) dabei im Westen: Zeit und Gedanken laufen sehr schnell.

J) nicht in Guam, Nord-Amerika (Stammesvölker), Australien (Aborigines), Neuseeland (Maori).

Thema A3, Tabelle 7b: Nahtod-Erlebnisse, die im Westen selten oder gar nicht vorkommen, in Burma aber häufig sind

NDE = Near-Death Experience, BLE = Between-Life Experience	westl. NDE[A]	Indigene NDE[B]	Indien NDE[C]	Thai NDE[C]	Burma BLE[D]
Die eigene Beerdigung:					
Erleben der eigenen Beerdigung					++
Erleben des Herrichtens der eigenen Leiche					++
nicht mit den Trauernden kommunizieren können					++
sich vom Weinen der Trauernden abgestoßen fühlen					++++
Ins Jenseits geleitet werden:					
Von einem Ältesten o. einem alten Mann in Weiß ins Jenseits geführt werden					++++
von (einem) Boten (YAMA's) ins Jenseits geführt werden			++++!	++	–
An einem seltsamen Ort leben:					
im Jenseits in einem Baum leben					+++

im Jenseits in einer Pagode leben					++

 leeres Feld = Thema nicht angesprochen.

In der folgenden **Tabelle 7c** findet sich die Begegnung mit einem Lichtwesen oder religiösen Wesen, welche sowohl im Westen, in Nord-Indien als auch in Burma vorkommt. Im Westen wird dieses Wesen bisweilen Gott oder Jesus genannt.

Weiterhin wird in dieser Tabelle das Thema „Rechenschaft und Strafe“ angesprochen, welches vor allem in Indien und in Thailand eine Rolle spielt.

Thema A3, Tabelle 7c: Begegnung mit einem religiösen Wesen. Rechenschaft und Strafe

NDE = Near-Death Experience, BLE = Between-Life Experience	westl. NDE[A]	Indigene NDE[B]	Indien NDE[C]	Thai NDE[C]	Burma BLE[D]
Begegnung mit einem religiösen Wesen	++++	?	++++ L		++++
Rechenschaft und Strafe: <u>Indien:</u> zu dem Totengott (Yama) mit einem Buch [K] geführt werden, <u>Thailand:</u> Im Jenseits bestraft werden, z.B. durch Durst oder durch Wiedergeburt als ein Vogel.			+++	++	?
Sehen (?) der Qualen der Hölle	+			+++	?

 leeres Feld = Thema nicht angesprochen.

K) Das Buch enthält eine Liste der guten und der schlechten Taten.
L) nur in Nord-Indien.

In Tabelle 7d sind die Erlebnisse aufgezählt, die typischerweise in Burma gegen Ende der Zeit zwischen den Leben auftreten, wenn die Wiedergeburt zum jetzigen Leben vorbereitet wird. Solche Erlebnisse sind natürlicherweise *nicht* Bestandteil der im Westen erforschten NDEs, da bei letzteren nicht wirklich gestorben und folglich auch nicht wiedergeboren wird.

Thema A3, Tabelle 7d: Vorbereitung der Wiedergeburt

NDE = Near-Death Experience, BLE = Between-Life Experience	westl. NDE[A]	Indigene NDE[B]	Indien NDE[C]	Thai NDE[C]	Burma BLE[D]
Wiedergeburt: von einem Boten in das neue Leben geführt werden.					++
//: Von e. Ältesten o. e. alten Mann in Weiß ins neue Leben geführt werden					+++
//: Den neuen Eltern folgen, wenn diese von der Arbeit o. ä. nach Hause gehen					++++
//: Beschreibung des Eintritts in die Mutter					++

Thema A3, §9. Jenseitserfahrungen in der Reinkarnationsforschung

□ leeres Feld = Thema nicht angesprochen.

In Tabelle 7e schließlich finden sich solche Erfahrungen, die man *nur* im Nahtod-Erlebnis, nicht aber in dem Leben zwischen den Leben machen kann, da sie die Umkehr in das noch nicht wirklich beendete Leben betreffen.

A3, Tabelle 7e: Umkehr ins normale Leben

NDE = Near-Death Experience, BLE = Between-Life Experience	westl. NDE[A]	Indigene NDE[B]	Indien NDE[C]	Thai NDE[C]	Burma BLE[D]
Umkehr ins Leben beim NDE: Die Zeit zum Sterben ist noch nicht gekommen	++++		+++	++	–
Es liegt ein Irrtum vor: Boten werden von Yama ausgeschimpft			+++		–
Von Yama [L] ein Brandmal [M] eingebrannt bekommen.			++		–
von den Gedanken lebender, geliebter Menschen ins Leben zurückgeholt werden	+++		.		–
von e. Boten Yama's oder von verstorbenen Verwandten ins Leben zurückgeführt werden	+++		+++		–

□ leeres Feld = Thema nicht angesprochen.

L) Yama = Totengott, auch im tibetischen Buddhismus.

M) …, da die Zeit zum Sterben noch nicht gekommen ist. Ein entspr. Mal zeigt der Körper nach dem NDE bei der Rückkehr ins normale Leben z.B. auf der Stirn oder am Knie.

Ende von A3, §9. Jenseitserfahrungen in der Reinkarnationsforschung

Thema A3, §10. Glaubwürdigkeit der Jenseitserlebnisse bei SHARMA & TUCKER [2004]

Für die Echtheit der Aussagen der Kinder über das Jenseits (siehe §9) spricht:

1. …, dass sie von Kindern gemacht wurden, deren Angaben über ihr früheres Leben zutrafen, da sie verifiziert werden konnten. Sollten ihre Angaben über das Jenseits deshalb falsch sein?

2. …, dass *diese* Kinder ein deutlich besseres Gedächtnis hatten für Einzelheiten ihres früheren Lebens (einschließlich Personen-Namen) als andere Kinder, die sich ebenfalls an frühere Leben erinnerten, aber nicht an Erlebnisse im Jenseits,

3. …, dass immer wieder dieselben Elemente auftauchen,

4. …, dass sie teilweise in verblüffender Übereinstimmung stehen mit den Nahtod-Erlebnissen aus westlichen und anderen Kulturen.

Im Gegensatz zu den Verifikationen in der modernen Reinkarnationsforschung haben wir bisher keine Möglichkeit, die Schilderungen über das Zwischenleben zu überprüfen. Dies betrifft sowohl die Forschungen von NEWTON [1994ff] und von WHITTON [1986] in den USA als auch die Ergebnisse von SHARMA & TUCKER [2004] für Ost-Asien.

Wenn man jedoch wesentliche Übereinstimmungen zwischen den westlichen Nahtod-Erlebnissen und den ostasiatischen Erfahrungen zwischen den Leben erkennt, dann spricht das dafür, dass die Nahtod-Erlebnisse tatsächlich den Eintritt in die andere Welt markieren, was in der reinen Nahtodes-Forschung nicht ohne weiteres klar ist; vergleiche den Text A2: „Nahtod-Erlebnisse“ auf dieser Website.

Die Kinder in Burma und in anderen asiatischen Ländern, die über Erfahrungen zwischen den Leben berichten, haben *keinen* Sauerstoffmangel im Gehirn, stehen *nicht* unter dem Einfluss starker Arzneimittel und sind *nicht* dem Tode nahe. Diese Gründe werden im Westen oft als Ursachen für die so unbegreiflichen Nahtod-Erlebnisse angeführt, kommen aber für die Kinder mit Erinnerungen an ein früheres Leben als Ursache nicht in Betracht. Auch stehen sie während ihrer Berichte nicht unter Hypnose. Folglich sind die üblichen Versuche aufgeklärter Wissenschaftler, die Nahtod-Erfahrungen als Kunstprodukte des Gehirns abzutun, hier nicht anwendbar.

Ende von A3, §10. Glaubwürdigkeit der Jenseitserlebnisse bei Sharma & Tucker [2004]
Ende des Textteils zum Thema A3: „Jenseits-Forschung“ –
Es folgt das Literaturverzeichnis zu Thema A3: „Jenseits-Forschung“ –

A3. Literatur zur Jenseits-Forschung

- **Fett** geschrieben sind die wichtigsten Titel,
- Gelb markiert bedeutet: „leichter Einstieg“
- Blaue Schrift kennzeichnet Links ins Internet: (Strg +) Click

In diesem ersten Kasten sind die in §5a: „Die Hypnose-Katastrophe in den frühen 90er Jahren“ zitierten Arbeiten zur Problematik hypnotischer Rückführungen zusammengestellt:

American Medical Association, Council on Scientific Affairs, [1985]: “Scientific Status of Refreshing Recollections by the Use of Hypnosis”. Siehe den Absatz: “Hypnosis and Memory Recovery Techniques“

FALSE MEMORY SYNDROME FOUNDATION, sehr interessante Site mit vielen Unterseiten, u.a.: “Recovered Memories: Are They Reliable?” und “Key Concepts in Hypnosis”;

Royal College of Psychiatrists [1997]: “Reported Recovered Memories of Child Sexual Abuse”;

SCHETSCHE, MICHAEL [2002]: „Trauma im gesellschaftlichen Diskurs“.

BOWMAN, CAROL [1997]: “Children’s Past Lives“. Bantam, “Mama, ich war schon einmal erwachsen“, AMRA, Hanau 2012

BOWMAN, CAROL [2001]: “Return from Heaven • Beloved Relatives Reincarnated within Your Family”. HarperCollins. • „Ich werde wieder bei dir sein“ AMRA, Hanau, 2016

BOWMAN, CAROL: Dr. IAN STEVENSON, Radical Scientist.

BOWMAN, CAROL: CHILDREN'S PAST LIVES, umfangreiche WebSite.

BOWMAN, CAROL: PAST LIFE FORUM

Dargyay, Eva & Dargyay, Geshe Lobsang: „Das Tibetische Buch der Toten – Die erste Original-Übertragung aus dem Tibetischen". O. W. Barth [1977] 1999

Literaturverzeichnis zu Thema A3: „Jenseits-Forschung" –

Fiore, Edith: "You Have Been Here Before". Ballantine, New York 1978

GRANT; JOAN [1907 – 1989] https://trans4mind.com/after-life/myers2.html

GREYSON, BRUCE [2015]: „GREYSON NDE Scale"

KARDECISTEN in Brasilien: Teile II – IV des Literaturverzeichnisses des Textes A4.

Die KARDECISTEN in Brasilien, Textabschnitt

KARDEC, Allan: „Das Buch der Geister" [1857!]. Lichttropfen-Verlag 2008

KARDEC, Allan: „Das Buch der Medien" [1861!]. Lichttropfen-Verlag 2008

KELLEHEAR, A. [1993]: "Culture, Biology, and the Near Death Experience: A Reappraisal". Journal of Nervous and Mental Disease, 181, 148-156.

Moody, Raymond: "Life after Life – The Investigation of a Phenomenon", Mockingbird Books, Georgia, USA [1975]; „Leben nach dem Tod", Rowohlt [1975]

MOODY, RAYMOND and PERRY, PAUL: "Reunions – Visionary Encounters with Departed Loved Ones". Ballantine 1994. „Blick hinter den Spiegel", München 1997

[MYERS, FREDERIC] (*1843, † 1901): „Proof of Life After Death" by Peter Shepherd, Trans4mind, 1997-2016

MYERS, FREDERIC: "Human Personality and its Survival of Bodily Death". Volumes I + II: Longmans, Green & Co., New York, London and Bombay, posthum 1903.

[MYERS, FREDERIC] TREVOR HAMILTON: "Immortal Longings – FWH MYERS and the Victorian Search for Life After Death" Imprint Academic 2009

[MYERS, FREDERIC] **HAMILTON, T.:** "FREDERIC WH MYERS", Psi Encyclopedia [2015, 2017]

[MYERS, FREDERIC] **HAMILTON, T.:** "The Cross-Correspondences" Psi Encyclopedia [2017]

Literaturverzeichnis zu Thema A3: „Jenseits-Forschung" –

NEWTON, MICHAEL [1994]: "Journey of Souls – Case Studies of Life between Lives". Llewellyn • „Die Reisen der Seele – Karmische Fallstudien". Astroterra 2002.

NEWTON, MICHAEL [2000]: "Destiny of Souls – New Case Studies of Life between Lives". Llewellyn. • „Die Abenteuer der Seelen – Neue Fallstudien zum Leben zwischen den Leben". Astrodata/Astroterra 2001

NEWTON, MICHAEL [2004]: "Life Between Lives – Hypnotherapy for Spiritual Regression". Llewellyn. • „Leben zwischen den Leben – Die Hypnotherapie zur spirituellen Rückführung". Astroterra, 2005.

NEWTON, MICHAEL [2009]: "Memories of the Afterlife: Life-Between-Lives Stories of Personal Transformation" Llewellyn. • „Erinnerungen aus dem Zwischenreich – Leben zwischen den Leben". Astrodata, 2009

NEWTON, MICHAEL: "Stories of the Afterlife" (WebSite). Books

Pasricha, S. (1993). A systematic survey of near-death experiences in south India. Journal of Scientific Exploration, 7(2), 161–171.

PASRICHA, S. [2001]: "Cases of Reincarnation Type in South India – Why so few Reports?". Journal of Scientific Exploration Vol. 15, No. 2, pp. 211-221. Download full Issue! See your Download. More important papers by Pasricha see there.

RUMI: Aphorismen.de/Zitat > Rumi;

André Al Habib [2014]: „Sufismus - Das mystische Herz des Islam", Verlag H.J. Maurer

Rut Rex: "Was mich die Shaolin-Mönche lehrten", BoD – Books on Demand, 06.07.2015

Du hast eine Aufgabe zu erfüllen. Du magst tun was du willst, magst hu... (aphorismen.de)

SCHETSCHE, MICHAEL [2002]: „Trauma im gesellschaftlichen Diskurs". Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP)

SHARMA, P. & TUCKER, J. B. [2004]. "Cases of the Reincarnation Type with Memories from the Intermission Between Lives". Journal of Near-Death Studies, 23:101-118.

SOGYAL RINPOCHE [1994]: „Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben“. O.W. Barth “The Tibetan Book of Living and Dying“, HarperCollins, revised and updated edition 2002. (Anmerkung: Dieses ist *nicht* das Tibetische Totenbuch)

SPR = **(British) Society for Psychical Research,** gegründet 1882 von FREDERIC MYERS u.a.,hat jetzt (2017) eine ganz hervorragende WebSite “PSI ENCYCLOPEDIA“, dort u.a.: REPLACEMENT REINCARNATION und XENOGLOSSY IN REINCARNATION CASES, CROSS-CORRESPONDENCE [2017] und POSTMORTEM SURVIVAL.

STEVENSON, Ian [1974]: “Twenty Cases Suggestive of Reincarnation”, University Press of Virginia, 2nd Edition [1974] 1995. „Reinkarnation – Der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt“. Aurum 1994;

WAMBACH, HELEN: “Reliving Past Lives”. Bantam, N.Y. 1979

Wikipedia: Bewusstsein; Esoterik; multiple Persönlichkeit; Reinkarnation.

Whitton, Joel L. & Fisher, Joe [1986]: “Life between Life“. Warner Books [1986] 1995
„Das Leben zwischen den Leben“. Goldmann [1989].

Zürrer, Ronald [2000]: „Reinkarnation“

Ende des Literaturverzeichnisses und des Themas A3: „Jenseits-Forschung“ –

Es folgt das Thema A4: Spirituelle Aspekte der Organtransplantation

A4 Spirituelle Aspekte der Organtransplantation

Übertragung von Kenntnissen und Verhaltensweisen
vom Organ-Spender auf den Organ-Empfänger

von Joachim Felix Hornung

Motto: Gibt es doch so viel Rätselhaftes auf dieser Welt!

Zusammenfassung
§1. Beispiele von Übertragungen
§2. Wie häufig komme solche Übertragungen das vor?
§3. Zitate aus dem Buch von CLAIRE SYLVIA
§4. Übertragungen vom Spender auf den Empfänger
Tabelle 1: karmische Übertragungen
§5. Ein Organ-Spender als Besetzer
§6. 2 Beispiele von PEARSALL, SCHWARTZ und RUSSEK
Fall 1 bei PSR
Fall 2 bei PSR
Literatur zum Thema A4

A4. Zusammenfassung

Für gewöhnlich wird die Übertragung von Verhaltensweisen und Kenntnissen vom Organ-Spender auf den Organ-Empfänger mit den Begriffen „Organ-Gedächtnis“ oder „zelluläres Gedächtnis“ zu erklären versucht. In dem vorliegenden Artikel wird eine Sicht dieses Phänomens vorgestellt, welche von spirituellen Besetzungen° ausgeht und sich zwanglos aus den wörtlichen Äußerungen der betroffenen Organ-Empfänger ergibt. Neben dem Erkenntniswert hat dieses Verständnis auch ganz praktische, insbesondere therapeutische Konsequenzen für Organ-Empfänger. –

A4: Organisation

„Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“

Alles in einem Satz: Die Übertragung von Kenntnissen und Verhaltensweisen vom Organ-Spender auf den Organ-Empfänger wird hier als spirituelle Besetzung des Empfängers durch den Spender verstanden.

Wort-Erklärungen: Die Seele° eines Verstorbenen, die sich im Jenseits aufhält, wird von ALLAN KARDEC und seinen Anhängern auch als ‚Geist‘ bezeichnet. Im Englischen und Amerikanischen finden wir die Bezeichnungen ‚soul‘ und ‚spirit‘ in diesem Zusammenhang synonym.

Es kann aber auch sein, dass ein solcher Geist den Weg ins Jenseits noch nicht gegangen ist und sich noch in Erd-Nähe aufhält. Überdies kann ein solcher Geist einen lebenden Menschen *besetzen* und seine Gedanken und Verhaltensweisen mehr oder weniger stark beeinflussen.

Literaturangaben zum Thema A4 finden Sie **hier**.

Thema A4: Volltext

Spirituelle Aspekte der Organtransplantation

A4. §1. Beispiele von Übertragungen vom Organspender auf den Organ-Empfänger

In einigen Fällen von Organtransplantation, am ehesten bei Herzverpflanzungen, wurde beobachtet, dass Eigenschaften, Vorlieben, Abneigungen, Verhaltensweisen, ja sogar konkrete Sach-Kenntnisse, vom Spender auf den Empfänger übertragen wurden, siehe PEARSALL [1998] sowie PEARSALL, P., SCHWARTZ, G., RUSSEK, L. [2002] [89]. Es folgen hier einige Beispiele.

> „vorher“ oder „früher“ bedeuten: „vor dem Empfang des neuen Organs“
>
> „nachher“ oder „jetzt“ bedeuten: „nach dem Empfang des neuen Organs“

DEBBIE VEGA. War vorher strikt gegen Alkohol und Fastfood, liebte klassische Musik; nachher Wunsch nach Bier, Hühnerbrust und Rap-Musik.

BEN (Pseudonym) 56 Jahre. Sieht immer wieder in schrecklichen Träumen und Tagträumen einen grellen Lichtblitz vor seinen Augen, und sein Gesicht wird sehr, sehr heiß: Das Gesicht brennt. Der Spender wurde als Polizist mit einem Schuss ins Gesicht getötet.

Mann, 47 Jahre. Bekam das Herz einer magersüchtigen 14-Jährigen. Fühlt sich jetzt sehr jung, hat Anfälle von Bulimie,

---

[89] see also

nimmt ab, kichert und hüpft herum und benimmt sich wie eine 14-Jährige.

Junger Weißer. Hängt neuerdings immer in Harlem unter den Schwarzen herum, weiß aber nicht, warum.

SUSIE, 29 Jahre. War die beste Verkäuferin bei McDonalds und war militante Lesbierin. Warf jetzt aber alle Bücher über Lesben-Politik hinaus, kann Fleisch nicht mehr ausstehen, wurde Vegetarierin und heiratete einen Mann. Das transplantierte Herz war das einer Vegetarierin, die die Männer sehr liebte.

WILLIAM SHERIDAN, 63 Jahre. Vorher malte er wie ein kleines Kind. Nach der Herztransplantation malte er wunderschöne Bilder von wildlebenden Tieren und Landschaften. Der Spender, KEITH NEVILLE, 24, war ein begabter Maler gewesen.

Ein Weißer, 47 Jahre. Hasste früher klassische Musik. Jetzt liebt er sie über alles und kennt klassische Lieder, die er nie zuvor gehört hatte.

DARYL, 5 Jahre. Weiß Namen, ungefähres Alter und Todesursache seines Spenders TIMMY. Rührt seine Power Rangers nicht mehr an: TIMMY war aus dem Fenster gefallen, als er nach einem Power-Rangers-Spielzeug suchte.

DOARAH (Pseudonym), 8 Jahre. Sieht in ihren Alpträumen einen Mann mit einem Messer auf sich zukommen im Begriffe, sie zu ermorden. Der Mörder ihrer Spenderin (10 Jahre) konnte aufgrund DOARAH's Beschreibung des Täters gefasst werden. (PEARSALL [1999] Seite 7).

CLAIRE SYLVIA, Amerikanerin, Tänzerin. Empfängerin zugleich von Herz und Lunge. Sie beobachtet an sich gänzlich neue Eigenschaften, wie etwa Lust auf grüne Paprika, Bier und Hähnchen Nuggets. Hat jetzt einen Gang wie ein Mann und hat Gefühle zu

Männern und Frauen wie ein Mann. Sie ist sich sicher, dass dieses Eigenschaften des Spenders waren. Wörtliche Auszüge aus ihrem Buch finden Sie weiter unten in diesem Text.

JIMMY, 9 Jahre. War früher eine ausgesprochene Wasserratte. Jetzt hat er eine panische Angst vor Wasser. Die Spenderin war ertrunken. JIMMY weiß nicht, wer die Spenderin ist, und sagt:

> *„Manchmal rede ich mit ihr. Ich kann sie da drinnen fühlen. Sie scheint sehr traurig zu sein. Ich versuche, sie zu trösten, aber sie hat große Angst. Sie sagt, sie wünschte sich,* ***dass Eltern ihre Kinder nicht so wegwerfen würden****. Ich habe keine Ahnung, warum sie so etwas sagt.“*
> PEARSALL, P., SCHWARTZ, G., RUSSEK, L. [2002], Fall 7

SUSAN, ein Fall von ELISABETH WELLENDORF [1993]: SUSAN sagt 2 Jahre nach der Transplantation: »Ich habe mir die neuen Organe in diesen Jahren vertraut gemacht und auch den Spender. Er ist *für mich* gestorben, und ich fühle mich an ihn gebunden wie an einen Zwillingsbruder. Er begleitet mich ständig. Ich lebe mit seinen Organen und für seine Organe. Wir sind einander verpflichtet. Manchmal habe ich das Gefühl, ich spüre ihn genau, als hörte ich ihn atmen. «

Die Fälle DOARAH und CLAIRE SYLVIA ragen aus der Vielzahl der Beispiele insofern heraus, als hier greifbare Informationen in Form von harten Daten und Fakten übertragen wurden, während es gewöhnlich „nur“ neue Vorlieben, Abneigungen und Verhaltensweisen sind, die bei den Organ-Empfängern wie aus dem Nichts auftauchen.

A4, §2. Wie häufig kommen solche Übertragungen vor?

Die meisten Beispiele von Übertragungen findet man bei den oben genannten Autoren. Die Beispiele sind immerhin so zahlreich, so detailfreudig und so gut dokumentiert, dass an der Echtheit der Erscheinung kein Zweifel besteht. Man wird sogar davon ausgehen können, dass die tatsächliche Anzahl von solchen Übertragungen viel, viel grösser ist, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Die wenigsten betroffenen Organ-Empfänger werden freimütig von ihren Erlebnissen und Problemen berichten, weil sie sehr schnell die Erfahrung machen, dass sie bei den Ärzten, bei ihren Angehörigen und Freunden auf Unverständnis und Ablehnung stoßen. Dann schweigt man lieber.

2. Die behandelnden Ärzte, d.h., die Transplantations-Chirurgen, interessieren sich gewöhnlich eher für das medizinisch-körperliche Gelingen der Transplantation als für die seelischen Folgen bei ihren Patienten. Außerdem passen solche Sachen überhaupt nicht in das materialistische Weltbild der allermeisten Ärzte heutzutage.

3. Für die wissenschaftliche Erforschung dieser Übertragungen eignen sich nur solche Beispiele, in denen die Organ-Empfänger zunächst die Identität ihrer Spender und deren Familien *nicht* kennen, diese aber später kennen lernen, so dass die neuen Eigenschaften dann mit denen der Spender verglichen werden können. Man muss dabei bedenken, dass in Europa die Organ-Empfänger per Gesetz die Identität der Spender nicht erfahren dürfen, und umgekehrt die Familien der Spender nicht die Identität der Organ-Empfänger. In den USA wird diese Sache in den einzelnen Staaten unterschiedlich gehandhabt; immerhin stammen alle obigen und die weiter unten noch folgenden Beispiele aus den USA.

CLAIRE SYLVIA hat die Familie ihres Spenders auf geradezu magische Weise herausgefunden.

A4, §3. Zitate aus dem Buch von Claire Sylvia [1997]

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, seien hier einige Wortzitate aus dem autobiographischen Buch von CLAIRE SYLVIA [1998] aufgeführt.[90]

Fünf Monate nach der Implantation° von Herz und Lunge träumt CLAIRE SYLVIA von ihrem Organ-Spender und weiß seinen Vornamen „TIM“ und den ersten Buchstaben seines Familiennamens, „L“, obwohl sie nicht weiß, wer er ist. Sie kennt auch seine Familie nicht. Die zweite Hälfte des Traums beschreibt sie so:

»Ich kehre um, um ihm Lebewohl zu sagen. Tim sieht mich an, während ich auf ihn zugehe, und es scheint ihn zu freuen, dass ich wieder zu ihm zurückkomme. Wir küssen uns, und während wir dies tun, atme ich ihn tief ein. Es fühlt sich an wie der tiefste Atemzug, den ich jemals getan habe. Und ich weiß im selben Moment, dass wir beide, Tim und ich, für immer vereint sein werden.

Als ich aus diesem Traum erwachte, war ich in einer großartigen Stimmung, belebt und erfrischt. …

Außerdem spürte ich, dass mein neues Herz und die Lunge nun wirklich zu mir gehörten.«

An anderen Stellen des Buches finden sich folgende Äußerungen der Autorin:

---

[90] nach der Übersetzung von ALMUTH DITTMAR-KOLB. Die Textstellen sind hier mit freundlicher Erlaubnis des Verlags HOFFMANN und CAMPE, Hamburg, zusammengestellt.

»Während der kommenden Monate sollte ich zunehmend das Gefühl haben, dass der Geist oder die Persönlichkeit meines Spenders ein Stück weit in mir weiterlebten.«

»Manchmal hatte ich das Gefühl, dass noch jemand anderes in mir und bei mir war, und dass auf irgendeine nicht näher bestimmbare Weise mein Ichgefühl zu einer Art Wir geworden war. … Manchmal fühlte es sich fast so an, als ob ich meinen Körper mit einer zweiten Seele teilte.«

»Ich war überzeugt, dass irgendein Teil von ihm in mir weiterlebte und dafür sorgte, dass ich auf irgendeine Art zu seiner Familie geführt wurde.«

»Ich habe das Gefühl, als ob noch ein anderer Mensch in mir steckt, und ich möchte wissen, wer das ist. Außerdem möchte ich TIM's Familie kennenlernen.»

»Für viele Leute ist der Gedanke, dass sie ein zweites Wesen in sich beherbergen könnten, so bedrohlich und grotesk, dass eine Verdrängung oder Ableugnung sicher die verbreiteteste Reaktion wäre.«

Gegen Ende des Buches träumt CLAIRE SYLVIA von zweiundzwanzig Motorrädern, und an einem der folgenden Abende nimmt ein Bekannter sie (im realen Leben!) mit dem Motorrad mit und fährt mit ihr mit sehr hoher Geschwindigkeit, was ihr Herz höher schlagen lässt. (TIM war bei einem Motorradunfall ums Leben gekommen.) CLAIRE SYLVIA schreibt dazu:

»Ich glaube heute, dass die Ritualisierung des Motorradtraums mir erlaubte, TIM's Geist sanft loszulassen. Ich hatte endlich zu meiner neuen Identität gefunden, zu einer Art drittem Wesen, das weder die alte CLAIRE noch der neue TIM war, sondern so etwas wie eine Kombination von beiden. Ich glaube, es war kein Zufall, dass ich bald nach diesem Abend wieder in

der Lage war, eine dauerhafte Beziehung mit einem neuen Mann einzugehen. Es war fast so, als sei TIM zur Seite gerückt, so dass in meinem Herzen wieder Platz für einen anderen war.«

Man kann aus den Äußerungen CLAIRE SYLVIA's sogar ersehen, von wann bis wann die Besetzung andauerte: Es war dies ersichtlich von ihrem ersten Traum an, als sie TIM einatmete, bis zu der schnellen Motorrad-Fahrt, die sie selbst ein Ritual nennt. Ja, sie kann sogar die Motive TIM's nennen für seine Anwesenheit bei ihr und in ihr:

»Obwohl Tim's Leben ein jähes Ende fand, sollte außer seinen Organen offenbar auch sein Geist weiterleben. Ich glaube fest daran – und seine Mutter tut dies auch – dass TIM mich dazu gebracht hat, seine Angehörigen zu suchen, um wieder mit ihnen in Kontakt zu sein, und vielleicht auch, um das, was zu seinen Lebzeiten ungelöst geblieben war, zu lösen und zu vollenden. Ich spüre dies sehr stark in meinem Herzen. «

Ende von A4, §3. Zitate aus dem Buch von Claire Sylvia

A4, §4. Übertragungen vom Spender auf den Empfänger

Obwohl CLAIRE SYLVIA doch wohl überdeutlich schildert, wie ihr geschah, hat sie selbst in einem Schlusskapitel des Buches die entscheidende Folgerung *nicht* gezogen. Sie fragt sich in jenem Schlusskapitel, wie die Übertragungen, die sie erfuhr, zu erklären seien, und spricht die verschiedensten naheliegenden Theorien dazu an. Sie kommt aber *nicht* auf den Gedanken, dass sie offenbar von dem Geist° (der Seele°) des verstorbenen Tim *besetzt* war, obwohl dies doch aus ihren eigenen Worten so überdeutlich hervorgeht!

Wir greifen hier zur Erklärung der Übertragungen vom Organ-Spender auf den Organ-Empfänger auf den Begriff der spirituellen Besetzung° zurück. Näheres zu den spirituellen Besetzungen finden sie in Anlage 2 im **„Dialog über Uns“. –**

In den bewegenden Geschichten der CLAIRE SYLVIA, der DOARAH, der DANIELLE u.a. finden Übertragungen vom Organ-Spender auf den Empfänger statt.

Vorlieben, Abneigungen, Verhaltensweisen, ja konkrete Sachkenntnisse werden bisweilen vom Organspender auf den Organempfänger übertragen.

Es sei hier ein Vergleich dieses Phänomens mit den Übertragungen bei vermuteten Reinkarnationen in der folgenden Tabelle 1 versucht.

Erinnerungen, Kenntnisse, Gewohnheiten und Ängste werden bei der Organtransplantation ebenso karmisch „vererbt“ wie bei der Reinkarnation.

Ein großer Unterschied besteht jedoch darin, dass bei der Reinkarnation der Tod im vergangenen Leben oft sehr emotional besetzt ist und in vielen Einzelheiten erinnert wird, während bei der Organtransplantation über den Tod während der Explantation (Organ-Entnahme) vom Organempfänger nichts berichtet wird, soweit die vorliegenden Materialien darüber Auskunft geben.

A4, Tabelle 1: Vergleich der karmischen Übertragungen bei der Reinkarnation (Rx) und bei der Organtransplantation (OT)

Was wird übertragen?	Rx	OT
Wird der frühere Tod erinnert?	ja [1]	ja [2] / nein [3]
Erinnerungen: • bildhaftes Gedächtnis? • Namens-Gedächtnis? • szenisches Gedächtnis? • besondere Fähigkeiten	 ja ja ja ja	 ja ja ja ?
Übertragung von Traumata? a) psychische Traumata b) physische Traumata	 ja ja	 ja [2]/? ?
Verhalten: • Vorlieben, • Abneigungen, • Gewohnheiten, • Phobien	 ja ja ja ja	 ja ja ja ja
Gibt es eine plausible Erklärung dafür, wie die Übertragungen funktionieren?	ja [4]	ja [4]

[1] Erinnerungen meist an gewaltsame oder anderweitig plötzliche Tode, oftmals sehr emotional wiedererlebt, einhergehend mit entsprechenden Phobien. Nachspielen der Todessituation; bisweilen entsprechende Geburtsmale oder Geburtsfehler.

[2] Unfall oder Mord, die zum Hirntod führten.

[3] Der Tod, der während der Organ-Entnahme erlitten wurde, wird nicht erinnert.

[4] Wenn man die Ideen der Reinkarnation und der spirituellen Besetzung annehmen mag.

A4, §5. Ein Organ-Spender als Besetzer

JFH ist nur ein *einziger* Fall aus der Literatur bekannt, in dem ein Besetzungstherapeut mit dem *Geist eines Organ-Spenders,* der den Empfänger besetzt hat, gesprochen hat.

Dieses Beispiel findet sich bei WILLIAM BALDWIN [2003, Seite 8 und 2002, Seite 227], wo wir lesen:

»Im Falle einer Organtransplantation kann der Geist des Spenders dem transplantierten Organ in den neuen Körper hinein folgen.«

Der Besetzer in dem von BALDWIN geschilderten Fall, ALEX, erlitt eine Multi-Organentnahme und sagt unter der Therapie (BALDWIN:„*spirit releasement therapy*“) zum Therapeuten:

"My kidneys went one way, my liver went another way, and my heart went somewhere else. I followed my heart because that's where I live." ***(Baldwin, 2003, p.8.5)***

»Meine Nieren gingen hierhin, meine Leber dorthin, und mein Herz noch woanders hin. Ich folgte meinem Herzen, denn das ist es, wo ich lebe.«

A4, §6. Zwei Beispiele von PEARSALL, SCHWARTZ und RUSSEK [2002]

Im Folgenden seien noch zwei eindrucksvolle Beispiele von Verbindungen zwischen Organ-Spender und Organ-Empfänger aus dem Artikel von Pearsall, P., Schwartz, G., Russek, L. [2002] zitiert.

Alle Organ-Empfänger in den insgesamt zehn Beispielen bei PEARSALL, SCHWARTZ und RUSSEK kannten bis zum Auftreten der neuen, oft überraschenden Verhaltensweisen der

Organempfänger die Familien ihrer Spender nicht. Die Autoren schreiben hierzu:

»In each case, personal changes in the recipients preceded any contact with the donor's family members or friends. «

["In allen Fällen gingen die persönlichen Veränderungen bei den Organ-Empfängern jeglichem Kontakt mit den Familien des Spenders oder dessen Freunden voran."]

Nachdem später die Familie des Spenders von den Forschern ausfindig gemacht war, stellte sich heraus, dass dieser zu Lebzeiten genau die geschilderten Eigenschaften gehabt hatte. Die neuen Verhaltensweisen waren aus der Lebensgeschichte der Organ-Empfänger heraus nicht erklärlich.

Fall 1 bei PEARSALL, SCHWARTZ, RUSSEK [2002]

(Das Lied: „DANNY, mein Herz gehört Dir")

Der Spender, **PAUL**, war ein 18-jähriger junger Mann, der bei einem Auto-Unfall ums Leben gekommen war.

A4, §6. 2 Beispiele von Pearsall, Schwartz und Russek [2002]

Der Vater des Spenders, ein Psychiater, berichtet:

»Mein Sohn schrieb immer Gedichte. Wir hatten mehr als ein Jahr lang [nach seinem Tod] sein Zimmer nicht aufgeräumt. Dann fanden wir dort Gedichte, die er uns nie gezeigt hatte, und wir haben seither mit niemandem darüber gesprochen. Eines von diesen Gedichten hat uns emotional und auch spirituell erschüttert: Es sprach von seinem baldigen Tod.

Er war auch Musiker, und wir fanden ein Lied, welchem er den Titel gegeben hatte:

“ DANNY, mein Herz gehört Dir “

Der Text spricht davon, dass mein Sohn dazu bestimmt war, früh zu sterben und sein Herz jemand anderem zu geben. – Als wir seine Organ-Empfängerin trafen, waren wir so … Wir wussten nicht, wie es war. Wir wissen es auch jetzt nicht. Wir wissen es einfach nicht. «

A4, §6. 2 Beispiele von Pearsall, Schwartz und Russek [2002]

Die Organ-Empfängerin DANIELLE, eine 18-jährige junge Frau, berichtet:

»Als sie mir Bilder ihres Sohnes zeigten, erkannte ich ihn sofort. Ich hätte ihn überall herausgefunden. Er ist ich. Ich weiß, er ist in mir, und er liebt mich. Er war immer mein Geliebter, mag sein, zu einer anderen Zeit – irgendwo. Wie konnte er Jahre, bevor er starb, wissen, dass er sterben würde und dass er mir sein Herz geben würde? Wie konnte er wissen, dass mein Name DANIELLE ist? Und dann, als sie mir einige seiner Lieder vorspielten, konnte ich die Texte fortsetzen. Früher konnte ich keine Musik spielen, aber nach meiner Transplantation begann ich, mich für Musik zu interessieren. Ich fühlte sie in meinem Herzen. Mein Herz musste Musik spielen. Ich sagte zu meiner Mutter, ich will Gitarren-Unterricht nehmen. Dasselbe Instrument, das PAUL gespielt hatte. Sein Lied ist in mir. Ich fühle es oft in der Nacht, und es ist, als ob PAUL mir ein Ständchen bringt.«

A4, §6. 2 Beispiel2 von Pearsall, Schwartz und Russek [2002]

Der Vater der Organ-Empfängerin berichtet:

» Sie [seine Tochter DANIELLE] *sagte, sie wolle ein Instrument spielen und sie wolle singen. Als sie ihr erstes Lied schrieb, sang sie über ihr neues Herz als das Herz ihres*

Geliebten. Sie textete, dass ihr Liebster gekommen sei, um ihr Leben zu retten.«

Fall 2 bei Pearsall-Schwartz-Russek [2002]

(CARTER verhält sich genau wie JERRY)

Der Spender, **JERRY,** war bei der Transplantation ein 16 Monate alter Junge. Der Empfänger, **CARTER**, war beim Empfang des Herzens ein Baby von 7 Monaten und war zur Zeit des Interviews durch die Forscher 6 Jahre alt.

JERRY's Mutter, eine Ärztin, berichtet von ihrer ersten Begegnung mit CARTER, dem Empfänger des Herzens ihres Sohnes JERRY:

»Als CARTER *mich zum ersten Mal sah, rannte er zu mir hin, streckte mir seine Nase entgegen und rieb sie und rieb sie. Das war genau das, was wir mit JERRY machten.*

Als er mich umarmte, konnte ich meinen Sohn fühlen. Ich meine: Ich konnte ihn fühlen, nicht nur symbolisch. Er war da. Ich fühlte seine Energie. ... Sie können meine Mutter fragen: CARTER sprach mit 6 Jahren dieselben Wörter in Baby-Sprache und spielte in genau der Weise mit meiner Nase, wie es JERRY tat.«

»Wir blieben in jener Nacht bei der Familie des kleinen Organ-Empfängers, CARTER. Mitten in der Nacht kam CARTER herein und wollte bei meinem Mann und mir schlafen. Er kuschelte sich genau so zwischen uns, wie JERRY es tat, und wir weinten. CARTER ermahnte uns, nicht zu weinen, weil JERRY sage, es sei alles in Ordnung. ... Das Herz unseres Sohnes schlägt in CARTER's Brust. Irgendwie ist unser Sohn immer noch am Leben.«

Die Mutter des Herz-Empfängers CARTER berichtet:

»Ich sah, wie CARTER zu ihr [zur Mutter des Spenders JERRY] lief. Er tut das nie. Er ist sehr, sehr scheu, aber er ging zu ihr. Als er flüsterte: ‚Es ist in Ordnung, Mama' brach ich zusammen. Er nannte sie ‚Mama' – oder kann sein, dass es JERRY's Herz war, welches sprach.«

»Noch etwas, das Sie wissen sollten: Als wir zusammen zur Kirche gingen, hatte CARTER vorher noch niemals JERRY's Vater gesehen. Wir kamen zu spät, und JERRY's Vater saß inmitten einer Gruppe von Leuten der Kirchengemeinde. CARTER ließ meine Hand los und lief direkt zu jenem Mann hin. Er kletterte auf seinen Schoß, umarmte ihn, und sagte ‚Daddy'. Wir waren sprachlos. Wie konnte er ihn kennen? Warum nannte er ihn ‚Dad'? So etwas machte er niemals. In der Kirche ließ er nie meine Hand los, und nie lief er zu einem Fremden. Als ich ihn fragte, warum er das tat, sagte er, er tat es nicht. Er sagte, JERRY tat es, und er, CARTER, sei mit ihm gegangen.« –

Ende von A4, §6. 2 Beispiele von Pearsall, Schwartz und Russek

Ende von zwei Zitaten aus Pearsall, Schwartz und Russek [2002] –

Ende von A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation" –

Es folgt das Literaturverzeichnis zu „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation" in vier Teilen

Literatur zum Thema A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“

Teil I: Literatur zum Text A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“

Teil II: Englischsprachige Literatur aus Brasilien zu „Spiritualität und Gesundheit“

Teil III: Portugiesische Literatur aus Brasilien zu „Spiritualität und Gesundheit“

Teil IV: Die beiden wichtigsten Bücher von Allan Kardec

Teil I. Literatur zum Text A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“

- **Fett** markiert sind die wichtigsten Titel,
- Gelb markiert bedeutet: „leichter Einstieg“.
- Blaue Schrift kennzeichnet interne und externe Links: Click oder Strg + Click

BALDWIN, WILLIAM J.: “Healing Lost Souls – Releasing Unwanted Spirits from Your Energy Body”, Hampton Roads 2003.
(“Curando espíritos perdidos” – Liberar espíritos do seu corpo energético)

BALDWIN, WILLIAM J.: “Spirit Releasement Therapy – A Technique Manual”. (2nd Edition) Headline Books [1993] 2002

CHAPLIN, ANNABEL: “The Bright Light of Death”, DeVorss 1977.

FIORE, EDITH: „The Unquiet Dead – A Psychologist Treats Spirit Possession”, Ballantine 1995.

• "Besessenheit und Heilung", Silberschnur 1999.

• "Possessão Espiritual", Pensamento 1990. • Les esprits possessifs, …, 2005.

Die KARDECISTEN in Brasilien, siehe Textabschnitt in A4, §4, und Textabschnitt in A0, §9

KARDEC, Allan: „Das Buch der Geister" [1857!]. Lichttropfen-Verlag 2008

KARDEC, Allan: „Das Buch der Medien" [1861!]. Lichttropfen-Verlag 2008

näheres zu Allan Kardec siehe in Teil IV diese Literaturverzeichnisses

PEARSALL, P., SCHWARTZ, G., RUSSEK, L. [2002]: „Changes in Heart Transplant Recipients that Parallel the Personalities of their Donors", Journal of Near-Death Studies, Volume 20, Number 3, pp. 191-206, March, 2002. see also.

Übersetzung der beiden Beispiele ins Deutsche von JFH mit freundlicher Genehmigung von Springer Science and Business Media, Dordrecht, Niederlande.

PEARSALL, PAUL: „The Heart's Code", Broadway Books, 1998.

• "El código del corazón", Edaf 1998.

• "Memórias das Células". ed. Mercuryo, 1999;

SYLVIA, CLAIRE: „A Change of Heart", Little, Brown & Co. 1997.

• „Herzensfremd." Hoffmann und Campe, Hamburg, 1998.

• "A Voz do Coração", Ediouro, 1999.

• "Un cambio del corazón", no existe en español

WELLENDORF, ELISABETH: „Mit dem Herzen eines anderen leben – Die seelischen Folgen der Organtransplantation“. Kreuz-Verlag 1993.

WHITTON, JOEL L. AND FISHER, JOE: „Life between Life“, Warner Books [1986] 1995.

• “Das Leben zwischen den Leben.” Goldmann 1989.

WICKLAND, CARL: „Thirty Years among the Dead”, National Psychological Institute, Los Angeles, California **1924 (!)**; Newcastle 1974. • „Dreißig Jahre unter den Toten“, Reichl 1994.

Speziell zur Reinkarnations-Forschung*:*

STEVENSON, IAN [1974]: “Twenty Cases Suggestive of Reincarnation”, University Press of Virginia, 2nd Edition [1974] 1995.
• „Reinkarnation – Der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt“. Aurum 1994;

STEVENSON, Ian [1984]: “Unlearned Languages – New Studies in Xenoglossy”. University Press of Virginia. Enthält den Fall Shárada und den m.E. nicht so überzeugenden Fall Gretchen.

STEVENSON, IAN [1997a]: “Where Reincarnation and Biology Intersect”. Praeger.

II: Englisch-sprachige Literatur aus Brasilien zu „Spiritualität und Gesundheit“

*Zum **Spiritismus** in Brasilien siehe ‚Die Kardecisten‘ im obigen Text ……..*

1. Electronic Library in Spirituality and Health = **ELSH** stellt eine Fülle von hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten

nach besten methodischen Standards zum Thema "Spiritualität und Gesundheit" auf portugiesisch und auf englisch gratis zur Verfügung:

2. Journal of Clinical Psychiatry: For an overview of the field of Spirituality and Health, please access the special issue of Revista de Psiquiatria Clínica (Journal of Clinical Psychiatry) vol.34 supl.1, 2007.
Einen Link zu diesem Sonderheft findet man gleich am Anfang der unter **1.** genannten Electronic Library. Die Artikel sind auf portugiesisch und auf englisch ebenfalls gratis.

3. Christian Spiritist Study Center = **CSSC** bietet zahlreiche Bücher zur Spiritualität und zum Spiritismus auf englisch an und auf portugiesisch unter http://kardec.com, dort unter "Virtual Library" oder direkt unter http://kardec.com/virtual_library.

4. Spiritist Group of New York = **SGNY** stellt teilweise dieselben wie das CSSC unter Nummer **3**, aber auch andere Bücher zur Spiritualität und zum Spiritismus gratis online auf englisch zur Verfügung

5. "Disobsession" ist ein zentrales Werk, welches von CHICO XAVIER nach Diktat von ANDRÉ LUIZ automatisch geschrieben wurde und die therapeutische Arbeit mit spirituellen Besetzungen in allen Einzelheiten beschreibt. Es findet sich gratis bei CSSC und bei SGNY. Dort auch viele weitere von CHICO XAVIER und von WALDO VIEIRA nach Diktat von ANDRÉ LUIZ und von EMMANUEL automatisch geschriebenen Bücher.

6. Julio Peres, Antonia Gladys Nasello: "Psychotherapy and Neuroscience: Towards closer Integration".

7. Lucchetti, G. et al.: "Historical and Cultural Aspects of the Pineal Gland: Comparison between the Theories Provided by Spiritism in the 1940s and the Current Scientific Evidence"

8. Moreira-Almeida, Alexander [2008]: "Allan Kardec and the Development of a Research Program in Psychic Experiences". The Parapsychological Association & The Society for Psychical Research Convention.

9. Moreira-Almeida, Alexander et al. [2008a]: "Comparison of Brazilian Spiritist, Mediumship and Dissociative Identity Disorder". The Journal of Nervous and Mental Disease, Volume 196, pp. 420-424.

III: Portugiesische Literatur aus Brasilien zu „Spiritualität und Gesundheit"

JULIO PERES: Veröffentlichungen Übersicht

JULIO PERES u.a.: "Espiritualidade, religiosidade e psicoterapia"

JULIO PERES: "Espiritualidade e Psicoterapia",

DÉCIO IANDOLI Jr. siehe Google Scholar "Décio Iandoli Jr."

DÉCIO IANDOLI JR. et al.: Saúde & Espiritualidade

ANDRÉ LUIZ PEIXINHO: "Atualidade do Pensamento De Allan Kardec"

---

auf Spanisch: DÉCIO IANDOLI JR.: "Salud & Espiritualidad"

auf Deutsch: SJORSLEV, INGER: „Glaube und Besessenheit – Ein Bericht über die Candomblé-Religion in Brasilien". Merlin-Verlag, 1998

IV: Die beiden wichtigsten Bücher von ALLAN KARDEC, siehe auch Wikipedia: ALLAN KARDEC.

KARDEC, ALLAN was a pseudonym of the French teacher and educator HIPPOLYTE LÉON DENIZARD RIVAIL (Lyon, October 3, 1804 –Paris, March 31, 1869), who is known today as the systematizer of spiritism / of the spiritist teachings.

- ALLAN KARDEC, de son vrai nom DENIZARD HIPPOLYTE LEON RIVAIL, est né le 3 octobre 1804 à Lyon et est mort le 31 mars 1869 à Paris.
- HIPPOLYTE LÉON DENIZARD RIVAIL (* 3. Oktober 1804 in Lyon; † 31. März 1869 in Paris), besser bekannt unter dem Pseudonym ALLAN KARDEC, war der Begründer und erste Verbreiter des Spiritismus / der spiritistischen Lehre in Frankreich.

KARDEC, ALLAN [1856]: "Le Livre des Esprits", Paris 1856.

- "O Livro dos Espíritos", publicado em 18 de Abril de 1857, no Palais Royal, na capital francesa, contendo 550 itens. Só a partir da segunda edição, lançada em 16 de março de 1860, com ampla revisão de KARDEC mediante o contato com grupos espíritas de cerca de 15 países da Europa e das Américas, aparecem as atuais 1019 perguntas e respostas.
- "O Livro dos Espíritos", Tradução de Renata Barbosa da Silva e Simone T. Nakamura Bele da Silva. Edição Petit Editora.
- "The Spirits' Book", http://www.spiritwritings.com/kardec.html.
- "The Spirits' Book", Federação Espírita Brasileira, http://www.allankardec.com/Allan_Kardec/Le_livre_des_esprits/lesp_us.pdf

• “Das Buch der Geister”, ungekürzte Neuauflage, Lichttropfen-Verlag, 2008.

• “El libro de los espíritus – Una enseñanza trascendental”, Hojas de luz, 2006.

• KARDEC, ALLAN [1864]: “Le Livre des Mediums”, Paris,

• “The Mediums' Book”, All Q&A sections and partially full text,

• “The Mediums’ Book”, Federação Espírita Brasileira. •

• “EL Libro de los Mediums”, Hojas De Luz, 2007.

• “Das Buch der Medien”, ungekürzte Neuauflage, Lichttropfen-Verlag 2008.

Ende der vier Literaturverzeichnisse zum Thema A4 –

Ende des Textes A4: „Spirituelle Aspekte der Organtransplantation“ –

Es folgt Thema A5: Die Gottesschau, Visio mystica.

A5. Die Gottesschau, Visio mystica

Entwurf 2.0

Gottesschau, Visio mystica, Visio Dei, Theosis, Verwandlung in Gott, Presencia inmediata de Dios, Bewusstsein von Gottes unmittelbarer Gegenwart, Seligmachende Gottesschau = visio beatífica.

Wir sprechen hier von dem schon im hiesigen Leben möglichen Erleben der Gegenwart Gottes.

Viele Menschen hatten ein solches Erlebnis, und manche haben uns Näheres darüber berichtet.

Diese Berichte sind sich zu allen Zeiten und in allen Kulturen so ähnlich, dass kein Zweifel darüber bestehen kann, dass diese Menschen das Gleiche erlebt haben, und dass es sich hierbei über die Erfahrung einer allumfassenden geistigen Macht handelt.

Thomas von Aquin, Heiliger und einer der bedeutendsten Kirchenlehrer der römisch-katholischen Kirche, hatte viele Bücher geschrieben. Deren bekannteste sind, neben vielen anderen: „Summa contra gentiles“ und „Summa theologica“. Er hatte eine visio mystica und sagte hernach: »Alles, was ich geschrieben habe, ist wie Stroh gegenüber dem, was ich gesehen habe. « und »Alles was man über Gott sagen kann, ist mehr falsch als richtig. «

Er hat hernach keine Silbe mehr geschrieben, weshalb seine „Summa theoligica“ unvollendet blieb.

JFH würde das Wort ‚Gott‘ am liebsten überhaupt nicht benutzen, da dasselbe über alle Maßen strapaziert wurde und

wird, und da es auch nebulös ist, was damit eigentlich gemeint ist.

Wir werden später einen Begriff finden, der vielleicht dem nahekommt, was solche Menschen in der Gottesschau erleben, nämlich den Begriff des Universellen Bewusstseins.

Weil es sich dabei um eine Wesenheit handelt, die nur auf geistigem Wege erfahren werden kann, ist verständlich, dass die Naturwissenschaftler dem nichts abgewinnen können, denn sie beschränken sich auf das, was man zählen und messen kann.

Seit 1976 haben wir auch in der westlichen Welt viel über die Gottesschau erfahren, ohne dass es uns bewusst ist. Wir wissen inzwischen sehr viel Genaues über diese Art von geistigen Begegnungen, verharren aber weiterhin in unserem Denken und Glauben an eine materialistisch ausgerichtete Welt.

Inhalt von „Die Gottesschau, Visio mystica“

A5a	Frühe biblische Gottesschau		
A5b	Neuplatoniker		
A5c	Mittelalter	L1.	THOMAS VON AQUIN
A5d	Katholizismus	L2.	My CATHOLIC Faith
A5e	Protestantismus		
A5f	Neuzeit		
A5g	Hinduismus	L4.	SWAMI Sivananda
A5h	Islam		
A5i	Sufismus	L5.	RUMI
A5j	Judentum		
A5k	Zen	L6.	Unsagbarkeit
A5L	Nahtod-Erfahrungen	L7.	Elemente der Gottesschau
A5m	Erinnerungen an den Himmel		bei kleinen Kindern
A5n	Anhang: „Am Anfang war das Wort.“		
A6.es	La palabra ‘Lógos’		

Wer hat schon einmal Gott gesehen?

Im vorliegenden Text ist von der Gottesschau, dem intensiven Erleben von Gottes unmittelbarer Gegenwart die Rede = Mystik im engeren Sinne.

(‚Mystik‘ im weiteren Sinne ist ein unscharfer Begriff, der alle Wahrnehmungen und Erlebnisse umfasst, die rational nicht erklärbar sind, wie z.B. Sprechen mit Engeln, Geistheilen, Visionen

aller Art, wie auch Prophetie. ‚Mystizismus' ist ein abwertender Begriff für unkritisches, schwärmerisches Verhalten und religiösen Okkultismus. ‚Mystisch' bedeutet umgangssprachlich: rätselhaft, unergründlich, mysteriös).

A5a. Frühe biblische Gottesschau

1 Der brennende Dornbusch. Moses erfährt den Namen Gottes

2 Die Feuersäule als Wegzeichen für den Weg Israels durch die Wüste

3 Gesetzgebung auf dem Sinai: »Und Gott stieg auf den Berg hernieder. «

4 Petrus Apg 11,5; Paulus Apg 22,17, Bekehrungs-Erlebnis des Paulus,

griechisch = ἔκστασις = ékstasis = Verzückung.

Die zahlreichen biblischen Berichte über Begegnungen mit Gott (»… und Gott sprach zu ihm …«) sind sehr wenig ausführlich, so dass wir nicht sicher sagen können, ob es sich damals um Begegnungen mit Gott in Sinne der visio mystica handelte, wie sie im Folgenden geschildert werden. Es ist auch denkbar, dass die biblischen Berichte den damals üblichen Legendenbildungen entsprachen.

Jesaja (wirkte 740 – 701 v.Chr., war der erste Prophet, der den Israeliten den Messias verkündete):

»In dem Jahr, als der König Usia starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und sein Saum füllte den Tempel. Seraphim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum anderen

und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll! Zitat!!

A5b. **Neuplatoniker**: Gottesschau; der syrische christliche Mönch und Kirchenvater PSEUDO-DIONYSIUS AREOPAGITA (um 500 n.Chr.). Ihm zufolge ist die mystische Einigung mit „dem Einen, der jenseits aller Dinge ist“, das Ziel des Aufstiegs vom Materiellen zum Geistigen.
Zitat!!

A5c. **Mittelalter**: Papst GREGOR der Große, AUGUSTINUS, THOMAS VON AQUIN, BRIGITTA VON SCHWEDEN, BERNHARD VON CLAIRVAUX, MEISTER ECKHART, HILDEGARD VON BINGEN, IGNATIUS VON LOYOLA, TERESA VON ÁVILA, JOHANNES VOM KREUZ,… Diese Personen und manche andere berichten von zutiefst ergreifenden Begegnungen mit Gott.

L1. **THOMAS VON AQUIN** stellt die Frage nach dem letzten Ziel des Menschen und nach seiner Glückseligkeit. Er sagt, dass die Glückseligkeit als Ziel des Menschen allein in der Schau des Wesens Gottes bestehe. Deshalb suche der Mensch die Vereinigung mit Gott. In diesem Leben kann er aber nur ein teilhabendes Glück erlangen, die volle Glückseligkeit bleibt dem ewigen Leben vorbehalten.

THOMAS VON AQUIN: Es wird berichtet, er habe nach einer mystischen Erfahrung seine Bücher verbrennen wollen, da er erkannt habe, dass alle Gott beschreibenden Begriffe mehr falsch als richtig seien.

Wikipedia: Mystik > Unsagbarkeit

Am Nikolaustag 1273 soll Thomas laut einem Bericht des Bartholomäus von Capua während einer Feier der heiligen Messe von etwas ihn zutiefst Berührendem betroffen worden sein und anschließend jegliche Arbeit an seinen Schriften

eingestellt haben, insbesondere an seinem Hauptwerk, der „Summa Theologica“, welches unvollendet geblieben ist. Auf die Aufforderung zur Weiterarbeit soll er mit den Worten reagiert haben: „Alles, was ich geschrieben habe, kommt mir vor wie Stroh im Vergleich zu dem, was ich gesehen habe.“

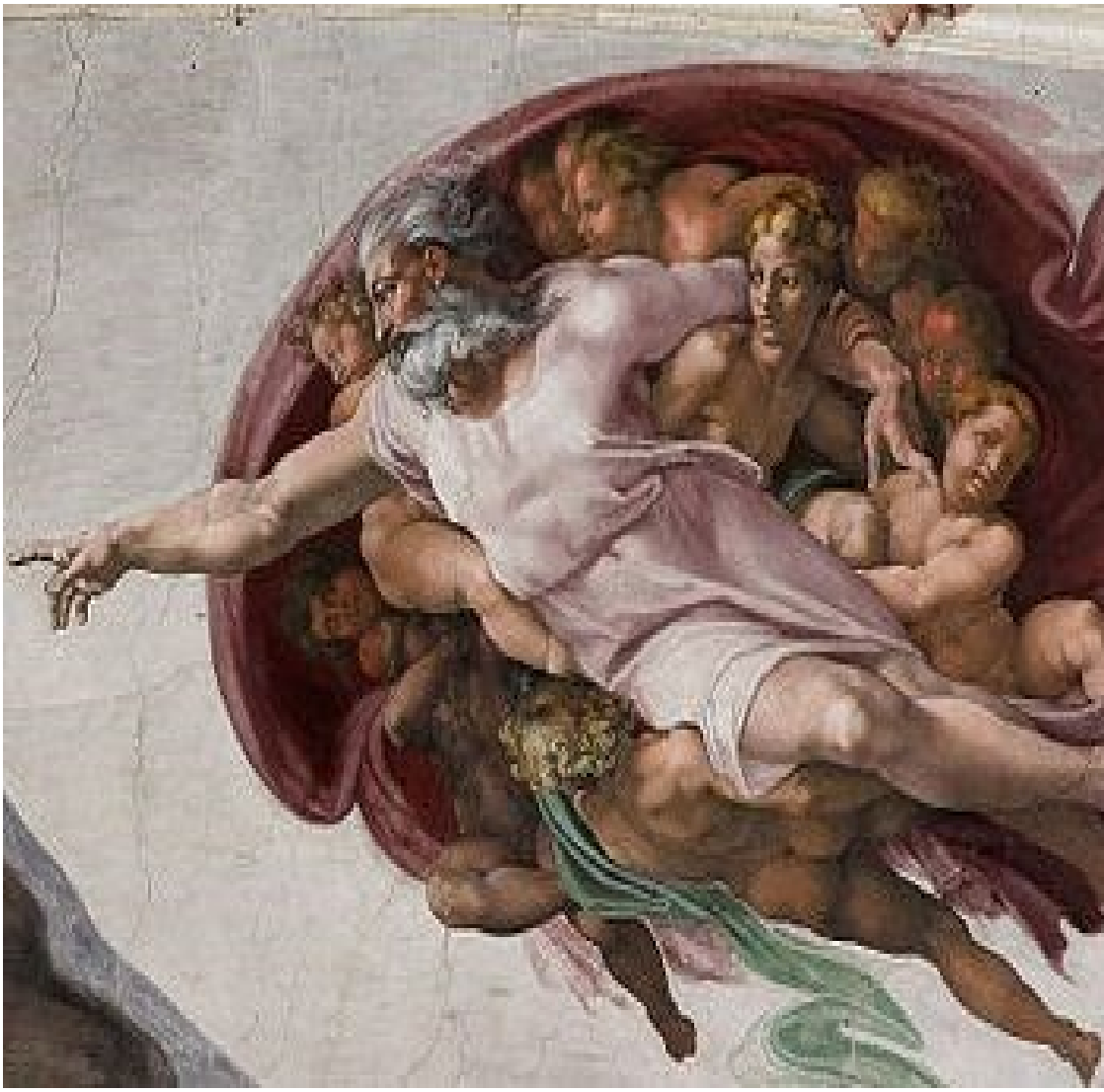
Wikipedia: Mystik > Unsagbarkeit.

Wikipedia: Thomas von Aquin > Spiritualität. Quellen dort,

Anthrowiki: Thomas von Aquin > Mystik. Quellen dort.

eine Fülle von Material über Thomas‘ Gottesschau findet man im Chatbot „Perplexity“ auf Deutsch und auf Englisch.

Darstellung Gottes von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle



A5d. **Katholizismus**: In der Barockzeit ist der Theologe und Priester **ANGELUS SILESIUS** (1624 – 1677) Lyriker, Theologe und Arzt, vom Protestantismus zum katholischen Glauben konvertiert. In seiner Schrift: „Warum er von dem Luthertum abgetreten und sich zu der Catholischen Kirchen bekennet hat“ nennt er als ein Motiv seines Übertritts die freventliche Verwerfung der Mystik (theologia mystica), die der Christen höchste Weisheit sei. Im herrschenden dogmatischen Protestantismus sah er Abgötterei der Vernunft. Zitat!!

L2. In „*My Catholic Faith*“ [Mein katholischer Glaube], 1966, Seiten 176-177, lesen wir:

»Die größte Freude des Himmels ist die seligmachende Gottesschau, das heißt, Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Diese Vision wird seligmachend genannt, weil sie diejenigen vollständig mit Glück erfüllt, die sie besitzen. Sie kennen und lieben Gott von ganzem Herzen und sind auch von Gott gekannt und geliebt. Die seligmachende Gottesschau stillt völlig und im höchsten Maß all unsere Wünsche. Wenn wir Gott haben, werden wir uns nie wieder irgendetwas anderes wünschen. « Zitat!!

A5e. **Protestantismus**: **LUTHER** hatte ein ambivalente Verhältnis zur Mystik. Zitat!!

In der Zeit nach Luther gab es eine betont mystik-kritische bis mystik-feindliche Haltung der protestantischen Theologie, sehr scharf vertreten z.B. von ADOLF VON HARNACK (2. Hälfte 19.Jh.), und KARL BARTH (nach dem 1. Weltkrieg). Zitat!!

Seit LUTHER gab es neben der stark ablehnenden Haltung der Mystik aber auch immer schon

einen sog. mystischen Spiritualismus im Protestantismus, siehe z.B. JÖRG ZINK: „Dornen können Rosen tragen – Mystik – Die Zukunft des Christentums“, Stuttgart, 1997.

PETER ZIMMERLING, schreibt am 10.1.2017: »Bis vor wenigen Jahren stand das *Wort* einseitig im Zentrum protestantischer Spiritualität: Ethos, Handeln in der Welt, Intellekt und Wille dominieren, Gott will sich in der Predigt dem Menschen mitteilen. « Zitat!!
Seit 1987 gibt es eine ökumenischen "Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik". Zitat!!!

Die Mitglieder der EKD und auch die „Reformatorischen Kirchen in Europa“ haben sich in der „Leuenberger Konkordie“ 1973 auf einen Minimal-Konsens der verschiedenen Mitgliedskirchen geeinigt, der die Anerkennung des EVANGELIUMS bedeutet mit den 3 Teilen: VERKÜNDIGUNG (Predigt), TAUFE und ABENDMAHL. Doch auch diese drei Teile werden in den Mitgliedskirchen unterschiedlich ausgelegt. Zitat!!Ansonsten kann jeder glauben, was er will, es ist also jedem, auch jedem Theologen freigestellt, an die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, an die Reinkarnation oder an die Möglichkeit der Gottesschau zu glauben oder nicht. Das findet seinen Niederschlag auch darin, dass verschiedene protestantische, evangelische, lutherische Theologen in ihren Schriften in durchaus gegensätzlicher Weise zu diesen Themen Stellung nehmen. Zitat!!

A5f. **Neuzeit**. MAHATMA GANDHI, DAG HAMMARSKJÖLD, der DALAI LAMA, MARTIN LUTHER KING bekennen sich zur Mystik. *Sie betonen den Zusammenhang von mystischer Erfahrung und darua folgend der Notwendigkeit, aktiv* ***Politik*** *zu gestalten*. Zitat!!

A5g. Hinduismus

L3. Nach hinduistischen Lehren ist eine Einheitserfahrung mit dem göttlichen Brahman möglich. Diese Erfahrung ist in Worten kaum wiederzugeben, da Begriffe sie nicht fassen.

Typische Beschreibungen bedienen sich Metaphern wie: Das Bewusstsein weitet sich ins Unendliche, ist ohne Grenzen, man erfährt sich aufgehoben in einer Wirklichkeit unaussprechlichen Lichts und unaussprechlicher Einheit (Brahman). Dieser Einheitserfahrung entspricht die Lehre der Einheit von Atman (Seele) und göttlichem Brahman. Zitat!!

Swami Sivananda (1887 – 1963) lehrte die Einheit aller Yoga-Formen und aller Religionen, und hatte zahlreiche Schüler, auch im Westen. Er schreibt über die Schau Gottes:

L4. „Manchmal wird der Schüler ein strahlendes, goldenes Licht erblicken und in diesem Licht seine Schutzgottheit, ISHTA DEVATA. Manchmal wird er sich selbst ganz in goldenes Licht eingehüllt erschauen.

Die Schutzgottheit kann so groß wie ein Berg°, so strahlend wie die Sonne erscheinen. Wer die Seligkeit dieser Gottesschau erfährt, dem wird die Nahrung nicht mehr verlockend erscheinen. Er wird ununterbrochen den Klang der VINA vernehmen und sich an dem glänzenden Licht der Sonne erfreuen.

Der Gegenstand der Meditation wird sich umso schneller offenbaren, je regelmäßiger die Übungen ausgeführt werden. Der Schüler wird sich gleichsam eingehüllt fühlen von dem Gegenstand der Meditation. Der Raum scheint erleuchtet, bisweilen erfüllt von Glockentönen. Er wird den inneren Frieden der Seele erfahren. Verschiedenartige Farben offenbaren sich ihm. Die Schönheit eines Gartens oder einer

Landschaft, Heilige oder Weise, Vollmond oder zunehmender Mond, Sonne und Sterne werden offenbar.

Wer diese Erfahrungen, diese Visionen erschaut, die Gottesschau erlebt, wird von unbeschreiblicher Seligkeit erfüllt.“ Zitat!!

A5h.) **Islam**: Nach einer Überlieferung des **Propheten Mohammed** sagt Gott den Menschen: „Es gibt siebzig Schleier zwischen euch und Mir, aber keinen zwischen Mir und euch.“ Zitat!!

A5i.) **Sufismus**: Vertreter des Sufismus lehren, dass Gott in jeden Menschen einen göttlichen Funken gelegt hat, der im tiefsten Herzen verborgen ist. Die Hinwendung zu allem, was *nicht* Gott ist – etwa ein Wichtig-Nehmen der materiellen Welt, Achtlosigkeit und Vergesslichkeit – verschleiern den göttlichen Funken im Menschen. Zitat!!

RUMI (1207-1273), persischer Mystiker und Dichter, Begründer des Ordens der tanzenden Derwische: »Wo die Liebe erwacht, stirbt das Ich, der dunkle Despot. Zitat!!

- »In der mystischen Erfahrung sind alle Menschen gleich. Daher gibt es keine Schranken zwischen den verschiedenen Religionen. « Zitat!!

RUMI sagt: Zitat!!

L5. »Ich versuchte, ihn zu finden am Kreuz der Christen, aber er war nicht dort.

Ich ging zu den Tempeln der Hindus und zu den alten Pagoden, aber ich konnte nirgendwo eine Spur von ihm finden.

Ich suchte ihn in den Bergen und Tälern, aber weder in der Höhe noch in der Tiefe war ich mich imstande, ihn zu entdecken.

Ich ging zur Kaaba in Mekka, aber dort war er auch nicht.

Ich befragte die Gelehrten und Philosophen, aber er war jenseits ihres Verstehens.

Ich prüfte mein Herz, und dort verweilte er, als ich ihn sah. Er ist nirgends sonst zu finden. «

A5j.) **Judentum**. Im Judentum hat die Mystik besonders in der Kabbala eine breite Tradition und ist von grundlegender Bedeutung. Zitat!!

Die Befreiung des göttlichen Urlichts aus der ‚Umhüllung' der ‚Buchstaben der Schöpfung' ist das zentrale Anliegen der Kabbala. Zitat!!

Der Sohar (Zohar) = Buch des Glanzes, steht im Zentrum der Kabbala und beschreibt den Kreislauf von Tod und Wiedergeburt, genannt Gilgul, sehr ähnlich dem tibet. Totenbuch. Nach einer langen mündlichen Tradition wurde der Sohar im 13. Jh. in Spanien von MOSCHE BEN SCHEM TOV DE LEON in einem künstlich antiquierten Aramäisch schriftlich verfasst. Zitat!!

Nach der kabbalistischen Überlieferung gibt es eine enge Beziehung zwischen der Wiederherstellung des Menschen in seiner ursprünglichen Geistnatur, die sich in der Gottesschau (contemplatio) erfüllt, und der Wiederherstellung der Bibel als Wort Gottes in seinem ursprünglichen (oder messianischen) Verständnis.

Mit dem Kommen des MESSIAS und seiner Zeit wird der ursprüngliche mystische Sinn der Thorá universell verstehbar und zugleich zieht der Mensch wieder das ‚Lichtkleid' der göttlichen Herrlichkeit an, das mit der Vertreibung aus

dem Garten Eden durch ein „Tierfell“ (Gen 3,21) eingetauscht wurde.

Die Mystik des tieferen Verstehens der Thorá ist keine Sache des eigenen Willens oder der Willkür und Beliebigkeit, sondern Geschenk des jüdischen MESSIAS.

A5k.) **Zen**. Der Zen-Meister WILLIGIS JÄGER betont: **„Ein spiritueller Weg, der nicht in den Alltag führt, ist ein Irrweg.“**

Das **Satori** der Zen-Mönche hat alle Eigenschaften der unio mystica. JFH hatte das Glück, mit einem Zen-Meister zu sprechen, und jener schilderte das Satori-Erlebnis genauso, wie wir von anderen Erlebnissen der visio mystica her kennen: Das Erlebnis ist mit Irdischem nicht zu vergleichen, in Worten nicht zu schildern, enthält ein umfassendes Wissen, eine ungekannte Glückseligkeit, usw.

L6. **Unsagbarkeit**. Viele Berichte von mystischer Erfahrung betonen immer wieder, dass keine Worte auch nur annähernd geeignet sind, das Erlebte zu beschreiben.

(Anmerkung JFH: Diese immer wieder zu hörende Beteuerung darf uns aber nicht dazu führen zu glauben, dass wir über das Gottes-Erlebnis nichts wissen können. In dem vorliegenden Text wird ja gerade das Gegenteil beschrieben, und in der nachfolgenden Tabelle L7 zu den Nahtod-Erfahrungen werden alle wichtigen Einzelheiten eines solchen Erlebnisses zusammengetragen.)

Lao-Tse nennt die allem Sein zugrunde-liegende Wirklichkeit **DAO**. Er sagt, dass über die höchste Wirklichkeit keine vernünftige Aussage gemacht werden könne, sie jedoch *erfahrbar* sei.

Müssen wir nun in alten Büchern stöbern, um uns genauer über die Gottesschau zu informieren? Nein, denn es gibt zahlreiche heutige, aktuelle, bestens dokumentierte Gotteserfahrungen, – und zwar in einigen **Nahtod-Erlebnissen**, siehe den Text A2 auf dieser WebSite.

Seit RAYMOND MOODY [1976] gibt es eine Fülle von Forschungen zu diesem faszinierenden Thema. Hier die wichtigsten Elemente der Gottesschau in weit fortschreitenden Nahtod-Erfahrungen jenseits des Tunnels:

A5L.) Nahtod-Erfahrungen: Erlebnisse hinter dem Tunnel

Nach allem, was wir über die Gottesschau wissen, können wir diese auch bei einigen weit fortgeschrittenen Nahtod-Erlebnissen erkennen. Umgekehrt können wir aus den inzwischen bestens erforschten Nahtod-Erlebnissen genauere Kenntnis über die Gottesschau erhalten.

Dass es sich beim Eintritt in die schöne Landschaft hinter dem Tunnel tatsächlich um einen Blick ins Jenseits handelt, wird weiter oben im Text A2: „Nahtodes-Forschung“ in den §§4 und 5 ausführlich begründet.

Nicht jedes Nahtod-Erlebnis enthält aber schon die Gottesschau, vor allem dann nicht, wenn nur die Ereignisse *vor* dem Tunnel erfahren werden. Näheres zu all dem im Text A2 weiter oben.

Wenn wir uns aber jetzt auf die Erlebnisse hinter dem Tunnel konzentrieren, so schildern die Glücklichen, die diese Erfahrungen machen konnten, folgende Besonderheiten, die wir als Gottesschau verstehen:

L7. Eintreten in eine herrliche Landschaft.

- Alles erscheint in einem strahlend hellen Licht, (welches aber nicht blendet).

- Liebe kommt von überall her.

- Man fühlt sich unendlich geborgen. Es ist so schön, man fühlt sich so unendlich wohl, dass man gar nicht mehr ins normale Leben zurückkehren möchte.

- Begegnung mit einem religiösen oder Lichtwesen, welches ja nach Religion als Gott, Jesus, Gott der Toten, o.ä. benannt wird.

- Telepathische Verständigung mit dem religiösen oder Licht-Wesen.

- Man erlangt universelles Wissen: Man bekommt jede Frage beantwortet,
kann dieses Wissen jedoch nicht hierher ins irdische Leben zurückbringen.

- Alles hat einen Sinn, auch wenn uns vieles hier auf Erden unbegreiflich ist.

- Man hat noch eine Aufgabe hier auf Erden zu erfüllen, (die oftmals auch benannt wird), muss daher ins irdische Leben zurückkehren.

- Das Erlebnis ist in Worten kaum wiederzugeben, es ist mit nichts Irdischem zu vergleichen.

- Das Erlebnis bleibt für immer in allen Einzelheiten erinnerlich.

- Das Erlebnis führt zu einer tiefe Änderung der Grundeinstellung
zum Leben, zu den Mitmenschen, zu den weltlichen Gütern.

- Das Erlebnis kann den Erwerb heilender Fähigkeiten und prophetischer Gaben zur Folge haben.
- Das Erlebnis löscht alle Angst vor dem Tode und führt zu einer tiefen religiösen Überzeugung.

A5m.) Erinnerungen von kleinen Kindern an den Himmel

Die kleinen Kinder in den Büchern von CAROL BOWMAN und von WAYNE DYER, die sich an ihre Erfahrungen im Himmel und an Gott erinnern, geben uns weiteren Aufschluss darüber, wie es dort oben aussieht und wie es ist, Gott zu begegnen. Näheres hierüber im Text A1 weiter oben.

Ende von A5. Die Gottesschau, Visio mystica

Es folgt A6: „Am Anfang war das Wort.“

A6. Anhang: „Am Anfang war das Wort“

Einige mögliche und unmögliche Übersetzungen
der ersten Worte des Johannes-Evangeliums.

Luther (1522/2017): „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“

Zahlreiche weitere ähnliche Übersetzungen. Weiterhin:

Zürcher Bibel (1524, 1817, 1931, 1996): Im Anfang war das Wort, der Logos, und der Logos war bei Gott, und von Gottes Wesen war der Logos. Dieser war im Anfang bei Gott. Alles ist durch ihn geworden, und ohne ihn ist auch nicht eines geworden, das geworden ist.

Kann man den Evangelisten Johannes noch schlechter ins Deutsche übersetzen?

GOETHE FAUST, Kapitel 6, Studierzimmer:

Geschrieben steht: "Im Anfang war das Wort!"
Hier stock ich schon!
Wer hilft mir weiter fort?
Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,
Ich muss es anders übersetzen,
wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.
Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn.
Bedenke wohl die erste Zeile,
Dass deine Feder sich nicht übereile!
Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?
Es sollte stehn: Im Anfang war die Kraft!
Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
Schon warnt mich was,
dass ich dabei nicht bleibe.

Mir hilft der Geist!
Auf einmal seh‘ ich Rat
Und schreib‘ getrost: Im Anfang war die **Tat**!“

WIKIPEDIA LOGOS: „Der altgriechische Ausdruck logos (λόγος lógos) hat ein außerordentlich weites Bedeutungsspektrum. Er wird unspezifisch im Sinne von „Wort“ und „Rede“ sowie deren Gehalt („Sinn“) gebraucht, bezeichnet aber auch das geistige Vermögen und was dieses hervorbringt (wie „Vernunft“), ferner ein allgemeineres Prinzip einer Weltvernunft oder eines Gesamtsinns der Wirklichkeit.

HERAKLIT: LOGOS = eine die Welt durchwirkende Gesetzmäßigkeit.

STOA: LOGOS = Vernunftprinzip des geordneten Kosmos.

Hellenistisches Judentum: Logos (aramäsch memra) = das ewige Denken des einen Gottes.

Platon: Die Weltseele,

CICERO: "Mens mundi", oder „animus mundi“ = der Weltengeist.

Was war *vor* dem Urknall? *Vor* der Schöpfung? IMMANUEL KANT (1724 – 1804):

»Der **Raum** ist eine notwendige Vorstellung a priori,
die allen äußeren Anschauungen zum Grunde liegt.

Man kann sich niemals eine Vorstellung davon machen,
dass kein Raum sei,

Ob man sich gleich ganz wohl denken kann,
dass keine Gegenstände darin angetroffen werden.

Die **Zeit** ist eine notwendige Vorstellung,
die allen Anschauungen zum Grunde liegt.

Die Zeit ist also a priori gegeben. «

Aus heutiger grenzwissenschaftlicher Sicht, die das materialistische Weltbild hinter sich lässt, wissen wir, dass das menschliche Bewusstsein *nicht* vom Gehirn abhängig ist, sondern auch ohne dasselbe existiert und den leiblichen Tod überlebt, obwohl die materialistisch orientierte Schulweisheit das nicht sehen will. Siehe auf dieser Website das Thema A0.

Für katholische Christen ist das keine Überraschung, da sie an die Unsterblichkeit der menschlichen Seele glauben: Das Lateran-Konzil 1515 beschloss die Existenz einer **individuellen, unsterblichen Seele** des Menschen. An die Reinkarnation wollen sie trotzdem nicht glauben.

Wo aber war das Bewusstsein *vor* dem irdischen Leben eines Menschen?
Und *wo* verbleibt es *nach* dem leiblichen Tode?

Nach allem, was wir über die Gottesschau wissen, kommen wir zu der Übersetzung der Johannes-Worte:

»Am Anfang war das Universelle Bewusstsein, und das Universelle Bewusstsein war Gott, und Gott war das Universelle Bewusstsein. «

Anmerkung: Man kann es auch so übersetzen: Universelles Bewusstsein = Bewusstsein des Universums. Ebenso wären ‚Welten-Seele‘ und ‚Bewusstsein des Kosmos‘ angemessen.

A6.es La palabra ‘Lógos’ al initio del Evangelio de Juan

JUAN el **EVANGELISTA** escribió El Evangelio de JUAN. Él Uno de los 4 evangelistas canonizados: Mateo, Marcos, Lucas y Juan. Ademá escribió El **Apocalipsis**, tambien llamado **Las Revelaciones.**

Las primeras frases del Evangelio de JUAN en Español son:

1. »En el principio era la palabra, y la palabra era con Dios, y Dios era la palabra. «
2. »Al principio [la palabra] estaba junto a Dios. «
3. »Todas las cosas fueron hechas por medio de la Palabra y sin ella no se hizo nada de todo lo que existe. «

Aquí ves estas frases en Griego antiguo, Español, Latín de LA VULGATA y en Alemán.

Griego Koiné	1. Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ **λόγος**, καὶ ὁ **λόγος** ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ **λόγος**. 2. οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν. 3. πάντα δι᾽ αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἕν ὃ γέγονεν
Trans-litera-ción	1. En archē ēn ho Lógos, kai ho Lógos ēn pros ton Theón, kai Theós ēn ho Lógos. 2. Houtos ēn en Archē pros ton Theón 3. Panta di autou egeneto, kai chôris autou egeneto oude hen ho gegonen
Español	1. En el principio era la palabra, y la palabra era con Dios, y Dios era la palabra.

	2. La palabra era, en el principio, junto a Dios: 3. Por la palabra todo fue hecho, y sin la palabra nada se hizo de lo que ha sido hecho.
Latín: Vulgata	1. In principio erat Verbum, et Verbum erat apud Deum, et Deus erat Verbum. 2. Hoc erat in principio apud Deum. 3. Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nihil, quod factum est;
Alemán, Luther (2017)	1. Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2. Im Anfang war das Wort bei Gott. 3. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort ist nichts geworden, was geworden ist.

La traducción de la primera frase:

»En el principio era la palabra,
y la palabra era con Dios,
y Dios era la palabra. «

obviamente no tiene ningún significado.

Alguien que lo repite mil veces cree que tiene sentido.

El problema es la traducción de la palabra LÓGOS, que en Griego antiguo tiene un montón de significados:

Palabra, discurso, narrativa, mensaje, rumor, frase, permiso para hablar, elocuencia, frase establecida, afirmación, teorema, definición, cosa, objeto, cálculo, responsabilidad,

consideración, apreciación, relación, razón, contenido o significado de un discurso, argumento, teorema, principio filosófico.

Pero con estas traducciones alternativas en lugar de ‘palabra’ no podemos resolver el dilema.

¡Hay que mirar a los filósofos Griegos antiguos!

Ellos usan la palabra LÓGOS a veces en el sentido PRINCIPIO GENERAL DE UNA RAZÓN MUNDIAL o SENTIDO GENERAL DE LA REALIDAD o SENTIDO GLOBAL o también RAZÓN MUNDIAL.

En los fragmentos de HERÁCLITO la expresión LÓGOS tiene un papel destacado y se interpreta clásicamente como una LEY QUE IMPREGNA EL MUNDO.

La STOA ve en el LÓGOS un PRINCIPIO DE RAZÓN DEL COSMOS ORDENADO,

Cicerón habla de un MENS MUNDI, es decir ESPÍRITU DEL MUNDO.

Parece que estas palabras (EN ROJO) son traducciones más adecuadas de la palabra LÓGOS
en la primera parte del Evangelio de SAN JUAN.

A7. Glossar zum Spiritualismus. Komplette Wörterliste

Clic oder Strg + Clic !

Amnesie	Hades	Präkognition
Aura	Hände, heilende	Primär-Seele
außerkörperliche Erfahrung	Heilen, geistiges	Psi-Fähigkeiten
Austausch der Seelen	heilende Hände	Regressions-Therapie
Bardo BARDO-THÖDOL	Hellsehen	Reinkarnation
Befehl, posthypnotischer	Himmel	Reinkarnation, echte
Besessenheit	Hypnose	Reinkarnations-Forschung
Besetzung, spirituelle	Ich	Reinkarnations-Sippe
Besetzung, vollständige	Ich-Konstanz	Reinkarnations-Therapie
Besetzungstherapeut	Identifikation	Rückführungen in frühere Leben
Between-Life Experience	Implantation	Schamane, Schamanismus
Beweis, wissenschaftlicher	Impression, mütterliche	Schizophrenie
Bewusstsein	Inkarnation	Schreibmedien

Bewusstsein, individuelles	Inkorporations-medien	Seele, unsterbliche
Bewusstsein, Kontinuität des	Jenseits	Seelen Verstorbener,
bildhaftes Gedächtnis	KARDEC, ALLAN	Seelentausch
		Seelenwanderung
		seelisches Gedächtnis
biologisches Gedächtnis		Seelen-Übersprung
clear-voyance	Kardecismus	Spiritismus
Diesseits	Karma	Spiritualismus
Dualismus	karmisches Gedächtnis	spirituelle Besetzung
Erfahrung, außerkörperliche	klinisch tot	spirituelles Medium
Erforschung der geistigen Welt, wissenschaftliche	Kommunikation mit den Seelen Verstorbener	spontane Erinnerung an ein früheres Leben
Erinnerung, spontane	Kontinuität des Bewusstseins	Spukgeist
		Standard-Modell
Erinnerungen an frühere Leben	Kontinuität des Ich	szenisches Gedächtnis

Erlebnis zwischen den Leben	Leben zwischen den Leben	Telepathie
Esoterik, moderne westliche	Lebenspanorama = Lebensrückschau	tibetisches Totenbuch
Experimentelle Wissenschaft	Licht am Ende des Tunnels	Totenbuch, tibetisches
Fälle, frische	Lichterlebnis	Trance, leichte
Fehler erster Art	Magie	Trilemma
Fehler zweiter Art	Materialismus	Tunnel-Erlebnis
Forschung, seriöse wissenschaftliche	Medial	Überinterpretation
frische Fälle	Median	unsterbliche Seele
frühere Leben, Erinnerung an	Medium, spirituelles	Vergessen
Geburtsdefekt	Mediumismus	Verifikation
Geburtsnarbe	Medizin, moderne westliche	verstorbene Person
Gedächtnis für Namen	Metaphysik	visio mystica
Gedächtnis, bildhaftes	Monismus	Visualisierung
Gedächtnis, biologisches	multiple Persönlichkeit	Vollhypnose

Gedächtnis, genetisches		
Gedächtnis, karmisches	mütterliche Impression	vollständige Besetzung
Gedächtnis, seelisches Gedächtnis, szenisches	Mystizismus	walk-in
Geist	Nahtod-Erfahrung	Welt, geistige
Geist-Körper	Nahtodes-Forschung	Weltbild, materialistisches
geistiges Heilen	Namensgedächtnis	Wiedergeburt
Geistige Welt	Naturwissenschaft	Wiedergeburt als Tier
genetisches Gedächtnis	Near-Death Experience	Wissenschaft, experimentelle
Geschlechterwechsel	Person, verstorbene	wissenschaftlicher Beweis
Gott Gottesschau	Persönlichkeit	wissenschaftl. Erforschung der geistigen Welt
Grenzüberschreitung	Persönlichkeit, multiple	Xenoglossie
Grenzwissenschaften	posthypnotischer Befehl	Zeiten zwischen den Leben

		zwischen den Leben, Erlebnis
		Zwischenreich

Um einen Suchbegriff im GLOSSAR aufzuschlagen, gehe man entweder in die obige Wörterliste und klicke dort auf den betr. Begriff (Clic oder Strg + Clic), *oder* man suche mit der Suchfunktion von Word von irgendwoher im gesamten vorliegenden Dokument den Ausdruck ‚Minus Leertaste Suchbegriff'.

Wir wollen die Sprache in den Texten über die Geistige Welt so nah wie möglich an die Umgangssprache anlehnen, die wichtigen Fachbegriffe so einfach und klar wie möglich erläutern, uns so deutlich wie möglich ausdrücken, und uns einer guten deutschen Sprache befleißigen. Manche wichtige Wörter stellen besondere Herausforderungen dar, wie z.B. Seele°, Geist°, Ich°, Bewusstsein°, Jenseits°, Reinkarnation°, Karma°, spirituelle Besetzung°, und werden im Glossar ausführlich besprochen.

Eine empirische Wissenschaft von der geistigen Welt mit einem Anspruch auf Allgemeingültigkeit ist in einer strengen Form noch so wenig entwickelt, dass wir gerade deshalb auf saubere Begriffsbildungen größten Wert legen. Im GLOSSAR werden die Fachausdrücke in dem Sinne erläutert, wie sie auf *dieser* Website, verwendet werden. –

I. Glossar

Der Glossar kann auch mit Genuss ☺ von vorne bis hinten durchgelesen werden. Er trägt seinen Teil der Erforschung der spirituellen Wirklichkeit bei.

- Amnesie = Nicht-Erinnern von in der Vergangenheit Erlebtem. Amnesie besteht bezüglich der meisten Träume der Nacht, der frühen Kindheit, der eigenen Geburt, der Zeit im Mutterleib, eines früheren Lebens, oder des Aufenthalts der Seele im Jenseits zwischen den irdischen Leben. Die Amnesie, die uns im jetzigen Leben nichts von früheren Leben oder vom Jenseits wissen lässt, ist schon seit langem bekannt und ist z.B. von PLATON beschrieben worden. In der griechischen Mythologie muss die Seele aus dem Fluss LETHE trinken (und ihn überqueren), bevor sie wiedergeboren werden kann. Dies führt aber zum Vergessen alles Vergangenen.

Amnesie besteht aber meist auch bezüglich des im Koma Erlebten, des bei Operationen unter Vollnarkose Erlebten und des bei einer Elektrokrampftherapie Erlebten. Es kann auch angenommen werden, dass viele Nahtod-Erlebnisse nicht erinnert werden.

Man kann darüber spekulieren, welchen Sinn und Zweck die Amnesie in ihren verschiedenen Formen hat. Jedenfalls ist Vergessen unserer früheren Existenzen und unseres Aufenthaltes zwischen den irdischen Leben im Jenseits von grundlegender Bedeutung für unser Leben und Handeln. Die Welt wäre eine andere, und es würden nicht Egoismus und Materialismus die Welt regieren, wenn wir uns an unsere früheren Leben und an unsere Erlebnisse im Zwischenreich erinnern würden.

Schon PLATON[91] und viel weitere Philosophen wunderten sich über dieses Phänomen des Vergessens früherer Leben auf Erden und spekulierten über dessen Sinn. Sie übersahen jedoch allesamt, dass kleine Kinder sich sehr wohl erinnern,

---

[91] PLATON: Politeia 621a und Phaidon 18ff. Siehe auch Wikipedia: PLATON.

und zwar spontan an ihr früheres Leben und an ihren Aufenthalt im Himmel Das ist das Thema der Texte A0 und A1. Aber auch diese Kinder verlieren allermeist die Erinnerungen zwischen 5 und 8 Jahren. –

- Aura = für manche ist dies ein sichtbarer Lichtschein um den Körper eines Menschen herum. Hat Ähnlichkeit mit dem Heiligenschein in den verschiedenen Kulturen. Bei MICHAEL NEWTON [92] ist die Aura auch bei Seelen im Jenseits deutlich. Bei NEWTON zeigt die Farbe der Aura den Stand der Entwicklung einer Seele an. Näheres hierzu siehe im Text A3: „Jenseitsforschung“, §3, achter Absatz: „NEWTON kann in seiner Arbeit …“

- außerkörperliche Erfahrung

- Bardo-Thödol siehe Tibetisches Totenbuch

- Besessenheit = Übersetzung des Begriffs “Possession” aus dem Amerikanischen in den deutschen Ausgaben von STEVENSON [1974] und [1997a]. Wir verwenden jedoch in Übereinstimmung mit dem heutigen Sprachgebrauch konsequent die Bezeichnung spirituelle Besetzung, um uns ganz klar von mittelalterlichen Vorstellungen der katholischen Kirche abzugrenzen (Besessenheit von Dämonen). Siehe gleich nachfolgend: Besetzung, spirituelle.

- Besetzung, spirituelle, s. Anlage 2 im „Dialog“.

- Besetzung, vollständige, s. Anlage 2 im „Dialog“.

- Between-Life Experience, BLE = Erlebnis zwischen zwei irdischen Leben. Näheres in den §§ 3, 4 und 9 des Textes A3: „Jenseitsforschung“.

---

[92] NEWTON im Internet hier† und hier†.

- **Beweis, wissenschaftlicher** für das Vorliegen von Reinkarnation: STEVENSON [1974ff] behauptet ausdrücklich *nicht*, die Existenz von Reinkarnation *bewiesen* zu haben, obwohl es offensichtlich sein Wunsch war, dem nahe zu kommen. So wird auch im Text A0: „Reinkarnations-Forschung“ auf dieser Website nicht von *Beweisen* gesprochen. Stattdessen werden solche Wörter wie Glaubwürdigkeit, Überzeugungskraft, Aussagekraft, Nachweis, Hinweis, Gewissheit, Zuverlässigkeit, Bestätigung, Verifikation, Beleg, Stützung, Unterstützung, Stärkung, Argument, Nachprüfung u.ä. benutzt. Siehe Naturwissenschaft, moderne westliche.

Bei den Texten auf dieser WebSite zur Reinkarnation, zu den Nahtod-Erlebnissen und zu den Jenseits-Erfahrungen wird jedoch großer Wert auf rein wissenschaftliche, empirische Fundierung und Argumentation gelegt. Viele Menschen wissen gar nicht, dass es auf diesen Gebieten umfangreiche seriöse wissenschaftliche Forschung gibt und tarnen ihr Desinteresse an diesen Dingen mit der Behauptung, das alles sei reine Glaubenssache. siehe auch ‚wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt‘.

Nun kann man versucht sein zu fragen, was denn *„seriöse wissenschaftliche Forschung“* eigentlich sei, welche Regeln für sie gelten müssen, woran man sie erkennen könne, und wodurch sie sich von *unseriöser* Forschung unterscheide.

Wenn man jedoch versucht, eine treffende Definition für den Begriff *„seriöse wissenschaftliche Forschung“* zu geben, dann wird man schnell feststellen, dass das nicht gelingen will. Man verfängt sich schnell in den Fallstricken eines TRILEMMAS.

Dennoch kann eine Reihe von Mindest-Anforderungen angegeben werden, die eine ernsthafte wissenschaftliche

Forschung ganz allgemein, aber auch in diesen Grenzbereichen, erfüllen muss. Siehe hierzu Reinkarnations-Forschung, moderne.

Bedauerlicherweise ist eine absolut sichere Bewertung wissenschaftlicher Ergebnisse prinzipiell nicht möglich. Siehe hierzu LUDWIK FLECK: „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“ und THOMAS KUHN: „Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“. In diesem Zusammenhang seien auch der vorzügliche Aufsatz von MARCELLO TRUZZI [1999]: „Was ist Anomalistik?“ empfohlen, im Internet hier†, sowie die brandneue, differenzierte Arbeit von Mayer & Schetsche [2016]; im Internet hier†. Siehe auch: seriöse wissenschaftliche Forschung.

Fleck, *LUDWIK [1935]: „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache.*
Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv“. B. Schwabe 1935, Suhrkamp, 1980,
KUHN, THOMAS [1962]: „The Structure of Scientific Revolutions“, University of Chicago Press • “Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“, Suhrkamp 1967

MAYER, G. & SCHETSCHE, M. [2016]: “On Anomalistics Research – The Paradigm of Reflexive Anomalistics”, J. of Scientific Exploration, Vol. 30, No. 3, pp. 374–397, 2016

TRUZZI, MARCELLO [1999]: „Was ist Anomalistik?“, Encyclopedia of Pseudoscience

- Bewusstsein = eines der größten Rätsel unserer Existenz. Jeder kann es an sich selbst beobachten, aber niemand kann es erklären, und die moderne Naturwissenschaft hat nicht die leiseste Idee, was Bewusstsein ist und wie es zustande kommt. Auf der Basis des materialistischen Weltbildes, welches die

Grundlage der modernen Naturwissenschaften ist, ist Bewusstsein ein unerklärliches Phänomen.

Die heute herrschenden Naturwissenschaften gehen davon aus, dass das Gehirn das Bewusstsein produziert. Daraus würde folgen: Ohne funktionierendes Gehirn kein Bewusstsein. Die moderne Reinkarnationsforschung, Text A0, widerlegt diese Anschauung. Die herrschenden Naturwissenschaften können in der Bewusstseinsforschung keine wesentlichen Fortschritte machen, solange sie auf ihren materialistischen Paradigmen beharren.

Das Bewusstsein können wir aufteilen in das **Ich-Bewusstsein**, das Gewahrsein seiner selbst, und die **Inhalte des Bewusstsein**, also Kenntnisse, Erinnerungen, Wünsche, Sympathien, Abneigungen, usw.

Neben dem Ich-Gefühl gibt es auch ein Wir-Gefühl. Neben der individuellen Seele spricht man auch von einer Gruppen-Seele.

Siehe auch nachfolgend individuelles Bewusstsein, weiterhin Seele, Wikipedia: BEWUSSTSEIN.

- Bewusstsein, individuelles, in diesen Texten hier verstehen wir unter ‚Bewusstsein' das individuelles Bewusstsein eines einzelnen Menschen während seines irdischen Lebens und seiner Seele während des Aufenthaltes im Zwischenreich. Laut Dogma der katholischen Kirche aus dem Jahre 1515 hat jeder Mensch eine *individuelle, unsterbliche Seele*. [93]

Nach den hier besprochenen modernen Reinkarnations-Forschungen kann die unsterbliche Seele° eines Menschen mit dem ihm eigenen Bewusstsein gleichgesetzt werden.

---

[93] siehe z.B. Hope Bibelstudien

Wir können also auch sagen: Der Mensch hat ein individuelles, unsterbliches Bewusstsein. Es ist wichtig zu betonen und ergibt sich auch aus der hier vorgestellten modernen Reinkarnations-Forschung, dass dieses menschliche Bewusstsein unzerstörbar ist, auch wenn das menschliche Gehirn beeinträchtigt ist oder gar stirbt.

Dem individuellen Bewusstsein können wir das universelle Bewusstsein, das Bewusstsein des Universums, gegenüberstellen. Siehe hierzu den Text A5: „Die Gottesschau".

- Bewusstsein, unabhängig vom menschlichen Gehirn, ist naheliegend, wenn wir von der Reinkarnation ausgehen und in Betracht ziehen, dass nach der modernen Reinkarnations-Forschung das Ich-Bewusstsein° und auch die Inhalte des Bewusstseins über die Inkarnationen hinweg weitgehend erhalten bleiben, selten und meist nur bei kleine Kindern erinnerlich.

- bildhaftes Gedächtnis

- clear-voyance

- Diesseits = hiesige Welt, in der wir unser irdisches Leben verbringen. Naturwissenschaftler und Materialisten glauben, dass diese die einzige Welt sei, die es gibt. Gegensatz zu Diesseits = Jenseits.

- Dualismus = Gedankliche Trennung von Körper und Seele, von Diesseits und Jenseits, indem Körper und Seele als voneinander verschieden, indem Diesseits und Jenseits als voneinander getrennt angesehen werden. Gegensatz: Monismus.

- Erfahrung, außerkörperliche (**AKE**, engl. **O**ut-of-**B**ody **E**xperience = **OBE**) tritt oft in Todesnähe, aber auch unter anderen Umständen auf. Kann von manchen Menschen willentlich herbeigeführt werden. Näheres über die

außerkörperlichen Erfahrungen im Nahtod-Erlebnis siehe im Text A2: „Nahtodes-Forschung“ die Tabelle 1.

- Erinnerung, spontane, an ein früheres Leben, tritt bei den von STEVENSON [1974ff] und einigen anderen Autoren untersuchten Kindern auf, ohne dass dies von irgend jemandem beabsichtigt oder herbeigeführt wurde. Gegensatz: Von Reinkarnations-Therapeuten unter Trance oder Hypnose induzierte Rückerinnerung, deren historischer Gehalt meist nicht überprüfbar ist. Merkwürdigerweise liegen die unter Trance oder Hypnose erinnerten früheren Leben meist viel weiter zurück (bis ins alte Ägypten), als die von den Kindern bei STEVENSON erinnerten.

- Erinnerungen an frühere Leben bedeuten nicht unbedingt Reinkarnation, sondern sind auch durch eine spirituelle Besetzung erklärlich. Siehe die ausführliche Debatte darüber auf dieser Website im Text A0: „Reinkarnations-Forschung“ in den §§9 + 12.

- Erlebnis zwischen den Leben (**BLE** = **B**etween-**L**ife **E**xperience) = Erlebnis im Jenseits zwischen den irdischen Leben, welche von den Klienten WHITTON's [1986] und auch NEWTON's [1994ff] erinnert werden und auch von einigen Kindern bei SHARMA & TUCKER [2004], die sich an ein früheres Leben erinnern konnten. Näheres siehe in den §§ 2, 3 und 9 des Textes A3 sowie Text A1, §4

- Esoterik, moderne westliche = Unscharfer Begriff für heute weitverbreitete Ansichten, die über das materialistische Weltbild hinausgehen, wie z.B. der Glaube an die Wiedergeburt, an die Kraft von Ritualen, an Magie, an Telepathie, Präkognition, Astrologie, an die Existenz geistiger Wesenheiten wie etwa der Engel. – Im griechischen Altertum war die

Esoterik eine geheime Wissenschaft, die nur den Eingeweihten der Mysterienschulen zugänglich war.

Siehe Thema A11: ALFRIED LEHNER: "Die Esoterik des Pythagoras" in diesem Text. Siehe auch Wikipedia: „Esoterik“.

Die Glaubensinhalte der modernen westlichen Esoterik sind oft unbewiesen und werden auf dieser Website nicht als Beleg für gar nichts verwendet.

- **Experiment** = Hilfsmittel der **experimentellen Wissenschaften** zur Erkenntnisgewinnung, indem künstlich Bedingungen geschaffen werden, unter denen das Verhalten von Objekten oder Lebewesen beobachtet wird.

- **Fälle, frische** = Fälle von spontanen Erinnerungen von Kindern an ein vermeintliches früheres Leben, bei denen von niemandem Verifikations-Versuche unternommen wurden, bevor nicht der oder die Forscher die Kinder kennenlernten und ihre Aussagen protokollieren konnten. Der Datenspeicher der Universität von Virginia enthält nur 33 frische Fälle.

- **Fehler erster Art** = Irrtum erster Art = eine falsche Behauptung aufstellen = etwas Falsches für wahr halten. In der Medizin ist eine Diagnose „falsch positiv“, wenn eine Krankheit als vorhanden erkannt wird, die gar nicht vorhanden ist. In unserem Zusammenhang hier würde man einen Fehler 1. Art begehen, wenn man ein erinnertes früheres Leben für echt, also historisch hält, obwohl es das nicht ist. Diesen Fehler zu vermeiden haben die Forscher um STEVENSON die größten Anstrengungen unternommen.

- **Fehler zweiter Art** = Irrtum zweiter Art = eine Tatsache leugnen = etwas Wahres für falsch halten. In der Medizin ist eine Diagnose „falsch negativ“, wenn eine vorhandene

Krankheit nicht erkannt wird. In unserem Zusammenhang hier würde man einen Fehler 2. Art begehen, wenn man ein erinnertes früheres Leben für unecht, also nicht historisch hält, obwohl es tatsächlich früher von einer Person gelebt wurde. Ein grandioser Fehler besteht darin, die Reinkarnation insgesamt für Unfug zu halten, obwohl sie inzwischen bestens und durch seriöse wissenschaftliche Forschung auf exzellentem Niveau belegt ist, wie im vorliegenden Text A0 dargelegt.

- **Forschung, wissenschaftliche, seriöse** = Einige wichtige Anforderungen sind:

• Kompetenz, Fleiß und Ehrlichkeit der Forscher• Unabhängigkeit von Interessen, Zwängen und Denkgewohnheiten,• Bereitschaft zur Grenzüberschreitung,• Freiheit zur Publikation und Meinungsäußerung• ausführliche Beschreibung der Forschungsmethoden und ihrer Schwierigkeiten,• sorgfältige Beobachtung,

• präzise Dokumentation der Untersuchungen und ihrer Ergebnisse, denn nur dadurch werden die Ergebnisse bekannt und nur dadurch können Methode und Ergebnisse von anderen, also auch von uns, beurteilt werden.

• scharfsinnige Analyse der Ergebnisse,• Diskussion möglicher Fehler und Irrtümer,• Abwägung verschiedener möglicher Interpretationen der Ergebnisse,• punktgenaue Veröffentlichung, Offenlegung aller Daten,• Selbstkritik der Autoren,
• methodischer Zweifel,• offene Fragen,• Überprüfung der Forschungs-Methode und ihrer Ergebnisse durch andere, unabhängige Untersucher.

Vom Leser und Beurteiler der Publikationen ist wiederum zu wünschen, dass er sachkundig sei, das Material sorgfältig

studiert und es offenen Geistes würdigt, ohne die Maßstäbe seiner bisherigen Vorurteile anzulegen.

Kurz gesagt: Es sind strengste wissenschaftliche Maßstäbe anzulegen. Jedenfalls gilt das für diejenigen, die echtes Wissen erwerben und nicht einfach nur irgend etwas Beliebiges glauben oder nicht glauben wollen.

Den Arbeiten von STEVENSON und seiner Fachgenossen können wir bescheinigen, dass sie diese Ansprüche weitestgehend erfüllen. Siehe die kompletten §§ **2** und **3** im Text A0. Außerdem die Fallbeispiele in den §§ 1, 4, 5, 6, 7, 10 und 11, in Thema A /A0.

- Geburtsdefekt (Missbildung, birth defect) = schwere bis schwerste körperliche Missbildung von Geburt an. Kann laut STEVENSON [1997a] eine vom vorigen Leben her übertragene Verstümmelung sein, die meist im vorigen Leben bei einem gewaltsamen Tod erlitten wurde.

- Geburtsnarbe (birthmark) = Narbenähnliches Mal von Geburt an mit oft stärkerer oder schwächerer Pigmentierung als die der Umgebung. Kann laut STEVENSON [1997a] die Spur einer vom vorigen Leben übertragenen Verletzung sein, die meist beim früheren gewaltsamen Tode erlitten wurde.

- Gedächtnis für Namen = Namensgedächtnis, hier = (oft spontane) Erinnerungen eines Kindes an Namen von Personen und Orten aus einem (vermeintlichen) früheren Leben, ohne diese im jetzigen Leben jemals gesehen oder gekannt zu haben. Siehe Gedächtnis, bildhaftes und Gedächtnis, szenisches

- Gedächtnis, bildhaftes, hier = (oft spontane) Erinnerungen eines Kindes an Personen, Sachen und Szenen aus einem

(vermeintlichen) früheren Leben, ohne dieselben im jetzigen Leben jemals gesehen oder gekannt zu haben.

- Gedächtnis, genetisches = theoretische Möglichkeit, dass Kenntnisse über ein früheres Leben genetisch, d.h. biologisch vererbt wurden. Kommt bestenfalls bei biologischen Verwandten vor.

- Gedächtnis, karmisches, Gedächtnis = Erinnerungs-Fähigkeit über die Inkarnationen hinweg. Umfasst das Gedächtnis für Namen, das bildhafte und das szenische Gedächtnis.

- Gedächtnis, szenisches, hier = Wiedererkennen von Sachen und Personen aus einem (vermeintlichen) früheren Leben, wenn das Kind den Ort seines vermuteten früheren Lebens und seine frühere Familie (erstmals) besucht.

- Geist = Von einem Geist spricht man insbesondere dann, wenn die Seele eines Verstorbenen sich uns in irgendeiner Weise kundtut, z.B. durch ein spirituelles Medium, oder als Besetzer, oder als Spukgeist. Ansonsten verwenden wir das Wort ‚Geist' frei im umgangssprachlichen Sinne.

- Geist-Körper = Körper, den man im Jenseits hat, der dem Körper, den man zu Lebzeiten hatte, ähnlich sein kann. Auch *Zweiter Körper* oder *Astral-Körper* genannt.

- geistiges Heilen

- geistige Welt

- genetisches Gedächtnis

- Geschlechterwechsel = Wechsel des Geschlechts von männlich zu weiblich oder umgekehrt von einer Inkarnation zur anderen. Kommt offenbar in verschiedenen Kulturen verschieden häufig vor, siehe auf dieser Website im Text A0 in §17. die Tabelle 3: „Geschlechterwechsel"

- Gottesschau = visio mystica = Erlebnis der unmittelbaren Gegenwart Gottes. Das Verständnis der Gottesschau bringt uns wesentliche Erkenntnisse über das menschliche Bewusstsein und über die Frage: »Wer ist Gott? « Die Gottesschau fand und findet zu allen Zeiten und in allen Kulturen statt, und auch die kleinen Kinder in unseren Untersuchungen berichten, Gott gesehen und erlebt zu haben, und können ihn beschreiben.[94] Heutzutage wissen wir viel Genaues über die Begegnung mit Gott aus den Nahtodes-Erlebnissen.[95] Merkwürdigerweise ist die Gottesschau den meisten Menschen völlig unbekannt, obwohl sie das Beste ist, was Menschen mit einem religiösen Bedürfnis über Gott erfahren können. Näheres im Text A5 auf dieser Website.

- Grenzüberschreitung, hier = Verlassen des Rahmens einer Wissenschaft, also Überwindung der Grundannahmen einer Wissenschaft, insbesondere der materialistisch-mechanistisch orientierten modernen Naturwissenschaft. Literatur: THOMAS KUHN [1962]: „Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen“. KUHN hat dem Wort „Paradigma“ (griechisch = Beispiel) eine völlig neue Bedeutung gegeben, die heute aber allgemein gebräuchlich ist.

- Grenzwissenschaften: Das Wort wird gewöhnlich für Wissenschaften verwendet, die außerhalb des Rahmens der modernen Naturwissenschaften liegen. Beispiele sind: Hellsehen, Telepathie, Präkognition, heilende Hände, geistiges Heilen, magische Zusammenhänge, ein Weiterleben der Seele nach dem Tode, Reinkarnation, Kommunikation mit den

---

[94] siehe Text A1, §4
[95] Text A2

Seelen Verstorbener (Mediumismus), spirituelle Besetzungen, Xenoglossie.

In diesen Bereichen gibt es sehr viel Literatur, die glaubhaft macht, dass es die behaupteten Erscheinungen tatsächlich gibt, obwohl die Naturwissenschaften dafür keine Erklärungen haben.

Natürlich tummeln sich hier auch „Wissenschaften“, deren reale Basis kaum ersichtlich ist. Man sollte jedoch sehr vorsichtig sein, einer Lehre den Realitätsbezug abzusprechen, da dies gewöhnlich aus einer eingeschränkten Sichtweise erfolgt. Aber auch dann, wenn eine Lehre kein erkennbares rationales Fundament hat, können Beratungen für Klienten, beispielsweise astrologische Beratungen, hilfreich sein auf Grund des Einfühlungsvermögens des Beraters und auf Grund der Tatsache, dass in solchen Beratungen Lebensprobleme *direkt* angesprochen werden, die von gewöhnlichen Ärzten kaum thematisiert werden.

- Hades = Hölle = Unterwelt = Ein Teil des Jenseits, der nur von wenigen Nahtod-Erfahrenen oder Jenseits-Reisenden erlebt wird, in welchem die Seelen schlimmen Qualen ausgesetzt sind.

- Hände, heilende = ähnlich wie das geistige Heilen, jedoch mit Auflegen der Hände auf den Patienten oder Annäherung der Hände an den Körper des Patienten.

- Heilen, geistiges = Heilen durch geistige Kräfte (was immer das heißen möge), ohne ersichtliche medizinische Einflussnahme auf den Patienten. Ist der Patient bei der Heilung anwesend, sind mindesten auch suggestive Einflüsse, der Droge-Arzt-Effekt, wirksam. Auch bei der Fernheilung können diese Effekte wirkungsvoll sein, außer dann, wenn der Patient

nichts von dem Therapieversuch weiß. Nach einer Entscheidung des dt. Bundesverfassungsgerichtes vom 2. März 2004† benötigen Geistheiler keine Zulassung als Heilpraktiker.

- heilende Hände

- Hellsehen (englisch = clear-voyance) = Erkennen von Gegenständen oder Szenen ohne Zuhilfenahme der Augen, z.B., wenn die zu erkennende Situation weit entfernt und den Blicken des Sehenden nicht zugänglich ist.

- Himmel, siehe Jenseits

- Hypnose, siehe auch Vollhypnose**.** Es ist nicht leicht zu sagen, was Hypnose eigentlich ist, da wir die Phänomene, die unter Hypnose auftreten, zwar staunend zur Kenntnis nehmen, aber nicht wirklich erklären können. Daran ändert es auch nichts, dass MEDIZINISCHE HYPNOSE heute ein anerkanntes Fachgebiet ist, dass es hierzu für Ärzte anerkannte Ausbildungsverfahren gibt, und dass nicht wenige ausgebildete Ärzte Hypnoseverfahren, z.B. zur Schmerzlinderung und zur Sucht-Entwöhnung, mit Erfolg einsetzen.

Viele Laien haben nur von Bühnen-Vorführungen her eine Vorstellung davon, was Hypnose sei. Dort wird gewöhnlich sog. *Blitzinduktion* angewendet, wodurch die Probanden sehr schnell in tiefe Hypnose fallen, in der sie völlig willenlos sind. Auch wird gerne demonstriert, wie posthypnotische Suggestionen funktionieren; das sind unter der Hypnose erteilte, sog. posthypnotische Befehle, die von den Probanden erst nach Beendigung der Hypnose ausgeführt werden. Über die Gefahren solcher Hypnosen und ihrer Nachwirkungen werden die Probanden gewöhnlich nicht aufgeklärt. Zum Beispiel besteht die Besorgnis, dass während der Hypnose ein spiritueller Besetzer in den Probanden eindringt und auch

danach bei ihm verweilt: Siehe weiter oben Besetzung, spirituelle.

MICHAEL NEWTON [2004ff] und schon etwas vorher JOEL WHITTON [1986] haben Klienten unter Hypnose in die Zeit zwischen dem vorherigen und dem jetzigen Leben ins Jenseits zurückgeführt; siehe Thema A3 auf dieser Website, insbes. §§3 und 4

Eine Blitzinduktion kommt für NEWTON überhaupt nicht in Frage. NEWTON schildert sein Vorgehen in seinem dritten Band [2004] sehr genau. Er lässt sich zur Einleitung der Hypnose, zu deren Vertiefung, zu ihrer Beendigung und zur Auflösung von hypnotischen Befehlen sehr viel Zeit.

Bei WHITTON kann man schließen, dass auch er Vollhypnose verwendet hat, da er von posthypnotischen Befehlen spricht und von deren Auflösung. Er sagt deutlich, dass nur zwischen 4 und 10% aller Menschen (oder aller seiner Klienten?) wirklich in Tieftrance versetzt werden können, als Voraussetzung dafür, sie in frühere Leben zu führen. Eine Aussage, wie viele Klienten er auch in die Zeit zwischen den Leben führen kann, fehlt dort. Sicherlich sind es aber noch weniger. Zur hypnotischen Rückführung siehe Regressionstherapie, Rückführungen in frühere Leben, Hypnose und Vollhypnose.

Eine neuere Betrachtung zum Thema Hypnose findet sich im Dialog in Anlage 1: Terminologie > Hypnose.

- Ich. Es ist sehr schwer, das ‚Ich' mit Worten zu definieren. Ich kann jedoch sehr wohl beobachten, dass ich mich als ich selbst fühle und nicht als jemand anderen: Ich habe also ein deutliches **Ich-Gefühl**, welches ich an oder in mir selbst beobachten kann. Überdies kann ich feststellen, dass dieses Ich-

Gefühl sehr beständig ist: Selbst wenn ich müde bin oder besonders froh oder traurig, bin ich immer noch der- oder dieselbe. Auch ändert sich dieses Ich-Gefühl nicht über die Zeit, wir bleiben wir selbst, gestern, heute und morgen. Dies führt uns zum Begriff der Ich-Konstanz.

- Ich-Konstanz = Weiterbestehen (Fortbestand) desselben Ich-Gefühls über die Zeit hinweg, über Stunden, Tage, Wochen, Jahre, auch über die Inkarnationen hinweg und im Jenseits. Selbst im Traum sind wir immer noch wir selbst. Der Ausdruck: „Das Ich bleibt mit sich selbst identisch" hört sich gut an und meint dasselbe, hat aber die Schwierigkeit, dass hier von dem schwer definierbaren ‚Ich' die Rede ist.

Mit der Feststellung der Ich-Konstanz, dem Erhalten-Bleiben des Ichgefühls und dem Eindruck, immer dasselbe Ich zu sein, ist noch nichts darüber gesagt, welche Kenntnisse, Fähigkeiten usw. dieses Ich mit sich führt, vereinfacht gesagt, welche Inhalte dieses Ich hat. Wenn also jemand sagt, dass das Ich reinkarniert, ist damit noch nicht gesagt, dass das Ich sich an das frühere Leben erinnert.

Wenn Gedanken und Erinnerungen, Kenntnisse und Fähigkeiten, Vorlieben und Abneigungen, Ängste und Zwänge über die Zeit hinweg, auch über die Inkarnationen hinweg und auch im Jenseits, diesem Ich erhalten bleiben, so sprechen wir von der **Kontinuität des Bewusstseins**. Genauer müsste man in dem hier gemeinten Sinne sagen: Erhalten-Bleiben der Bewusstseins-Inhalte.

Die Kontinuität des Bewusstseins, bedeutet mehr als nur die Ich-Konstanz. Sie bedeutet das Erhalten-Bleiben (den Fortbestand) mancher, vieler oder aller Bewusstseins-*Inhalte*, wie z.B. Erinnerungen an Orte, Personen, Dinge und Ereignisse, die Art der Weltsicht, Beständigkeit von

Geschicklichkeiten, Fähigkeiten, Unfähigkeiten, Vorurteilen, Sorgen, Charakter-Eigenschaften, usw. Und das über die Zeit hinweg, vielleicht sogar über die Inkarnationen hinweg und vielleicht auch im Jenseits.

Der Gedanke der Ich-Konstanz und der Gedanke der Kontinuität des Bewusstseins über die Inkarnationen hinweg werden durch die moderne Reinkarnations-Forschung bekräftigt.[96]
Siehe den Gegenbegriff hier im Glossar: Amnesie.

Spirituelle Medien können ein anderes Ich in sich hineinlassen und später wieder fortschicken.

Ungewolltes Eintreten einer anderen Seele: siehe spirituelle Besetzung.

- Identifikation des Kindes mit der erinnerten früheren Person im vorigen Leben = Gefühl, diese Person (gewesen) zu sein. Diese Identifikation kann vorübergehend oder anhaltend, teilweise oder vollständig sein. (Ähnliches trifft auch auf spirituelle Besetzungen zu.) Siehe Ich-Konstanz und dort auch Kontinuität des Bewusstseins.

- Implantation im Falle der Organ-Transplantation = Hinein-Operieren der Organe des Organ-Spenders in den Organ-Empfänger. Gegensatz: Explantation.

- Impression, mütterliche: Sorge einer werdenden Mutter, ihr Kind könne mit einer bestimmten Missbildung geboren werden, eine Sorge, welche sich bewahrheitet und gerade diese Missbildung hervorruft. Näheres siehe bei STEVENSON [1997a].

---

[96] Vrgl. hierzu Text A0, § 3, Abschnitte 2 – 4 und in § 6a die Tabelle 1.

- Inkarnation = wörtlich „Fleischwerdung“ = Geborenwerden einer Seele in einem physischen Körper. Wiedergeburt = Reinkarnation.

- Jenseits = **Himmel** = Zwischenreich = Die andere Welt, in der sich die Seelen der Verstorbenen aufhalten und aus der sie wieder zurückkehren, wenn sie wiedergeboren werden, falls es so etwas gibt. Für die modernen Naturwissenschaften und für Materialisten existiert das Jenseits nicht. Gegensatz = Diesseits. Siehe auch Geistige Welt.

Zwischen dem Diesseits und dem Jenseits vermitteln spirituelle Medien. Aber auch Nahtod-Erlebnisse gewähren uns vermutlich einen Einblick in die geistige Welt. Siehe hierzu den Text A2: „Über Nahtod-Erlebnisse“ auf dieser Website, dort insbes. die §§ 4 und 5.

- KARDEC, ALLAN [1804 – 1869] war der erste große Erforscher des Mediumismus. Nach ihm ist der Kardecismus benannt, eine spiritistische Richtung in Brasilien.

KARDECISTEN in Brasilien: Teile II – IV des Literaturverzeichnisses des Textes A4.

Die KARDECISTEN in Brasilien, Textabschnitt

KARDEC, Allan: „Das Buch der Geister“ [1857!]. Lichttropfen-Verlag 2008

KARDEC, Allan: „Das Buch der Medien“ [1861!]. Lichttropfen-Verlag 2008

- Kardecismus, spiritistische Richtung in Brasilien, die nicht wie Candomblé, Umbanda und Mucumba afrikanische Wurzeln hat, sondern sich auf den Franzosen ALLAN KARDEC zurückführt. Näheres hierzu siehe im Text A4, §4; dort auch im Literaturverzeichnis die Teile II, III und IV.

- Karma, karmisch: Übertragungen von einer irdischen Existenz auf die andere. Häufig wird vom Gesetz von Ursache und Wirkung gesprochen, welches besagen soll, dass die Taten in *einem* irdischen Leben ihre Auswirkungen auf das nächste irdische Leben haben, insbesondere in Form von Lohn und Strafe. dies glauben insbesondere die Hindus in Indien.F

Der Karma-Begriff ist ein sehr schwieriger, und es bestehen darüber die unterschiedlichsten, oft auch noch unklare Vorstellungen.

Wir können nun nicht sagen: Wir wissen, was Karma ist und wie Karma funktioniert.

Wir können aber versuchen, den Begriff zu klären.

Was lehrt die moderne Reinkarnationsforschung über die Auswirkungen des vorigen Lebens auf das nächste?

In den Beispielen §§ 4 – 7 im Text A0 wird gezeigt und dort wird in Tabelle 1 zusammengefasst, dass von einem Leben auf das nächste z.B. Vorlieben und Abneigungen, Phobien und Süchte, Talente und Erinnerungen übertragen werden.

Das ist aber nichts anderes als das, was auch innerhalb eines Lebens, z.B. des jetzigen, von früher auf heute übertragen wird. Was ich in der Jugend gelernt habe, steht mir später als Fähigkeit zur Verfügung. Geld, welches ich verliehen und nicht wiederbekommen habe, habe ich dann später auch nicht mehr. Verletzungen, die ich anderen zugefügt habe, kann ich nicht ungeschehen machen.

Insofern kann, jedenfalls auf der Grundlage der modernen Reinkarnationsforschung, das nächste Leben einfach als eine Fortsetzung des vorigen Lebens angesehen werden, allerdings

in einem neuen Körper und unter anderen Lebensumständen, Eltern, Familie, Ort, Kultur, usw.

Die Anhänger der Karma-Lehre sprechen gerne vom ‚Gesetz von Ursache und Wirkung'. Erst einmal muss man fragen, wie dieses Gesetz denn laute. Was sagt es genau?

Machen wir einen Versuch:

Was Du in vorigen Leben getan hast, wirkt sich unweigerlich auf das jetzige Leben aus.

Das ist nicht das, was gewöhnlich mit Karma gemeint ist. Zum Vergleich:

Was Du in diesem Leben gestern getan hast, wirkt sich unweigerlich auf heute aus.

Wenn Du gestern Dein Haus abgebrannt hast, dann steht es heute dort nicht mehr.

Wenn du gestern Deinen Freund beleidigt hast, dann kann es sein, dass er dir heute immer noch böse ist.

Wenn du dir gestern in den Finger geschnitten hast, dann hast Du heute dort immer noch eine Verletzung.

Genau so sind aber die Übertragungen, von denen im Text die Rede ist, insbes. in §6a und dort Tabelle 1. Sie sind so wie die Übertragungen von gestern auf heute.

Dazu gehören auch Probleme zwischen den Menschen. In einem Beispiel bei CAROL BOWMAN[97] ist die kleine Sarah im Alter von 9 Jahren immer noch böse auf ihre Eltern, weil sie glaubt, dass diese sie in ihrem vorigen Leben fahrlässig

---

[97] Carol Bowman: Mama, ich war schon einmal erwachsen!" Hanau 2012, USA 1997. Näheres siehe Text A1 auf dieser Website.

nicht aus einem brennenden Haus gerettet haben. Als Sarah aber in diesem Leben mit ihrer Mutter darüber sprechen kann, löst sich der bis dahin ungelöste Konflikt in Liebe auf. Auch solche Probleme können im normalen Leben von gestern bis heute fortdauern.

Diese Beispiele geben sicher nicht das her, was man gewöhnlich unter Karma versteht.

Was meint man denn nun wirklich mit Karma?

In der einfachsten Variante so etwas wie Lohn und Strafe. Es setzt so etwas voraus wie Gut und Böse; gute Taten und schlechte Taten. Was du im vorigen Leben an guten Taten vollbracht hast, wird dir in diesem Leben vergolten werden. Was du in einem Leben an Schlechtem getan hast, wirst du im nächsten ausbaden müssen. In der Hinduistischen Religion wird das ganz eindeutig so geglaubt. Es gibt dort eine ausgleichende Gerechtigkeit. Schlechte Taten bewirken schlechtes Karma; z.B. kann man in einer niederen Kaste wiedergeboren werden. Ob man sich dabei eine richtende Instanz vorstellt, z.B. einen Gott, der Lohn und Strafe verteilt, oder ob man einfach von einem kosmischen Prinzip spricht, ist dabei egal.

Eine etwas genauere Idee ist die, dass man im folgenden Leben das, was man anderen angetan hat, selbst erleiden muss.

Aber, wie gesagt, für ein solches Karma-Prinzip haben wir in der modernen Reinkarnationsforschung keine Hinweise.

Eine weitere Grundlage des üblichen Reinkarnations-Glaubens ist der Fortschrittsgedanke. Der Mensch entwickelt sich im Lauf der vielen Inkarnationen von primitiveren Verhaltensweisen zu höheren, abgeklärten, edleren

Grundhaltungen. Man spricht auch davon, dass der Mensch einem ständigen Lernprozess unterworfen ist, und dass er das, was er als Aufgabe in einem Leben nicht bewältigt hat, er im nächsten Leben wieder als Aufgabe vorgesetzt bekommt. Dieser Lernprozess bedeute schließlich die Überwindung aller Wünsche und Begierden bis zu einem Zustand, in dem man nicht mehr wiedergeboren werden muss.

Der Fortschrittsgedanke, der individuelle und kollektive Evolutionismus, wurden in Europa interessanterweise erst durch LESSING, KARDEC, BLAVATSKY im 18. und 19. Jh. eingeführt.98 –

Für all das gibt es in der modernen Reinkarnationsforschung keine Anhaltspunkte. Damit ist nicht gesagt, dass es das alles nicht gibt; es kann nur aus diesen Forschungsergebnissen nicht hergeleitet werden.

Umgekehrt kann man nun natürlich fragen: Ja, was lehrt uns denn dann die moderne Reinkarnationsforschung eigentlich, wenn kein Karma?

Zu allererst einmal: Dass es Reinkarnation wirklich gibt! Damit müsste das Weltbild der Großen Religionen und das Weltbild der modernen Wissenschaften in sich zusammenfallen, wenn man die Forschungsergebnisse zur Kenntnis nehmen und ernst nehmen würde. Das will man allerdings nicht. Wo kommen wir denn da hin?

Weiterhin lernen wir, dass es eine Geistige Welt gibt, und dass viele bisher von der Schulweisheit verleugnete Erscheinungen vielleicht doch möglich sind. Vielleicht gibt es geistige Wesenheiten wie z.B. Schutzengel, vielleicht gibt es Naturgeister, vielleicht kann man mit den Seelen Verstorbener

---

98 EIßLER, FRIEDMANN, „Reinkarnation“ Jan 2016

kommunizieren, vielleicht können Krankheiten und seelische Probleme aus früheren Leben stammen, vielleicht funktionieren schamanische Praktiken wirklich, vielleicht gibt es spirituelle Besetzungen ? Alles erscheint plötzlich möglich – doch nichts ist ausgemacht.

Weiterführende Betrachtungen zum Karma-Begriff finden Sie im Artikel A3, §7. Siehe auch ‚Karma' bei Wikipedia, deutsch und englisch.

- **klinisch tot** = leider in der westlichen Medizin sehr gebräuchlicher, aber irreführender Begriff, der einen Menschen bezeichnet, dessen Herzschlag und Atmung nicht mehr spürbar sind. Wenn dieser Zustand nur kurze Zeit währt, kann der Betroffene oft wiederbelebt werden, ist also *nicht tot*. „Tot-Sein" ist nach allgemeinem Verständnis unumkehrbar. Buchtitel wie „Ich war tot"[99] sind zwar Marketing-technisch sicher geschickt gewählt, sachlich aber unsinnig.

Fatal sind ähnliche Begriffsbildungen, die absichtlich irreleitend gebildet wurden, wie „hirntot" und „herztot", die suggerieren sollen, dass ein solcher Mensch tot sei, um seine Organe entnehmen zu können. In der modernen Transplantations-Medizin wird nämlich ein „hirntoter" Mensch, und in manchen Ländern sogar ein „herztoter" Mensch, automatisch juristisch für tot erklärt. Dann können seine Organe entnommen werden, ohne dass den Ärzten ein Tötungs-Delikt vorgeworfen werden kann. Näheres siehe auf dieser Website im Thema Organtransplantation.

- Kommunikation mit den Seelen Verstorbener: siehe spirituelle Medien, dort auch Inkorporationsmedien, und weiter Mediumismus.

---

[99] Autoren HARKER und auch EWALD.

- **Leben zwischen den Leben** = Die Erfahrungen, die die unsterbliche Seele zwischen zwei irdischen Leben macht, falls es das gibt. Dies ist auch der Titel des Buches von WHITTON [1986]. Siehe den Text A3 und das Buch von CAROL BOWMAN von [2001].

- **Lebenspanorama** = Lebensrückblick = Lebensrückschau, hier = Noch-einmal-Erleben des vergangenen irdischen Lebens im Nahtod-Erlebnis. Die Lebensrückschau erfolgt in außerordentlich kurzer Zeit, aber mit allen Details und auch in der Weise, dass man die Gedanken und Gefühle der Mitmenschen als die eigenen empfindet. Näheres siehe im Text A2: „Nahtod-Erfahrungen“

- **Licht am Ende des Tunnels** = sprichwörtlich gewordenes Licht, welches von vielen Nahtod-Erfahrenden am Ende des Tunnels gesehen wird. Siehe Lichterlebnis.

- **Lichterlebnis** = Beim Nahtod-Erlebnis das Schauen eines hellen Lichtes am Ende des Tunnels, und/oder nach Eintritt in die schöne Landschaft, oder auch später bei der Reise durch das Universum. Das Lichterlebnis ist eine der wichtigsten und häufigsten Erfahrungen bei Nahtod-Erlebnissen in westlichen Ländern, aber nicht in Indien, Burma, Thailand, Sri Lanka. Vergleiche hierzu den Text A2: „Nahtod-Erlebnisse“ auf dieser Website.

- **Magie** = zunächst durch das Christentum, dann durch die Aufklärung und durch den Siegeszug der modernen Naturwissenschaften in Verruf gekommene Lehre von unsichtbaren Wirkungen und Zusammenhängen, die sich dem Verständnis des modernen westlichen Menschen entziehen, aber integraler Bestandteil aller indigenen Kulturen war und ist. Man kann zwischen *bewusst aktiver* (beabsichtigter, gezielt eingesetzter) Magie einerseits und *selbsttätiger* (spontaner) Magie

andererseits unterscheiden. Bei *bewusst aktiver* Magie übt ein Magier mit Hilfe von Ritualen und Geistern Einflüsse auf die Natur (z.B. Regen-Machen), auf Pflanzen, Tiere oder Menschen aus. Dabei unterscheidet man schwarze von weißer Magie, die sich weniger in der Methode, als vor allem im Motiv unterscheiden.

Selbsttätige oder spontane Magie wäre es, wenn beispielsweise ein Arzt oder ein Heiler durch sein ganzes Gebaren magische Wirkungen hervorruft, ohne sich dessen bewusst zu sein. Man kann dann von *unbewusst aktiver* Magie sprechen. Gewöhnlich wird die magische Komponente ärztlichen Handelns übersehen, und kaum erklärliche Wirkungen auf das Befinden des Patienten werden der Suggestion und Autosuggestion zugeschrieben (Placebo-Effekt, allgemeiner: Droge-Arzt-Effekt, englisch: the doctor as a drug), was für materialistisch orientierte Ärzte immerhin noch einigermaßen akzeptabel ist und als Ausrede für alles und jedes herhält.

Menschen, die ein magisches Verständnis der Welt haben, verstehen vieles anders als solche, die auf dem magischen Auge blind sind.

WIKIPEDIA meint: »Als in allen Kulturen und historischen Epochen vorkommend ist sie [die Magie] jedoch fester Bestandteil unserer Kultur. Magie bezieht sich auf Fragestellungen, die in der Wissenschaft nicht gestellt und beantwortet werden. Magie ist wissenschaftlich nicht rational erklärbar. «

Die am weitesten verbreitete Form der aktiven Magie ist, und vor allem *war*, der Schamanismus. Mehr über Schamanismus lesen Sie im Dialog Hans und Maria auf dieser Web-Site.

Der Voodoo ist in BENIN und auf Haiti Staatsreligion. Grob gesprochen sind 80 % des Voodoo weiße und 20% schwarze MAGIE, siehe Wikipedia.

- Materialismus siehe Naturwissenschaft, moderne westliche

- Medial: Ein Mensch wird als medial bezeichnet, wenn er die Fähigkeiten eines spirituellen Mediums besitzt. Menschen werden aber auch im weiteren Sinne als medial bezeichnet, wenn sie eine oder mehrere Psi-Fähigkeiten haben.

- Median = Der mittlere Wert in einer Reihe von Zahlen, die der Größe nach geordnet sind. Bei kleinen Zahlenwerten mit einigen Ausreißern nach oben, wie dies bei den Zeiten zwischen den irdischen Leben in der Reinkarnationsforschung der Fall ist, ist der Median oft viel kleiner als der arithmetische Mittelwert. Letzterer entsteht, indem man alle Zahlen zusammenzählt und durch die Anzahl der Zahlen teilt. Die Verwendung des Medians als Mittelwert für die Zeiten zwischen den Leben ist deshalb sachlich sinnvoll, weil bei größeren Zwischenzeiten zwischen den Leben durchaus ein oder mehrere nicht erinnerte Leben dazwischen gelegen haben können.

- Medium, spirituelles = Person, die mit dem Geist (der Seele) eines verstorbenen Menschen kommunizieren kann (falls es so etwas gibt) und bisweilen Informationen übermittelt, die dem Medium auf keinerlei erklärliche, also „normale“ Weise, zugänglich sind.

Inkorporationsmedien sind spirituelle Medien, die die Seele (den Geist) eines Verstorbenen, mit der sie gerade kommunizieren, in sich hineinfahren lassen, deren Ausdrucksweise, Sprache, Gesichtsausdruck, Gestik und Emotionen annehmen, später sich aber wieder von dem Geist befreien können (falls es das alles gibt). Im Falle der Therapie von

spirituellen Besetzungen im Sinne von WICKLAND [1924] und im Sinne der brasilianischen KARDECISTEN ist das Medium in der Lage, den besetzenden Geist eines Klienten bei sich zu inkorporieren und später ohne Schaden für sich selbst wieder loszulassen. Man kann also sagen: Das spirituelle Medium lässt sich freiwillig, ja sogar absichtlich von dem Besetzer des Klienten besetzen, damit der Moderator, die weitere anwesende, aktive Person, mit ihm redenkann und ihn überzeugen kann ,dass er tot ist und den Klienten besser verlässt.

Es ist sehr heikel, zwischen echten und unechten Medien zu unterscheiden. Problematisch sind die gar nicht so seltenen Fälle, in denen gewisse mediale Fähigkeiten vorhanden, aber nicht stabil genug sind, um seriös professionell genutzt zu werden. Das verführt dann zum Tricksen. Siehe auch Geistheilen.

- Mediumismus = Lehre vom Kontakt spiritueller Medien mit den Seelen Verstorbener, siehe vorangehend: Medium, spirituelles. Der Mediumismus wurde ausführlich erforscht von ALLAN KARDEC und von der SPR = (British) Society of Psychical Research; suche ‚Mediums' auf deren vorzüglicher Website von JAMES MATLOCK: „PSI Encyclopedia".

KARDECISTEN in Brasilien: Teile II – IV des Literaturverzeichnisses des Textes A4.

Die KARDECISTEN in Brasilien, Textabschnitt

KARDEC, Allan: „Das Buch der Geister" [1857!]. Lichttropfen-Verlag 2008

KARDEC, Allan: „Das Buch der Medien" [1861!]. Lichttropfen-Verlag 2008

- Medizin, moderne westliche: siehe Naturwissenschaft, moderne westliche

- **Metaphysik** = Teilgebiet der Philosophie, welches nach dem Sinn des Lebens und nach dem Ursprung allen Seins fragt. Wie ist die Welt entstanden? Gibt es einen Gott? Hat der Mensch eine unsterbliche Seele? Hat der Mensch einen freien Willen?

- **Monismus** = Gegensatz zu Dualismus, d.h. die Anschauung, dass die begriffliche Trennung von Körper und Seele, von Diesseits und Jenseits, nur unserem Denken entspringt, in Wirklichkeit aber nicht existiert.

- multiple Persönlichkeit

- mütterliche Impression

- **Mystizismus** = meist abwertend gemeint im Sinne von Aberglaube, Geisterglaube. Hier aber positiv verstanden im Sinne von Beschäftigung mit der Frage nach dem Überleben der Seele nach dem leiblichen Tode, nach der Existenz einer rein geistigen Welt, eines Jenseits, welches der naturwissenschaftlichen Forschung nicht zugänglich ist. Vergleiche Spiritualismus° und Spiritismus°. Siehe auch Gottesschau (visio mystica).

- **Nahtod-Erfahrung = Nahtod-Erlebnis** (**NDE** = **N**ear-**D**eath **E**xperience) = meist sehr ungewöhnliche Erlebnisse in Todesnähe. Näheres siehe hier im Glossar unter Nahtodes-Forschung und im Text A2: „Nahtod-Erlebnisse“ auf dieser Website. Unter Nahtod-Erlebnissen versteht man Erlebnisse, die sich im Bewusstsein des Menschen abspielen, während er an der Schwelle zwischen Leben und Tod steht, beispielsweise, wenn Atmung und Herzschlag seit kurzem ausgesetzt haben, er aber noch wiederbelebt werden kann. Für gewöhnlich wissen wir nur etwas über Nahtod-Erfahrungen von Menschen, die dem Tode nahe waren, aber nicht wirklich

gestorben sind, sondern ins Leben zurückkehrten und von ihren Erlebnissen berichten.

- Nahtodes-Forschung = wissenschaftliche Erforschung der Nahtod-Erlebnisse. Sie begann mit RAYMOND MOODY's: "Life after Life" [1975], mit vielen nachfolgenden Untersuchungen und Veröffentlichungen durch Ärzte und Psychologen, siehe Text A2.

Die Nahtod-Erlebnisse als solche sind ein unbestreitbares, bestens erforschtes, weit verbreitetes und sehr bemerkenswertes Phänomen; ob sie allerdings den Anfang der Reise der Seele ins Jenseits bedeuten, ist nicht so ohne weiteres klar. Die beträchtliche Übereinstimmung der vor allem im Westen gut erforschten Nahtod-Erlebnisse mit den Schilderungen der Kinder in der Reinkarnations-Forschung, welche sich nicht nur an frühere Leben erinnern, sondern auch an Jenseitserfahrungen, ist dafür jedoch ein weiteres Indiz; siehe im Text A3: „Jenseitsforschung" die §§ 9 und 10. Sehr bemerkenswert ist auch, dass schon im Tibetischen Totenbuch die Nahtod-Erlebnisse genau so geschildert werden, wie wir sie aus der modernen Nahtodes-Forschung kennen. Näheres zur Nahtodes-Forschung findet sich im Text A2 auf dieser Website.

- Namensgedächtnis

- <u>Naturwissenschaft</u>, moderne westliche = in den westlichen Industrieländern vorherrschende Form der Wissenschaft, die nur das gelten lassen will, was nach den Gesetzen der Physik und Chemie verständlich ist, was durch Maß und Zahl erfasst werden kann. Man kann auch sagen, dass der philosophische Materialismus die Grundlage der modernen Naturwissenschaft ist, in welchem alles, was ist, aus Raum, Zeit, Materie und physikalischer Energie besteht. Nicht zufällig trägt der

geldliche Materialismus denselben Namen und beherrscht heute eine Welt, die keinen Lebens-Sinn kennt.

Unglücklicherweise hat sich auch die moderne Medizin dieses Grundprinzip zu Eigen gemacht. Hier zwei Zitate, die das Programm beleuchten:

VIRCHOW [1845], Rede vor der Berliner Ärzteschaft: (auch hier)

> »Die medizinische Wissenschaft hat ihre Anschauungsweise neuerdings als eine mechanische, ihr Ziel als die Feststellung einer Physik des Organismus definiert. Sie hat nachgewiesen, dass Leben nur Ausdruck einer Summe von Erscheinungen ist, deren jede einzelne nach den bekannten physikalischen und chemischen Gesetzen verläuft. «

DU BOIS-REYMOND [1842]:

> »BRÜCKE und ich verpflichten uns durch einen feierlichen Eid, folgender Wahrheit zur Geltung zu verhelfen: In den Organismen sind keine anderen Kräfte als die bekannten der Physik und Chemie. «

Weitere geachtete Unterstützer dieses Programms waren HERMANN VON HELMHOLTZ, HEINRICH WEBER und CARL LUDWIG. Als Wegbereiter dieser mechanistischen Auffassung gilt, vielleicht zu Unrecht, JOHANNES MÜLLER.

Die moderne westliche Medizin erhebt also den Anspruch, in diesem Sinne naturwissenschaftlich fundiert zu sein, ist es aber nur zu einem sehr geringen Teil. So wird ein neues Arzneimittel nicht etwa dann für den Markt zugelassen, wenn man seinen Wirkmechanismus versteht und erklären kann, sondern dann, wenn seine Wirksamkeit mit *statistischen* Methoden vermeintlich oder angeblich nachgewiesen ist.

Die Forschungsmethoden der modernen Naturwissenschaften sind teils experimentell, teils nur beobachtend; beide Formen der Forschungs-Arbeit sind von Bedeutung. Einige Wissenschaften sind rein beobachtend und beschreibend, wie z. B. Astronomie, Archäologie, Anthropologie, Geographie, Geschichte, Soziologie, usw. Andere sind es überwiegend, wie z.B. Zoologie und Botanik. Sehr stark *experimentell geprägt* sind Physik und Chemie und die moderne Technik. –

Die auf dieser Website besprochene Form der Wissenschaft, nämlich die Erforschung der Reinkarnation und des Jenseits, ist überwiegend beschreibend und beobachtend, im Gegensatz zu den experimentellen Wissenschaften. Siehe auch Beweis, wissenschaftlicher.

Doch auch die Wissenschaften von der geistigen Welt können experimentelle Anteile haben. In der Reinkarnations-Forschung ist dies der Fall, wenn das Kind, welches sich an ein früheres Leben erinnert, unter genauer Beobachtung an den Ort geführt wird, an welchem die verstorbene erinnerte Person gelebt hatte.

Alle Phänomene, die auf dieser Website unter Reinkarnation, Nahtod und Jenseits besprochen werden, existieren für die moderne Naturwissenschaft nicht. Der Mensch hat in naturwissenschaftlicher Weltsicht keine Seele, die den leiblichen Tod überlebt. Eine seelenlose Wissenschaft!

siehe auch: seriöse wissenschaftliche Forschung.

- Person, verstorbene = wird im Text A0: „Moderne Reinkarnationsforschung“ verwendet für die Person, die das Kind glaubt, (gewesen) zu sein.

- Persönlichkeit = ein Mensch mit allen seinen Eigenschaften.

- Persönlichkeit, multiple = Begriff aus der Psychiatrie: Ein Mensch leidet unter multipler Persönlichkeitsstörung, wenn er einmal die eine, ein andermal eine andere Person zu sein scheint und sich auch jeweils als solche erlebt und ausgibt. Über die Verhaltensweisen einmal als der einen, einmal als der anderen Persönlichkeit besteht wechselseitig keine oder nur sehr schwache Erinnerung. Ein äußerst problematischer und umstrittener Begriff, siehe WIKIPEDIA: dissoziative Identitätsstörung, wo auch die Vermutung diskutiert wird, dass dieselbe erst durch den (Hypnose-)Therapeuten hervorgerufen wird. Vrgl. hierzu §5a: „Die Hypnose-Katastrophe in den frühen 90er Jahren“ im Text A3 auf dieser Website.

Sollte es möglich sein, Beispiele von multipler Persönlichkeit im genannten Sinne und in klarer Form zu finden, so bietet die Lehre von den spirituellen Besetzungen eine Erklärungsmöglichkeit. Man kann annehmen, dass eine mehrfache spirituelle Besetzung von mehreren Besetzern zugleich vorliegt, wobei einmal der eine, einmal der andere Besetzer die Oberhand gewinnt. Mehrfache Besetzungen sind bei den Autoren WICKLAND [1924!] und BALDWIN [2003] sowie bei den KARDECISTEN wohlbekannt. Zu spirituellen Besetzungen siehe Anlage 2 im DIALOG auf www.mutual-mente.com.

- posthypnotischer Befehl = unter Voll-Hypnose vom Therapeuten an den Klienten gegebener Befehl, nach dem Aufwachen aus der Hypnose bestimmte Dinge zu tun oder zu unterlassen, zu glauben oder zu vergessen. Die befohlenen Handlungen werden dann von dem Hypnotisanden nach dem Aufwachen aus der Hypnose oft tatsächlich ausgeführt, ohne dass er/sie dafür eine vernünftige Erklärung hat. Ein posthypnotischer Befehl kann auch bedeuten, dass bestimmte Erfahrungen, die unter der Hypnose gemacht wurden, später *nicht*

erinnert werden, weil sie den Klienten vielleicht belasten würden.

- **Präkognition** = Vorhersehen zukünftiger Ereignisse. Verwandte Begriffe: Prophetie, Prophezeiung, Vorahnung, Vorausschau.

- **Primär-Seele** = in Theorie und Therapie der spirituellen Besetzungen die ursprüngliche Seele eines Menschen, die er von Geburt an hatte (oder war), so, wie wir ihn kennen. Später kann ein Besetzer sich in dem Menschen breit machen und seine Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen mehr oder weniger stark steuern.

- **Psi-Fähigkeiten, Psi-Phänomene:** besondere Fähigkeiten, die den Naturgesetzen zu widersprechen scheinen. Siehe Telepathie, Hellsehen, Präkognition, Xenoglossie.

- **Regressions-Therapie,** Regressions-Therapeut(-in) = Rückführung eines Klienten in leichter Trance oder Hypnose in die frühe Kindheit, in die eigene Geburt, in die Zeit im Mutterleib, oder auch in frühere Leben oder sogar ins Jenseits in die Zeit zwischen den irdischen Leben. Ob die jeweils erlebten Ereignisse geschichtlich wirklich stattgefunden haben oder nur der Phantasie des Klienten entspringen, ist nur dann zu sagen, wenn sie verifiziert werden können, d.h., wenn sie durch Nachprüfungen als historisch real bestätigt werden können. Für den therapeutischen Ansatz spielt dies allerdings weniger eine Rolle: Hier ist der Erfolg bei der Behandlung von Problemen, mit denen der Klient zum Therapeuten kommt, das Entscheidende. Siehe Rückführungen in frühere Leben. Zu den vielen möglichen Ursachen für vermeintlich erlebte frühere Leben siehe Text A0, §15a, Absätze 2+3. Für die Erlebnisse im Jenseits kennen wir bisher keine

Möglichkeit, sie rigoros zu bestätigen. Siehe jedoch Text A1 „Carol Bowman“, §4, Abschnitt 4.4.

- Reinkarnation (Wiedergeburt, Wiederverkörperung, Seelenwanderung) = Begriff, der davon ausgeht, dass der Mensch einen sterblichen Körper und eine unsterbliche Seele hat. Von der Seele wird angenommen, dass sie einige Zeit nach dem Tod des physischen Körpers einen neuen Körper bewohnen wird, also dann dessen Seele wäre. In manchen Fällen, die im vorliegenden Text A0: „Reinkarnations-Forschung“ besprochen werden, erinnern sich Kinder im Alter ab etwa 2 bis zu 6 oder 7 Jahren an ein früheres Leben und identifizieren sich mehr oder weniger stark mit jenem. –

Inkarnationen bisweilen als Mensch, bisweilen als Tier, wurde von Pythagoras gelehrt, wird aber von manchen Anhängern der Reinkarnationslehre, z.B. von den Theosophen, abgelehnt nach dem Motto: „Einmal Mensch – immer Mensch“. Wie oft wir die Spezies wechseln, wenn überhaupt, ist unklar. Siehe auch Wiedergeburt.

Zum Begriff Reinkarnation siehe auch WIKIPEDIA: Reinkarnation.

Siehe auch das Stichwort Reinkarnations-Forschung, moderne.

- Reinkarnation, echte, auch „Reinkarnation im eigentlichen Sinne“ = Begriff in Abgrenzung zu den anderen im Text A0 besprochenen Erklärungsmöglichkeiten der Erinnerung an ein früheres Leben, wie etwa der einer spirituellen Besetzung. Unechte Reinkarnation gibt es nicht, allenfalls vermeintliche.

- Reinkarnations-Forschung, moderne = Erforschung des Themas Wiedergeburt nach Art von GANDHI, BANERJEE, PASRICHA, STEVENSON, HARALDSSON, MILLS, KEIL, TUCKER,

welche das Thema des Textes A0: „Moderne Reinkarnationsforschung“ auf dieser Website ist. (Die Methoden, die Forscher und die Literatur finden Sie dort.) Durch die Nennung dieser Autoren soll definiert sein, was wir unter moderner Reinkarnationsforschung (mit hohem wissenschaftlichem Anspruch!) verstehen wollen.

Entscheidend für die Glaubhaftigkeit der Erinnerungen an frühere Leben ist deren Verifikation.

Die Moderne Reinkarnations-Forschung ist eine beobachtende Wissenschaft, wie etwa die Astronomie, Archäologie, Botanik, usw., und keine experimentelle Wissenschaft.

Zu den Anforderungen an wissenschaftliche Forschung in diesen grenzwissenschaftlichen Bereichen hier ein Textzitate von ALEXANDER MOREIRA- ALMEIDA [2008]:

»ALLAN KARDEC was one of the first scholars to propose a scientific investigation of psychic phenomena. Some guidelines he proposed to advance scientific research in psychical phenomena were:

• To use methods appropriate to the subject of investigation,

• to avoid both sterile scepticism and credulity,

• to be open to the novel,

• and to heed the need for a comprehensive and diversified empirical basis.

• He stressed the importance of *theory* for a scientific research program;
and that facts are not enough to create certainty. «

Allerdings ist die wissenschaftliche Erforschung dieser Gebiete oftmals schwierig, weil viele ihrer Erscheinungen nur spontan und unerwartet auftreten und sich dem Experiment

entziehen. Umso wichtiger ist daher bei ihrer Untersuchung die Einhaltung aller wissenschaftlichen Standards. Diese findest Du unter Forschung, wissenschaftliche seriöse.

- **Reinkarnations-Sippe** = eine Gruppe von Menschen, die sich in verschiedenen irdischen Leben und auch im Jenseits öfter wiedertreffen und gemeinsam an ihrer spirituellen Entwicklung arbeiten, falls es das gibt.

- **Reinkarnations-Therapie,** -Therapeut(-in): Rückführung eines Klienten in ein früheres Leben im Sinne der Regressions-Therapie.

- **Retrokognition** = Rückschau. In der Reinkarnations-Forschung die theoretische Möglichkeit, dass ein Kind außersinnlich in die Vergangenheit schaut und dort eine Person und deren Lebensumstände, oft in vielen Einzelheiten, sieht und sich mit jener Person identifiziert.

- **Rückführungen in frühere Leben**: Ausführlich in §15a im Text A0: Moderne Reinkarnations-Forschung auf dieser Web-Site. Siehe auch Regressionstherapie, siehe Hypnose.

- **Schamanismus** = Der Schamanismus war vor rund 10 000 Jahren und früher in sehr ähnlichen Formen über die ganze Welt verbreitet und kann als die älteste Form von Medizin und zugleich als die älteste Form von Religion angesehen werde. Siehe Wikipedia: MAGIE, SCHAMANISMUS. Siehe auch auf dieser Website den Dialog von HANS & MARIA mit ausführlichen Einlassungen zum Schamanismus.

Im Jahre 2007 garantiert die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Recht der indigenen Völker ihre religiösen und medizinischen Traditionen beizubehalten und zu pflegen:

Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der indigenen Völker. Anlage zu Resolution 61/295 der UN-Generalversammlung vom 13.9.2007:

Artikel 12.1. Indigene Völker haben das Recht, ihre spirituellen und religiösen Traditionen, Bräuche und Riten zu bekunden, zu pflegen, weiterzuentwickeln und zu lehren, das Recht, ihre religiösen und kulturellen Stätten zu erhalten, zu schützen und ungestört aufzusuchen, das Recht, ihre Ritualgegenstände zu benutzen und darüber zu verfügen, und das Recht auf die Rückführung ihrer sterblichen Überreste.

Artikel 24 .1. Indigene Völker haben das Recht auf ihre traditionellen Arzneimittel und die Beibehaltung ihrer medizinischen Praktiken, einschließlich der Erhaltung ihrer lebenswichtigen Heilpflanzen und für Heilzwecke genutzten Tiere und Mineralien. Indigene Menschen haben außerdem das Recht auf Zugang zu allen Sozial- und Gesundheitsdiensten ohne jede Diskriminierung.

- Schizophrenie: siehe den DIALOG von HANS und MARIA auf dieser WebSite, Kapitel B 2.7: „Schizophrenie in verschiedenen Kulturen der Welt“

- Schreibmedien = Personen, die vermeintlich oder wirklich Informationen von den Geistern (Seelen) Verstorbener bekommen, indem sie diese Informationen aufschreiben. Siehe den Bericht über die Kreuzkorrespondenzen von Frederic Myers im Text A3, §2.

- Seele: In den Texten auf dieser Website und in unseren Büchern gebrauchen wir das Wort ‚Seele‘ für den Teil des Menschen, der den leiblichen Tod überlebt. Eine unsterbliche Seele kann inkarniert sein oder nicht. Es wird die Fragen besprochen, ob eine unsterbliche Seele nacheinander mehrere

menschliche Körper bewohnen kann. Wenn das der Fall ist, sprechen wir von Reinkarnation.

Wenn aus dem Zusammenhang ersichtlich, was gemeint wird, schreiben wir statt ‚unsterbliche Seele' manchmal auch einfach ‚Seele'. – Unter einem Geist verstehen wir manchmal die nicht-inkarnierte Seele eines Verstorbenen, die mit uns auf irgendeine Weise in Kontakt tritt. In der US-amerikanischen Reinkarnations-Literatur werden die Wörter ‚Spirit' und ‚Soul' synonym benutzt in dem Sinne, wie wir hier das Wort ‚Seele' im Sinne von ‚unsterbliche Seele' verwenden.

Wir gehen davon aus, dass die Seele eines Menschen individuell ist, dass also nicht zwei oder mehr Menschen eine gemeinsame Seele haben. (Etwas anderes ist eine Gruppen-Seele, über die wir in der auf dieser Website besprochenen modernen Reinkarnationsforschung allerdings nichts erfahren.) Überdies gehen wir davon aus, dass diese individuelle Seele über die Zeit und über die Inkarnationen hinweg dieselbe bleibt. Siehe hierzu Ich-Konstanz° und dort auch Kontinuität des Bewusstseins°.

Siehe auch Bewusstsein und individuelles Bewusstsein.

- Seelentausch statt **Seelen-Übersprung** können wir nicht sagen, da dies einen gegenseitigen Austausch der Seelen in beiden Richtungen bedeuten würde. Das kommt aber in unserem Text nicht vor.

- Seelen-Übersprung = Eintreten einer Seele in einen vordem von einer anderen Seele bewohnten Körper. Im Falle JASBIR, siehe Text A0, § 10, ist der Junge fast gestorben, vermutlich unter Austritt seiner bisherigen Seele, wachte aber wieder auf mit einer völlig anderen Seele, der Seele SOBHA RAM's, der vorab gestorben war. JASBIR fühlte sich jetzt als SOBHA RAM

mit dessen Bewusstsein, all seinen Erinnerungen, Kenntnissen, Vorlieben und Abneigungen. Näheres und mehr Einzelfälle siehe unter Replacement Reincarnation in der Psi-Encyclopedia [2017]. Soul Replacement, bei uns Seelen-Übersprung, ist nicht dasselbe wie ein walk-in, siehe Wikipedia.

- Seelen Verstorbener, Kommunikation mit den

- Seelenwanderung

- **Spiritismus°** = Lehre und Praxis der Kommunikation mit den Seelen Verstorbener. Begründer des Spiritismus in Frankreich war ALLAN KARDEC, der seine Bücher „Das Buch der Geister“ und „Das Buch der Medien“ um 1850 schrieb. Seine Lehre wurde besonders in Brasilien als Kardecismus aufgenommen, wo der Spiritismus heute in hohem Ansehen steht. Für den Spiritismus ist die Reinkarnation eine Selbstverständlichkeit. Andere Formen des Spiritismus in Brasilien sind die aus Afrika stammenden Richtungen Candomblé, Mucumba und Umbanda, siehe Wikipedia. Siehe auch: Besetzungen, spirituelle sowie Spiritualismus, Mystizismus, Metaphysik.

- **Spiritualismus** = Weltanschauung, die von der Existenz geistiger Dimensionen, geistiger Wesenheiten und einem Überleben der Seele nach dem körperlichen Tode ausgeht. Alle Religionen sind in diesem Sinne spiritualistisch und nicht materialistisch. Gegensatz: (philosophischer) Materialismus. Siehe auch: Spiritismus, Mystizismus, Metaphysik, geistige Welt und Jenseits.

- spirituelle Besetzung

- spirituelles Medium

- spontane Erinnerung

- Spukgeist (im Englischen = „Poltergeist“) = Geist (hier synonym: Seele) eines Verstorbenen, der nach dem leiblichen Tode den Ort seines früheren Lebens und Sterbens nicht verlassen hat und dort sein (Un-)Wesen treibt oder sogar den Menschen erscheint.

- Standard-Modell des Reinkarnations-Glaubens,

siehe Thema A3, §5

- szenisches Gedächtnis

- **Telepathie** = Übertragung von Gedanken und Gefühlen von einem Menschen auf einen anderen ohne Verwendung eines der bekannten Kommunikations-Kanäle wie Sprechen, Sehen, Hören, …, und ohne Benutzung technischer Hilfsmittel. Diese Ausschluss-Definition war deshalb notwendig, weil man nicht weiß, wie Telepathie funktioniert; man weiß aber, dass es sie gibt, siehe zum Beispiel STEVENSON [1970].

- tibetisches Totenbuch

- Totenbuch, tibetisches = für den tibetischen Buddhismus grundlegende Schrift, die PADMASAMBHAVA (8. Jh. nach Chr.) zugeschrieben wird. Es ist ein Buch, welches von einem Lama einem Verstorbenen vorgelesen wird, um ihn auf seinem Wege durch das Jenseits zu ermahnen, vom Rad der Wiedergeburt abzuspringen. Näheres in Text A3, §8: „Das Tibetische Totenbuch“.

Bardo-Thödol = Tibetisches Totenbuch. Erste direkte(!) Übersetzung aus dem Tibetischen ins Deutsche von DARGYAY & DARGYAY [1977/1999] mit vielen Kommentaren. Sehr zur Lektüre empfohlen!

- Trance, leichte = im Gegensatz zur Voll-Hypnose eine leichte Form der Abschwächung der nach außen gerichteten

Aufmerksamkeit eines Menschen mit erhöhter Suggestibilität, wobei jedoch das Bewusstsein für die therapeutische Situation und die Fähigkeit, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen, erhalten bleiben. Viele Regressions-Therapeuten verwenden heute nur noch die leichte Trance.

- **Trilemma** = Ein Versuch, einen Begriff *ohne Voraussetzungen* zu definieren, führt zu einer der folgenden drei unbefriedigenden *Schein*lösungen:

1) Die Definition enthält einen *Regressus ad infinitum* = es muss unendlich oft auf andere Begriffe zurückgegriffen werden, die ihrerseits wiederum erklärt werden müssten;

2) die vermeintliche Definition ist *zirkulär*, d.h., sie setzt dasjenige bereits als bekannt voraus, was sie definieren will; oder

3) sie ist *dogmatisch*; d.h., die Definition setzt einfach einen undefinierten Begriff als bekannt voraus.

Die Problematik des Trilemmas besteht in ähnlicher Weise, wenn man versucht, eine Behauptung durch logisches Denken voraussetzungsfrei zu beweisen, wie z.B. beim Versuch, die Existenz Gottes zu beweisen.

Siehe WIKIPEDIA: Das MÜNCHHAUSEN-TRILEMMA, GOTTES-BEWEIS.

- **Tunnel-Erlebnis** = ein Teil eines Nahtod-Erlebnisses, welcher im Westen in der Nahtod-Erfahrung fast immer vorkommt, im Osten aber nicht. Vergleiche Tabelle 7a im Text A3: „Jenseits-Forschung“. Dort ist auch ersichtlich, dass Nahtod-Erlebnisse unterteilt werden können in Erlebnisse *vor* dem Tunnel, nämlich *an dem Orte*, wo die betroffene Person nahezu stirbt, und in Erlebnisse *hinter* dem Tunnel, wo vielleicht schon ein kleiner Blick in die geistige Welt (ins

Jenseits) gewährt wird. Letztere Vermutung ist umstritten und wird in den §§ 5 und 6 des Textes A2: „Nahtod-Erlebnisse“ auf dieser Website genauer behandelt.

- **Überinterpretation** = aus einem Beobachtungs-Material Schlüsse zu ziehen, die über das hinausgehen, was das Material genau genommen hergibt.

- **Vergessen** siehe Amnesie

- **Verifikation,** verifizieren (Bestätigung, Überprüfung, Validierung) = zentraler Begriff in der modernen Reinkarnations-Forschung, der bedeutet, dass die spontanen Äußerungen der Kinder zunächst sorgfältig dokumentiert und erst später auf ihre Richtigkeit überprüft werden. Dazu gehört der Nachweis, dass die von dem Kind als eigene frühere Inkarnation angegebene Person tatsächlich gelebt hat, und dass die angegeben Einzelheiten über das Leben derselben sich überzeugend bestätigen. Zudem ist die Abgrenzung gegenüber anderen Erklärungs-Möglichkeiten der gemachten Beobachtungen wichtig, z.B. der, dass das Kind nur Geschichten erzählt, die es irgendwo gehört oder gelesen hat.

  siehe auch: seriöse wissenschaftliche Forschung.

- verstorbene Person

- **Visio mystica** = Gottesschau

- **Visualisierung, Visualisation,** visualisieren = bildhafte Vorstellung vor dem inneren Auge. Die Fähigkeit, im Wachzustand willentlich zu visualisieren, ist bei verschiedenen Menschen unterschiedlich ausgeprägt. Leichte Trance oder gar Hypnose erhöhen die Fähigkeit zur Visualisation. Jeder Mensch kann jedoch im Traum mit dem inneren Auge sehen, auch wenn er sich nach dem Erwachen nicht daran erinnert. Eine Visualisierung kann auch mit anderen virtuellen

Sinneseindrücken einhergehen wie etwa Hören, Tasten oder Riechen. Solche anderen virtuellen Sinneseindrücke können auch je für sich auftreten, z.B. Stimmen hören. In solchen Fällen spricht man auch von Halluzinationen, siehe WIKIPEDIA.

- Vollhypnose = Tiefen-Hypnose = Hypnose unter weitestgehender Ausschaltung der Fähigkeit des Hypnotisanden, sich der Situation bewusst zu sein und selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen. Eine Vollhypnose hat zur Folge, dass der Klient die Kontrolle über sich selbst und sein Tun verliert. Außerdem verliert er die Erinnerung an das Geschehen unter der Therapie und kann nachher (nach dem Aufwachen aus der Hypnose) nur mühsam mit Hilfe eines Videos von seinen oft unglaublichen Verhaltensweisen überzeugt werden. Auf dieser Website werden im Text A3: „Jenseits-Forschung“ in den §§ 5 und 5a: „Glaubwürdigkeit bei Newton und bei Whitton“ schwere Bedenken gegen die (therapeutische) Anwendung von Vollhypnose vorgetragen, die zu allerhöchster Vorsicht Anlass geben.

Im Unterschied zur Vollhypnose bleiben die Patienten im Zustand der leichten Trance sich ihrer selbst bewusst, können jederzeit eigene Entscheidungen treffen, etwa, dass sie eine Decke möchten, weil ihnen kalt ist, oder dass sie einen Schritt in der Therapie nicht tun wollen. Außerdem bleiben ihnen alle Ereignisse und Erlebnisse voll erinnerlich. Die leichte Trance wird heute von den meisten Therapeuten bei Rückführungen in die frühe Kindheit, in die eigene Geburt, in die Zeit im Mutterleib oder in frühere Leben bevorzugt. Begriffe wie „Posthypnotischer Befehl“, „Aufhebung eines posthypnotischen Befehls“ oder „Löschen von Erinnerungen“ spielen dabei keine Rolle, da diese nur bei einer Vollhypnose vorkommen

können. Siehe auch Hypnose und Rückführungen in frühere Leben.

- vollständige Besetzung

- Welt, Geistige. Wenn wir von einer Geistigen Welt sprechen, dann meinen wir zu allererst das **Jenseits**, also den Aufenthaltsort der menschlichen Seelen nach dem Tode und zwischen den irdischen Leben. Im Jenseits wohnen aber nicht nur die menschlichen Seelen, sondern auch die Seelen von Tieren und Pflanzen, ebenso wie Engel und Dämonen, falls es dieses alles gibt, und nicht zuletzt Gott, falls es ihn gibt.

Offen ist die Frage, welche von mancherlei Wirkungen, die physikalisch nicht zu begreifen sind, der geistigen Welt zuzurechnen sind. Hierzu gehören u.a. die Psi-Phänomene wie Telepathie, Präkognition (Vorauswissen), Hellsehen und Xenoglossie, aber auch Homöopathie, Magie und geistiges Heilen. Jedenfalls entziehen sich diese Erscheinungen der naturwissenschaftlichen Erklärung.

Auch das menschliche *Bewusstsein*, laut *Hypothese Nr. 3* im Text A2: „Nahtod-Erlebnisse“, §2 auf dieser WebSite vom biologischen Gehirn unabhängig, wäre insoweit der geistigen Welt zuzurechnen.

Der Spiritualismus und alle Religionen postulieren eine geistige Welt, während der (philosophische) Materialismus und die modernen Naturwissenschaften sie leugnen.

Über die geistige Welt wissen wir sehr wenig, und es ist schwierig, sinnvolle Aussagen über sie zu machen. Das liegt u.a. daran, dass unsere Sprache und unsere Denkgewohnheiten der uns umgebenden materiellen Welt angepasst sind, aber nicht der geistigen Welt, über die wir sehr wenige konkrete, erinnerliche Erfahrungen haben. Oder, falls wir *vor* unserem

jetzigen Dasein auf Erden, also zwischen den irdischen Leben, solche Erfahrungen gemacht hatten, haben wir sie vergessen; siehe Amnesie° und Vergessen°.

So kommt es, dass wir vieles, was wir über die geistige Welt erahnen, nur verneinend beschreiben können: Sie ist zeitlos, raumlos, ohne Anfang und ohne Ende. Oder wir gebrauchen zu ihrer Beschreibung Superlative, nicht mehr weiter steigerbare Wendungen, wie: Unendlich liebevoll, unendlich schön, unendliche Glückseligkeit. Auch sagen wir: Alles ist überall, alles ist in allem enthalten, alles findet gleichzeitig statt. So wahr diese Aussagen im ihrem Kern auch sein mögen, versuchen sie doch das Unbeschreibliche zu beschreiben, angesichts unserer Hilflosigkeit, die andere Welt in Worte zu fassen.

Entsprechend schwierig ist es, sichere Aussagen über die geistige Welt zu machen. Bei dem Versuch, ein Bild von ihr zu entwerfen, tun wir uns schwer, logische Schlüsse zu ziehen, da sie sich unserer Logik entzieht. Wir vermeiden es, ganz im Sinne STEVENSON's, bezüglich der geistigen Welt von wissenschaftlichen Beweisen zu reden. Nichtsdestoweniger haben die Nachweise, dass es Reinkarnation wirklich gibt, die auf dieser Website besprochen werden, einen hohen Grad an Überzeugungskraft, man muss sie sich nur erarbeiten. Dasselbe gilt für die Nahtodes-Erlebnisse

Einige wenige Menschen hatten das Glück (für manche ist es auch eine Last), während ihres hiesigen Lebens Erfahrungen des Jenseits zu machen. Vermutlich geschieht dies bei Nahtod-Erlebnissen, aber auch Seher wie SWEDENBORG (WIKIPEDIA) konnten uns detailfreudige Schilderungen des Jenseits vermitteln.

Näheres zur Geistigen Welt siehe den Artikel A4: „Jenseits-Forschung“ auf dieser Website.

siehe auch: seriöse wissenschaftliche Forschung.

- **Weltbild, materialistisches**: siehe Naturwissenschaft, moderne westliche.

- Wiedergeburt:

a) nach westlichem Verständnis und auch auf dieser Website bedeutet Wiedergeburt im Sinne von Reinkarnation, dass die Seele eines Menschen zuerst den einen und, wenn dieser gestorben ist, später einen anderen, neuen physischen Körper bewohnt.

b) im Buddhismus wird zwar das Karma von einer menschlichen Existenz zur nächsten übertragen, nicht aber die Seele: „Wiedergeburt ohne Seelenwanderung“. Siehe WIKIPEDIA: Buddhismus.

c) im Christentum ist die Wiedergeburt (lateinisch = regeneratio, nicht reincarnatio) eine geistliche Erneuerung, die durch die Taufe bewirkt wird.

- Wiedergeburt als Tier = von der modernen Reinkarnationsforschung nicht bestätigt (auch nicht widerlegt), von den Theosophen strikt abgelehnt, aber von Pythagoras und seinen Schülern und Nachfolgern, den Hindus und vielen anderen als Möglichkeit geglaubt.

Eine etwas gewagte These zur Wiedergeburt als Tier findet sich in der Erzählung „Doaram, der Seher“ Kapitel 7, auf dieser Website.

- Wissenschaft, experimentelle: siehe Naturwissenschaft.

- wissenschaftlicher Beweis

- wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt?

In den Texten auf dieser Website stellt sich die Frage:

Ist streng wissenschaftliche Forschung über die geistige Welt überhaupt möglich?

Die Antwort lautet: Ja! und diese ergibt sich aus der Lektüre der Forschungsberichte der führenden Wissenschaftler auf diesem Gebiet, siehe Text A0: §§ **2** und **3**.

siehe auch: seriöse wissenschaftliche Forschung.

- Xenoglossie = die Fähigkeit, eine nicht erlernte, fremde Sprache zu sprechen. Siehe den Fall SHÁRADA im Text A0: Reinkarnationsforschung, §11. Der von STEVENSON [1984] ebenfalls geschilderten „Fall GRETCHEN" ist nicht so überzeugend. Letzterer wird aber von Wikipedia: „Xenoglossie" als einziger berichtet und (zu Recht) kritisiert, während der viel überzeugendere Fall SHÁRADA dort unerwähnt bleibt. Weiter Fälle von Xenoglossie findet man auf der WebSite Xenoglossy in Reincarnation Cases by JAMES MATLOCK [August 2017],

- Zeiten zwischen den irdischen Leben: siehe im Text A0: „Reinkarnations-Forschung" auf dieser Website § 13 und dort die Tabelle 2.

- zwischen den Leben, Erlebnis

- Zwischenreich

Ende von A7. Glossar Zu Thema A: „Leben wir nur einmal?"

Es folgt: Text A8. Spezielle Fragen zum Leben nach dem Tode

A8a-e Spezielle Fragen zu Thema A: „Leben wir nur einmal?

Hier werden einige besondere Fragen zu Thema A „Leben wir nur einmal?“ noch einmal gezielt aufgegriffen und erläutert.

Inhalt:

A8a Mögliche Ursachen für falsche ‚Erinnerungen‘ an frühere Leben,

A8b Übertragungen von Leben zu Leben, ‚Fortschreibung‘, Karma,

A8c Ist eine Wissenschaftliche Erforschung der Geistigen Welt überhaupt möglich?

A8d Spirituelle Besetzungen,

A8e zum Fall JASBIR: Seelen-Übersprung, zu Thema A0, §10.

A8a Mögliche Ursachen für falsche ‚Erinnerungen‘ an frühere Leben

Bei hypnotischen Rückführungen in frühere Leben vermeinen die Klienten häufig, in ein früheres Leben einzutreten, sich in einem früheren Leben zu erleben. In den seltensten Fällen jedoch sind diese früheren Leben nachzuweisen, ist eine verstorbene Person zu finden, die dieses Leben gelebt hat, die zu den vermeintlichen Erlebnissen passt. Das kann viele Ursachen haben, u.a. die, dass es eine solche Person gar nicht gegeben hat, dass das Erlebte gar kein wirklich ein früher einmal von jemandem gelebtes Leben war. Wie können solche ‚falschen‘ Erinnerungen zustande kommen?

Wir schreiben hier ‚falsch‘ in Anführungszeichen, da die Klienten einer solchen Rückführung ja häufig tatsächlich solche inneren Erlebnisse haben, die wir nicht an sich als falsch

bezeichnen können, da die Klienten diese Erlebnisse ja wirklich hatten, die nur insofern ‚falsch' sind, als sie nur vermeintlich, aber nicht wirklich ein früheres Leben darstellen.

Damit soll aber nicht bestritten werden, dass solche Rückführungen zur Lösung von körperlichen und seelischen Problemen führen können, derentwegen die Klienten zum Therapeuten kamen.

Es darf aber auch nicht übersehen werden, dass solche Rückführungen ohne Erfolg sein können und sogar gefährlich sind, worauf in Text A3, §§ 5 und 5a näher eingegangen wird.

Es muss auch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, insbesondere in Gruppen-Rückführungen, in denen der Rückführende keinen Sprechkontakt mit jedem einzelnen Klienten haben kann, dass im Nachhinein Fantasie-Geschichten erzählt werden, die gar nicht erlebt wurden. Gründe hierfür sind leicht zu erraten: Den anderen Teilnehmern zu imponieren, dem Rückführenden zu gefallen (to please the doctor), oder sich einfach Gruppen-konform zu verhalten.

Textstellen zu Rückführungen in Thema A auf dieser WebSite:

- Text A0, §15a: „Rückführungen in frühere Leben", Absätze 3+4, beige;
- Text A0, §2: „STEVENSON's Forschungsprogramm", Absätze 4-12, ab 'Phantasie'
- Text A3, §5: „Glaubwürdigkeit bei NEWTON und bei WHITTON"
- Text A3, §5a: „Die Hypnose-Katastrophe in den frühen 90er Jahren".

Literatur:

- SCHETSCHE, MICHAEL [2002]: *„Trauma im gesellschaftlichen Diskurs“*.
- American Medical Association, Council on Scientific Affairs, [1985]: “Scientific Status of Refreshing Recollections by the Use of Hypnosis”, *Siehe den Absatz: “Hypnosis and Memory Recovery Techniques“*.
- FALSE MEMORY SYNDROME FOUNDATION, sehr interessante Site mit vielen Unterseiten, u.a.: Recovered Memories: Are They Reliable? und Key Concepts in Hypnosis.
- Royal College of Psychiatrists, UK [1997]: “Reported Recovered Memories of Child Sexual Abuse”

A8b Übertragungen von Leben zu Leben, ‚Fortschreibung‘, Karma

Da wir nun davon ausgehen können, dass es Wiedergeburt wirklich gibt, können wir uns fragen:

Was haben frühere und jetzige Inkarnation gemeinsam? Das Ich-Gefühl? Charakter-Eigenschaften? Erinnerungen? Konkrete Kenntnisse? Vorlieben und Abneigungen?

Hierüber sind die verschiedenen Reinkarnations-Lehren verschiedener Kulturen ganz unterschiedlicher Ansicht. Was gibt zu diesem Thema die moderne Reinkarnations-Forschung von STEVENSON und Kollegen einerseits und von CAROL BOWMAN andererseits her?

Textstellen in Thema A. „Leben wir nur einmal?“:

- Text A0, §6a: “Übertragungen von Leben zu Leben“; Tabelle 1;

- Text A3, §7: „Karma?“ (dort auch der Begriff der Fortschreibung)
- Text A3, §7a: „Der Fortschrittsgedanke in der Reinkarnations-Lehre“.

Literatur:

„Reinkarnation“ von Dr. Friedmann Eißler, Januar 2016

A8c Ist eine Wissenschaftliche Erforschung der Geistigen Welt überhaupt möglich?

Natürlich behaupten die Vertreter der materialistischen Naturwissenschaften in nicht enden wollenden Traktaten, dass es keine unsterbliche Seele und somit auch keine Reinkarnation geben *könne*. Das ist in ihrem Weltbild einfach nicht möglich. Natürlich behaupten sie auch, dass es über diese Themen keine ernsthaften wissenschaftlichen Forschungen geben *könne*, da sie gegenstandlos seien. –

Die hier besprochenen wissenschaftlichen Untersuchungen und die zu Grunde liegende Literatur demonstrieren das Gegenteil, und zwar *hier in Thema A /A0*: §2 komplett und §3 komplett. Außerdem die Fallbeispiele in den §§ 1, 4, 5, 6, 7, 10 und 11, in Thema A /A0.

Im Glossar: seriöse wissenschaftliche Forschung°; wissenschaftlicher Beweis°; moderne westliche Naturwissenschaft°;seriöse Reinkarnations-Forschung°;wissenschaftliche Erforschung der geistigen Welt°.

Literatur

• *FLECK, LUDWIK [1935]: „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom*

Denkstil und Denkkollektiv". Benno Schwabe 1935, Suhrkamp, 1980,

• *KUHN, THOMAS [1962]: „The Structure of Scientific Revolutions", University of Chicago Press*
• *"Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen", Suhrkamp 1967*

• *MAYER, G. & SCHETSCHE, M. [2016]: [2016]: "On Anomalistics Research – The Paradigm of Reflexive Anomalistics", J. of Scientific Exploration, Vol. 30, No. 3, pp. 374–397, 2016*

• *TRUZZI, MARCELLO [1999]: „Was ist Anomalistik?", Encyclopedia of Pseudoscience*

A8d Spirituelle Besetzungen

1.) An unseren Universitäten, in unserem Medizin-System und im Studium ist dieses Thema völlig unbekannt.

2.) Spirituelle Besetzungen im Zusammenhang mit der Rein-karnation siehe Thema A / A0, §§ 9 und 12.

3.) Spirituelle Besetzungen im Zusammenhang mit der Organ-transplantation siehe Thema A /A4, §§ 4-6

4.) Im Deutschen gibt es keine brauchbare Darstellung.

5.) Literatur findet sich am Ende dieser Anlage 2.

A8e zum Fall Jasbir: Seelen-Übersprung,
im Text A0, §10.

Hinweis auf diese Ergänzung in Text A0, §10, Fußnote 30

Der Fall JASBIR hat noch eine andere Besonderheit, nämlich die, dass JASBIR als SOBHA RAM Angaben machen konnte über einige Erlebnisse *nach* seinem Tode als SOBHA RAM und *vor* seiner neuen Existenz im Körper JASBIR's, man könnte also sagen, über einige Erlebnisse im Jenseits.

Und zwar begegnete er, als verstorbener SOBHA RAM, einem SADHU, einem heiligen Mann, der ihn aufforderte, im Körper von JASBIR Obdach zu suchen. Außerdem machte der SADHU einige Voraussagen über das zukünftiger Leben SOBHA RAM's in JASBIR's Körper, die nach dessen Aussagen auch tatsächlich eintrafen.

Textstellen: *A0, §10*; *Seelen-Übersprung* °

Literatur:
- STEVENSON, Ian [1974]: "Twenty Cases Suggestive of Reincarnation",
- Psi-Encyclopedia [2017]: Replacement Reincarnation
- IISIS: Case of JASBIR, auch hier

A9. Einzelheiten zu den zweiundzwanzig Beispielen

Hinweis auf diese Einzelheiten in Text A0, §13 in Fußnote 34.

Die nachfolgende Tabelle 6 „Vorige vs. jetzige Inkarnation“ gewährt einen kleinen Überblick über die 20 Fälle in STEVENSON's Buch [1974], ergänzt um zwei weitere, die im vorliegenden Text besprochen wurden (SHANTI DEVI und CHATURA). Und zwar wird die vorangehende Inkarnation mit der jeweils jetzigen des sich erinnernden Kindes verglichen. In der Tabelle kann man z.B. nachschauen, in welchem Alter die vorherigen Persönlichkeiten verstorben sind; in welchen Fällen Geburtsmale oder Geschlechterwechsel vorgekommen sind; wieviel Zeit zwischen den irdischen Leben lag, wie oft es ein sogenannter frischer Fall war, usw.

Geschlechterwechsel findet unter den 22 Beispielen nur zweimal statt; eine Zeit zwischen den Leben von unter 9 Monaten kommt nur einmal vor, nämlich bei RAVI SHANKAR (JASBIR ist ein Sonderfall). Der Median° der Zeiten zwischen den Leben ergibt sich zu 18 Monaten, während das arithmetische Mittel, bedingt durch einige sehr lange Zwischenzeiten, 116 Monate beträgt. Bei längeren Zwischenzeiten ist mit weiteren Zwischenleben zu rechnen, von denen nichts oder nur spärlich berichtet wird.

Die erinnerte Person starb meist in jüngeren Jahren, und zwar im Alter von

unter 10 Jahren = 3 mal; mit 10 - 20 Jahren = 5 mal;

mit 20 - 30 Jahren = 9 mal; mit über 30 Jahren = 6 mal.

Geburtsmale, die vielleicht (?) auf das vorige Leben zurückgeführt werden konnten, traten elfmal auf. In den Anmerkungen (1) bis (11) unterhalb der Tabelle sind diese

Geburtsmale näher erläutert, woraus man ersieht, dass deren Rückführung auf das erinnerte frühere Leben oft unsicher ist.

Die Kinder begannen, bis auf eine Ausnahme (MALLIKA), zwischen zwei und vier Jahren von ihrem früheren Leben zu berichten. Abgesehen von den Beispielen aus Alaska ist die Geschlechter-Proportion der sich erinnernden Kinder männlich/weiblich ausgewogen, jedoch waren alle Kinder aus Alaska männlich.

Tabelle 6: Vergleich der beiden Inkarnationen in den „20 Fällen“ + in 2 weiteren Fällen, die im Text besprochen wurden (Shanti Devi und Chatura)

In der folgenden Tabelle 6 findet man von links nach rechts:

La = Das Land, in dem die Geschichte spielt:
In = Indien, **Ce** = Ceylon/Sri Lanka, **Br** =Brasilien,
Al = Süd-Ost-Alaska bei den Tlingit,
Li = Libanon bei den Drusen.

Ab wieviel Jahren sprach das Kind von seinem früheren Leben?

FF = **F**rischer **F**all, d.h., die Forscher konnten die Aussagen und Verhaltensweisen des Kindes protokollieren, bevor die Familie der früheren Persönlichkeit gefunden wurde.

GM = **G**eburts-**M**ale, mit Bezug auf das frühere Leben. Die Übertragung von Verletzungen aus einem Leben auf das nächste in Form von Geburtsfehlern ist in manchen Fällen nur vermutungsweise gegeben.

Tabelle 6. Einzelheiten zu den 20 + 2 Beispielen

La	vorherige Inkarnation			Differenz	neue Inkarnation			FF	GM
[1)]	Name	m/w	†	Monate	Name	m/w	Ab		
In	Lugdi	w	23 J.	14 Mon.	*Shanti Devi*	w	4 J.	–	–
In	Nirmal	m	10 J.	16 Mon.	Prakash	m	4	–	–
In	Sobha Ram	m	22 J.	0 Mon.	Jasbir [A]	m	3–4	–	–
In	Mana	w	~20 J.	74 Mon.	Sukla	w	1–2	–	–
In	Biya	w	~40 J.	108 Mon.	Swarnlata	w	3–4	ja	–
	Kamlesh	w	9 J.	9 Mon.			~ 4		–
In	Munna	m	6 J.	nur 6 (!)	Ravi Shankar	m	2-3	–	(1)
In	Devi	w	28 J.	140 Mon.	Mallika	w	7 J.	–	–
In	Parmanand	m	~50 J.	17 Mon.	Parmod	m	2–3	–	–
Ce	Dayananda	m	22 J.	36 Mon.	*Chatura*	m	3 J.	ja	(2)
Ce	Tillekeratne	m [B]	14 J.	15 Mon.	Gnanatilleka	w [B]	1–2	–	–
Ce	Ratran	m	~20 J.	222 Mon.	Wijeratne	m	2 J.	–	(3)
Ce	?	m	~20 J.	?	Ranjit [C]	m	3–4	–	–
Br	Sinhá	w	28 J.	10 Mon.	Marta	w	2–3	–	(4)
Br	Emilia [D]	w [B]	19 J.	15 Mon.	Paulo [D]	m [B]	4 J.	–	–
Al	John	m	25 J.	28 Mon.	Jimmy	m	2 J.	–	(5)
Al	William sen.	m	60 J.	9 Mon.	William jun.	m	4 J.	–	(6)
Al	?	m	~20 J.	480 Mon.	Charles	m	2 J.	–	(7)
Al	Henry	m	85 J.	84 Mon.	Norman	m	3–4	–	(8)
Al	?	m	5-6J.?	~18 Mon.	Henry	m	~ 4	–	(9)
Al	Chah-nik-kooh	m	~40 J.	1000 Mon.	Derek	m	–	–	(10)
Al	Victor	m	~60 J.	18 Mon.	Corliss	m	1–2	–	(11)
Li	Ibrahim	m	25 J.	108 Mon [E]	Imad	m	1–2	ja	–

Anmerkungen zu Tabelle 6: A-E

A Im Beispiel JASBIR handelt es sich um einen Seelen-Übersprung, bei welchem SOBHA RAM sich nach einem Beinahe-Tod Jasbir's im Alter von 3½ Jahren in diesem manifestierte. Der Fall JASBIR ist im vorangehenden §11 besprochen.

B Lila markiert = Geschlechterwechsel

C Vermutlich ein auf Ceylon abgestürzter und dort wiedergeborener englischer Pilot.

D Beide starben durch Selbstmord: Emilia durch Zyankali, Paulo durch Selbstverbrennung.

E Imad hatte möglicherweise laut gewisser Andeutungen ein weiteres Leben zwischen seinen Inkarnationen als Ibrahim und als Imad. Mit einer solchen Möglichkeit muss meist gerechnet werden. –

Einzelheiten zu den Übertragungen von körperlichen Verletzungen von einem Leben auf das nächste in Form von Geburtsfehlern und -Narben in der Spalte GM in Tabelle 6 rechts

(1) RAVI SHANKAR hatte von Geburt an am Halse ein geradliniges Mal, das einer Verletzung mit einem Messer sehr ähnlich sah. MUNNA war im Alter von sechs Jahren mit einem Messer umgebracht worden, wobei man ihm den Kopf abgeschnitten hatte. RAVI führte die Narbe an seinem Hals auf den Mord zurück.

(2) CHATURA hatte von Geburt an zwei Male mit dunklerer Pigmentierung als die Umgebung nahe seinem linken Ohr, jedes etwa 1 cm im Durchmesser, beide 2 cm voneinander entfernt. DAYANANDA starb als junger Soldat, als ein Militärtransporter in die Luft gesprengt wurde, wobei er laut Foto vermutlich dort von zwei Bombensplittern tödlich getroffen wurde. CHATURA führte die Geburtsmale auf diese tödliche Verletzung zurück.

(3) vielleicht karmisch bedingte Deformation des rechten Arms und der rechten Seite seiner Brust, weil er mit einem Messer in der rechten Hand im früheren Leben seine damalige sehr junge Ehefrau umgebracht hatte.

(4) Hat oft Bronchitis; vorige Persönlichkeit starb an Lungenentzündung und Tuberkulose.

(5) JIMMY hatte von Geburt an vier Muttermale an seinem Unterleib, die geheilten Kugeleinschuss-Wunden sehr ähnlich sahen. JOHN war möglicherweise ermordet worden, aber seine Leiche wurde nie gefunden.

(6) Es waren Muttermale, die bekanntlich auch genetisch vererbt werden können, denn WILLIAM GEORGE JUNIOR war der leibliche Enkel von WILLIAM GEORGE SENIOR.

(7) CHARLES hatte unter der untersten Rippe auf der rechten Seite ein großes, Rhomben-förmiges Geburtsmal, welches große Ähnlichkeit mit einer Wunde hatte, die durch einen Speer verursacht werden würde. JIMMY gab an, durch einen Speer ums Leben gekommen zu sein. CHARLES berichtete, bei einem Gefecht zwischen Tlingit-Clans durch einen Speer getötet worden zu sein.

(8) NORMAN sah schon als Kind schlecht; sein Grossvater HENRY war in seinen letzten vier Lebensjahren blind gewesen.

(9) HENRY hatte vorne und hinten an der Brust Geburtsmale, die dem Einschuss o. dem Austritt einer Patrone sehr ähnlich sahen. Erinnerungen an den Tod im vorigen Leben hatte HENRY nicht.

(10) DEREK hatte von Geburt an ein Mal auf seinem Unterleib, welches dem Einstich eines Speers sehr ähnlich sah. DEREK hatte keine Erinnerungen an ein früheres Leben, jedoch wurde das Geburtsmal von den Dorfbewohnern auf einen Speer-Stich zurückgeführt, welchen der Ururgroßonkel DEREK's, CHAH-NIK-KOOH, bei einem historisch belegten Massaker 65 Jahre vor DEREK's Geburt erlitten hatte. DEREK hatte in jungen Jahren große Angst vor Messern, Bajonetten und Speeren.

(11) CORLISS hatte von Geburt an auf dem Rücken eine Narbe, die deutlich als Operationsnarbe zu erkennen war, auch wegen der umgebenden kleinen Punkte, die den Stichen einer Naht entsprachen. VICTOR hatte vor seinem Tode auf seine große Operationsnarbe am Rücken hingewiesen mit deutlichen Stichen an den Rändern, an der man seine Wiedergeburt als Sohn seiner Nichte erkennen könne

A10. Quotations, most illuminative

Zitat 1 **JOAN GRANT** (1907 – 1989):

»I acquired sufficient empirical experience to see the broad outlines of the progress of an individual during the initial four phases of his evolution. He starts with only enough ability to organize a single molecule. As his experience increases, and his consciousness begins to expand, he requires more complex forms through which to express that consciousness. When he can no longer be contained by the mineral phase of existence, he enters the plant kingdom, then graduates by a series of incarnations as various species of animal, to his first incarnation as a member of the human race.«
Source of Quotation

Zitat 2 **RUMI** (1207–1273):

„Zuerst warst du Mineral, dann Pflanze, dann Tier, dann Mensch.
Du wirst ein Engel werden,
und auch das wirst du hinter dir lassen.
Es warten noch tausend weitere Existenzformen auf dich.
Was du dir nicht vorstellen kannst, das wirst du sein.“

in: André Al Habib [2014]: „Sufismus - Das mystische Herz des Islam“, Verlag H.J. Maurer

Dschalal ad-Din ar-Rumi, * 30. September 1207 in Balch im mittelalterlichen Chorasan, heute in Afghanistan; † 17. Dezember 1273 in Konya, heutige Türkei, war ein persischer Mystiker und einer der bedeutendsten persisch-sprachigen Dichter des Mittelalters. Von seinen Derwischen und auch späteren Anhängern wird er

Maulana (persisch „unser Herr/Meister“) genannt. Nach ihm ist der Maulawīyah-Derwisch-Orden benannt. Wikipedia: Rumi

Zitat 3 PETER SHEPHERD gibt MYERS wie folgt wieder:

“The ultimate existence conceivable to the mind of man is that of 'God,' and according to Myers, that is precisely where we are headed. Our training takes us through every form of existence - from mineral to plant, from plant to animal, from animal to human, from human to Devine. We eventually return to our psychic origin, our true nature, which is that of God. It is like God exploring His Creation through our individual travels, experiences and education.”

Quelle: https://trans4mind.com/afterlife/myers2.html

Zitat 4 **IAN STEVENSON** (1918–2007)

»Zunächst werde ich eine Definition des Unterschieds zwischen spiritueller Besetzung und Reinkarnation geben. Dabei werde ich zeigen, dass wir die Fälle entlang eines Kontinuums anordnen können, in welchem der Unterschied zwischen Reinkarnation und spiritueller Besetzung verschwimmt. « –

Stevenson, Ian: “Twenty Cases …” English 1974, p.374; deutsch 1976, S. 376

Zitat 5 **JOEL L. WHITTON** [1986]: “LIFE BETWEEN LIFE”

»Wenn es eine Hölle im Zwischenreich gibt, dann ist es der Moment, in dem die Seele sich selbst der Überprüfung stellt. Es ist der Moment, wenn Reue, Schuldgefühle, Selbstbezichtigung wegen Verfehlungen in der vergangenen

Inkarnation mit einer solch tiefempfundenen Heftigkeit, mit qualvoll bitteren Tränen hervorbrechen, dass es den Beobachter [den Therapeuten] erschüttert. «

»Auf Erden können negative Handlungen rationalisiert und verdrängt werden; es gibt immer reichlich Ausreden. Im Zwischenleben brechen die Emotionen, die von diesen Handlungen hervorgerufen werden, nackt und unausweichlich hervor. Jedes seelische Leid, das anderen zugefügt wurde, wird in aller Schärfe so empfunden, als ob es selbst erlitten wurde. Aber das Allerschlimmste ist die Erkenntnis, dass die Zeit für Änderungen von Grundeinstellungen, für die Korrektur von Fehlern, endgültig und unwiderruflich vorbei ist. Die Tür zum vergangenen Leben ist verschlossen und verriegelt, und den Folgen von Taten und Ausflüchten muss in einer letzten Auseinandersetzung entgegengetreten werden. Es geht darum, genaue Rechenschaft abzulegen darüber, wer wir sind und wofür wir stehen. Die Meinungen anderer zählen nicht; gefragt ist unsere persönliche Integrität, unsere innere Moral. «
Source of Quotation

Zitat 6 **William Baldwin [2003]: Der Fall Alex. Ein Organ-Spender als Besetzer**

JFH ist nur ein *einziger* Fall aus der Literatur bekannt, in dem ein Besetzungstherapeut mit dem *Geist eines Organ-Spenders,* der den Empfänger besetzt hat, gesprochen hat.

Dieses Beispiel findet sich bei WILLIAM BALDWIN [2002, 2003], wo wir lesen:

»***Im Falle einer Organtransplantation kann der Geist des Spenders***

dem transplantierten Organ in den neuen Körper hinein folgen.«

Der Besetzer in dem von BALDWIN geschilderten Fall, ALEX, erlitt eine Multi-Organentnahme und sagt unter der Therapie (BALDWIN:„*spirit releasement therapy*“) zum Therapeuten:

»Meine Nieren gingen hierhin, meine Leber dorthin, und mein Herz noch woanders hin.

Ich folgte meinem Herzen, denn das ist es, wo ich lebe. «

Quelle

Zitat 9 Konfuzius (551 - 479 v. Chr.)

»Wenn die Sprache nicht stimmt, so ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist.

Ist das, was gesagt wird, nicht das was gemeint ist, so kommen die Werke nicht zustande.

Kommen die Werke nicht zustande, so gedeihen Moral und Kunst nicht.

Gedeihen Moral und Kunst nicht, so trifft das Recht nicht.

Trifft das Recht nicht, so weiß das Volk nicht, wohin Hand und Fuß setzen.

Also dulde man keine Willkür in den Worten –

Das ist es, worauf es ankommt. « Source of Quotation

»If names be not correct, language is not in accordance with the truth of things.

If language be not in accordance with the truth of things, affairs cannot be carried on to success.

When affairs cannot be carried on to success, proprieties and music do not flourish. «

Confucius, The Analects Source of Quotation

Zitat 10 **Konfuzius (551 - 479 v. Chr.)**

"El pueblo antiguo que deseaba tener una clara armonía moral en el mundo, ordenaba primero su vida nacional; los que deseaban ordenar su vida nacional regulaban primero su vida familiar; los que deseaban regular su vida familiar cultivaban primero sus vidas personales; los que deseaban cultivar sus vidas personales enderezaban primero sus corazones; quienes deseaban enderezar sus corazones hacían primero sinceras sus voluntades; los que deseaban hacer sinceras sus voluntades llegaban primero a la comprensión; la comprensión proviene de la exploración del conocimiento de las cosas.

Cuando se gana el conocimiento de las cosas se logra la comprensión; cuando se gana la comprensión, la voluntad es sincera; cuando la voluntad es sincera, el corazón se endereza; cuando el corazón se endereza, se cultiva la vida personal; cuando la vida personal se cultiva, se regula la vida familiar; cuando se regula la vida familiar, la vida nacional es ordenada, y cuando la vida nacional es ordenada, el mundo está en paz.

Desde el Emperador hasta el hombre común, el cultivo de la vida personal es el cimiento para todo. Es imposible que cuando los cimientos no están en orden se halle en orden la superestructura. Jamás ha habido un árbol de tronco delgado cuyas ramas superiores sean pesadas y fuertes.

Hay una causa y una secuencia en las cosas, y un comienzo y un fin en los asuntos humanos.

Conocer el orden de precedencia es tener el comienzo de la sabiduría." Quelle Confucius

Zitat 11 **THOMAS VON AQUIN**

stellt die Frage nach dem letzten Ziel des Menschen und nach seiner Glückseligkeit. Er sagt, dass die Glückseligkeit als Ziel des Menschen allein in der Schau des Wesens Gottes bestehe. Deshalb suche der Mensch die Vereinigung mit Gott. In diesem Leben kann er aber nur ein teilhabendes Glück erlangen, die volle Glückseligkeit bleibt dem ewigen Leben vorbehalten.

THOMAS VON AQUIN. Es wird berichtet, er habe nach einer mystischen Erfahrung seine Bücher verbrennen wollen, da er erkannt habe,

dass alle Gott beschreibenden Begriffe mehr falsch als richtig sind.

Am Nikolaustag 1273 soll Thomas laut einem Bericht des Bartholomäus von Capua während einer Feier der heiligen Messe von etwas ihn zutiefst Berührendem betroffen worden sein und anschließend jegliche Arbeit an seinen Schriften eingestellt haben. Auf die Aufforderung zur Weiterarbeit soll er mit den Worten reagiert haben:

»Alles, was ich geschrieben habe, kommt mir vor wie Stroh im Vergleich zu dem, was ich gesehen habe.

Quellen hier, hier, uva.

Zitate 12 **Aussagen von kleinen Kindern bei DYER [2015]**

Sohn (5J): »Ich glaube, wir haben alle einen Teil von Gott in uns. «

Sohn (6J) glaubt an frühere Leben, aber es ist zu kompliziert, um es zu erklären,
»da alle Leben zu gleicher Zeit ablaufen. «

Tochter (8J): »Mama, wenn wir im nächsten Zeitalter geboren werden, sehen wir noch immer wie Menschen aus. Aber wir werden in einem neuen Geist leben, wir werden nett zueinander sein, wir werden die Natur lieben, wir werden mit den Bäumen leben, in Baumhäusern, und wir werden glücklich sein. «

Sohn (2J): Wenn wir geboren werden, wissen wir alles, vergessen es dann aber später.

Tochter (3J): »Mami, hast du gewusst, dass das Universum in Deinem Herzen ist? «

Enkelin (4 ½J): »Dann kommt man hierher zurück und fängt wieder ganz von vorne an. «

Tochter (4J) weiß: Die Sonnenstrahlen gehen in alle Herzen und erfüllen sie mit Liebe.

Tochter (2J): »Ich berühre dein Drittes Auge.« »Haben alle Menschen ein drittes Auge? «
»Ja, aber bei manchen Menschen ist das dritte Auge zu, so dass sie nicht sehen können. «

Sohn (3–4J) will nach Hause zu Gott: »Es ist so schwer, hier zu leben. « Quelle

---

Ende von Thema A10: „Quotations, most Illuminative“

Es folgt Thema A11: „Was ist Esoterik ?“ von Alfried Lehner

Thema A11: „Die Esoterik des Pythagoras“ H81101

von Alfried Lehner

Kommentar JFH: Das Wort 'Esoterik' ist heute in aller Munde, meist in unscharfer und oft abwertender Bedeutung. Noch vor 100 Jahren wurde das Wort 'Esoterik' durchaus positiv verstanden.

Der Begriff wird auf Pythagoras zurückgeführt. Alfried Lehner hat sich die Mühe gemacht, einmal in der Geschichte nachzuschauen.

Trailer zu „Die Esoterik des Pythagoras“

Alles in einem Satz: Was bedeutete das Wort „Esoterik“ ursprünglich bei Pythagoras und was war Esoterik wirklich?

Synonyme zu „Esoterik“ im ursprünglichen Sinne sind etwa: Geheime Wissenschaft; Geheimes Wissen; die Lehre, die für die Angehörigen des Inneren Kreises bestimmte ist.

Inhalt: Es wird davon berichtet, wie diejenigen Schüler des Pythagoras, die „Esoteriker“ genannt wurden, sich von denen abhoben, die die „Exoteriker“ waren. Welches ist also der Ursprung des Wortes „Esoterik“?

Die Symbolik des Pythagoras und seine Erkenntnisse der musikalischen Harmonik werden besprochen. Außerdem: Woher und wie zuverlässig wissen wir von Pythagoras’ Wirken?

Literaturangaben finden Sie am Ende des vollen Textes.

Der Volltext „Die Esoterik des Pythagoras“ beginnt auf der nächsten Seite. Letzte Änderung des Textes von Alfried Lehner am 18. Januar 2013.

Die Esoterik des Pythagoras

von Alfried Lehner

mit freundlicher Genehmigung des Autors hier wiedergegeben.

PYTHAGORAS und SOKRATES

Der bekannte Heidelberger Philosoph HANS-GEORG GADAMER (1900–2002) stellt in seinem Werk „Der Anfang der Philosophie“ eine Betrachtung der religiösen Vorstellungen und Bewegungen von HOMER über die Orphik bis hin zum DIONYSOS-Kult an, wobei er feststellt:[100]

„… unser Interesse im Rahmen der Beschäftigung mit den Vorsokratikern
liegt nun darin, dass bei diesem Kult die Seele im Mittelpunkt der Religiosität stand“. Und er fährt fort: „Das scheint mir, was die Gestalt des PYTHAGORAS betrifft, auf der Hand zu liegen. Wenn man die Lebensgeschichten der Vorsokratiker liest, kommt immer wieder dasselbe zum Vorschein: Jeder von ihnen – von ANAXIMANDER bis PARMENIDES – wird als Anhänger des PYTHAGORAS dargestellt. Dieser Tatbestand hat seine Bedeutung. Nach meinem Dafürhalten bedeutet er, dass PYTHAGORAS grundlegende Motive in sich vereinigt wie das Rätsel der Zahlen, das Rätsel der Seele, der Seelenwanderung sowie der Läuterung der Seele.“

Wenden wir uns SOKRATES (470–399 v. Chr.) selbst zu, so wissen wir, dass diese Persönlichkeit uns weitgehend nur durch PLATON (427–347 v. Chr.) vermittelt wird, so dass seine philosophische Lehre nicht ohne weiteres von

---

[100] GADAMER [1999], S. 50 f.

derjenigen Platons zu unterscheiden ist, in welcher die Seelenlehre eine zentrale Rolle spielt.

Aber auch bei PYTHAGORAS stehen wir vor dem Problem, dass bis heute keine Schriften oder Fragmente mit Sicherheit als unmittelbar von ihm stammend verifiziert werden konnten. Wollen wir aus der schillernden Vielfalt der Überlieferungen über diese charismatische Persönlichkeit eine Schlussfolgerung ziehen, so müssen wir auch berücksichtigen, dass die Lehre des Meisters von seinen Anhängern weiterentwickelt wurde. Darüber hinaus stellt es in der PYTHAGORAS-Forschung ein großes Problem dar, die pythagoreische Lehre von jener PLATONS abzugrenzen. Es gilt als erwiesen, dass das spätere Pythagoreertum stark von platonischen Einflüssen geprägt wurde, wie auch PLATON tief berührt war von den frühen pythagoreischen Anschauungen.[101]

Wir erkennen also, dass über das „Medium" PLATON durchaus eine geistige Verbindung zwischen PYTHAGORAS und SOKRATES besteht und dass die antike griechische Philosophie bis hinein in das 4. Jh. n. Chr. – also in die Philosophie der Neuplatoniker – tief durchdrungen war vom pythagoreischen Gedankengut.

Zum Begriff der Esoterik

Wie verhält es sich nun mit der Esoterik? Dieser Begriff ist durch seinen heutigen Gebrauch im Rahmen des Zeitgeistes so heillos zerfleddert worden, dass eine Rückführung auf seinen Ursprung angebracht erscheint.

Für unser Thema ist dabei besonders interessant, dass der Begriff Esoterik allem Anschein nach aus dem Pythagoreertum kommt. Hierüber finden wir einen ausführlichen Hinweis

---

[101] vgl. RIEDWEG [2002], S. 62

bei IAMBLICHOS, dem griechischen neuplatonischen Philosophen aus Chalkis in Syrien, der um 240 bis 320 n. Chr. lebte. Er war ein Schüler des PORPHYRIOS und gründete in Apameia eine Schule des Neuplatonismus. Man geht heute allgemein davon aus, dass er mit seiner Schrift ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΠΥΘΑΓΟΡΕΙΟΥ ΒΙΟΥ (Über das pythagoreische Leben)[102] – gemeint ist die pythagoreische Lebensweise – zum Ausdruck bringen wollte, dass bereits PYTHAGORAS und seine Schüler einen Weg der philosophischen (Selbst-) Bildung beschritten hätten, den auch IAMBLICHOS und seine Schule als den ihren ansahen. Diese Schrift ist also letztlich eine neuplatonische Lehre und kann nicht ohne weiteres auf PYTHAGORAS und seine Schüler übertragen werden. Dennoch hat IAMBLICHOS natürlich auf die ihm zur Verfügung stehenden Informationen über das Pythagoreertum zurückgegriffen, und so ist interessant zu lesen, was er über den Werdegang derjenigen berichtet, die in die ordensähnliche Gemeinschaft der Pythagoreer aufgenommen wurden:

„Hatte man die Adepten auf Grund ihrer Lebensführung und ihrer sonstigen guten Wesensart nach des Meisters Urteil für würdig befunden, die Lehren zu empfangen, so wurden sie nach dem fünf Jahre langen Schweigen für den Rest ihres Lebens zu »Esoterikern«, hörten innerhalb des Vorhangs den Pythagoras und durften ihn dabei auch sehen; vorher hatten sie nur außerhalb desselben durch bloßes Hören an den Vorträgen teilgenommen, ohne PYTHAGORAS jemals zu Gesicht zu

---

[102] vgl. dagegen die PYTHAGORAS-Vita des PORPHYRIOS:
ΠΕΡΙ ΤΟΥ ΠΥΘΑΓΟΡΟΥ ΒΙΟΥ
(Über das Leben des PYTHAGORAS)

bekommen, und dabei lange Zeit eine Charakterprobe abgelegt.“[103]

Was hier mit Esoteriker übersetzt ist, heißt im griechischen εσωτερικοι (esôterikoí)[104] . Der Ursprung dieses Wortes ist εσω (ésô) = drinnen, innerhalb. Der Komparativ, also weiter drinnen, heißt εσωτερος (esôteros). Der Esôterikós, im Plural die Esôterikoí, ist die substantivierte Form von esôteros und bezeichnet denjenigen, der sich weiter drinnen befindet als die anderen und somit zum „inneren Kreis“ gehört. Das ist die ganze „Bedeutungsschwere“ dieses Begriffs.

Die Esoterik des PYTHAGORAS

Und nun wenden wir uns der Esoterik des PYTHAGORAS zu, also derjenigen Lehre, die nur für den inneren Kreis bestimmt war. Da stellt sich zunächst die Frage:

Welcher Religion gehörten die Pythagoreer an? Etwa einer eigenen, geheimen – „esoterischen“ – Religion?

Wir können davon ausgehen, dass die Pythagoreer keine eigene Religion hatten; dass ihre Gemeinschaft nicht den Charakter einer Sekte im heutigen Sinne[105] hatte; denn solche religiöse Abspaltungen gab es in jener Zeit noch nicht, wie aus dem folgenden deutlich werden wird.

Die Pythagoreer gehörten also mit Sicherheit der Religion der jeweiligen Polis, also des Stadtstaates an, in welchem sie

---

[103] IAMBLICHOS: Über das pythagoreische Leben, [XVII] 72

[104] Das ô steht hier für ein gedehntes o, griechisch: omega

105 Eine aufschlussreiche Definition des Begriffs Sekte findet sich bei CHRISTOPH RIEDWEG [2002], S. 129 ff. Danach weicht der antike Begriff secta weit vom heutigen Gebrauch ab und wurde u. a. auch für philosophische Schulrichtungen gebraucht; z. B. die secta der Stoiker. In diesem Sinne trifft er natürlich auch für die Pythagoreer zu.

wohnten.[106] Und was heißt in jener Zeit schon Religion? Noch gab es keine „Buchreligion“, in der die Glaubenssätze niedergeschrieben waren und damit alle davon abweichenden Religionen als „heidnisch“ (= „pagani“ = „die vom Land, die aus der Heide“) und ihre Angehörigen als ungläubig abgetan wurden.

Die antiken Religionen waren Ausdrucksformen einer Kultfrömmigkeit. Es galt, bestimmte Riten und Zeremonien sorgfältig und gewissenhaft auszuführen. Nur wenn die Götter die gebührende Verehrung genießen und die althergebrachten Opfer erhalten, blüht das Gemeinwesen. Die Existenz der Götter wurde in Freude und Leid als Realität erfahren. Ihre Namen wechselten je nach dem Natur- und Schicksalsbereich, dem man sich zuwendete; sie wechselten auch von einem Volk zum anderen, manchmal auch zwischen der einen und anderen Polis, und natürlich von Generation zu Generation. Da gab es keinen Anlass für Abspaltungen im heutigen Sinne einer Sekte.

Sicherlich haben die Pythagoreer bei ihrer Kultausübung da und dort eigene Formen entwickelt. So war ihnen unter anderem vorgeschrieben, barfuß zu opfern und zu den Heiligtümern heranzugehen.[107] Natürlich haben sich die Pythagoreer auch in Mysterien einweihen lassen, die den Mysten im echten Wortsinn zum Esoteriker machten. Über PYTHAGORAS werden solche Einweihungen – auch in die ägyptische

---

106 vgl. Leonid Zhmud: “Pythagorean communities – from the individual to the collective portrait” in: Pythagoras Foundation Newsletter, No. 6, June 2006, S.11.

107 vgl. RIEDWEG [2002], S. 90

Priesterweisheit – in der antiken Literatur vielfach erwähnt.[108] Wo aber ist die Esoterik des Pythagoras zu suchen?

Symbole

Kommen wir noch einmal auf die Tatsache zurück, dass die neuen Mitglieder des Ordens den PYTHAGORAS fünf Jahre lang nur außerhalb eines Vorhangs hören durften und somit noch nicht zu den Esoterikern gehörten.

Es ist nicht anzunehmen, dass es PYTHAGORAS darum ging, sich als Person vor seinen Hörern zu verbergen. Der Sinn des Vorhangs dürfte vielmehr darin zu suchen sein, dass PYTHAGORAS bei seinen Lehrvorträgen gewisse Symbole enthüllte – vielleicht die Tetraktýs, das Lambdoma oder das Pentagramma –, in welche die Fortgeschrittenen eingeweiht waren, und die folglich den Hörern – den „Akusmatikoí" – noch nicht gezeigt werden sollten. Betrachten wir diese Symbole:

Tetraktys heißt Vierzahl. Die Tetraktys ist eines der bedeutendsten pythagoreischen Symbole. Sie besteht aus zehn Punkten, die in der Form eines Dreiecks, entsprechend dem griechischen Buchstaben Delta – Δ –, angeordnet sind. Dieses Delta kann auch für „DEKA" (griech. ΔΕΚΑ) stehen, dem griechischen Wort für „Zehn". Die Tetraktys wird vielfältig ausgelegt. Wir wollen hier nur gewissermaßen das Grundmuster skizzieren:

---

108 vgl. u. a. BURKERT 1962, Register: „Ägypten und Pythagoras"; – Riedweg 2002, Register: Ägypten und Mysterien; – JAMBLICH 2002, Register: Ägypten und Mysterien

Alles fließt aus der *Eins*, aus dem *All-Einen* heraus; ist aus ihm entstanden. Als das EINE „den Gedanken hatte“, eine Welt zu schaffen, war mit diesem Gedanken bereits die *Polarität*, die *Zweiheit* entstanden; denn der Schöpfungsgedanke hatte ja ein Anderes, außerhalb des EINEN im Sinne. Die Mythen sprechen hier von einem Urpaar, einer Göttin und einem Gott – Uranos und Gaia = Himmel und Erde. Das war die erste Polarität: das Oben und das Unten. Aus der Vereinigung des ersten Götterpaares, aus der polaren Spannung, setzt sich der Schöpfungsprozess fort, wird neues Leben gezeugt, so dass die *Dreiheit* zum Symbol des Werdens geworden ist, des ständigen Schöpfungsprozesses, der Bewegung und Dynamik in der Schöpfung. Das Bild hierfür ist das Götterpaar mit dem Gotteskind, die Familie. Die *Vierheit* schließlich verkörpert das Sein der sichtbaren Welt, die Erde als Quadrat mit ihren „vier Weltecken“, den vier Himmelsrichtungen, den vier Elementen. Der Kubus, der fest auf dem Quadrat steht, ist der platonische Körper für die Erde. Er steht in der rituellen Symbolik für die Große Mutter.

So sind diese zehn Punkte ein Symbol für das Weltganze in seinem Werden und Sein. Mit diesem in Harmonie zu leben, gehört zu den obersten Zielen der pythagoreischen Tradition.

IAMBLICHOS lässt uns wissen:

„Den Pythagoreern schreibt man auch etwa folgende Eidesformel zu – scheuten sie sich doch, PYTHAGORAS mit Namen zu nennen, wie sie ja auch mit Götternamen sehr sparsam umgingen; sie bezeichneten den Meister durch die Erfindung der Tetraktys:

Nein, bei ihm, der die »Heilige Vier« unsrer Weisheit erfunden,
Quell der Wurzelkräfte des immer strömenden Werdens.“[109]

Es wird auch erzählt, dass die Neophyten bei ihrer Einweihung einen heiligen Eid leisten mussten: Man ließ sie zählen. Hatten sie die Zahl Vier ausgesprochen, unterbrach man sie und sagte:

„Nun hast du unseren Eid ausgesprochen. Wer weiß, was die Eins, Zwei, Drei, Vier enthält, kann die Pforte zum Geheimnis öffnen.“[110]

Nun hat diese geheimnisvolle Vierheit einen bemerkenswerten Zusammenhang mit der Welt der Töne[111] (die Lehre von der Harmonik in der Musik geht auf PYTHAGORAS zurück!). Wenn man in einem Raum, in welchem ein Klavier steht, z.B. mit einer Flöte oder einer Klarinette einen bestimmten Ton bläst, so klingen auf dem Klavier diejenigen Saiten mit, welche die Obertöne dieses Tones wiedergeben. Die Frequenzen dieser Obertonreihe aber bauen sich exakt in der Ganzzahlenreihe 1, 2, 3, 4 usf. theoretisch ins Grenzenlose auf. Diese Töne haben also die doppelte, dreifache, vierfache usw. Schwingungszahl des Grundtons und werden reziprok von der halben, drittel, viertel usw. Länge der Saite oder der Luftsäule wiedergegeben. In der Tetraktys sind alle Zahlen bis ins Grenzenlose enthalten; denn das griechische Dezimalsystem sah in den Zehner-Zahlen, wie wir das auch kennen, jeweils die Grundzahl, von der aus von neuem wie von der Eins aus gezählt wurde. In der Zehnheit der Tetraktys liegt somit auch

---

109 IAMBLICHOS a.a.O. [XXVIII]150

110 WEINREB 1973, S. 36

111 vgl. zu den folgenden Feststellungen HAASE 1976, gesamtes Werk

der Anfang des Neubeginns, des Weiterzählens, des permanenten Schöpfungsprozesses. Die Zahl Zehn wurde von den Pythagoreern als „allumfassende, allbegrenzende Mutter“[112] bezeichnet. Mit ihr wird die Vielheit auf einer höheren Ebene wieder zur Einheit im gleichseitigen Dreieck.

Die Schöpfung begann also für PYTHAGORAS – unbewusst! – nicht mit einem Urknall, sondern mit einem Urklang, einem Urton, der dann mit seinen Obertönen die Welt erschuf. Unbewusst deshalb, weil man in der Antike weder die Obertonreihe kannte, noch etwas von den Frequenzen der Töne wusste; wohl kannten die Pythagoreer den harmonikalen und mathematischen Zusammenhang von Saitenlänge und Tonhöhe (Proportionen); ja diesen Zusammenhang entdeckt zu haben, wird heute eindeutig den Pythagoreern zugeschrieben.

Dies ist nur ein Bruchteil der Überlieferungen über die pythagoreische Tetraktys; doch wir müssen uns beschränken.

Das Lambdoma

Mit dieser musikalischen Betrachtung befinden wir uns gleichzeitig auch in der Symbolik des Lambdomas; denn die Gesetzmäßigkeit von Länge der Saite bzw. Luftsäule und Tonhöhe wurde auf dieser Tafel in Zahlenwerten festgehalten.

BOETHIUS[113] (ca. 480–524), der uns vor allem durch sein berühmtes Werk „Trost der Philosophie“ bekannt ist, hat im ersten Buch seiner „Geometrie“ eine Zusammenfassung der Bücher 1 bis 4 der Elemente von EUKLID vorgenommen. Er schreibt dort:

---

[112] vgl. ENDRES/SCHIMMEL, S. 197

[113] röm. Philosoph und Staatsmann

„Die Pythagoreer hatten, um Irrtümer in ihren Multiplikationen, Zerlegungen und Messungen zu vermeiden, […] zu ihrem Gebrauche eine Formel erdacht, die sie zu Ehren ihres Lehrers die pythagoreische Tafel nannten; weil das, was sie im Bilde entwarfen, durch die Darlegung des Meisters selbst zu ihrer Kunde gelangt war. Diese Tafel wurde von Späteren »abacus« genannt. Dieselbe sollte dazu dienen, was Hohes sie in ihrem Geiste erfasst, in anschaulicher Weise gleichsam sichtbar dem Auge darzulegen.“[114]

Hier wird deutlich, dass es in der pythagoreischen Zahlensymbolik selbstverständlich nicht nur um musikalische Phänomene geht, sondern dass gewissermaßen das Wesen der Welt darin eingefangen ist.

IAMBLICHOS erläutert diese Tafel in seinem Kommentar zur sogenannten „Kleinen Arithmetik“ des NIKOMACHOS VON GERASA wie folgt: [115]

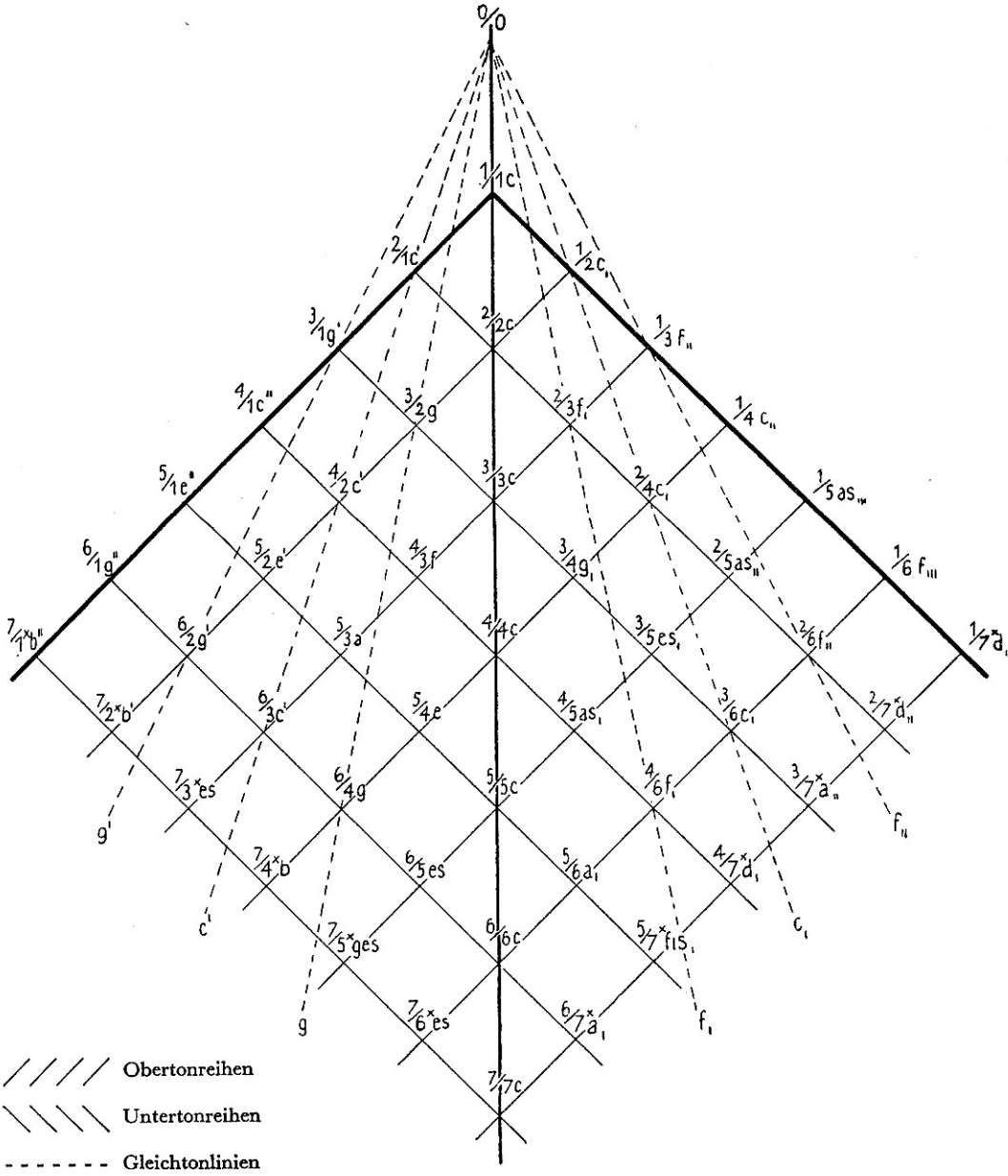
„Nehmen wir vorab die Einheit, und beschreiben wir von einem Winkel derselben aus eine Figur in Gestalt des Lambda »□« (des griechischen »L«) und füllen die eine der Seiten der Reihe nach mit den an die Einheit sich anschließenden Zahlen, so weit fortschreitend, als wir eben wollen, z. B. 2 3 4 5 6 usw., die andere Seite aber, beginnend von dem größten der Teile, welcher das seiner Größe nach dem Ganzen zunächstliegende Halbe (½), ist, der Reihe nach mit den hieran sich anschließenden Teilen 1/3 ¼ 1/5 1/6 usw., so wird sich unseren Blicken das erwähnte Wechselspiel des einander Ausgleichenden zeigen, und wir werden jenes Gleichgewicht des

---

114 zit. nach HAASE 1966, S. 32

115 zit. nach THIMUS: Bd I, S. 132 ff.

Mitverknüpften und das wohlgegliederte Verhältnis sehen, welches, wir eben bezeichneten.“


0/0
1/1c
2/1c'
1/2c₁
3/1g'
2/2c
1/3 f₁₁
4/1c''
3/2g
2/3f₁
1/4 c₁₁
5/1e''
4/2c'
3/3c
2/4c₁
1/5 as₁₁
6/1g''
5/2e'
4/3f
3/4g₁
2/5as₁₁
1/6 f₁₁₁
7/1*b''
6/2g'
5/3a
4/4c
3/5es₁
2/6f₁₁
1/7*d₁
7/2*b'
6/3c'
5/4e
4/5as₁
3/6c₁
2/7*d₁₁
7/3*es
6/4g
5/5c
4/6f₁
3/7*a₁₁
g'
f₁₁
7/4*b
6/5es
5/6a₁
4/7*d₁
c'
c₁
7/5*ges
6/6c
5/7*fis₁
g
7/6*es
6/7*a₁
f₁
7/7c
Obertonreihen
Untertonreihen
Gleichtonlinien

Das Lambdoma, wie es von A. v. THIMUS und H. KAYSER rekonstruiert wurde.

Wir müssen allerdings einräumen, dass die Pythagoreer mit dem Lambdoma eine bereits vorhandene Tradition aufgegriffen und für Forschung und Lehre weiterentwickelt haben; denn in die Tafel des Lambdomas wurden vermutlich bereits von den Sumerern Tonzahlen tabellarisch eingetragen, die es erlaubten, bei der Herstellung von Musikinstrumenten das genaue Verhältnis von Tonhöhe und Saiten- bzw. Rohrlänge systematisch festzustellen.[116]

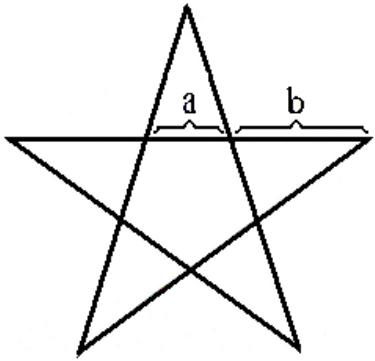
Auch hier können wir auf weitere Einzelheiten nicht eingehen, um uns nicht zu weit von unserem Thema zu entfernen.[117]

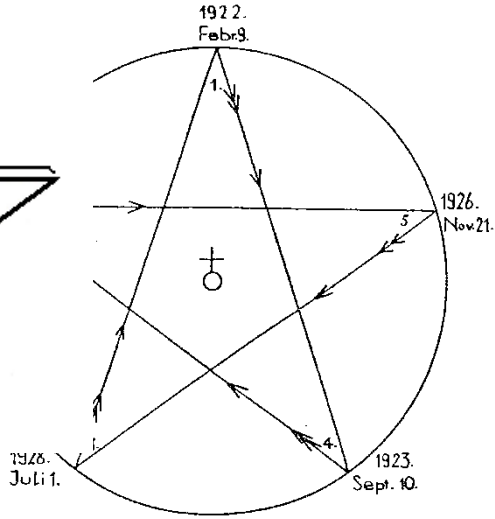
---

116 vgl. JULIUS SCHWABE, [1967]

117 Zur weiteren Vertiefung dieser Thematik seien die im Literaturverzeichnis aufgeführten Werke von ALBERT VON THIMUS, HANS KAYSER, RUDOLF HAASE und JULIUS SCHWABE empfohlen.

Das Pentagramm





Betrachten wir noch kurz das Pentagramma, das als Heilszeichen der Pythagoreer gilt. Dieser fünfstrahlige Stern, den man in einem Zuge zeichnen kann, tritt bereits in steinzeitlichen Felsritzungen auf, wie der Pentagrammforscher OTTO STÖBER in einer umfassenden Drudenfuß-Monographie zusammengetragen hat.[118] Es wurde zu einem der bekanntesten Symbole in der Esoterik und in der Magie, wie aus dem Namen Drudenfuß hervorgeht. Das Pentagramm entsteht, wenn man die jeweils gleichen Konstellationen der Venus mit der Sonne in ihrer Aufeinanderfolge auf dem Tierkreis durch eine Linie miteinander verbindet.[119]

---

118 STÖBER 1981

119 Der Schweizer Astronom MARTIN KNAPP wählte hierzu die jeweils obere Konjunktion der Jahre 1922–1928. Die Abb. ist der folgenden Schrift entnommen: MARTIN KNAPP, Dr.: Pentagramma Veneris. In Kommission bei Helbig & Lichtenhahn Basel 1934

Dieses Symbol stammt also im echten Wortsinn aus dem Universum. Und man wird an die mit dem Pythagoreertum eng verbundenen Begriffe der kosmischen oder Sphärenharmonie erinnert, wenn man erfährt, dass in diesem Pentagramm der Goldene Schnitt enthalten ist, der in der antiken Architektur eine große Rolle spielte und den Gebäuden harmonische Proportionen verlieh (a : b = b : (a + b). So fand dieses Symbol auch als „Schlüsselfigur“ Eingang in die Architektur des Mittelalters.

Warum Esoterik?

Immer wieder begegnen wir bei den Pythagoreern dem Lauschen auf die Harmonie der Schöpfung, auf jene Gesetzmäßigkeiten, die – wie in der Musik besonders deutlich wird – auf das Gemüt des Menschen eine harmonisierende Wirkung ausüben können.

Und damit sind wir ganz nahe an der Esoterik. Denn man kann ja die berechtigte Frage stellen, inwiefern die Betrachtung und Erläuterung dieser Symbole so esoterisch sein soll, dass Pythagoras sie nur dem „inneren Kreis“ seiner Schüler anvertraute. Wir selbst haben doch soeben eine öffentliche Betrachtung darüber angestellt. Aber es dürfte einleuchten, dass die Verwendung eines Symbols im Kult – sei es die feierliche Enthüllung des Allerheiligsten oder ein Symbol für das Unaussprechliche bei der Anrufung der Gottheit – eine stark emotionale Wirkung auf den Teilnehmer am Kult ausüben kann, also eine ganz andere Wirkung als bei der rationalen Betrachtung seiner Bedeutung. Die Wirkung einer kleinen runden Oblate im Schaufenster einer Konditorei ist nicht zu vergleichen mit derjenigen des gleichen Objektes beim heiligen Mahl auf den Gläubigen. ARISTOTELES lehrt uns, dass

„diejenigen, die in Mysterien eingeweiht werden, nicht mehr lernen (mathein), sondern erfahren (pathein) sollen“.[120] Und so wird es PYTHAGORAS darauf angekommen sein, anhand von Symbolen seinen esoterischen Schülern das Wesen der Schöpfung seelisch ergreifend bewusst zu machen. Es war eine kontemplative Belehrung, vielleicht sogar eine geführte Meditation.

HANS KAYSER versucht in seinem Buch „Akróasis – die Lehre von der Harmonik der Welt“ die Verbindung vom Naturwissenschaftler PYTHAGORAS zum Esoteriker herzustellen, wenn er schreibt:

„Von grundsätzlicher Wichtigkeit wurde jedoch der Pythagoreismus für das heutige wissenschaftliche Denken insofern, als mit seiner Entdeckung des zahlenmäßig fixierbaren Verhältnisses von Tonhöhen und Saitenlängen die Geburtsstunde der abendländischen Wissenschaft geschlagen hatte. Qualitatives (Töne) war auf Quantitatives (Saiten = Wellenlängen) exakt zurückgeführt. Am Anfang des europäisch-exakt-wissenschaftlichen Denkens steht also die Harmonik! Wer pythagoreisch zu denken gewohnt ist, muss hier freilich eine bedeutsame Einschränkung machen. Wenn PYTHAGORAS, sicher weit älteren Traditionen folgend, das Hörbare (Qualitatives) in Zahlen (Quantitatives) umwandelte, so war für ihn und seinesgleichen das Umgekehrte mindestens ebenso wichtig: Quantitatives, Materielles und mittels der Zahl Berechenbares (Saitenlänge, Monochord) erhielt eine seelische Gestalt, einen psychischen Wert (Intervalle, Töne); denn man konnte ja die Zahlenverhältnisse hören! Man muss sich in die Seele eines alten Griechen hineinversetzen, um zu ermessen, was das für ihn bedeutete! Da lag vor ihm das Monochord: ein

120 Zit. nach BURKERT [1990], S. 58

gewöhnlicher Holzkasten mit einer darüber gespannten Saite – alles materielle Dinge. Ein bestimmter Teil dieser Saite, also ein bestimmtes Stück Materie, gab diesen Ton, ein größeres oder kleineres Stück derselben Materie gab andere Töne. Klang da nicht herauf und herüber in unsere Seele das Wesen der Materie selbst, und verrieten die damit verbundenen Zahlenverhältnisse der Saite nicht eine tiefe innere Entsprechung zwischen dem »Ich« und dem »Du«? Die Prinzipien Maß und Wert gingen hier eine wunderbare Ehe ein; eines erkannte sich im anderen: das Maß der Saite im Wert des empfundenen, gefühlten Tones, und der Wert dieses Tones im Maß der Saite. Vornehmlich dieser letzte Aspekt des Pythagoreismus musste seine Anhänger immer wieder begeistert, ja erschüttert haben. Auf Grund dieses Erlebnisses der tönenden Zahlen begann die Welt zu klingen. Die Materie erhielt eine psychische Tektonik (eine seelische Struktur), und das Geistige, das Reich der Ideen, einen konkreten Halt in den harmonikalen Gestalten und Formen: eine Brücke zwischen Sein und Wert, Welt und Seele, Materie und Geist war gefunden.“[121]

Vielleicht ahnen wir an dieser Stelle, dass in der pythagoreischen Weltbetrachtung – ausgelöst von einer naturwissenschaftlichen Erkenntnis! – ein Bereich betreten wird, der so sensibel ist, dass er nicht nur zur damaligen Zeit den Spott so manches sich klug dünkenden Rationalisten ausgelöst hätte. Ich glaube, dass man einige Hinweise in PLATON‘s Siebentem Brief auch in dieser Richtung auslegen kann, obgleich hierüber kontroverse Auffassungen bestehen. PLATON schreibt:

„So viel indes kann ich von allen versichern, die darüber geschrieben haben und schreiben werden und die sich für

121 KAYSER 1947, S. 12 f.

wohlunterrichtet ausgeben über den Inhalt meiner philosophischen Bestrebungen, mögen sie es nun von mir gehört haben wollen oder von anderen oder mögen sie es selbst gefunden haben: Sie verstehen von der Sache gar nichts; meiner Meinung nach wenigstens ist das ganz unmöglich. Wenigstens gibt es von mir selbst keine Schrift darüber und wird auch keine geben. Denn es steht damit nicht so wie mit anderen Lehrgegenständen: Es lässt sich nicht in Worte fassen, sondern aus lange Zeit fortgesetztem, dem Gegenstande gewidmetem wissenschaftlichem Verkehr und aus entsprechender Lebensgemeinschaft tritt es plötzlich in der Seele hervor wie ein durch einen abspringenden Funken entzündetes Licht und nährt sich dann durch sich selbst. So viel weiß ich indes, dass es am besten immerhin noch von mir selbst vorgetragen würde, nicht minder auch, dass es bei schlechter schriftlicher Abfassung mir sehr viel Herzenskummer bereiten würde. Wäre es aber meiner Ansicht nach möglich, diese Dinge in einer für das Publikum befriedigenden Weise niederzuschreiben oder mündlich vorzutragen, was könnte ich dann für ein schöneres Werk aufweisen in meinem Leben als der Menschheit durch solche Schrift ein großes Heil zu bescheren und das Wesen der Dinge für alle ans Licht gezogen zu haben. Aber meines Erachtens bringt ein dahin gerichteter Versuch schwerlich einen Gewinn für die Menschen, höchstens für die wenigen, die auf einen kleinen Wink hin selbst im Stande sind, es zu finden; die übrigen aber würden dadurch sehr zum Schaden der Sache teils mit einer übel angebrachten Verachtung der Philosophie erfüllt werden, teils mit einem ganz übertriebenen und hohlen Selbstbewusstsein, als wären sie im Besitze wer weiß welcher hohen Weisheit.“[122]

---

122 341 St.

Erinnern wir uns daran, wie das, was von der pythagoreischen Wiedergeburts-Lehre nach außen drang, bereits von Zeitgenossen bespöttelt und verhöhnt wurde.[123] Und wie soll man einer solchen Umwelt verständlich machen, dass die Zahlen in der pythagoreischen Philosophie als Sinnbilder für ideelle Wirklichkeiten gedeutet werden.[124] So könnte man fortfahren, um den Sinn der pythagoreischen Geheimhaltung und damit auch der Esoterik verständlich zu machen.

Die Symbola

Damit wollen wir die dargestellten Symbole verlassen und uns einem anderen Bereich zuwenden, jenen oft so dunklen Hörsprüchen aus der pythagoreischen Lehre, die in sehr verschlüsselter Form Weisheiten zum Ausdruck bringen und darum wiederum „Symbola“ genannt werden.

Wir erinnern uns an das Problem, dass bis heute keine Schriften oder Fragmente mit Sicherheit auf PYTHAGORAS selbst zurückgeführt werden können. Allerdings wäre es ja auch bei einer rein mündlichen Überlieferung möglich, dass über seine Schüler „ipsissima verba“ – wie CHRISTOPH RIEDWEG formuliert[125] – auf uns gekommen sind. So werden nach RIEDWEG die zahlreichen „Hörsprüche“ (Akúsmata) mit ihren u.a. detaillierten Vorschriften für das Verhalten der Pythagoreer heute weitgehend als authentisch angesehen. Daher kommt RIEDWEG auch zu der Schlussfolgerung:

„Das Leben der Pythagoreer war mittels unzähliger Ver- und Gebote durch und durch ritualisiert. Selbst alltägliche Kleinigkeiten wie das Anziehen der Schuhe waren skrupulös

---

123 vgl. RIEDWEG a.a.O. S. 87
124 vgl. RIEDWEG S. 40
125 Riedweg a.a.O. S. 61

geregelt (in Übereinstimmung mit der allgemeinen Privilegierung der rechten Seite durch die Pythagoreer sollte mit dem rechten Fuß begonnen werden). Eine vergleichbare Regeldichte kennt man in der Antike eigentlich nur von Kultpriestern, deren Lebensweise zumal im Vorfeld der von ihnen zu vollziehenden Riten z.T. erheblichen Restriktionen unterlag (als Priester hatten sie in diesen Augenblicken besonders hohen Reinheitsansprüchen zu genügen). Ob sich die Pythagoreer selbst vielleicht als eine Art Priester, ihr ganzes Leben als einen fortwährenden, bis in Einzelheiten durch Riten geordneten Kult verstanden? Auf die Einhaltung der rituellen Vorschriften und die daraus resultierende überlegene »Reinheit« wird sich jedenfalls nicht zuletzt ihre Hoffnung gegründet haben, im Jenseits und im Reinkarnationszyklus ein besseres Los zu erhalten.“[126]

Man ist versucht zu fragen, ob die ungefilterte Übernahme solcher Vorschriften über die totale Ritualisierung des Alltags bei den Schülern des Pythagoras nicht Akzeptanzprobleme hervorgerufen habe. Aus dieser Sicht ist es interessant, sich einem Pythagorasforscher zuzuwenden, der mit einem ganz anderen Ansatz an dieses Thema herangeht. LEONID ZHMUD von der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg hat im Newsletter vom 6. Juni 2006 der PYTHAGORAS Stiftung einen Aufsatz veröffentlicht mit dem Titel: „Pythagoreische Kommunitäten – vom Einzelportrait zur Gesamtheit“.[127]

---

126 Riedweg a.a.O. S. 92

127 Leonid Zhmud [2006]: “Pythagorean communities: from the individual to the collective portrait”

Der Autor stellt in diesem Aufsatz fest, dass man in den antiken Quellen keinen einzigen Pythagoreer finden könne, der nachweislich diese Vorschriften eingehalten oder übernatürliche Fähigkeiten besessen habe. Man finde auch keinen Hinweis auf ihren Glauben an eine Seelenwanderung. „Sie sind so normal wie sie nur sein können [as normal as they can possibly be]“. Und es sei gerade ihre »Normalität«, fährt ZHMUD fort, die einen besonderen Reiz auf ihn ausübe; denn diese seien schließlich die Schüler und Nachfolger von PYTHAGORAS gewesen und man könne von ihnen Bedeutendes über den Meister und über die Gesellschaft lernen, die er gegründet habe. Er nennt hier die Namen der berühmten Ärzte DEMOKEDES und ALKMAION, die Olympioniken MILON und IKKOS, den Botaniker MENESTOR, die Philosophen HIPPON und PHILOLAOS und die Mathematiker HIPPASOS und THEODOROS und folgert:

„Wenn also die Pythagoreer, die wir kennen, nicht die abergläubischen Ritualisten waren [superstitious ritualists], denen es nicht erlaubt war, sich auf den vielbegangenen Straßen zu bewegen, öffentliche Bäder zu benutzen, in der Dunkelheit zu sprechen, über ein Joch zu steigen, auf dem Kornmaß zu sitzen, mit einem Messer das Feuer zu schüren usw., dann müssen wir herausfinden, wer diese Ritualisten waren. Wenn sie nicht zu finden sind, dann tun wir besser daran, die Idee aufzugeben, dass solche Pythagoreer jemals existierten.“

Wir finden hier einen ganz anderen Forschungsansatz, als diejenigen von RIEDWEG, BURKERT und ihren Vorgängern. Zugegeben, diese haben in ihren Arbeiten auch stets die Fragwürdigkeit und internen Widersprüche so mancher Überlieferungen aus der antiken Literatur hervorgehoben; aber die pragmatische Art, mit der LEONID ZHMUD den Blick auf die historisch bekannten Pythagoreer richtet, verdient doch

unsere Aufmerksamkeit. Dass er bei seiner temperamentvollen Infragestellung der Akúsmata mit keinem Wort die Möglichkeit einer symbolischen Auslegung erwähnt, ist wohl eher als dialektischer Kunstgriff zu verstehen. Diese wird bei RIEDWEG ausführlich behandelt.[128] „Schüre das Feuer nicht mit dem Schwert!“ wird dann zu einer Weisheitslehre, zu einer Anweisung für eine friedfertige Lebenshaltung in dem Sinne, dass man dort, wo ohnehin die Wogen der Emotionen hochschlagen, nicht selbst noch Zündstoff in die Auseinandersetzung wirft. „Sich nicht auf den vielbegangenen Straßen bewegen“ bedeutet dann die Aufforderung, nicht der Meinung der Masse zu folgen, sondern selbst zu denken. Besonders sympathisch wirkt der Spruch „Mache der vorüberziehenden Herde Platz!“ Eine Mission, ein Aufdrängen der Lehre wäre absolut unpythagoreisch. Ähnliche symbolische Auslegungen sind bei vielen Akúsmata möglich und wurden bereits in der Antike in unterschiedlicher Weise vorgenommen;[129] andere bleiben im Dunkel, könnten aber im Zusammenhang mit den geheimen Lehren des PYTHAGORAS stehen, die wir nicht kennen, und wurden dann nur von den Eingeweihten verstanden. Hierzu hat CHRISTOPH RIEDWEG eine sehr plausible Erklärung gefunden, indem er einige Beispiele anführt und dann folgert:

„Die zuletzt angeführten Beispiele lassen sich mühelos in den obigen Frage-Antwortmodus umsetzen: »Was sind die Tränen des Kronos? Das Meer. Was sind die Hände der Rhea? Der Große und Kleine Bär« usw. In dieser Form muten die Sprüche wie frühe Beispiele von Allegoresen an: Sie entschlüsseln den eigentlichen, wahren Sinn einer (bildlichen) mythischen Ausdrucksweise. Wenn solche Entschlüsselung, wie zu

---

128 vgl. RIEDWEG [2002], S. 89 ff.
129 RIEDWEG [2002], S. 91 f.

vermuten ist, den zum Geheimbund gehörenden Anhängerinnen und Anhängern vorbehalten blieb, dann leuchtet auch das Schwanken in der Überlieferung ohne weiteres ein: Nach außen sprach Pythagoras »mystisch-symbolisch«, – d. h. in der Sprache des traditionellen Mythos – von den Tränen des Kronos, den Händen der Rhea usw. Im Innern aber erläuterte er den Sinn solcher Rede und gab eine »rationale«, naturphilosophische Erklärung für die Mythologeme. Wir kennen entsprechendes aus den antiken Mysterienweihen, die – was gerne übersehen wird – alle auch einen lehrhaften Teil hatten, in dem die Initiandinnen und Initianden in den Kultmythos und sein richtiges Verständnis eingeführt wurden. Verschiedene antike Zeugnisse lassen erkennen, mit welcher Selbstverständlichkeit der eleusinische Mythos von der Entführung der PERSEPHONE durch Hades und DEMETER's Suche nach der verlorenen Tochter so gedeutet wurde, dass man in Demeter die »Mutter Erde« sah und in ihrer Tochter PERSEPHONE das Korn. Bei den orphisch-bakchischen Mysterien wurde der Mythos von der Zerstückelung des DIONYSOS durch die Titanen »Schritt für Schritt mit der Weinbereitung in Parallele gesetzt«, und auch für andere Mysterienkulte ist diese Art von Naturallegorese gut belegt.“[130]

– – –

LEONID ZHMUD führt in seinem pragmatischen Ansatz übrigens historisch fassbare „Wundertaten“ von Pythagoreern an, wie er scherzhaft formuliert, nämlich die Treue zu ihren Freunden, wie sie von DAMON und PHINTIAS überliefert ist und wie sie uns SCHILLER in seiner Ballade „Die Bürgschaft“ lebendig vergegenwärtigt hat. Historisch ist wohl auch das „übermenschliche“ Verhalten des Pythagoreers MILON – ein

130 RIEDWEG [2002], S. 100 f.

Athlet und General –, den ARISTOTELES polýphagos nannte, den Vielfraß, weil er nach späteren Quellen täglich etwa neun Kilo Fleisch und ebenso viel Brot verschlungen und zehn Liter Wein getrunken haben soll. Er war aber sicher ein tüchtiger Olympionike und General.

Auswirkung der Esoterik des PYTHAGORAS

Was sich aus alledem als sicher herausschälen lässt, gewissermaßen als Auswirkung der Esoterik des PYTHAGORAS, das ist die Ausstrahlung eines charismatischen Mannes, die zu einer großen Anhängerschaft führte, in welcher ethische Werte hochgehalten wurden wie Freundschaft und Treue, Ehrfurcht vor dem Göttlichen und seiner Schöpfung, Selbstbeherrschung und Friedfertigkeit; eine Anhängerschaft, in der Gedanken gepflegt wurden, wie jene, dass der Mensch ein Teil des Kosmos sei, jenes großen Organismus der Ordnung und Schönheit, und dass deshalb der Mensch Harmonie mit allem – den Mitmenschen, der Natur und den Dingen – anzustreben habe, weil er eine Geistseele habe und deshalb mit dem Allgeist eng verwandt sei; dass er einen göttlichen Funken in sich trage, welcher sein eigentliches Sein ausmache; eine Anhängerschaft auch, die große Philosophen, erfolgreiche Naturwissenschaftler, Ärzte und Politiker hervorgebracht hat, und die, getreu dem vorsokratischen Denken eine „aufgeklärte“ Weltanschauung an den Tag legte, ein Denken, das man geradezu als modern bezeichnen darf, wenn man unter vielen möglichen Beispielen an das „Zentralfeuer“ denkt, das von der Erde umkreist wird; ein Denken, in welchem es keinen Gegensatz zwischen religiösen Aussagen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen oder der Vernunft geben kann.

Wir haben es andererseits bei den Pythagoreern mit Menschen zu tun, die wirklich menschlich waren. Wir finden in den Überlieferungen durchaus auch anfechtbare Erscheinungen in den Gemeinschaften wie aristokratische Strömungen[131] bis hin zu einer gewissen elitären Überheblichkeit (z. B. das Aufschütten eines Grabhügels für einen Hörer, der nicht für würdig befunden und deshalb abgewiesen wurde und den man wie einen Fremden behandelte, wenn man ihm nach seinem Ausschluss wieder begegnete).[132]

Alles in allem erscheint uns der pythagoreische Orden der Antike nach solchen Untersuchungen vielleicht greifbarer und näher, und wir erkennen, dass Esoterik nur dann akzeptabel ist, wenn sie den Menschen auch für die Bewältigung seines Lebens im Diesseits tüchtiger macht.

131 vgl. RIEDWEG [2002], Register: Aristokratie
132 Iamblichos [XVII]73

Literaturverzeichnis zum Text von Alfried Lehner: „Die Esoterik des Pythagoras“

BURKERT, WALTER [1962]: „Weisheit und Wissenschaft“. Nürnberg

BURKERT, WALTER [1990]: „Antike Mysterien“. C. H. Beck, München

ENDRES, FRANZ CARL und ANNEMARIE SCHIMMEL [1985]: „Das Mysterium der Zahl – Zahlensymbolik im Kulturvergleich“. Diederichs, 2. Aufl. Köln.

GADAMER, HANS-GEORG [1999]: „Der Anfang der Philosophie“. Reclam Stuttgart

JAMBLICH: „Pythagoras: Legende – Lehre – Lebensgestaltung. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2002

KAYSER, HANS [1947]: „Akroasis – Die Lehre von der Harmonik der Welt“. Stuttgart

KAYSER, HANS [1950]: „Lehrbuch der Harmonik“, Zürich

PLATON: Siebenter Brief. In: „Platon, sämtliche Dialoge“, Übers. u. hrsg. von Otto Apelt. Felix Meiner Verlag Hamburg 1988.

RIEDWEG, CHRISTOPH [2002]: „Pythagoras: Leben – Lehre – Nachwirkung“. C. H. Beck, München

SCHWABE JULIUS [1967]: „Arithmetische Tetraktys, Lambdoma und Pythagoras“ in: ANTAIOS Bd. VIII, Nr. 5, Januar 1967. Ernst Klett Verlag Stuttgart

SCHWABE, JULIUS [1987]: Archetyp und Tierkreis. Grundlinien einer kosmischen Symbolik und Mythologie. Gauke, Hannoversch Münden

STÖBER, Otto [1981]: „Drudenfuß-Monographie“. Neydharting

THIMUS, ALBERT VON: Die harmonikale Symbolik des Altertums. Köln 1868–1876. Band I

WEINREB, FRIEDRICH [1973]: „Der göttliche Bauplan“. Zürich

Zhmud, Leonid [2006]: “Pythagorean communities: From the individual to the collective portrait”

Ende des gesamten Textes „Die Esoterik des Pythagoras“
von ALFRIED LEHNER, www.mutual-mente.com

Ende von Thema A: „Leben wir nur einmal?“
von Joachim Felix Hornung, 13. Mrz. 2023

www.mutual-ment.com joachimhornung(.)gmx(.)de

Disclaimer

Dieser Text ersetzt keinen ärztlichen oder juristischen Rat.
Alle Angaben sind ohne jede Gewähr. Aus diesem Text sind keinerlei Rechtsansprüche herleitbar.

Für Verhaltensweisen, die sich auf diesen Dialog berufen, übernehme ich keine Verantwortung. Im Falle von Problemen körperlicher oder geistiger Gesundheit konsultiere man hierfür ausgebildete und approbierte Fachkräfte.

Für die Inhalte externer Links bin ich nicht verantwortlich. Ich stehe mit dem Thema in keinerlei Interessenkonflikt.

Bei Zitaten aus dem Text beachte bitte die Urheberrechte der zitierten Quellen.

Joachim Felix Hornung, Berlin, am 13. März 2023